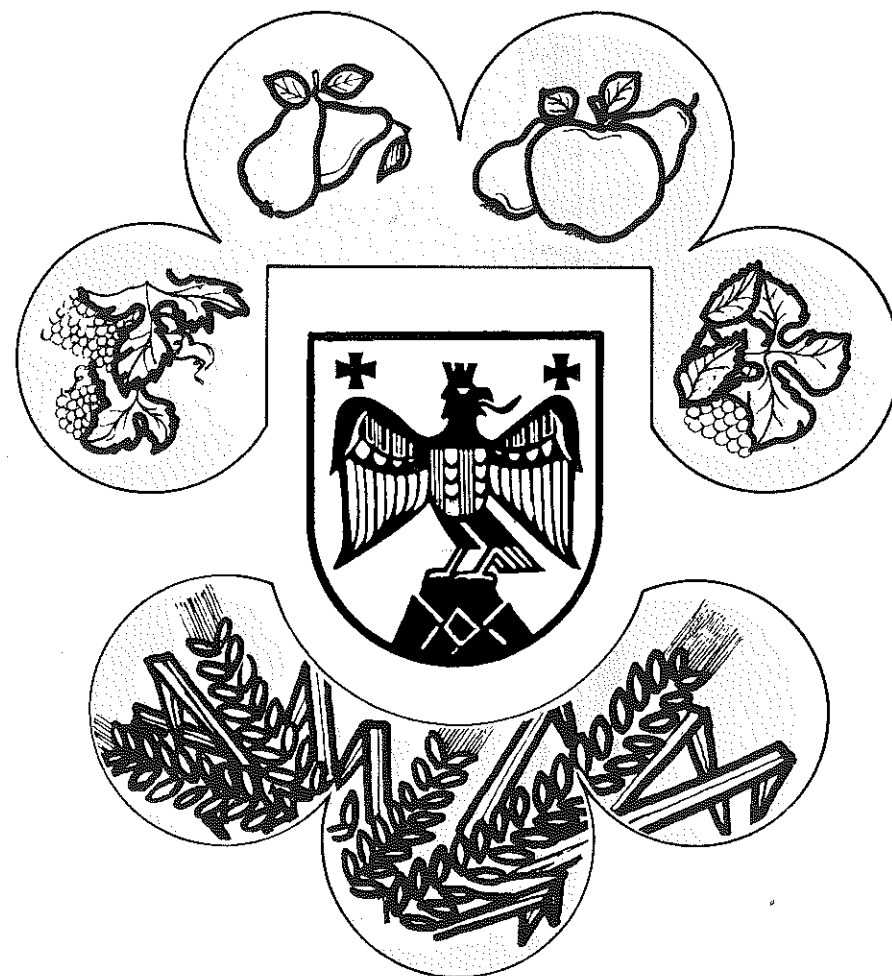


Burgenländische Landwirtschaftskammer



Tätigkeitsbericht 1987

Burgenländische
Landwirtschaftskammer



Tätigkeitsbericht 1987



Kammeramtsdirektor Dipl.-Ing. Johann KAIPEL

Vorwort

Das Jahr 1987 hat für die Bauern im Landesdurchschnitt bessere Erfolge gebracht, wenn man die Verbesserung des Einkommens um ca. 2.5 % betrachtet. Bei genauerem Studium zeigt es sich, daß manche Sparten weit unter dem Durchschnitt liegen, so z. B. der Weinbau (Frostschäden) oder die Viehwirtschaft (stark gefallene Preise). Der Klein- und Mittelbetrieb hat von der Verbesserung des Durchschnittseinkommens wenig verspürt.

Die natürlichen Voraussetzungen konnten trotz aller Anstrengung der Beratung nur wenig korrigiert werden. Hier müßte man die Frage in der anderen Richtung stellen: Um wieviel schlechter wäre es noch gegangen, wenn sich die Beratung der Landwirtschaftskammer nicht so stark eingesetzt hätte und über Schwerpunkte wie „Kosteneinsparung“, „Produktionsalternativen“ und „Direktvermarktung“ nicht erheblich zur Verbesserung des Einkommens beigetragen hätte?

Wenn man bei Tätigkeitsberichten immer die großen Zahlen in den Vordergrund stellt, hat dies sicher zum Ziel, daß man seinen Mitgliedern und auch anderen Geldgebern zeigen will, wie sinnvoll und erfolgreich die eingesetzten Mittel ihre Wirkung getan haben. All diese Zahlen sind in den einzelnen Kapiteln enthalten und können nachgelesen werden. Ich möchte hier bewußt einige von den kleinen Aktivitäten aufzeigen, die so leicht unter den Rost fallen, die kaum beachtet werden, die aber ganz deutlich eine Trendwende in der Beratung und auch in der burgenländischen Landwirtschaft zeigen.

Neue Produkte wurden mit dem Anbau von Raps, Sonnenblumen, Erbse, Pferdebohne, mit Hilfe einer intensiven Beratung, auf die burgenländischen Felder gebracht. Von den Überschußprodukten Getreide und Mais wurde auf im Inland benötigte Futtermittel umgestellt. Zu den „Alternativen“ (Einkommens- u./o. Produktionsalternativen) gehören auch Heil- und Gewürzkräuter, Bio-Produkte, Brand- und Obstwein, um nur einige zu nennen, die vorwiegend von Bauern direkt (Ab-Hof oder auf dem Bauernmarkt) verkauft werden.

Die Qualitätsberatung kommt vor der Mengenberatung. Gerade im Weinbau geht hier die Beratung einen konsequenten Weg. Zahlreiche internationale Preise beweisen dies. Die Qualitätskontrolle bei den Tomaten und der Anbau unter Folie helfen den Bauern bessere Preise zu erzielen.

An der gesunden Umwelt hat wohl keiner ein größeres Interesse als der Bauer. Für ihn ist Umwelt ident mit Wohnung und Arbeitsstätte, für ihn ist sie Heimat. Daß großes Interesse da ist, zeigen die Besuchszahlen bei den Kursen über „Müllvermeidung“ und „Chemie im Haushalt“. Diese Themen werden in Zukunft vermehrt in der Beratung zu finden sein. Achten Sie, bitte, beim Lesen dieses Tätigkeitsberichtes auch auf die kleinen Dinge. Sie sind es, die die Wende anzeigen und sie sind es, die neue Wege zeigen können.

Die Kammerräte

Auf Grund der Landwirtschaftskammerwahl vom 6. März 1983 und der konstituierenden Vollversammlung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vom 24. März 1983 bzw. durch die Änderungen am 5. März 1987 und 16. 12. 1987 besteht die Vollversammlung aus 23 Kammerräten des Burgenländischen Bauernbundes (ÖVP) und 9 Kammerräten des Österreichischen Arbeitsbauernbundes:

Präsident		
Ök. Rat POLSTER Reinhold	7432 Oberschützen 59 (bis 5. 3. 1987)	ÖVP
Präsident		
Ök. Rat WIESLER Josef	7474 D.-Schützen 91 (ab 5. 3. 1987)	ÖVP
1. Vizepräsident		
Ök. Rat SCHWARZ Johann	7163 Andau, Hauptgasse 5	ÖVP
2. Vizepräsident		
NR. Ök. Rat PECK Josef	7163 Andau, Ungargasse 5	SPÖ
Ök. Rat BAUER Johann	7571 Rudersdorf 25	ÖVP
Ök. Rat BERLAKOVICH Stefan	7304 Großwarasdorf 252	ÖVP
ETTL Johann	7141 Podersdorf, Seestraße 77	ÖVP
FASCHING Paul	7063 Oggau, Hauptstraße 124	ÖVP
HAUTZINGER Franz	7131 Halbturn, Erz. Friedr. Straße 10	ÖVP
HORVATH Wilhelm	7503 Welgersdorf 83 (ab 5. 3. 1987)	ÖVP
KAISER Franz	7041 Wulkaprodersdorf, Mühlgasse 5	ÖVP
NR. Ök. Rat KIRCHKNOFF Josef	7000 Kleinhöflein, Kodatschstr. 15	ÖVP
Ök. Rat KOCH Johann	7411 Markt-Allhau 195	ÖVP
MILLETICH Matthias	2474 Gattendorf 61	ÖVP
NEUBAUER Franz	8380 Jennersdorf, Hauptstraße 57	ÖVP
POMPER Josef	7551 Bocksdorf 21	ÖVP
Ök. Rat REIDINGER Paul	7441 Pilgersdorf, Hauptstraße 9	ÖVP
Ök. Rat REINFELD Johann	7301 Deutschkreutz, Hauptstr. 36	ÖVP
Landesrat RITTSTEUER Paul	7100 Neusiedl, Hauptplatz 18	ÖVP
Ök. Rat SCHABHÜTTL Richard	7540 Rehgraben 19	ÖVP
SCHERMANN Agnes	7372 Draßmarkt, Mühlgasse 201	ÖVP
Ök. Rat SUBOSITS Vinzenz	7472 Schandorf 80	ÖVP
TRINKL Werner	7522 Strem 80	ÖVP
WALDHERR Johann	7201 Neudörf/L., Hauptstr. 148	ÖVP
Ök. Rat PAUSCHENWEIN Karl	7203 Wiesen, Sauerbrunnerstr. 1 (gest. 6. 11. 1987)	ÖVP
WILFING Andreas	7210 Mattersburg, Hauptstr. 54 (ab 16. 12. 1987)	ÖVP
Ök. Rat BAUER Franz	7350 Rauchwart 30	SPÖ
Ök. Rat HARETER Urban	7172 Weiden, Neubaugasse 16	SPÖ
PEISCHL Julius	7563 Königsdorf 150	SPÖ
Ök. Rat PHILIPP Hans	7503 Großpetersdorf, Feldgasse 29	SPÖ
SCHENDL Rudolf	7511 Mischendorf 18	SPÖ
Ök. Rat SOMMER Andreas	7072 Mörbisch, Hauptstr. 107	SPÖ
Ök. Rat TREMMEL Matthias	7732 Oberpetersdorf, Hauptstr. 12	SPÖ
WALLNER Georg	7024 Hirm, Rothermannngasse 33	SPÖ

Die Ausschüsse

Hauptausschuß:

Obmann Präsident Ök. Rat POLSTER Reinhold (bis 5. 3. 1987)	ÖVP
Obmann Präsident Ök. Rat WIESLER Josef (ab 5. 3. 1987)	ÖVP
Vizepräsident Ök. Rat SCHWARZ Johann	ÖVP
TRINKL Werner	ÖVP
Ök. Rat BERLAKOVICH Stefan	ÖVP
Ök. Rat KIRCHKNOPF Josef	ÖVP
WALDHERR Johann	ÖVP
Vizepräsident Ök. Rat PECK Josef	SPÖ
Ök. Rat BAUER Josef	SPÖ

Betriebswirtschaft:

Obmann Ök. Rat SCHABHÜTTL Richard	ÖVP
Ök. Rat BERLAKOVICH Stefan	ÖVP
KAISER Franz	ÖVP
MILLETICH Matthias	ÖVP
POMPER Josef	ÖVP
PEISCHL Julius	SPÖ
SCHENDL Rudolf	SPÖ

Sozialwesen:

Obmann FASCHING Paul	ÖVP
ETTL Johann	ÖVP
SCHERMANN Agnes	ÖVP
Ök. Rat SCHABHÜTTL Richard	ÖVP
Ök. Rat SUBOSITS Vinzenz	ÖVP
SCHENDL Rudolf	SPÖ
PEISCHL Julius	SPÖ

Pflanzenproduktion und Forstwirtschaft:

Obmann MILLETICH Matthias	ÖVP
Ök. Rat BERLAKOVICH Stefan	ÖVP
KAISER Franz	ÖVP
Ök. Rat REIDINGER Paul	ÖVP
Ök. Rat SUBOSITS Vinzenz	ÖVP
Ök. Rat HARETER Urban	SPÖ
Ök. Rat TREMMEL Matthias	SPÖ

Tierproduktion und Milchwirtschaft:

Obmann Ök. Rat Josef Wiesler (bis 5. 3. 1987)	ÖVP
Obmann KOCH Johann (ab 5. 3. 1987)	ÖVP
Ök. Rat BAUER Johann	ÖVP

HORVATH Wilhelm (ab 5. 3. 1987)
POMPER Josef
Ök. Rat REINFELD
Ök. Rat BAUER Franz
Ök. Rat PHILIPP Hans

ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

Weinwirtschaft:

Obmann Ök. Rat NR KIRCHKNOPF Josef
ETTL Johann
Ök. Rat REINFELD Johann
WALDHERR Johann
Ök. Rat WIESLER Josef (bis 5. 3. 1987)
HORVATH Wilhelm (ab 5. 3. 1987)
Präsident Ök. Rat PECK Josef
Ök. Rat SOMMER Andreas

ÖVP
öVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

Obst-, Gemüse- und Gartenbau:

Obmann PAUSCHENWEIN Karl (gest. 6. 11. 1987)
WILFING Andreas (ab 16. 12. 1987)
ETTL Johann
NEUBAUER Franz
Ök. Rat SCHABHÜTTL Richard
Ök. Rat SUBOSITS Vinzenz
Ök. Rat HARETER Urban
WALLNER Georg

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

Bildungswesen:

Obmann HAUZINGER Franz
Ök. Rat BAUER Johann
FASCHING Paul
MILLETICH Matthias
POMPER Josef
Ök. Rat HARETER Urban
Ök. Rat TREMMEL Matthias

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft:

Obmann Landesrat RITTSTEUER Paul
Ök. Rat KOCH Johann
NEUBAUER Franz
Ök. Rat PAUSCHENWEIN Karl (gest. 6. 11. 1987)
WILFING Andreas (ab 16. 12. 1987)
SCHERMANN Agnes
Ök. Rat SOMMER Andreas
WALLNER Georg

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

Kontrollausschuß:

Obmann Ök. Rat PHILIPP Hans
Obmann-Stv. LR RITTSTEUER Paul
FASCHING Paul
HAUTZINGER Franz
Ök. Rat KOCH Johann
Ök. Rat REINFELD Johann
Ök. Rat TREMMEL Matthias

Der Bäuerinnenbeirat

Vorsitzende MICHLITS Rosina	7151 Wallern, Hauptstraße 79	ÖVP
Vors. Stellvertr. CSEBITS Anna	7511 Mischendorf 11	ÖVP
Vors. Stellvert. WAPPEL Theresia	7423 Neustift a.d.L. 65	SPÖ
DEUTSCH Hilde	7431 Bad Tatzmannsdorf, Angerg. 18	ÖVP
POCK Sophie	8583 Neuhaus/Klb. 85	ÖVP
PRIEDL Josefine	7341 Markt St. Martin, Hauptstr. 9	ÖVP
REISNER Elisabeth	7223 Sieggraben, Fischerg. 23	ÖVP
SCHRAMMEL Angela	7521 Oberbildein 11	ÖVP
SIFFERT Anna	2443 Leithaprodersdorf, Sportplatzg. 16	ÖVP
WETSCHKA Martha	7093 Jois, Untere Hauptstr. 15	ÖVP
BEIDL Aloisia	7121 Weiden/See, Obere Hauptstr. 25	SPÖ
HUTTER Angela	7572 Deutsch-Kaltenbrunn 190	SPÖ

Organisation und Verwaltung

Art und Ausschluß der Ausschußsitzungen

Hauptausschuß	7
Betriebswirtschaft	2
Sozialwirtschaft	2
Pflanzenproduktion und Forstwirtschaft	2
Tierproduktion und Milchwirtschaft	2
Weinwirtschaft	2
Obst-, Gemüse- und Gartenbau	2
Bildungswesen	2
Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft	1
Kontrollausschuß	2
Vollversammlung	3

Personalstand mit 31. 12. 1987:

a) Zentrale Eisenstadt		
Angestellte		51
Chauffeure		3
Arbeiter		3
b) Landw. Bezirksreferate		
Angestellte		49
c) Milchwarte		8
d) Forstwarte		3
	Summe	117
Pensionisten		22
Witwen		12
	Summe	34

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr 1987 war die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit in enger Zusammenarbeit mit dem Kammerpräsidium bestrebt, vor allem im Bereich Medienarbeit die bisher schon bestehenden guten Kontakte zu Rundfunk und Zeitungen zu intensivieren. Dabei ging es in erster Linie darum, sowohl die fachliche Beratung der Landwirtschaftskammer als auch die Bemühungen der Interessensvertretung auf agrarpolitischen Gebiet durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Nur wenn es gelingt, die Zusammenhänge zwischen Agrar-, Wirtschafts-, Energie- und Umweltpolitik den Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik sowie der Bevölkerung bewußt zu machen, werden sich die Zukunftschancen für die Land- und Forstwirtschaft wieder mehr zum Positiven wenden.

*** Pressekonferenzen**

Erstmals wurde im Jahre 1987 auch von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer in bestimmten Zeitabständen bei Pressekonferenzen zu aktuellen Fragen Stellung bezogen:

9. 3. 1987 – Präs. Wiesler: „Meine Zielsetzungen in der Landwirtschaftskammer“

13. 5. 1987 – „Alternativproduktion im Burgenland“

6. 7. 1987 – „Rinderfleischwerbeaktion“

5. 10. 1987 – „Versuchsflächen erneuerbarer Energien“

(auch Fernsehaufnahmen)

3. 11. 1987 – „Versuchsflächen von Energiewäldern“

(ebenfalls Fernsehaufnahmen)

4. 12. 1987 – „Auswirkungen der Einkaufsfahrten nach Ungarn“

(gemeinsam mit der Handelskammer und der Arbeiterkammer veranstaltet)

*** Pressedienst**

Die rund 100 Presseaussendungen der Landwirtschaftskammer werden – redigiert von der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit – direkt dem ORF, den im Land vorhandenen Tages- und Wochenzeitungen sowie über das AIZ (Agrarisches Informationszentrum) auch den Medien außerhalb des Landes übermittelt. Durch diese umfassende Berichterstattung wurden vom Kammerpräsidenten, vom Kammeramtsdirektor, von den einzelnen Fachabteilungen immer wieder anstehende Fragen behandelt, fachliche Informationen an die Öffentlichkeit sowie die Landwirte weitergegeben und berufsständische Anliegen vertreten.

*** Das Grüne Argument**

Ebenfalls aktuellen Themen widmete sich die monatliche Belangsendung der Landwirtschaftskammer, „Das Grüne Argument“ (ausgestrahlt auf Ö-Regional von 17.56 bis 17.59 Uhr). Von Jänner bis August wurde die Belangsendung von der Öffentlichkeitsabteilung und von September bis Dezember vom Kammerpräsidenten selbst gestaltet.

*** Mitteilungsblatt**

Das Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer ist wie bisher monatlich in einer Auflagenhöhe von 37.000 Stück erschienen und wurde allen Kammermitgliedern kostenlos zugestellt. Außerdem wurden wiederum in Zusammenarbeit mit den übrigen Landeskamern österreichweit zwei Sondernummern aufgelegt, und zwar im Mai 1987 mit dem Thema „Bodengesundheit – unersetzliches Produktionskapital“ und im November 1987 mit dem Thema „Optimaler Betriebsmitteleinsatz“.

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurde in Feber 1987 eine Festbroschüre „Im Dienste der Bauern – 60 Jahre Burgenländische Landwirtschaftskammer“ herausgegeben.

Rechtsabteilung

A) Rechtsberatung

Im Jahre 1987 sind insgesamt 208 Gesetzes- und Verordnungsentwürfe der Rechtsabteilung zur Stellungnahme übermittelt worden, wobei zu den wichtigsten Entwürfen entweder direkt durch die Landwirtschaftskammer oder im Rahmen der Präsidentenkonferenz Stellung genommen wurde. An wichtigen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen wäre zu nennen:

1. Entwurf einer Verordnung, mit der die Pflanzeneinfuhrverordnung geändert wird
2. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Maß- und Eichgesetz geändert wird
3. Entwurf eines Bundesgesetzes über die Aufforstung von Nichtwaldflächen
4. Viehwirtschaftsgesetz-Novelle 1987
5. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Landarbeitsgesetz 1984 geändert wird
6. Entwurf einer Verordnung über die Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung des Gewinnes aus gärtnerischen Betrieben für 1986 und 1987
7. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Marktordnungsgesetz 1985 geändert wird (Marktordnungsgesetz-Novelle 1988)
8. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Straßenverkehrsordnung 1960 geändert wird (14. StVO-Novelle)
9. Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie über die Durchführung des Altölggesetzes 1986 (Altölverordnung)
10. 2. Abgabenänderungsgesetz 1987
11. Novelle zum Landarbeitsgesetz
12. Entwurf einer Novelle über die Einkommensermittlung nach dem Studienförderungsgesetz
13. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bauern-Sozialversicherungsgesetz geändert wird (11. Novelle zum BSVG)
14. VWG-Novelle 1988 – Fragenkatalog
15. Entwurf eines 3. Abgabenänderungsgesetzes 1987
16. Entwurf einer Tierseuchengesetz-Novelle 1987
17. Entwurf eines Bundesgesetzes über den Schutz der Gesundheit des Menschen und der Umwelt vor schädlichen Einwirkungen durch Anlagen (Umweltschutzgesetz)
18. Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Gesundheit und öffentlichen Dienst über die Kontrolle von Fleisch auf Rückstände
19. Entwurf einer Verordnung der Burgenländischen Landesregierung, mit der Durchführungsbestimmungen zum Burgenländischen Landwirtschaftlichen Schulgesetz erlassen werden (Durchführungsverordnung zum Bgld. Landw. Schulgesetz)
20. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Lebensmittelgesetz 1975 geändert wird (Lebensmittelgesetz-Novelle 1987)

Auf Grund der Bestimmungen des Landwirtschaftskammergesetzes hat die Burgenländische Landwirtschaftskammer ihre Mitglieder unter anderem auch in rechtlichen Angelegenheiten zu beraten und ihre Interessen vor Ämtern und Behörden zu vertreten. Um diesem gesetzlichen Auftrag nachzukommen, wurden seitens der Rechtsabteilung Sprechstage, Seminare und Versammlungen abgehalten sowie an diversen Sitzungen der Präsidentenkonferenz teilgenommen. Eine große Hilfe für die betroffenen Landwirte stellte auch die Abfassung von Rechtsmitteln gegen verschiedene Bescheide der Verwaltungsbehörden dar. Ein Bestreben der Rechtsabteilung war es auch, Streitigkeiten zwischen Landwirten durch Vergleiche güt-

RECHTSABTEILUNG

lich beizulegen, um so die Streitparteien vor unnötigen Prozessen zu bewahren.
In den Vorbereitungskursen für die Meisterprüfung wurden die Meisterkandidaten auf den Prüfungsgegenstand Rechts- und Steuerkunde vorbereitet.

B) Steuerberatung

Im Steuerbereich konnten im Jahre 1987 besonders auf dem Gebiete des Weinbaues und Gartenbaues Erfolge erzielt werden. Die Verordnung über die Gewinnermittlung der Land- und Forstwirtschaft für das Jahr 1987 brachte eine Erhöhung des Betriebsausgabenpauschales im Weinbau um je S 10.000,-/ha in den einzelnen Weinbaugebieten. Für die Garten- und Baumschulbetriebe konnte im Jahre 1987 nach jahrelangen und äußerst schwierigen Verhandlungen eine echte Gewinnpauschalierung erreicht werden. Mit dieser pauschalen Gewinnermittlung sind nun endlich auch die Gartenbau- und Baumschulbetriebe den übrigen landwirtschaftlichen Betrieben einkommenssteuerrechtlich gleichgestellt. Die Verordnung wurde im Bundesgesetzblatt Nr. 470/87 verlautbart. Sie unterscheidet zwei Gruppen von Gartenbaubetrieben. Während zur ersten Gruppe jene Betriebe zählen, die ihre erzeugten Produkte an Letztverbraucher vermarkten, gehören zur zweiten Gruppe jene Betriebe, die ihre Erzeugnisse an Wiederverkäufer absetzen. Die Gewinnermittlung für Endverkaufsbetriebe wird durch eine vereinfachte Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ermittelt. Während die Einnahmen laufend aufzuzeichnen sind, werden auf der Ausgabenseite pauschale Betriebsausgaben gewährt. Die Gewinne von Betrieben, die ihre eigenen Erzeugnisse zur Gänze an Wiederverkaufsbetriebe abgeben, werden durch flächenabhängige Durchschnittsätze ermittelt. In Steuerfragen wurden den vorsprechenden Landwirten Rat und Auskunft erteilt, insbesondere wurden sie auch beim Ausfüllen der Steuererklärung unterstützt. Im Zuge der Steuerberatung wurden Steuerbescheide überprüft und, sofern erforderlich, eine entsprechende Berufung an das Finanzamt eingebracht.

Verschiedene Steuerseminare, Kurse und Vorträge in den Wintermonaten boten den Landwirten die Möglichkeit, sich das nötige Steuerwissen diesbezüglich zu erwerben.

C) Besitzaufstockung

Die Gewährung von AI-Krediten an Landwirte stellt eine der wichtigsten Förderungsarten für bäuerliche Betriebe dar. Ziel dieser Förderungsart ist die Verbesserung der Besitzstruktur bäuerlicher Betriebe mit einem fiktiven Einheitswert von höchstens S 400.000,-. In die Förderung einbezogen wird der Ankauf von Grundstücken, Gebäuden, agrargemeinschaftlichen bzw. genossenschaftlichen Anteilsrechten oder Nutzungsrechten zur Aufstockung bestehender vom Eigentümer oder gemeinsam mit dem voraussichtlichen Betriebsnachfolger bewirtschafteter bäuerlicher Betriebe. Der Förderung darf grundsätzlich nur der angemessene ortsübliche Kaufpreis zugrunde gelegt werden.

Gefördert wird weiters der Ankauf lebensfähiger auslaufender bäuerlicher Betriebe, die Umwandlung von Pacht in Eigentum, das heißt, der Ankauf von Pachtgrundstücken oder ganzen Pachtbetrieben durch die Pächter sowie der Ankauf fremder Anteile zur Bereinigung materiell und ideell geteilten Eigentums. Der Erwerb von Grundstücken aus der Hand näherer Verwandter wird nicht gefördert, wobei als nähere Verwandte im gegenständlichen Sinne Verwandte in gerader Linie (Kinder, Eltern, Großeltern), der Ehegatte, ein Stiefkind, Wahl- oder Schwiegerkinder anzusehen sind. Nur in besonderen Ausnahmefällen, z. B. bei Erwerb aus einer Versteigerungsmasse oder einem Interesse der Erhaltung eines landwirtschaftlichen Betriebes als wirtschaftliche Einheit ist die Einbeziehung derartiger Erwerbsvorgänge in die Förderung möglich.

RECHTSABTEILUNG

AIK-Anträge 1986 - bewilligt 1987

Bezirk Neusiedl/See	..... 2 Ansuchen	..... S	1.000.000,--
Bezirk Oberwart	..... 1 Ansuchen	..... S	72.000,--

			3 Ansuchen S	1.072.000,--
=====					

AIK-Anträge 1987 - bewilligt 1987

Bezirk Neusiedl/See	..... 40 Anträge	..... S	9.471.000,--
Bezirk Eisenstadt	..... 7 Anträge	..... S	895.000,--
Bezirk Mattersburg	..... 12 Anträge	..... S	3.918.000,--
Bezirk Oberpullendorf	..... 12 Anträge	..... S	2.653.000,--
Bezirk Oberwart	..... 19 Anträge	..... S	3.231.000,--
Bezirk Güssing	..... 11 Anträge	..... S	1.837.000,--
Bezirk Jennersdorf	..... 7 Anträge	..... S	1.140.000,--

			108 Anträge S	23.145.000,--
=====					

AIK-Anträge 1987 - noch nicht bewilligt

Bezirk Neusiedl/See	..... 1 Antrag	..... S	500.000,--
Bezirk Güssing	..... 1 Antrag	..... S	120.000,--

			2 Anträge S	620.000,--
=====					

Landwirtschaftliches Sozialversicherungswesen

Sozialberatung

Die Sozialberatung im Berichtsjahr war gezeichnet von zwei Gesetzesänderungen. Einerseits ist ab 1. 1. 1987 das Arbeits- und Sozialgerichtsgesetz in Kraft getreten, andererseits warf bereits die Pensionsreform 1988 ihre Schatten voraus.

Das Hauptproblem in der Sozialversicherungsberatung ist die Wartezeitbestimmung, da infolge von komplizierten Übergangsregelungen, die für die Betroffenen kaum durchschaubar sind, immer wieder Schwierigkeiten auftreten. Dabei stehen die Fälle der Betriebsfortführung durch die Gattin nach der Pensionierung des Mannes im Vordergrund. Auch die Zusammenhänge zwischen Sozial-, Steuer- und Zivilrecht mit dem Sozialrecht sind notwendigerweise Gegenstand der Beratung, da eine isolierte Betrachtung eines Teilgebietes zu oft neue Probleme in den anderen Bereichen hervorruft. Daher wurde auch im Berichtsjahr ein sogenanntes Übergeberseminar abgehalten, das den gesamten Normenbereich abdeckt.

Ein großer Teil der Beratungstätigkeit wird von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern wahrgenommen, insbesondere wo es um Auskünfte zur Aktenlage, Mitteilungen oder um Meldungen geht. Insgesamt wurden bei den Sprechtagen der Sozialversicherungsanstalt der Bauern in den Bezirksreferaten 2.724 Personen gezählt. Und zwar in Neusiedl/See 368, in Mattersburg 89, Oberpullendorf 250, Oberwart 903, Güssing 623 und Jennersdorf 491.

Die Beratung durch die Kammer wird daher meist bei echten Problemfällen in Anspruch genommen, vor allem dort, wo es um strittige Fälle bzw. um die Erhebung von Rechtsmitteln geht. Insgesamt wurden 682 persönliche Vorsprachen registriert, davon 317 in der Landwirtschaftskammer und 365 in den Bezirksreferaten.

Sozialgericht

Die Vertretung der Bauern vor dem Sozialgericht als eine Serviceleistung der Landwirtschaftskammer wurde erheblich erschwert. Vor allem die neue Rechtsmittelfrist für Klagen gegen Bescheide der Sozialversicherungsanstalt der Bauern in Unfallangelegenheiten (4 Wochen) konnte oft nur schwer eingehalten werden, da bei den Vorsprachen bei den Sprechtagen in der Regel bereits ein erheblicher Teil dieser Rechtsmittelfrist verstrichen ist.

An insgesamt 29 Verhandlungstagen wurden 107 Personen vertreten, davon wurden in 67 Fällen die Klage durch den Referenten der Landwirtschaftskammer eingebracht. In den übrigen Fällen erfolgte die Übernahme der Vertretung in der ersten Verhandlung.

Arbeitgebervertretung

Auch im Berichtsjahr wurde der Kollektivvertrag für die Dienstnehmer in den bäuerlichen Betrieben des Burgenlandes neu angepaßt. Die Landwirtschaftskammer nimmt bei diesen Kollektivvertragsverhandlungen die Interessen der bäuerlichen Dienstgeber wahr. Im Berichtsjahr wurden die Löhne im Durchschnitt um 1,9 % erhöht.

Bildung und Beratung

Situation und Probleme

Das Jahr 1987 war für die Landwirtschaft geprägt durch die Umstellungen im Agrarbereich. Abbau der Überproduktion durch Ausweitung auf Alternativen und Neuregelung der Kontingentierung hatten auch Auswirkung auf die Beratung, die sich verstärkt auf Alternativproduktion, Kalkulation, Kostensenkung und Qualitätssteigerung konzentrierte.

Die Ernte 1987 ist unterschiedlich ausgefallen.

Die Getreideernte entsprach zum Teil einer guten Durchschnittsernte, teilweise brachte sie sogar Ertragssteigerungen bis zu 30 % gegenüber dem Vorjahr. Damit konnte an die gute Ernte von 1985 angeschlossen werden. Durch die schlechte Witterung im Juli und August verzögerte sich aber die Ernte bis Mitte August. In dem Zusammenhang gab es teilweise große Probleme mit dem Auswuchs.

Bei den Hackfrüchten wirkte sich der feuchte Sommer positiv aus und brachte günstige Ernteergebnisse.

Im Futterbau waren die Ernteergebnisse unterschiedlich. Zwar bewirkten wiederholte Regenfälle eine gute Entwicklung, die Heuernte war aber durch Regen oftmals unterbrochen und oft konnte nur verregnetes Heu eingebracht werden. Der zweite Schnitt war von der Qualität her gut, die Erntemengen entsprachen jedoch nicht den Erwartungen.

Im Gemüsebau war ein Trend zum Frischgemüse festzustellen. Der Rückgang bei Industriegemüse ist wohl auf die Ostliberalisierung zurückzuführen. Insgesamt kann die Preisentwicklung im Jahre 1987 als zufriedenstellend beurteilt werden.

Der Obstbau verzeichnete teils eine Durchschnittsernte, zum Teil aber auch unterdurchschnittliche bis schlechte Ernteergebnisse. Einerseits war der Absatz schleppend, andererseits konnte aber wieder eine gute Preisgestaltung erreicht werden. Die Preise lagen dabei zum Teil über jenen des Vorjahres. In einigen Gebieten war aber eine schlechte Einkommenssituation auf kalte Frühjahrswitterung einerseits und Hagelschläge andererseits, die das Ernteergebnis beeinträchtigten, zurückzuführen.

Wie im Winter zuvor, traten auch im vergangenen Winter schwere Frostschäden im Weinbau auf, die sich auf die Ernte negativ auswirkten. Die Weinernte war geringer, die Qualität aber zufriedenstellend. Vor allem aber konnten sich die Preise im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren entsprechend erholen.

Besonderes Augenmerk wurde im vergangenen Jahr den Alternativkulturen zugewandt. So konnten im Burgenland über 8 % der Ackerfläche der Alternativproduktion zugeführt werden, womit das Burgenland österreichweit an der Spitze lag. Besonders erfreulich waren auch die durchwegs guten Ernteergebnisse. Erstmals wurden im Berichtsjahr auch Ökologiefelder angelegt. Eine zusätzliche Einkommensquelle wurde durch die Gründung der Bauernmärkte in den drei südlichen Bezirken des Burgenlandes erschlossen, bei denen die Bauern selbstgezeugte Produkte zum Verkauf anbieten konnten. Gerade bei dieser Form der Direktvermarktung sind noch viele Möglichkeiten gegeben.

Beraterstand

Im Beraterstand hat sich im Berichtsjahr 1987 keine Änderung ergeben. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer unterhielt 32 Dienstposten, die im Berichtsjahr vom Bundesministe-

BILDUNG UND BERATUNG

rium für Land- und Forstwirtschaft wieder bezuschußt wurden. Mit diesen 32 Beratern alleine ist die gesamte anfallende Beratungsarbeit jedoch nicht durchzuführen, so daß im Beratungsdienst noch weitere Kräfte tätig sind, für die jedoch kein Zuschuß von Seiten des Bundesministeriums erfolgt. Nur durch die Aufrechterhaltung des Beratungsdienstes ist es möglich, den Bauern in der derzeitigen schwierigen wirtschaftlichen Situation Hilfe zukommen zu lassen.

Zentrale Fachtagungen

Die Frühjahrs- und Herbstfachtagungen der Landwirtschaftskammer dienen vor allem dem Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Beratungskräften und den Fachabteilungen, aber auch als Fortbildungsveranstaltung. Schwerpunkte dieser Tagungen sind die Förderungs- und Beratungsaufgaben der Landwirtschaftskammer.

Die Themen der Frühjahrsfachtagung am 22. und 23. 4. 1987 waren folgende: „Landwirtschaftliche Fachschulen und Berufsschulwesen im Burgenland“

„Konflikt Naturschutz-Landwirtschaft, Problemlösungsprojekt Zitzmannsdorfer Wiesen“.

„Kleinalternativen – Situation, Stand und Wirtschaftlichkeit“

„Wo stehen wir in der betriebswirtschaftlichen Beratung“

In Gruppenarbeiten wurden sodann die Schwerpunkte für das Winterarbeitsprogramm festgelegt.

Die Herbstfachtagung wurde erstmalig nicht als gemeinsame Tagung durchgeführt, sondern nach Fachgebieten aufgeteilt und zwar als Fachtagung Betriebswirtschaft am 30. 10. 1987, Fachtagung Tierzucht am 9. 11. 1987, Fachtagung Pflanzenbau am 16. 11. 1987 und Fachtagung Weinbau am 2. 12. 1987. Dadurch war es möglich, daß einzelne Berater auch in mehreren Fachgruppen mitarbeiten konnten. Bei früheren Tagungen war dies nicht möglich, da die Aufteilung nach Fachgebieten gleichzeitig liefen. Die Aufteilung nach Fachgebieten machte es nun möglich, daß sich die Berater intensiver mit dem jeweiligen Fachgebiet auseinandersetzen konnten.

Beratungsprogramm

Das gesamte Arbeitsprogramm des Wintersemesters 1987/88 wurde wie in den Jahren zuvor, in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen der Landwirtschaftskammer und dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) in einem Programmheft zusammengefaßt und dieses in einer Auflagenhöhe von 4.000 Stück herausgegeben. Sämtliche Veranstaltungen wurden, um eine möglichst große Breitenwirkung zu erzielen, sowohl im Mitteilungsblatt als auch im ORF verlautbart.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Die meisten Bauern werden bei Versammlungen und Vorträgen angesprochen. Daher war auch im Berichtsjahr dieser Art von Veranstaltungen besonderes Gewicht beigemessen. Besonders betont waren bei diesen Versammlungen und Vorträgen die Alternativkulturen. Bei insgesamt 493 Veranstaltungen konnten 20.941 Teilnehmer gezählt werden. Hiezu kommen noch weitere rund 4.000 Teilnehmer, die bei großen überregionalen Veranstaltungen begrüßt werden konnten.

Einzelberatung

Die wirksamste Form der Beratung bleibt nach wie vor die Einzelberatung, die teilweise bei

BILDUNG UND BERATUNG

persönlichen Vorsprachen, teilweise auch telefonisch erfolgte. Insgesamt haben hievon 32.710 Personen Gebrauch gemacht.

Kurse und Gruppenberatung

Auch im Berichtsjahr konnte die Kurstätigkeit weiter ausgebaut werden. Hiezu gezählt werden auch Gruppenberatungen, die im Berichtsjahr verstärkt vorgenommen wurden. Bei insgesamt 228 solcher Veranstaltungen haben 5.532 Personen vom Angebot der Kammer Nutzen in Anspruch nehmen können.

Fortbildung der Beratungskräfte

Selbstverständlich ist Beratung nur möglich, wenn die Berater auf dem jeweils neuesten Wissensstand ihre Arbeit verrichten können. Daher wurden verschiedene Berater zur Fortbildung bei Seminaren oder Kursen entsandt. Folgende Berater der Burgenländischen Landwirtschaftskammer haben dabei an den im Beraterfortbildungsplan vorgesehenen Veranstaltungen teilgenommen:

Seminar „Erhaltung und Förderung der Bodengesundheit“, 9. – 11. 3. 1987, Petzenkirchen
– Dipl. Ing. Karl Fuhrmann
– Ing. Stefan Ibeschitz

Weinbautagung „Moderne Produktionsverfahren im Weinbau“, 7. – 8. 4. 1987 in Wien
– Ing. Franz Thometitsch
– Ing. Karl Heidenreich
– Fachl. Gerhard Müllner
– Ing. Stefan Szmolyan
– Ing. Heinz Stainer

Seminar „EDV-Einsatz in der Beratungsarbeit“, 28. – 29. 4. 1987 in Wien
– Dipl. Ing. Hannes Riegler

Seminar „Kostensenkung in der tierischen Produktion – ein Beratungsschwerpunkt“, 19. – 20. 5. 1987 in Gumpenstein

– Dipl. Ing. Ernst Schranz
– Dipl. Ing. Johann Eichberger
– Fachl. Hannes Lehner

Pflanzenbautag, 25. 5. 1987 in Neusiedl/See

– Dipl. Ing. Heinz Augustin
– Dipl. Ing. Franz Wolf
– Dipl. Ing. Reinhard Wanka
– Dipl. Ing. Eugen Posch
– Dipl. Ing. Ludwig Tremmel
– Ing. Gerhard Birner
– Ing. Stefan Ibeschitz
– Ing. Josef Lang

IALB-Tagung, 1. – 5. 6. 1987 in Bad-Kreuznach
– Kammeramtsdir. Dipl. Ing. Johann Kaipel

BILDUNG UND BERATUNG

- OLWR. Waltraud Fischer
- Dipl. Ing. Heinz Augustin
- Dipl. Ing. Reinhard Wanka
- Dipl. Ing. Ludwig Tremmel
- Dipl. Ing. Eugen Posch
- Dipl. Ing. Otto Prieler
- Dr. Gerhard Mitrovits

„Erosionsschutz im Maisbau“, 15. 6. 1987, Hartberg

- Dipl. Ing. Otto Prieler
- Dipl. Ing. Johann Eichberger
- Dipl. Ing. Ludwig Tremmel
- Dipl. Ing. Franz Wolf
- Ing. Gerhard Birner
- Dipl. Ing. Ewald Graf
- Dipl. Ing. Heinz Augustin
- Dipl. Ing. Reinhard Wanka
- Dipl. Ing. Karl Fuhrmann
- Ing. Stefan Ibeschitz

Seminar „Ölsaaten – ein Beratungsschwerpunkt“ 16. und 17. 6. 1987, Wien

- Dipl. Ing. Otto Prieler
- Dipl. Ing. Ludwig Tremmel
- Ing. Gerhard Birner
- Dipl. Ing. Franz Jandrisits
- Dipl. Ing. Karl Fuhrmann
- Ing. Stefan Ibeschitz
- Ing. Josef Lang

Seminar „Kommunikation in der Beratung“, 15. – 17. 9. 1987 Wien

- Dr. Gerhard Mitrovits

MSE-Intervalltraining, 21. – 25. 9. 1987 und 2. – 4. 12. 1987, Matri

- Fachl. Gerhild Traxler
- Dr. Gerhard Mitrovits

Beratertag, 19. 10. 1987, Wien

An diesem ersten Österr. Beratertag haben insgesamt 37 Berater von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer teilgenommen.

Seminar „Bodengesundheit – ein Beratungsschwerpunkt“, 27. 10. 1987, Wien

- Dipl. Ing. Otto Prieler
- Dipl. Ing. Johann Eichberger
- Dipl. Ing. Franz Jandrisits
- Ing. Gerhard Birner
- Dipl. Ing. Karl Fuhrmann
- Dipl. Ing. Fritz Löschi

BILDUNG UND BERATUNG

Einzelberatungen

B e z i r k	Anzahl d. Teiln.		
	Innend.	Außend.	
Kammeramt	5.202	1.996	Raps, Sonnenblumen, Körnerleguminosen,
Neusiedl am See	6.705	1.978	Kostensenkung in tier. u. pflanzl. Pro-
Eisenstadt	1.176	705	duktion, Mechanisierung, Absatz- und
Mattersburg	996	412	Finanzierungsber., Baufragen, Sorten-
Oberpullendorf	1.770	1.302	fragen, Getreidebau, Düngung, Pflan-
Oberwart	1.982	714	zenschutz, Bodengesundheit, Alternati-
Güssing	2.696	2.420	ktivproduktion, Kultivierung, AIK, ASK,
Jennersdorf	1.407	1.249	Neuanpflanzungen, Schnitt, Gartenbau,
			Fütterung, Grenzlandförderung, Land-
			technik, Weinbau- u. Kellerwirtschaft,
			Züchtungs- und Haltingsfragen, Über-
			betriebl. Zusammenarbeit
S u m m e :	21.934	10.776	

Felderbegehungen

Kammeramt	14 / 507 Teiln.
Neusiedl am See	2 / 75 "
Eisenstadt	3 / 96 "
Oberwart	2 / 15 "
Güssing	1 / 45 "
Jennersdorf	1 / 40 "
S u m m e :	23 / 778 Teiln.

BILDUNG UND BERATUNG

Kurse

Anzahl	Kursthema	Teiln.
155 halbtägige	Weingesetz, Lehrweinkosten, Durchforstungs-demonstration, Schnittkurse, Gartenbegehungen, Hack-schnitzel, Traktorpflege, Pflanzenbau, Tierzucht, Melkmaschinen, Obstbaumschnitt, Klauenpflege	3.532
62 eintägige	Weinbau-Kellerwirtschaft, Weingesetz, Motorsägenk. Winterschnittkurse mit Gartenbegehungen, Tierzucht, Fütterung, PS-Weinbau, Feldbau, Marktwesen, Durchforstung, Wirtschaftskunde, Fleischverarbeitung, Melkmaschinen, Bauernschnapserzeugung	1.607
9 zweitägige	Hausschlachtung; Pflanzenschutz	286
2 dreitägige	Fragen der aktuellen Agrarpolitik, Durchforstung, Arbeitstechnik	107
228		5.532

Versammlungen und Vorträge

Bezirk	Veranstaltung	Teilnehmer
Kammeramt	118	5.976
Neusiedl am See	119	4.984
Eisenstadt	44	1.234
Mattersburg	31	1.470
Oberpullendorf	41	2.485
Oberwart	60	2.894
Güssing	48	1.181
Jennersdorf	32	717
Summe:	493	20.941

BILDUNG UND BERATUNG

Bezirks- und Regionalveranstaltungen

Bezirk	Veranstaltung	Teiln.
Neusiedl am See	Bezirksbauerntag	100
	Vollversammlung Maschinenring Tadten	150
	Vollversammlung Maschinenring Nickelsdorf	50
	Pflanzenbautag in Gattendorf	120
	Pflanzenbautag in St.Andrä	180
	Weinbautag Gols	180
Eisenstadt	Bezirksbauerntag	70
	Bezirksweinbautag	210
	Ölsaatenanbau und Eiweißfrüchte	100
Mattersburg	Bezirksbauerntag	140
	Vollversammlung Mastschweinerer	120
	Vollversammlung Maschinenring	60
	Alternativkulturen	60
	Mästerstammtische	90
Oberpullendorf	Bezirksbauerntag	210
	Ölsaatenfachtagung	280
	2 Soja-Sonnenblumenfachtagungen	250
	Vollversammlung Ferkelring	120
	Vollversammlung Maschinenring West	130
	Vollversammlung Maschinenring Ost	110
Oberwart	Bezirksbauerntag	300
	2 Maschinenring-Generalversammlungen	230
Güssing	Bezirksbauerntag	275
	Bezirksobstbautag	40
	Getreidebautag	51
	Alternativproduktion	100
	Rapsanbau	140
	Vollversammlung Maschinenring Güssing Ost	176
	Vollversammlung Maschinenring Güssing West	116
Jennersdorf	Bezirksbauerntag	160
	Maisbautag	140
	Rapsfachtagung	32
	Fachtagung Milchmarkt	85
	Fachtag Ölkürbisanbau	45
	Eröffnung Bauernmarkt	150
Summe:		4.770

Landw. Bildungsstätte Oberwart

Im Jahr 1987 hat der Schwenk in der Agrarpolitik zwangsläufig auch auf das Kursgeschehen durchgeschlagen:

Fast alle der immer noch gut besuchten Bildungsangebote, welche sich mit Steigerung der landw. Produktion befaßt haben, sind gestrichen worden. Dafür wurden verstärkt Kurse für betriebswirtschaftliche Maßnahmen organisiert. Konkret mit den Schwerpunkten Kalkulation und Kostensenkung, sowie Direktvermarktung, Qualitätssteigerung und Ökologie. Ein größerer Anteil ist auch dem Bereich „persönliches Wohlbefinden“ zugeordnet, sowie vor allem den Produktions-Alternativen.

Der Rückgang bei Terminen und Teilnehmerzahlen kommt nicht unerwartet. Es wurde bewußt auf Massenveranstaltungen verzichtet (diese fanden im Kulturzentrum sowie bei Sprengelversammlungen in diversen Gemeinden statt). Auch ist der Nachbereitung einzelner Seminare größeres Augenmerk geschenkt worden, so daß daraus Projekte und regionale Aktivitäten entstehen konnten, wie etwa Bauernmärkte, Mostbuschenschänke, Interessengemeinschaften (Buchführung, Grassilage, Flachs) oder Aktionen (Schulapfel).

Die Bemühungen, die Landw. Bildungsstätte zum „agrarisches-geistigen Umschlagplatz Nr. 1“ im Burgenland zu machen, wurden fortgesetzt.

Vestärkt nehmen agrarische Organisationen das Angebot, Tagungen und Besprechungen hier abzuhalten, wahr.

Landwirtschaftliche Haushaltsberatung (LHB)

Im abgelaufenen Berichtsjahr war die landw. Haushaltsberatung wieder bemüht, den Bäuerinnen durch Beratung und Weiterbildung, Hilfestellung für die Bewältigung ihrer umfassenden Aufgabenbereiche zu gewähren. Eine wesentliche Aufgabe wurde darin gesehen, den bäuerlichen Familien in der Verbesserung der Arbeits- und Einkommenssituation sowie in der Verbesserung der Ernährung und Gesundheitsvorsorge, Hilfe anzubieten. Bedingt auch durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Probleme ist das betriebswirtschaftliche Interesse bei den Bäuerinnen im Steigen und daher auch im hauswirtschaftlichen Programm verankert. Daß Betrieb und Haushalt in allen landw. Familienbetrieben als Einheit gesehen werden muß, ist auch von der Gesamtberatung wahrzunehmen, damit der harmonische Einklang zwischen Familie, Haushalt und landw. Betrieb gewahrt bleibt. Das erfordert die Zusammenarbeit der landw. Haushaltsberatung mit allen Sparten der landw. Beratung und anderen Beratungs- und Bildungseinrichtungen im Land.

Stand und Situation in der landw. Haushaltsberatung

Der Berichtszeitraum war auch durch die Folgen des strengen Winters geprägt, sodaß die wirtschaftlichen Probleme in der Landwirtschaft auch in der hauswirtschaftlichen Beratung ihren Niederschlag fanden. So standen bei den Beratungen vor allem sozio-ökonomische Fragen im Vordergrund.

Der ständige Wechsel der weiblichen Beratungskräfte bildet oft Schwierigkeiten bei der Durchführung eines kontinuierlichen Beratungs- und Weiterbildungsprogrammes um so die notwendigen Hilfestellungen den bäuerlichen Familien anzubieten. Oft geht wertvolle Zeit verloren bis sich ein bestimmter Grad des Vertrauens aufbaut. Gute und effiziente Beratung findet dann statt, wenn auch die Anerkennung vorliegt.

Aus einer Erhebung über die Situation der Bäuerin ist zu ersehen, daß sich die Bäuerinnen durch die verstärkte Mitarbeit im landw. Betrieb oder die Führung des Nebenerwerbsbetriebes kaum Zeit für die notwendige Weiterbildung nehmen können. Viele Bäuerinnen übernehmen auch die zusätzliche Betreuung der Enkelkinder und können fast nur an Abendveranstaltungen teilnehmen.

Die landw. Haushaltsberatung hat einen Großteil der Veranstaltungen auf die Ortsebene verlegen müssen. Abendveranstaltungen allerdings haben oft den Nachteil, daß die Teilnehmer für bestimmte Fragen nicht mehr so aufnahmebereit sind. Durch die Veranstaltungen auf Ortsebene haben junge Beraterinnen schneller Kontakt mit der bäuerlichen Bevölkerung.

Als sehr positiv zeichnet sich der Weg, verstärkt in Gruppenarbeit mit den Bäuerinnen zu arbeiten und Bildungsveranstaltungen das ganze Jahr durchzuführen. Von April bis Oktober 1987 konnten über 70 Veranstaltungen auf Orts- und Bezirksebene durchgeführt werden.

Von fünf landw. Haushaltsberaterinnen werden die 7 Bezirke betreut, wobei einer Beraterin auch die Landesagenden der weiblichen Landjugend übertragen sind.

Die landw. Haushaltsberatung könnte ohne Engagement der Mitglieder des Bäuerinnenbeirates und der Ortsmitarbeiterinnen die wertvolle Kleinarbeit für Bildung und Beratung nicht leisten, viele Vorhaben nicht realisieren.

Beratungsschwerpunkte

Die Landesschwerpunkte richten sich auch nach den Projektgruppen auf Bundesebene. Es waren dies Kostensenken, dabei in erster Linie die Fortsetzung der Kostensenkung durch überbetriebliche Zusammenarbeit mit dem Thema „Weniger Arbeit – mehr Zeit für die Familie“. In Form von Gruppenberatung wurde dabei die Stufe 2 der MR-Veranstaltungen mit der Zielgruppe Bäuerinnen erarbeitet.

Mit den Veranstaltungsreihen „Verwertung hofeigener Produkte“ konnte wertvolle Beratungstätigkeit für bessere Ernährung, Kostenersparnis und Absatz erzielt werden.

Auch die Fortsetzung mit dem Thema Müllvermeidung zum Schwerpunkt „Umweltbewußt Haushalten und Wirtschaften“ wurde als teilnehmeraktivierende Veranstaltung durchgeführt. Allerdings kann allgemein festgestellt werden, daß die Müllvermeidung nicht den großen Interessentenkreis wie im Vorjahr „Chemie im Haushalt“ ansprach.

Die Veröffentlichung der Beratungsveranstaltungen gehen zum Großteil über die Ortsbäuerin, das Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer, den ORF, Plakate und über das LFI-Programm.

1. Veranstaltungen im Haus der Bäuerin Mitarbeiterinnenbesprechung und -schulung

Die Informations- und Schulungstage der freiwilligen Ortsbäuerinnen sind besonders wichtig für die Durchführung des geplanten Beratungsprogrammes und deren Durchsetzung, aber auch für die Bereitschaft in Kleingruppen zu arbeiten. Die Informationstage werden immer gemeinsam mit der Abteilung ländl. Hauswirtschaft veranstaltet.

In einigen Bezirken ist es gelungen, als Ortsbäuerinnen jüngere aktive Frauen zu finden. An 14 Mitarbeiterinnenbesprechungen nahmen 215 Frauen teil.

Kurse und Vorträge

Obwohl im Jahr 1987 bewußt die Kurs- und Vortragstätigkeit auf die Ortsebene verlegt wurde, konnten im Haus der Bäuerin eine Reihe von praktischen Kursen mit Arbeitsplanung in der Ernährung, Vermarktung, Fremdenverkehrskurse, Buschenschankveranstaltungen und Einführungskurse für Rindfleischverwertung durchgeführt werden.

Die vor Jahren im Bezirk Mattersburg eingeführte „Kreativgruppe“ traf sich auch im Berichtszeitraum 45 mal. Durchschnittlich nehmen bei den wöchentlichen Treffen 10 bis 12 Frauen teil. In den Bezirken Güssing und Jennersdorf wurde eine Kursreihe „Bäuerliches Stricken“ (Modelstricken) ausgetragen.

Im Haus der Bäuerin konnten 83 Veranstaltungen mit 1.364 (ohne Kreativgruppe) Teilnehmern von den landw. Haushaltsberaterinnen durchgeführt werden.

2. Kurse und Vorträge in den Bezirken

Als äußerst positiv haben sich die Kurse auch über die Sommer- und Herbstmonate eingeführt. Im Rahmen der Verwertung hofeigener Produkte wie Gemüse, Obst, ein Beitrag zur gesunden Ernährung, kann so besser Rechnung getragen werden. Konservierungskurse, wie Kochen auf und für Vorrat und Gemüse als Ballaststoff waren dabei die Schwerpunkte. Nachdem die Wintermonate relativ kurz für intensive Weiterbildung sind, werden je nach Betrieb verschieden, Kurse das ganze Jahr hindurch angeboten. Guten Anklang fanden die Veranstaltungen gemeinsam mit der Fleischerinnung über Rindfleisch, Kurse mit Apfel in der Küche

und die Veranstaltungen, die sich mit „Umweltfragen“ befaßten. Besonders „Chemie im Haushalt“, wo auch in Gruppenarbeit gezielte Maßnahmen erreicht werden konnten. Gerin- ges Echo zeigte leider das Thema „Müllvermeidung“.

Die dreiteilige Veranstaltungsreihe mit dem Schwerpunkt Kostensenkung konnte mit dem Thema „Weniger Arbeit – mehr Zeit für die Familie“ und „Weniger Arbeit durch mehr Partnerschaft“ fortgesetzt werden.

Die Veranstaltungen auf örtlicher Ebene sind durch den ständigen Wechsel der landw. Haushaltsberaterinnen notwendig, um neue Stützpunkte für ihre Tätigkeit zu schaffen. Außerdem können jüngere Bäuerinnen bzw. Nebenerwerbsbäuerinnen leichter an örtlichen Veranstaltungen tagsüber teilnehmen.

Gegenüber dem Vorjahr war eine Steigerung der Kurse und Vorträge in den Gemeinden zu sehen, 214 Veranstaltungen mit 3.784 Teilnehmern. Führend dabei ist der Bezirk Neusiedl/ See.

Erfreulich ist der leichte Anstieg an Gruppenberatung, vor allem bei den Veranstaltungen, die sich mit Kostensenken befassen.

Mit den Veranstaltungen zu den Schwerpunktthemen konnten 4.322 Personen angesprochen werden. Diese Themen wurden sowohl im Haus der Bäuerin wie auch in den Gemeinden behandelt.

- a) Kostensenken durch:
„Überbetriebliche Zusammenarbeit“, „Aufzeichnungen“, „Bewußter Umgang mit Technik im Haushalt“
45 Veranstaltungen mit 766 Teilnehmern
- b) „Umweltbewußt Wirtschaften und Haushalten“, „Chemiefragen“, „Müll“, „Heizung“
35 Veranstaltungen mit 531 Teilnehmern
- c) „Verwertung hofeigener Produkte“ und „Nahrungsmittelqualität“ (Gemüse, Rindfleisch, Apfel)
153 Veranstaltungen mit 2.479 Teilnehmern
- d) „Direktvermarktung“
20 Veranstaltungen mit 246 Teilnehmern
- e) „Urlaub am Bauernhof“
6 Veranstaltungen mit 142 Teilnehmern
- f) „Produzenten für Konsumenten“
7 Veranstaltungen mit 158 Teilnehmern

Erstmals wurde gemeinsam mit Milchbäuerinnen und der ÖMIG-Landesstelle Burgenland in jedem Bezirk für Nichtlandwirte ein Seminar über Milch und Milchprodukte gehalten. Diese Veranstaltungen haben ein sehr positives Echo und sollen auch für andere landw. Produkte eine Fortsetzung finden. Sie sollen gleichzeitig zum besseren Einschätzen der heimischen Produktion beitragen.

3. Lehr- und Theaterfahrten

Damit das theoretische Wissen auch in der Praxis gesehen werden kann, finden alljährlich Lehrfahrten statt. Sie sind eine echte Ergänzung zum Kurs- und Bildungsprogramm der Wintermonate, aber auch notwendig zur Gemeinschaftspflege.

Die viertägige Landeslehrfahrt stand unter dem Motto „Bäuerliche Vermarktungseinrichtungen“ und führte nach Salzburg, Tirol und Bayern.

1.200 Personen wollten im Berichtsjahr in der nun schon seit 20 Jahren gestarteten Sonderak-

LANDW. HAUSHALTSBERATUNG (LHB)

tion wieder die Mörbischer Seefestspiele besuchen. Leider fiel die geplante Veranstaltung buchstäblich ins Wasser.

Die Bildungsfahrt der Mitarbeiterinnen aller 7 Bezirke führte in die Landeshauptstadt, mit einem Besuch in der Landwirtschaftskammer, dem Landhaus, Schloß Esterhazy und Landesmuseum und einem Vortrag über Dorferneuerung.

Vorwiegend aus der BRD werden die drei nördlichen Bezirke als Exkursionsziel ausgesucht. 30 Lehrfahrten wurden vorbereitet. Bei allen Lehrfahrten, die mehrere Tage dauern und das Quartier im Burgenland ist, wird seitens der Abt. ländl. Hauswirtschaft ein Bäuerinnentreffen organisiert und ein Vortrag über die Bäuerinnenarbeit im Burgenland gehalten.

Beraterinnen aus Finnland und der Steirische Hauswirtschaftsbeirat zeigten Interesse an den bäuerlichen Vermietungseinrichtungen unseres Landes mit regem Erfahrungsaustausch.

4. Agrarwirtschaftliches Seminar

Im Jahre 1987 gelang es wieder, aus allen 7 Bezirken, insgesamt 29 Bäuerinnen, zu einem dreitägigen Seminar nach Oberwart zu laden. Dieses 2. Seminar befaßte sich mit agrarwirtschaftlichen Fragen, Dorferneuerung, Kultur im täglichen Leben, Gesprächsführung und einer Gruppenarbeit zur Lösung der Probleme in der Bäuerinnenarbeit unsres Landes.

5. Bezirksbäuerinnentage

Die Bezirksbäuerinnentage gehören bereits zur Tradition und sind mit ein Höhepunkt in der Winterarbeit der landw. Haushaltsberatung. Das Generalthema der Großveranstaltung war „Landw. Haushaltsberatung – Auftrag und Ziel“. Dazu wurde auch von den Bäuerinnen in Form von Interviews bzw. Sketches der persönliche Wert der landw. Haushaltsberatung für die Aufgabe als Frau, Mutter und Partnerin, dargestellt (Bäuerinnen – ältere, mittlere, jüngere Generation). Frau OLWR. Fischer behandelte diese Thematik als Hauptreferat. Präsident Ök. Rat Polster, LR. Ök. Rat Wiesler und Vizepräsident Ök. Rat Schwarz nahmen zu agrarpolitischen Problemen Stellung.

Der unterhaltende Teil wurde von Bäuerinnen aus den einzelnen Bezirken gestättet. Mit der Vergabe von Äpfeln und Traubenmost, Putenhaltbarware wurde wieder ein besseres Kennenlernen heimischer Produkte erreicht.

6. Einzelberatungen

Ein wichtiges Element in der Beratungsarbeit sind die Einzelberatungen. Durch Gruppenberatungen können vielfach schnelle und effektive Entscheidungen vorweggenommen werden, was bei dem geringen Beraterinnenstand eine große Hilfe ist.

Bei den Einzelberatungen stehen sozio-ökonomische Fragen und Kosten-Nutzenfragen bei diversen Anschaffungen im Vordergrund. Sehr gut eingeführt haben sich die Sprechstage in den Bezirken Neusiedl/See und Oberwart.

Neben den Einzelberatungen können viele Informationen weitergegeben werden, die vorwiegend per Telefon an die Beraterinnen herangetragen werden.

7. Bäuerinnenerholungswochen

Gemeinsam mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, führt die Landwirtschaftskammer Erholungswochen für Bauern und Bäuerinnen durch. Die landw. Haushaltsberatung übernimmt dabei Vorträge über „Richtige Ernährung“, „Umweltschutz“

LANDW. HAUSHALTSBERATUNG (LHB)

und „Kostensenken“.

Im Berichtszeitraum konnten nur 2 Turnusse mit 53 Teilnehmern geführt werden. Die Zahl der genehmigten Anträge war relativ gering, da viele Erholungswillige erst in den letzten Jahren Kuraufenthalte konsumierten und daher abgelehnt wurden.

8. Grenzlandförderung

Im Rahmen der Grenzlandförderung konnten im Jahre 1987 für die Spezialbereiche „Urlaub am Bauernhof“ und „Buschenschank“ 18 Bewerber eine Beihilfe von S 661.514,- in Anspruch nehmen.

Die Regionalförderung spielt bei der Verbesserung der Qualität eine wichtige Rolle. Die Auslastung der bäuerlichen Gästebeherbergung kann während der Hauptsaison positiv bezeichnet werden. Verstärkt werden Anstrengungen zur Saisonverlängerung unternommen, um eine bessere Bettenauslastung und damit steigende Einnahmen zu erreichen.

9. Haus der Bäuerin

Wenn auch zugunsten der Veranstaltungen auf Ortsebene die Kurstätigkeit in den Häusern der Bäuerin abnimmt, so ist diese Einrichtung nach wie vor für die Bäuerinnenarbeit notwendig.

Um die Schwerpunkte der LHB deutlicher zu veranschaulichen, werden durch eigene entworfene Plakate die Vorhaben optisch veranschaulicht. Als Werbestrategie für die LHB wurde ein Plakat „Landw. Haushaltsberatung – Servicestelle für die bäuerliche Familie“ entwickelt. Mit diesem Plakat konnte eine gute Werbewirksamkeit der Beratung erzielt werden.

Neben den Veranstaltungen der landw. Haushaltsberatung werden die „Häuser der Bäuerin“ vorwiegend von der Landjugend und der Berufsausbildung genützt. Aber auch verschiedene Abteilungen der Landwirtschaftskammer nützen in regelmäßigen Abständen diese Einrichtungen, sodaß sie zur Begegnungsstätte der bäuerlichen Familie geworden sind.

10. Sonstiges – Öffentlichkeitsarbeit

Bei der Erhebung der Situation der Bäuerin in Österreich konnte das Burgenland im positiven Einschätzen der Seite für die Landfrau einen Spitzenplatz belegen. Diese Seite gehört zum festen Bestandteil im Mitteilungsblatt, wo jede Beraterin aktuelle Themen behandelt.

Als Programmpunkte für die Gäste am Bauernhof wurden Ausstellungen mit bäuerlichen Handarbeiten von Bäuerinnen gemeinsam mit der LHB organisiert und durchgeführt.

Für heimische Produkte wie Kirsche, Birne und Paprika konnten gemeinsam mit der Abt. Sonderkulturen Werbefalter mit Rezepten aufgelegt werden.

Präsident Ök. Rat Wiesler gab gemeinsam mit der Abt. ländl. Hauswirtschaft und der Tierzucht Abteilung eine Pressekonferenz über die Situation auf dem Rindfleischsektor. Auch die daran anschließenden ORF-Sendungen und die Sendungen gemeinsam mit dem Obmann der Putenmäster waren sehr werbewirksam für die Qualitätsprodukte unserer Bauern. Mit mehr als 500 Rezeptanforderungen nach den Sendungen konnte auch verstärkt zum Absatz der Produkte beigetragen werden. Besonders hoch waren die Nachfragen der Konsumenten nach den küchentechnischen Anleitungen.

Zum zweiten Mal wurde vom Bäuerinnenbeirat gemeinsam mit der landw. Haushaltsberatung im Bezirk Eisenstadt ein Erntedankfest organisiert und gestaltet. Das große Interesse auch der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung zeigt, daß diese Veranstaltungen zu einem besseren Verständnis zwischen den verschiedenen Berufsgruppen beitragen können.

LANDW. HAUSHALTSBERATUNG (LHB)

11. Landjugend

Die landw. Haushaltsberaterinnen sind in allen Bezirken auch Geschäftsführerstellvertreterin in der LAG und mit den Agenden der weiblichen Landjugend betraut.

Da auch im Berichtszeitraum ein Wechsel bzw. teilweiser Ausfall der Landjugendreferentin war, hatten die Beraterinnen zusätzliche organisatorische Arbeiten auf Landesebene übernommen.

Bäuerinnen und Meister der ländl. Hauswirtschaft stellen sich als ehemalige Landjugend-Mitarbeiter in den Bezirken als Juroren bei den Mädchenbewerben gerne zur Verfügung.

Bei allen Veranstaltungen ist die LHB bestrebt, auch für die Idee der Landjugendarbeit werbend mitzuwirken.

12. Lehrlings- und Fachausbildung

Da das Ziel jeder Bäuerin eine abgeschlossene Berufsausbildung sein sollte, muß auch hier durch die LHB verstärkter Einsatz geschehen. Die Bäuerinnen sind von der Wichtigkeit der Berufsausbildung zu überzeugen.

Derzeit sind drei landw. Haushaltsberaterinnen mit der Berufsausbildung in der ländl. Hauswirtschaft betraut.

Die Zahl der Mädchen, die eine einschlägige Lehre in der ländl. Hauswirtschaft abschließen, wird immer geringer, das sicher seinen Grund im ständigen Ansteigen der Nebenerwerbsbetriebe hat.

Einige landw. Haushaltsberaterinnen sind neben der Schulungstätigkeit bei den Lehrlings- und Meistervorbereitungskursen auch Mitglieder der Prüfungskommission bei Gehilfen- und Meisterprüfungen.

13. Weiterbildung der Beraterinnen

Um der ständig ansteigenden Anforderung gerecht zu werden, ist eine regelmäßige Weiterbildung unbedingt notwendig.

Bei der mit der landw. Beratung durchgeführten Frühjahrstagung der Landwirtschaftskammer nehmen immer alle Beraterinnen teil.

Für die landw. Haushaltsberatung gibt es jährlich zwei Arbeitstagungen. Im Mittelpunkt standen diesmal „Urlaub am Bauernhof“ und „Ernährungsfragen“.

Über die Sommermonate in Projektgruppen die Schwerpunkte für die Winterarbeit auszuarbeiten, hat sich als vorteilhaft erwiesen. So werden auch alle Unterlagen ausgearbeitet, um einheitliche Ziele verfolgen zu können und die lange Vorbereitungszeit für die einzelne Beratungskraft fällt weg. Die angefertigten Unterlagen, Kursabläufe, OT, Anschauungsmaterial werden allen Beraterinnen zur Verfügung gestellt.

Wertvolles für die Arbeit auf Landesebene wird von den Weiterbildungsveranstaltungen bzw. Projekten auf Bundesebene mitgebracht.

Am Seminar „Gesundheit – Änderung im Ernährungsverhalten“ haben 2 Beraterinnen teilgenommen.

Die Weiterbildung „Planung – Einrichtung von Arbeitsräumen im Bauernhaus“ wurde von 2 Beraterinnen besucht, das Seminar „Betriebswirtschaft – Haushaltsführung“ von 1 Beraterin. In der Projektgruppe „Kostenbewußtes Wirtschaften und Haushalten“ auf Bundesebene arbeitet die Referentin mit. Ebenso konnte die Referentin an der IALB in Bad Kreuznach teilnehmen, sowie an allen Sitzungen und Arbeitstagungen der Beratungsreferenten des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Zur Arbeitstagung der Präsidentenkonferenz „Urlaub am Bauernhof“ in Radstadt wurde die Referentin entsandt, da die Agenden des bäuerlichen Fremdenverkehrs der ländl. Hauswirtschaft übertragen wurden.

LANDW. HAUSHALTSBERATUNG (LHB)

Zusammenfassung

der Beratungs-, Weiterbildungs- und Förderungstätigkeit der LHB

Veranstaltungen	Anzahl	Teilnehmer
Kurse und Vorträge im Haus der Bäuerin	83	1.364
Kurse und Vorträge in den Gemeinden	214	3.784
Lehrfahrten	7	530
Mitarbeiterinnenbesprechungen	14	215
Mitarbeiterinnenlehrfahrt	1	110
Bäuerinnenaktion – Seefestspiele	1	1.200
Bezirksbäuerinnentage	7	2.600
Einzelberatung (Innen- und Außendienst)	2.006	2.006
Erholungswochen in Bad Tatzmannsdorf (mit 6 Vorträgen)	2	54
Seminar "Agrarwirtschaftliche Fragen"	1	29
Erholungstage auf der Schwaig (mit 4 Vorträgen)	2	76
Bezirkserntedankfest	1	120
Produzent für Konsument (Milch und Milchprodukte), Bäuerinnen und Beraterinnen informieren	7	158
Grenzlandförderung "Urlaub am Bauernhof" und AIK Sparte 74	28	22 *)
Ausstellung "Kultur im täglichen Leben"	2	20/500
S u m m e	2.376	12.768

*) fertiggestellt

LANDW. HAUSHALTSBERATUNG (LHB)

Schwerpunktprogramm der LHB 1987

Schwerpunktt Themen	Veranstaltungen	Teilnehmer
Kosten senken durch: "Überbetriebliche Zusammenarbeit" "Aufzeichnungen" "Bewußter Umgang mit Technik im Haushalt"	45	766
Umweltbewußt Wirtschaften und Haushalten	35	531
Verwertung hofeigener Produkte (Gemüse, Rindfleisch, Apfel), Nahrungsmittelqualität	153	2.479
Direktvermarktung	20	246
Urlaub am Bauernhof	6	142
Konsumenten für Produzenten	7	158
S u m m e	266	4.322

LANDW. HAUSHALTSBERATUNG (LHB)

Kurse und Vorträge
im Haus der Bäuerin und in den Gemeinden

Bezirk	Haus der Bäuerin		Gemeindeebene	
	Veranstalt.	Teilnehmer	Veranstalt.	Teilnehmer
Neusiedl/See	14	223	53	870
Eisenstadt	7	120	23	600
Mattersburg	9 1 **)	185 45	14	246
Oberpullendorf	9	141	18	348
Oberwart	16	304	34	673
Güssing	16 *)	221	34	558
Jennersdorf	11	125	24	243
Abt. ländl. Haus- wirtschaft			12 2 *)	216 30
S u m m e	83	1.364	214	3.784

*) mehrtägige Veranstaltungen

***) 1 wöchentliche Kreativrunde

Landjugend

Die Landjugend- und Absolventengemeinschaft im Landjugendwerk der Burgenländischen Landwirtschaftskammer ist ein freier Zusammenschluß junger Menschen in der Land- und Forstwirtschaft sowie der auf dem Lande lebenden nichtlandwirtschaftlichen Jugend, die eine dieser Gemeinschaft gemäße Verbindung und Bildung anstrebt. Sie sieht ihre Aufgabe in der Entfaltung und Festigung der charakterlichen Werte, beruflich-fachliche Ertüchtigung, Förderung der Allgemeinbildung, Förderung des staatsbürgerlichen Denkens und der politischen Aufgeschlossenheit, Anregung zur kulturellen Betätigung und gesunden Lebensführung durch Sport und Freizeitgestaltung.

Stand und Situation

Derzeit gibt es ca. 2.300 Mitglieder (1600 Burschen und 700 Mädchen) in der Landjugend, die in 35 Orts- und Sprengelgruppen sowie auf Bezirksebene organisiert sind. Nach der altersmäßigen Gliederung der Jugendlichen entfallen auf bis 17-jährige 22,3 %, 17 – 21-jährige 31,6 %, 22 – 25-jährige 21,5 % und über 25-jährige 24,5 %. Herkunftsmäßig entstammen 79 % dem Bauernstand und 21 % aus sonstigen Berufsgruppen. Landwirtschaft als Hauptberuf haben ca. 42 % der Mitglieder und 58 % sind Schüler oder in sonstigen Berufen tätig. Dadurch ergeben sich große Probleme in der Landjugendarbeit, wobei die Termenschwierigkeiten vorrangig sind.

Bedingt durch das starke Pendlerwesen und Berufstätigkeit wird die intensive Arbeit in den Gruppen eingeschränkt. Durch Verlegung der Landjugendarbeit auf das Wochenende und Ferien, vor allem auf Bezirksebene, versucht man, den Mitgliedern die Teilnahme an der Landjugendarbeit zu ermöglichen.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Grundlage jeder erfolgreichen Landjugendarbeit sind Sitzungen und Versammlungen. Dabei werden Programme ausgearbeitet, aktuelle Themen und Probleme diskutiert, Gemeinschaftsaufgaben besprochen, organisatorische Angelegenheiten delegiert und Gemeinschaft gepflegt.

Wichtig sind die Informationsvorträge über die Landjugend in Schulen und Gebieten, wo die Landjugend nicht so bekannt ist. Die Bezirksgruppe Oberwart hält jährlich in der Landw. Fachschule Güssing einen Vortrag über die Landjugend und gewinnt dadurch interessierte Mitglieder.

Kurse

Eine intensive Weiterbildung stellen mehrtägige Kurse dar. Leider können immer weniger Landjugendmitglieder die Zeit für mehrtägige Kurse wegen Arbeitsüberlastung aufbringen. Daher muß in Zukunft auf eine andere intensive Kursform (z. B. 2-3 Tageskurs) umgestiegen werden.

Am Beginn der Kurstätigkeit stand das einwöchige Landjugendseminar in Oberwart. Es folgte eine Redeschulung sowie Vorbereitungskurse für die Bundesbewerbe Reden und Vielseitigkeit.

Auf Bezirksebene fanden eine Reihe von Kursen im Kochen, Handarbeiten, Pflügen, Basteln und Tanzen statt.

Neben den Kursen der Landjugend wurden auch Kurse im Rahmen der Beratung wie Traktorpflüge, Fütterung, Weinbau- und Kellerwirtschaft, Marketing und Schlachtkurse von Landjugendmitgliedern besucht.

Am Bundesfunktionärskurs in Leibnitz war das Burgenland durch Landesleiterin Lucia Gress und Gerhard Kappel vertreten.

Wettbewerbe

Da auf Bundesebene im Berichtszeitraum keine fachlichen Bewerbe wie Weinbau und Milchwirtschaft durchgeführt wurden, wurden auch auf Landesebene jene Bewerbe aus Kostengründen nicht abgehalten.

Beim Landesredewettbewerb am 27. 3. 1987 qualifizierten sich unter den 26 Rednern Dirnbeck Günter (Rotenturm), Lackner Paul (St. Margarethen), Hettlinger Martin (Wiesfleck), Stangl Stefan (Unterbildein) und Sieber Andrea (Mattersburg) für den Bundesredewettbewerb, der vom 4. bis 6. 6. 1987 in Kärnten ausgetragen wurde. Martin Hettlinger konnte dabei den Bundessieg erreichen.

Der Vielseitigkeitsbewerb wurde am 11. und 12. 5. 1987 in Oberwart durchgeführt. Der Bewerb stand unter dem Motto „Dorferneuerung“. Als Sieger gingen hervor: Dirnbeck Günter (Rotenturm), Horvath Eike (Oberbildein), Zolles Peter (Raiding), Limp Ewald (Nickelsdorf), Hettlinger Martin (Wiesfleck), Franz Josef (Leithaprodersdorf) und Luisser Bettina (Strem).

Der Bundesentscheid wurde in Güssing in der Landw. Fachschule ausgetragen. Neben den guten Erfolgen von Günter Dirnbeck (2. Bundessieger), konnte die Bgld. Landjugend auch ein hervorragendes Rahmenprogramm bieten.

Beim Landespflügen am 22. 8. 1987 in Poppendorf waren 16 Pflüger an den Start gegangen. Erstmals wurde die Auswertung der Schiedsrichterwerte mit einem Computer durchgeführt. Das dazugehörige Computerprogramm wurde von Dipl. Ing. Prieler erarbeitet. Burgenland war somit das erste Bundesland, das die Pflügerauswertung über Computer rechnete. In weiterer Folge wird das Programm in anderen Bundesländern und durch Erweiterung eventuell auf Bundesebene eingesetzt.

Als Sieger beim Landespflügen ging Ernst Jeindl (Rohrbrunn) vor Christian Knotzer (Pötsching) und Josef Prunner (Markt St. Martin) hervor.

Parallel zum Landespflügen fand der Handarbeitswettbewerb in der Volksschule Heiligenkreuz statt. 6 Mädchen kämpften um den Start beim Bundes-Handarbeitswettbewerb, der im Schloß Niederweiden zur Austragung kam. Den Bewerb für sich entscheiden konnte Gabriele Taucher (Mariasdorf), vor Manuela Mager (Bildein) und Christine Taucher (Mariasdorf) sowie Elisabeth Kietalbl (Walbersdorf) und Liane Horvath (Oberbildein).

Höhepunkt des Berichtszeitraumes war die Pflüger-WM in Niederweiden. Die Bgld. Landjugend war dabei nicht nur passiv vertreten, sondern war auch am Rahmenprogramm mitbeteiligt. Vertreter der Landjugend Gols und Andau betreuten den Bauernmarktstand, bei dem Wein verkostet und Gemüse gekauft werden konnte. Die Landjugend-Volkstanzgruppe Bezirk Neusiedl/See konnte ihr Können bei den Vorführungen im Landjugend-Camp und bei der Siegerehrung unter Beweis stellen.

Arbeitsaufgaben

Für die außerschulische Weiterbildung und als Unterlage für Wettbewerbe und Quiz sind die

LANDJUGEND

Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefe sehr von Vorteil. Im Berichtszeitraum wurden 293 Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefe ausgefüllt und eingesandt. Als Anerkennung für die erfolgreiche Teilnahme wurden vier Landjugendmitglieder vom Bundesminister zur 100-Punkte-Siegerehrung nach Wien eingeladen.

Landwirtschaftliche Lehr- und Theaterfahrten

Lehr- und Theaterfahrten dienen der gegenseitigen Verständigung, des Gedankenaustausches, der fachlichen und allgemeinen Weiterbildung, Festigung der Gemeinschaft und Teilnahme am kulturellen Geschehen. Im Jahre 1987 fanden 9 Lehrfahrten statt, die vorwiegend zur Pflüger-WM führten. Im WM-Gelände konnten Maisversuche, eine Ausstellung über Bodengesundheit und Düngung besichtigt werden sowie ein Bodengesundheitsquiz absolviert werden.

Wandertage und Rallyes

Einen festen Bestandteil im Landjugendprogramm stellen Wandertage zu Fuß oder mit dem Rad sowie Rätselrallyes mit dem Auto dar. Im Abschlußjahr wurden 7 Rallyes und Wandertage in den Bezirken Neusiedl/See, Eisenstadt, Mattersburg, Oberwart und Jennersdorf durchgeführt. An den Rallyes und Wandertagen beteiligten sich insgesamt 246 Landjugendmitglieder.

Landjugendtag

Der Landjugendtag, der unter dem Motto „Werte erhalten – Zukunft gestalten“ stand, fand heuer am 26. Oktober in Neusiedl/Gü. statt. „Werte erhalten – Zukunft gestalten“ lautet auch das neue Schwerpunktthema der Österr. Landjugend, das in diesem Rahmen gleich vorgestellt wurde. Die Festveranstaltung wurde mit einer Andacht des Pfarrers Uwe Kalenbach eingeleitet. In Form eines Rollenspieles stellte die Landjugendgruppe Neusiedl/Gü. den Bezirk Güssing vor. Einer der Höhepunkte war die Podiumsdiskussion mit Präsident Ök. Rat Josef Wiesler. Das Hauptreferat hielt LR. Paul Rittsteuer zum Thema „Werte erhalten – Zukunft gestalten“. Dabei wies er auf die Grundsätze des Schwerpunktthemas hin. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von der Bläsergruppe Neusiedl/Güssing.

Auszeichnungen

In Rahmen des Landesjugendtages konnten auch einige Auszeichnungen verliehen werden: Leistungsabzeichen in Bronze erhielt:

Taucher Gabriele, Mariasdorf
Taucher Christine, Mariasdorf
Sieber Andrea, Mattersburg
Pittner Josef, Podler

Leistungsabzeichen in Silber:

Limp Ewald, Nickelsdorf
Dirnbeck Günter, Rotenturm

Leistungsabzeichen in Gold:

Knotzer Martina, Pöttsching
Knotzer Christian, Pöttsching

LANDJUGEND

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Bezirk	Anzahl	Teilnehmer
Landjugendwerk	5	177
Neusiedl/See	13	360
Eisenstadt	6	80
Mattersburg	9	167
Oberpullendorf	5	74
Oberwart	10	180
Güssing	7	180
Jennersdorf	5	141
S u m m e	59	1.359

Wochenschulungskurse und Kurzurse

	Teilnehmer
Landjugendseminar	9
Rednerschulung	6
Pflügerseminar	15
Kochkurse	76
Tanzkurse	108
Bundesfunktionärskurs	2
Werkkurs	50
S u m m e	266

LANDJUGEND

Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefe

	ingesandt
Unser Dorf	15
Genossenschaftsquiz	30
Ich rechne mit Reinnährstoffen	21
Ich berechne den Nährstoffwert...	11
Bedeutung der Mineralstoffe	21
Woher kommen die Mineralstoffe	21
Der sichere Bauernhof	23
Sichere Waldarbeit	2
Unfallfrei mit meinem Traktor	22
Gesundheit - Basis meines Lebens	30
Saubere Wäsche - Saubere Umwelt	60
Mein Haushalt frisch geputzt	30
Sonstige	7
S u m m e	293

Wettbewerbe

	Bewerbe	Teilnehmer
Reden	8	80
Vielseitigkeit	7	62
Pflügen	7	55
Berufswettbewerbe	12	98
Rallye	4	186
Sport	6	417
S u m m e	42	898

LANDJUGEND

Sonstige Veranstaltungen

	Anz.d.Veranstaltungen
Landjugendtag und Feier zum Nationalfeiertag	1
Theateraufführungen	7
Präsentation der Landjugend beim Golser	2
Volksfest und Inform Oberwart	2
25-jähriges Bestandsjubiläum Strem	1
Erntedankumzug	3
Landjugendaustausch	6
Bälle	1
Behindertenjause	20
Feste	9
S u m m e	52

Landw. Lehrlingswesen

Die Grundlage für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft sind das Berufsbildungsgesetz mit der Ausbildungs- und Prüfungsordnung sowie die Landarbeitsordnung in der jeweils gültigen Fassung. Die zuständige Stelle für die Durchführung der dualen Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft, ähnlich wie im Gewerbe, ist die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Sie führt ihre Tätigkeit unter der Leitung eines paritätischen Ausschusses durch. Dem Ausschuß gehören ein Vorsitzender, dessen Stellvertreter, je drei Vertreter der Dienstgeber und Dienstnehmer, ein Geschäftsführer und je ein Vertreter des landwirtschaftlichen Schulwesens und der Land- und Forstwirtschaftsinspektion an. Der Ausschuß hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten und dabei die gesetzlichen Bestimmungen der Berufsausbildung und die damit zusammenhängenden Probleme behandelt. Hauptpunkte waren:

- Abschluß von Lehranzeigen und Lehrverträgen
- Anerkennung von Lehrherren und Lehrbetrieben
- Kurs- und Ausbildungsprogramm während der Lehrzeit
- Bildungsmaßnahmen für die Meisterausbildung
- Durchführung von Facharbeiter-, Gehilfen und Meisterprüfungen
- Budgetsituation im Lehrlingswesen

Zahl der Lehrlinge ging weiter zurück

Der Stand der Lehrlinge mit 198 ist gegenüber dem Vorjahr mit 241 wesentlich niedriger. Mehrere Gründe sind dafür ausschlaggebend. So sind im Berichtsjahr 50 Lehrlinge zur Facharbeiter- bzw. Gehilfenprüfung angetreten. Damit schied ein starker Jahrgang aus dem Lehrverhältnis aus. Zu dem kommt, daß die Anzahl der Neuabschlüsse von Lehrverhältnissen geringer ist als in den Vorjahren. Ursache dafür ist, daß viele Fachschüler nach dem I. Jahrgang die Schule verlassen und einen anderen Beruf ergreifen. Weiters wurden im Berichtsjahr auch weniger Zweitlehren abgeschlossen. Darüberhinaus können manche Landwirte aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen nicht Lehrherr sein und melden daher ihren Sohn/Tochter nicht als Lehrling an.

Der relativ starke Abgang von Lehrlingen im Berichtsjahr betrifft die ländliche Hauswirtschaft am meisten. Gegenüber 29 Lehrlingen im Vorjahr beträgt der Stand für 1988 nur 18 Lehrlinge. Trotz verstärkter Bemühungen ist es nicht gelungen, den Lehrlingsstand bei den Mädchen anzuheben. Auf die wichtige bildungspolitische Aufgabe der Heranbildung von künftigen Lehrherren auch in der ländlichen Hauswirtschaft wird dabei hingewiesen. Gleichzeitig wird mehr als bisher darauf zu achten sein, daß Mädchen aus anderen Berufen, die in eine Landwirtschaft einheiraten, eine gediegene Berufsausbildung in der ländlichen Hauswirtschaft geboten wird.

Ohne Lehre geht es auch in der Landwirtschaft nicht

Die Lehrzeit dauert einheitlich drei Jahre. Sie wird im dualen System durch das Zusammenwirken von Lehrbetrieb, Lehrherr und dem Besuch der Berufsschule bzw. Fachschule absolviert. Das Lehrverhältnis wird dabei fast ausschließlich als Heimlehre im elterlichen Betrieb abgeschlossen. Mit Ausnahme des Gartenbaues, wo alle eine Fremdlehre machen, gibt es lediglich einige wenige Fremdlehrlinge in der Landwirtschaft. Dabei ist der Wert der Fremdlehre in der Ausbildung nicht zu ersetzen. Trotz der Werbung ist es bisher nicht gelungen, eine Trendwende von der Heimlehre zur Fremdlehre zu erreichen. Als Grund wird vielfach die unentbehr-

liche Arbeitskraft des Sohnes oder der Tochter angeführt. Im Interesse einer qualifizierten Ausbildung wäre auf die Fremdlehre mehr Wert zu legen und es sollte wenigstens das dritte Lehrjahr auf einem anderen Betrieb abgeleistet werden.

Während der Lehrzeit sind vom Lehrling Arbeitsblätter zu führen. Auf diese Aufzeichnungen wird großer Wert gelegt, weil sie ein Teil der praktischen Ausbildung am Betrieb sind. Bei der Erstellung dieser Aufzeichnungen hat der Lehrherr Anleitungen zu geben und daraus ergibt sich gleichzeitig eine gute Basis für die Zusammenarbeit in der Ausbildung zwischen Lehrherrn und Lehrlingsstelle.

Die fachtheoretische Ausbildung der Lehrlinge erfolgt in der Regel im ersten Lehrjahr in den einschlägigen landwirtschaftlichen Fachschulen und im zweiten und dritten Lehrjahr in Kursen und praxisbezogenen Fachtagen. Im Berichtsjahr haben an 6 Wochenkursen (138), 3 zweitägigen (73) und 9 eintägigen (99) Fachtagen insgesamt 310 Lehrlinge teilgenommen. Ziel der Lehrlingskurse sowie der praktischen Ausbildung in den Lehrbetrieben ist die Facharbeiter- bzw. Gehilfenprüfung. Turnusmäßig haben diese Prüfungen im September 34 Facharbeiter, 42 Gehilfen, davon 32 Gehilfen in Weinbau und Kellerwirtschaft und 10 Gehilfen in der ländlichen Hauswirtschaft, abgelegt.

Ziel der Berufsausbildung ist der Meisterbrief

Die Meisterausbildung erfolgte während des ganzen Jahres. Im Verlauf dieser bewährten einjährigen Vorbereitungszeit haben 58 Bewerber (Landwirtschaft 25, Weinbau und Kellerwirtschaft 23, Hauswirtschaft 10) jeweils 7 Wochenkurse besucht. Die fachtheoretische Wissensvermittlung wurde durch das praxisorientierte Lernen mit Aussprachen und Besichtigungen an Ort und Stelle ergänzt. Gegenstand dieser Sichtung und Unterweisungen waren die Teilnahme an Körungen, Viehversteigerungen, Feldversuche und gut geführte land- und hauswirtschaftliche Betriebe. Im Fachgebiet Weinbau und Kellerwirtschaft standen Weingartenbegehungen und kellerwirtschaftliche Einrichtungen auf dem Programm. Dazu gehörte auch eine Besichtigung der Bundesversuchsanstalt für Weinbau in Eisenstadt, wo die Teilnehmer über die modernen Untersuchungs- und Forschungsmethoden informiert wurden. Während des Vorbereitungsjahres mußten die Meisteranwärter die doppelte Buchführung sowie eine Hausarbeit über die Ist-Situation des Betriebes mit Verbesserungsvorschlägen – Soll-Variante – als „Meisterarbeit“ machen. Die daran anschließende Meisterprüfung wurde auch in diesem Jahr im Feber durchgeführt. Diese Prüfung haben 23 Kandidaten der Landwirtschaft, 17 in Weinbau und Kellerwirtschaft und 9 in der ländlichen Hauswirtschaft abgelegt.

Schulung der Lehrherren

Die alljährlich im März stattfindenden Lehrherrentagungen sind eine wichtige Einrichtung für die Berufsausbildung. An diesen Informationsveranstaltungen haben im Berichtsjahr 111 Lehrherren teilgenommen. Der Kontakt mit den Lehrherren ist eine wesentliche gegenseitige Hilfe und Orientierung für die vielseitigen Aufgaben in der Berufsausbildung.

Um nach den Ausnahmebestimmungen als Lehrherr anerkannt werden zu können, wurde auch im Berichtsjahr ein 40-stündiger Kurs, im ersten Teil im Juni mit 14 und im zweiten Teil im Juli mit 12 Bewerbern durchgeführt.

Weiterbildung in der ARGE der Meister

Die Zahl der Meister beträgt mit Jahresanfang 1988-855. Im Verlauf des Jahres haben die Bezirks-ARGE der Meister eine Reihe eigener Veranstaltungen durchgeführt. Hervorzuheben

LEHRLINGSWESEN

sind hier Besprechungen mit dem Genossenschaftswesen über die Getreide- und Körnermaisübernahme und die damit zusammenhängenden Fragen. Ferner hat auch in diesem Jahr (20./21. 8. 1988) eine Landeslehrfahrt mit 35 Meistern(innen) in die Steiermark und nach Kärnten stattgefunden. Zur Winterarbeit wurden gut besuchte Meisterrunden mit viel Diskussion in allen Bezirken mit dem Thema „Die Landwirtschaft auf dem Weg in die Zukunft“, eine zusammenfassende Wiedergabe eines Vortrages vom bekannten Agrarexperten Dr. Erich Geiersberger aus Bayern, BRD, abgehalten. Den Abschluß der Meisterveranstaltungen bildete die Landestagung am 10. 12. 1987 in Eisenstadt. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand das Thema: „Biotechnologie aus der Sicht der Land- und Forstwirtschaft“. Ein weiterer Höhepunkt dieser Veranstaltung war die Verleihung von 50 Meisterbriefen.

Das Ausbildungsprogramm der Lehrlingsstelle wurde im LFI-Katalog und monatlich am „Schwarzen Brett“ des Mitteilungsblattes der Landwirtschaftskammer veröffentlicht. Weiters wurde im Mitteilungsblatt über die Berufsausbildung geschrieben und auch Rundfunkmeldungen über Kurse und Prüfungen verlautbart.

Die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, dem Land Burgenland und der Burgenländischen Landwirtschaftskammer gefördert. Die Lehrlingsstelle ist dabei ihrerseits bemüht, den in der Ausbildung stehenden jungen Menschen Wissen und Können zu vermitteln.

LEHRLINGSWESEN

Landw. Lehrlingswesen

Anzahl der Lehrlinge
Stichtag 31.12.1987

Mit Stichtag 31.12.1987 wurde in der Kartei der Lehrlingsstelle nachstehende Anzahl von Lehrlingen geführt:

	Heimlehre		Fremdlehre	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Landwirtschaft	106	8	3	-
Weinbau	40	5	-	-
Hauswirtschaft	-	18	-	-
Gartenbau	-	-	7	4
Forstwirtschaft	4	-	-	-
Obstbau	2	-	1	-
S u m m e (198)	152	31	11	4

aufgeteilt auf die einzelnen Lehrjahre

	I. Lehrjahr	II. Lehrjahr	III. Lehrjahr
Landwirtschaft	28	38	51
Weinbau	8	21	16
Hauswirtschaft	3	4	11
Gartenbau	6	2	3
Forstwirtschaft	-	2	2
Obstbau	-	2	1
S u m m e (198)	45	69	84

Im Jahre 1987 wurde von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehende Anzahl von Lehrbetrieben neu anerkannt:

Bezirk Neusiedl/See	31
Bezirk Eisenstadt	7
Bezirk Mattersburg	-
Bezirk Oberpullendorf	3
Bezirk Oberwart	13
Bezirk Güssing	3
Bezirk Jennersdorf	3
S u m m e	60

LEHRLINGSWESEN

Abgehaltene Prüfungen

1 Meisterprüfung Landwirtschaft	23 Teilnehmer	
1 Meisterprüfung Weinbau und Kellerwirtschaft	17 "	(davon 1 Wiederholer)
1 Meisterprüfung ländl. Hauswirtschaft	9 "	
1 Landw. Facharbeiterprüfung	34 "	(davon 2 Wiederholer)
1 Gehilfenprüfung Weinbau und Kellerwirtschaft	32 "	(davon 3 Wiederholer)
1 Gehilfenprüfung ländl. Hauswirtschaft	10 "	(davon 1 Wiederholer)

Im Berichtszeitraum hat die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehend angeführte Kurse abgehalten:

Lehrlingskurse

2 5-tägige Kurse Landwirtschaft	74 Teilnehmer
2 5-tägige Kurse Weinbau und Kellerwirtschaft	41 "
2 5-tägige Kurse ländl. Hauswirtschaft	23 "
3 2-tägige Vorbereitungskurse für die Facharbeiter bzw. Gehilfenprüfung	73 "
5 Lehrlingsfachtage Weinbau und Kellerwirtschaft	61 "

Meisterkurse

2 5-tägige Kurse Landwirtschaft	39 Teilnehmer
1 5-tägiger Kurs ländl. Hauswirtschaft	10 "
7 4-tägige Kurse Weinbau und Kellerwirtschaft	150 "
5 4-tägige Kurse Landwirtschaft	98 "
5 4-tägige Kurse ländl. Hauswirtschaft	48 "
1 4-tägiger Kurs Landwirtschaft und ländl. Hauswirtschaft	26 "
1 3-tägiger Kurs ländl. Hauswirtschaft	10 "
1 3-tägiger Kurs Weinbau und Kellerwirtschaft	18 "
1 2-tägiger Kurs ländl. Hauswirtschaft	10 "
2 1-tägiger Kurs ländl. Hauswirtschaft	20 "

LEHRLINGSWESEN

Kurse für die Anerkennung als Lehrherr

1 3-tägiger Kurs	14 Teilnehmer
1 2-tägiger Kurs	12 "
5 <u>Lehrherrentagungen</u>	111 Teilnehmer
5 <u>Meisterrunden</u>	180 Teilnehmer
1 <u>Landestagung der Arbeitsgemeinschaft der Meister</u>	140 Teilnehmer

Landwirtschaftliches Betriebs- und Marktwesen

A) ALLGEMEINES

Das Jahr 1987 war infolge der Rationalisierungsmaßnahmen dadurch gekennzeichnet, daß die Agenden der Betriebsabteilung mit denen des Marktreferates zusammen gelegt wurden und eine neue Besetzung dieser Abteilung erfolgte. Neben den bis zu diesem Zeitpunkt laufenden Agenden mußte die Abteilung folgende Arbeitsgebiete in das Arbeitsprogramm einbeziehen:

Aufgrund des Bewertungsänderungsgesetzes ergibt sich eine Hauptfeststellung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens. Da die „Einheitsbewertung“ alle 9 Jahre vorgenommen wird, waren dafür die entsprechenden Bewertungsrichtlinien in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Finanzen zu erstellen. Die im Burgenland vorhandenen Vergleichs- und Untervergleichsbetriebe mußten neu eingewertet werden. Generell war festzustellen, daß es durch verschiedene Änderungen bei den Bewertungskriterien auch zu Änderungen der Einheitswerte kommen wird, auch wenn der Hektar-Höchstsatz gegenüber den früheren Jahren unverändert geblieben ist.

Infolge der unbefriedigenden Einteilung der Bergbauernzonierung wurde im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums an den neuen Richtlinien im Rahmen der Bundeskommission mitgearbeitet. Diese Neuzonierung bringt eine verbesserte und gerechtere Einstufung für geplante Transferzahlungen für burgenländische Bergbauernbetriebe. Gleichzeitig war die Burgenländische Landwirtschaftskammer bestrebt, ähnlich wie bei Bergbauern auch für Grenzlandgebiete Direktzahlungen anzustreben, um Entvölkerungen in diesen Grenzlandregionen hintanzuhalten.

Neu ins Leben gerufen wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft die Aktion „Österreichische Bauernhilfe“ wo Soforthilfebeträge bis zu einem Ausmaß von S 50.000,-, und in Ausnahmefällen bis zu S 75.000,-, als Beihilfe bezahlt werden. Aufgrund der immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Lage dieser bäuerlichen Betriebe wurde diese Maßnahme auch im Burgenland von 12 Betrieben beansprucht. Die Maßnahme hat sich grundsätzlich bewährt, doch sind die zur Verfügung stehenden Beträge nicht ausreichend um Betriebsschwierigkeiten zu bereinigen und es wird in diesen Fällen auf die Konsolidierungskreditaktion verwiesen, die in einem eigenen Punkt des Tätigkeitsberichtes behandelt wird.

Der Absatz landw. Erzeugnisse kommt immer stärker unter Konkurrenzierung mit ausländischen Erzeugnissen. Es war daher erforderlich, alle zolltarifischen und handelspolitischen Maßnahmen zu ergreifen, um den Absatz der heimischen Erzeugnisse zu sichern. Im Jahre 1987 ist ein besonderer handelspolitischer Erfolg gelungen, und zwar dadurch, daß der Termin der Beendigung der freien Einfuhr bei Paradeiser auf 8. Juni vorverlegt werden konnte. Es wurde und wird in diesem Zusammenhang von der Betriebs- und Markt Abteilung alles unternommen, um die Liberalisierungstermine den geänderten Produktionsverhältnissen anzupassen und die Zollabgaben den gestiegenen Preisen anzupassen bzw. zu valorisieren. Um die Marktverhältnisse transparenter zu gestalten und um die sich bietenden Marktchancen wahrnehmen zu können, wurde der telefonische Marktinformationsdienst auch 1987 weitergeführt. Diese Einrichtung erfreut sich immer größerer Beliebtheit und wird wöchentlich von vielen Anrufern vor Verkäufen genutzt. Unabhängig davon werden im Rahmen des Marktberichtes im Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer erwartete Ent-

wicklungen und Tendenzen veröffentlicht. Grundlage all dieser Arbeiten sind die Erzeugerpreisberichte, die aus allen Bezirken von 30 Marktberichterstellern erhoben werden und in den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten sowie in der Betriebs- und Markt Abteilung ausgewertet werden. Aufgrund der durchgeführten Erzeugerpreiserhebung, deren Auswertung und Zusammenfassung diesem Bericht beiliegt, kann neuerlich festgestellt werden, daß die Preisentwicklung für Erzeugnisse der burgenländischen Landwirtschaft nur zum Teil den Erwartungen entsprach. Berechnungen zeigen, daß die Deckungsbeiträge in fast allen Produktionsparten rückläufig waren.

Der Betriebsausschuß trat im Berichtsjahr zweimal zu einer Sitzung zusammen. Der Ausschuß für Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft hat im Jahre 1987 eine Sitzung abgehalten.

Die Betriebs- und Markt Abteilung war bemüht, die Interessen der burgenländischen Landwirte bei Sitzungen, Besprechungen, Vorträgen bei verschiedenen Stellen sowie bei Teilnahme an Tagungen und vor allem durch Einzelberatungen wahrzunehmen.

Nachstehend ergibt sich von den einzelnen Aufgabengebieten folgender Bericht:

1. Grenzland-Sonderprogramm

Das Grenzland-Sonderprogramm wird seit 1976 durchgeführt. Mit den für 1987 zur Verfügung gestellten Mitteln konnte trotz einer Aufstockung aus der Landw. Regionalförderung nicht das Auslangen gefunden werden. 1987 standen inklusive der Restmittel aus 1986 S 9.201.809,- an Bundesmitteln und S 100.000,- aus Landesmitteln zur Verfügung. Die zur Verfügung gestellten ALK-Mittel im Rahmen der Grenzlandförderung von S. 3.000.000,- wurden für die Erledigung der eingereichten Ansuchen in der Sparte 70, „Mechanisierung der Landwirtschaft“ verwendet. Aufgrund der Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft ist eine Beihilfenförderung mit 20 % der Nettokosten möglich. Ebenfalls wurde empfohlen, einkommensschwachen Betrieben, d. s. Betriebe bis zu einem Einheitswert von S 110.000,- eine besondere Förderung angedeihen zu lassen. In all diesen Fällen wurde die Beihilfenhöhe mit 30 % festgesetzt.

Zu den einzelnen, von der Betriebsabteilung durchgeführten Sparten im Rahmen der Grenzlandförderung wird folgendes mitgeteilt:

a) Durchführung von Stallverbesserungen

Die Förderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Rinderstallungen umfassen sowohl Einzelmaßnahmen an und in bestehenden Altstallungen, als auch Neubauten als Ersatzbauvorhaben, wenn der Altstall nicht mehr wirtschaftlich sanierungsfähig ist. Durch diese Stallverbesserungen werden optimale Arbeitserleichterungen für die Landwirte geschaffen bei gleichzeitigem Anstreben einer tiergerechten, leistungsorientierten Haltungsweise. Durch Erreichung dieser beiden Ziele entsteht automatisch eine wesentliche Senkung aller schädigenden Umweltfaktoren. Grundlage der Förderung ist die strikte Beibehaltung der vorhandenen Bestandesgrößen.

Alle Stallverbesserungsmaßnahmen wurden von der Bgld. Landwirtschaftskammer beraten und geplant, wodurch Fehlinvestitionen weitgehend ausgeschlossen sind. Eine Beihilfenförderung ist grundsätzlich nur möglich, wenn die richtliniengemäßen Voraussetzungen erfüllt sind, die einschlägigen ÖKL-Baumerkblätter bei der Bauausführung eingehalten werden und ein Agrarinvestitionskredit in Anspruch genommen wird. Die Höchstförderung wurde unverändert mit S 150.000,- je Beihilfenwerber beibehalten.

In Jahre 1987 sind 41 Stallverbesserungsanträge vorgelegt worden, von denen sich 21 auf

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

Ersatzbauten und 20 auf Altbauperbesserungen bezogen. 29 Landwirte haben ihre Baumaßnahmen termingerecht abgeschlossen. Für die Durchführung aller Stallverbesserungsbauvorhaben wurden AI-Kredite in der Höhe von S 11,209.000,- bewilligt.

Die Gesamtkosten für die fertiggestellten 29 Stallverbesserungsmaßnahmen betragen S 15,636.923,- und S 2,485.913,- wurden hierfür an Beihilfen ausbezahlt. Der Eigenleistungsanteil betrug S 13,151.010,-. In diesem Beihilfebeitrag ist der Überhang aus 1986 mit S 211.678,- enthalten.

Die 12 nicht fertiggestellten bzw. noch nicht begonnenen Stallverbesserungen werden als Überhang übernommen und als Stallverbesserungsanträge 1988 erneut vorgelegt.

b) Verbesserung des Wärmeschutzes

Diese Förderungssparte wird trotz Steigerung gegenüber dem Vorjahr noch immer zu wenig in Anspruch genommen. Ursache dafür ist die relativ einfache Durchführung von Wärmeschutzmaßnahmen, die jedermann mit einigem Geschick an seinem Wohnhaus anbringen kann. Da aber für die Förderung die laut Energiesparverordnung erforderlichen Mindest-dämmwerte von der bauausführenden Firma bestätigt werden müßte, können nur jene Verbesserungsmaßnahmen in die Förderung einbezogen werden, die zur Gänze von Gewerbebetrieben durchgeführt wurden.

Beihilfeempfänger:	45
Gesamtkosten	S 2,453.337,-
Eigenleistung	S 1,950.467,-
Beihilfe	S 502.870,-

c) Technische Einrichtungen für die alternative Energienutzung

In die Förderung wurden alle jene Anlagen einbezogen, die mit festen Brennstoffen, Holz, Hackschnitzel, Reben und Stroh befeuert werden und durch die verkaufende Firma die ordnungsgemäße Funktion bestätigt und für die die positive Prüfung der Bundesanstalt für Landtechnik in Wieselburg oder einer vergleichbaren Anstalt nachgewiesen werden konnte. In der Förderung sind ebenfalls Wärmepumpen enthalten. Bei den Verbrennungsanlagen erfolgte ausschließlich die Förderung des Kessels und des Pufferspeichers. Um die alternative Energienutzung weiter zu fördern wurde auch wieder der Ankauf von Hackschnitzelmaschinen gefördert.

Beihilfeempfänger:	129
Gesamtkosten	S 4,792.013,-
Eigenleistung	S 3,366.279,-
Beihilfe	S 1,425.734,-

Im Rahmen der Förderung von Alternativprodukten vom Getreidebau wird der Vertragsanbau von Kürbis weiter ausgebaut. Zur Durchführung der Ernte wurde ein Kürbiskerndrescher angekauft.

Beihilfeempfänger:	1
Gesamtkosten	S 176.151,-
Eigenleistung	S 123.306,-
Beihilfe	S 52.845,-

Da die zur Verfügung gestellten Bundesmittel nicht ausreichten, konnten nicht alle Maßnahmen berücksichtigt werden.

d) Berechnungsanlagen

Das Wasser als ertragsbegrenzender Faktor spielt in der landwirtschaftlichen Produktion des nordöstlichen Flach- und Hügellandes eine entscheidende Rolle. Neben der ertragssichernden Wirkung ist auch die qualitätsverbessernde Rolle des Wassereinsatzes zu berücksichti-

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

gen. Die natürlichen Niederschläge sind zu gering, um Spezialkulturen, wie Gemüse und Zuckerrübe, anbauen zu können. Neu aufkommende Produktionssparten der Saatgutvermehrung (Mais, Erbse, Hybrid-Sonnenblume) und der Anbau von Ölfrüchten ist nur möglich, wenn im Falle großer Trockenheit die Beregnung sichergestellt ist. Die Beregnungsanlagen wurden von Klein- und Mittelbetrieben angekauft.

Beihilfeempfänger:	44
Gesamtkosten	S 4,901.016,-
Eigenleistung	S 3,952.559,-
Beihilfe	S 948,457,-

e) Trocknungsanlage für Kürbiskerne

Der Anbau von Alternativfrüchten machte es auch notwendig, geeignete und ausreichende Trocknungsanlagen zu errichten. Mit Erlaß Zl. 23.032/06 il B 10/87 vom 14. 12. 1987 wurde der Förderung einer Trocknungsanlage für Kürbiskerne zugestimmt. Mit der geförderten Anlage kann die Ernte von 20 ha Ölkürbis, 40 ha Sonnenblumen, 30 h Pferdebohnen und 30 ha Körnererbsen getrocknet werden.

Beihilfeempfänger:	1
Gesamtkosten	S 369.551,-
Eigenleistung	S 329.551,-
Beihilfe	S 40.000,-

f) Wohnbauförderung bei Bergbauernbetrieben

Der schwierigen finanziellen Situation der Bergbauernbetriebe sowie den in diesen Gebieten höheren Baukosten wurde durch diese Aktion Rechnung getragen. Voraussetzung für die Förderung war die Inanspruchnahme der Wohnbauförderung vom Amt der Burgenländischen Landesregierung.

Beihilfeempfänger:	3
Gesamtkosten	S 6,778.350,-
Eigenleistung	S 6,628.350,-
Beihilfe	S 150.000,-

2. Landw. Bauwesen

In den Berichten der Jahre 1985 und 1986 und auch davor war ein kontinuierlich zunehmender Rückgang der Investitionstätigkeit am landw. Bausektor feststellbar gewesen. Im Jahr 1987 wich diese Konjunkturlaute einer überraschend starken Aufwärtsentwicklung. Der auf allen Gebieten mit 20 - 30 % zu verzeichnende Rücklauf wurde eingestellt. An dessen Stelle traten Zunahmen von beinahe 100 %. Dieser erfreuliche Umstand hat direkt nichts mit der intensiver geführten Bauberatungstätigkeit zu tun, sondern ist auf drei gleichzeitig einsetzende Faktoren zurückzuführen.

* Die Wohnhausbauvorhaben wurden wieder in die AIK-Aktion aufgenommen.

* Die allgemeine Verbesserung der Baukonjunktur

* Die mit 1,51 % äußerst niedrige Lohn- und Preissteigerung des vergangenen Jahres.

Bei den Kreditanträgen war eine Steigerung von 96,84 % zu verzeichnen, d. h. die Anzahl verdoppelte sich beinahe bzw. betrug das 1,97-fache. Diese Zunahme zog sich mit unterschiedlicher Intensität durch alle Bezirke. Interessanterweise war sie im Eisenstädter Bezirk mit nur 16,67 % am geringsten und im Bezirk Neusiedl am See mit 200 % am größten. Analog der Zunahme an Kreditanträgen stieg beinahe im gleichen Ausmaß der Investitionsaufwand um 94,74 %, und die Förderungssumme stieg sogar von S 32,183.000,- um 116,17 % auf S 69,570.000,-.

Von den geförderten Baumaßnahmen entfielen ca. zwei Drittel auf die Sparte Wirtschaftsgebäude (62,57 %) und ca. ein Drittel auf Wohnhausbaumaßnahmen (37,43 %). Bei den Nettogesamtbaukosten verhalten sich die Anteile etwa gleich jenen der Anträge, und zwar entfielen auf die Wirtschaftsgebäude 62,23 % und auf die Wohnbaumaßnahmen 37,77 %. Ebenfalls im etwa gleichen Ausmaß stieg auch die Kreditförderungssumme, und zwar bei den Wirtschaftsgebäuden um 59,79 % und bei den Wohnbauten um 40,21 %. Die Anteile am Gesamtbauvolumen betragen für die Wirtschaftsgebäude 77,57 % und für die Wohnbauten 22,43 %.

Die stärkste Investitionstätigkeit ist nach wie vor im Bezirk Neusiedl/See feststellbar, und zwar sowohl bei den Wohn-, als auch bei den Wirtschaftsgebäuden, gefolgt vom Bezirk Oberwart, der mit den Wirtschaftsgebäuden gleich ist, jedoch mit den Wohnbauvorhaben bereits stark abfällt. Bei den Wohnhaus-Bauvorhaben zeigt sich ein sehr starkes Nord-Süd-Gefälle.

Bei den Wirtschaftsgebäuden ist zwar ebenfalls der Bezirk Neusiedl am See an der Spitze der Investitionstätigkeit, doch werden hier kaum, oder nur ganz wenig Stallungen (Rinderställe) errichtet, statt dessen aber Mehrzweckhallen für landw. Maschinen und Geräte sowie für landw. Produkte und Gebäude für die Weinbauwirtschaft. Der Rinderstallbausektor mit allen erforderlichen Nebenobjekten wie Milchkammern, Milchkammereinrichtungen und Futtersilos konzentriert sich nach wie vor auf die beiden Bezirke Oberwart und Güssing. In diesen beiden Bezirken nahmen die Rinderstallbauvorhaben samt den Nebenobjekten gegenüber den Vorjahren sehr stark ab. Dieser Rückgang ist gewollt und entspricht den Bestimmungen der Richtlinien der Grenzlandförderungsaktion, wonach bestandserweiternde und damit produktionssteigernde Baumaßnahmen nicht mehr gefördert werden.

In gleicher Weise verhält es sich bei den Schweinstallbauvorhaben. Hier setzte sich der schon seit Jahren bestehende „Baustillstand“ weiter fort, d. h. Schweinstallbau ist derzeit im Burgenland noch immer völlig unbedeutend.

2. Konsolidierungskreditaktion

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die innerhalb der letzten Jahre finanziell in Bedrängnis geraten sind und ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen konnten, hatten auch im Jahre 1987 die Möglichkeit, zu AIK-Zinsen einen Konsolidierungskredit in der Höhe von maximal S 800.000,- und einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren in Anspruch zu nehmen. Bis zum Jahre 1979 wurde diese Darlehensform kaum beansprucht. Im Jahre 1980 wurden 4 Anträge eingebracht, 1981 waren es 10 Anträge, 1982 haben 24 Landwirte eingereicht, 1983 45 Landwirte, im Jahre 1984 23 Landwirte, im Jahre 1985 44 Landwirte, im Jahre 1986 25 Landwirte und im Berichtsjahr wurden 40 Konsolidierungskreditanträge mit einem Darlehensfordernis von S 35,821.000,- bearbeitet.

Mit 31. Dezember 1987 lag ha. für 27 Kreditwerber die im Erlaßweg übermittelte Entscheidung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vor. 23 Konsolidierungskreditanträge waren positiv erledigt worden, 4 wurden abgelehnt.

Auf jedem Konsolidierungsbetrieb war nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft eine genaue Betriebserhebung durchzuführen, die Kapitaldienstgrenze zu errechnen und ein Gutachten über die Ursachen der Verschuldung und die Zukunftsaussichten des Betriebes zu erstellen. Darüber hinaus mußte sich die Burgenländische Landwirtschaftskammer verpflichten, für die Dauer der Laufzeit des Kredites die Beratung des Betriebes zu übernehmen.

4. Agrarsonderkreditaktion

Die Mechanisierung und Rationalisierung der landw. Betriebe erfordert besonders am Maschinen- und Gerätesektor eine ständige Neuanpassung und Umstellung. Diese Entwicklung

ist jedoch notwendig, um den sich rasch ändernden technischen und wirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden und die Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu fördern. Das Interesse der Landwirte für den zu diesem Zweck vorgesehenen Agrarsonderkredit hat im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Es konnten 231 richtliniengemäß eingereichte Ansuchen mit einem Darlehensbetrag von S 45,564.000,- und Gesamtkosten in der Höhe von S 81,115.854,- positiv erledigt werden. Die Zahl der Ansuchen hat gegenüber dem Vorjahr um 32 (d. s. 16 %) zugenommen, die Gesamtkosten haben sich um S 18,465.051,- (d. s. 29,4 %) erhöht. Der Zinsfuß für den Darlehensnehmer stellte sich auf 5,25 %. Im Berichtsjahr stand für die ASK-Aktion ein Kreditvolumen in der Höhe von 250 Mio. Schilling zur Verfügung. Das zinsverbilligte roulierende Kreditvolumen betrug wie im Vorjahr 800 Mio. Schilling.

Die Richtlinien sind seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in einigen Punkten geringfügig geändert worden.

5. AIK-Landmaschinenaktion

Die AIK-Landmaschinenaktion wurde gemäß den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erlassenen Richtlinien, die sich gegenüber dem Jahre 1986 in einigen Punkten geändert haben, weitergeführt. Seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wurde für die Durchführung der AIK-Landmaschinenaktion 1987 eine Zinsverbilligung für ein Kreditvolumen in der Höhe von 9 Mio. Schilling in Aussicht gestellt. Nur aufgrund eines bewilligten Virementantrages konnten 36 richtliniengemäß eingereichte Ansuchen mit einer Darlehenssumme von S 12,978.000,- positiv erledigt werden. Die Zahl der bewilligten Ansuchen hat gegenüber dem Vorjahr um 2 Ansuchen abgenommen, die Darlehenssumme ist aber um S 2,621.000,- (d. s. 25,18 %) größer geworden.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gewährte für Darlehen, die im Jahre 1987 genehmigt worden sind, auf das jeweils aushaftende Darlehenskapital in den Programmgebieten des Grenzland-Sonderprogrammes sowie bei Konsolidierungskrediten einen Zinszuschuß in der Höhe von 50 % des jeweils gültigen Bruttozinssatzes.

Da das Burgenland zur Gänze als Grenzlandgebiet anerkannt ist, stellte sich der Zinssatz für die Darlehenswerber im Berichtsjahr bis 31. 3. auf 4,062 % und ab 1. 4. auf 3,812 %.

6. Landw. Maschinenwesen

Die rasante technische Entwicklung und das Streben der Industrie, immer leistungsfähigere Maschinen und Geräte auf den Markt zu bringen, wirft die Frage auf, ob die Landmaschinenproduktion noch marktkonform ist. Gezielte Werbung von Landmaschinenhändlern bewirkt, daß zunehmend Maschinen angeschafft werden, die auf den einzelnen Betrieben weder technisch, noch leistungsmäßig ausgelastet werden können und deren Finanzierung bei der derzeitigen Ertragslage in der Landwirtschaft immer problematischer wird.

Eine Möglichkeit, den technischen Fortschritt zu nützen, ohne die finanziellen Grenzen eines Betriebes zu überschreiten, besteht im überbetrieblichen Maschineneinsatz. Die elf burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge haben auch im Jahre 1987 ihre positive Entwicklung fortsetzen können. Die Anzahl der Mitglieder konnte im Vergleich zum Vorjahr um 284 von 2.410 auf 2.694 erhöht werden. Der erzielte Verrechnungswert stieg um 2,58 Mio. Schilling, von 25,28 Mio. Schilling auf 27,86 Mio. Schilling. Absolut gesehen ist jedoch der Anteil der Maschinenring-Mitglieder an der Gesamtbetriebszahl des Burgenlandes (lt. MSV-Liste) mit 10,8 % als gering zu betrachten. Alle Maschinenringe haben auch die Betriebshilfe in ihren Tätigkeitsbereich einbezogen. Seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskam-

mer wird angestrebt, bis zum Jahre 1990 etwa 30 % der Vollerwerbsbetriebe und 15 % der Nebenerwerbsbetriebe in die Maschinenringe zu integrieren.

Die Maschinenringe werden durch nicht rückzahlbare Bundeszuschüsse unterstützt.

7. Land- und Forstwirtschaftliche Betriebskarte – Statistik

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat für die im Jahr 1987 durchzuführenden Arbeiten der land- und forstwirtschaftlichen Betriebskarte mit Erlaß Zl. 02822/20-Pr A 3b/87 vom 4. 3. 1987 ein Arbeitsprogramm erstellt, das bewältigt werden konnte. Im einzelnen handelt es sich um folgende Arbeiten:

I. Betriebsstatistische Arbeiten

1. Arbeiten für das LFBIS (land- und forstw. Betriebsinformationssystem)
 - 1.1 Mithilfe bei der Bereinigung und Führung der Stammdaten (Betriebsnummer, Anschrift des Betriebes und Name des Betriebsinhabers).
 - 1.2 Einlage von einzelbetrieblichen Ergebnissen agrarstatistischer Erhebungen in die Betriebskarte
2. Bestandesstatistische Arbeiten
 - 2.1 Die Angaben über den Betrieb sind entsprechend den Möglichkeiten auf dem letzten Stand zu halten.
 - 2.2 Evidenzhaltung einzel- und überbetrieblicher Förderungsmaßnahmen. Eine Überprüfung soll mit Angabe des Prüfers und Datum angemerkt werden.
 - 2.3 Einlage von sonstigen einzelbetrieblichen Angaben (z. B. AIK-Beiblatt) in die Betriebskarte

3. Grundlagenarbeiten

- 3.1 Mithilfe bei der Ermittlung von Unterlagen für die Bergbauernzuschüsse (BBZ sowie Zonierungsarbeiten (Änderungsdienst).
- 3.2 Mithilfe bei der Bereitstellung von für die sonstige Förderung benötigten Grundlagen
- 3.3 Werbung (Mitbetreuung) freiwillig buchführender Voll- und Zuerwerbsbetriebe für den Grünen Bericht des Bundes.
- 3.4 Unterstützung bei sonstigen Erhebungen statistischer Art und diesbezüglichen Auswertungen. Der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft behält sich vor, hierfür nach Maßgabe des Bedarfes zum gegebenen Zeitpunkt um entsprechende Mitarbeit zu ersuchen.

II. Sonstige abgegoltene Arbeiten

4. Mineralölsteuervergütung (MSV)

Die Landwirtschaftskammer wird die Betriebsstatistiker auch zur Besorgung der der Landwirtschaftskammer aufgrund des Mineralölsteuergesetzes 1981, BGBl. Nr. 597, obliegenden Aufgaben heranziehen (z. B. die Entgegennahme, Überprüfung und Weiterleitung von Anzeigen, Handlungen und anderen Mitteilungen sowie die Ermittlung und Bekanntgabe von Umständen, von denen das Bestehen oder die Höhe eines Vergütungsanspruches abhängt).

5. Bundesstatistik

Die Landwirtschaftskammer wird die Betriebsstatistiker für Arbeiten im Zusammenhang mit Erhebungen aufgrund des Bundesstatistikgesetzes 1965, BGBl. Nr. 91 dem Österreichischen Statistischen Zentralamt zur Verfügung stellen, und zwar für die Durchführung der Besonderen Erntermittlung (Winterweizen, Winterroggen, Winter- sowie Sommergerste, Körnermais und Spätkartoffeln).

Für die Durchführung der statistischer Arbeiten steht den Bezirken Eisenstadt, Mattersburg, Oberpullendorf, Güssing und Jennersdorf je ein Betriebsstatistiker zur Verfügung, während in den größeren Bezirken Neusiedl am See und Oberwart je zwei Personen in der Betriebskarte tätig sind. In der Zentrale hat der Leiter der Betriebskarte seinen Sitz.

Marktwesen

a) Getreidemarkt

Das Jahr 1987 war in der Getreidewirtschaft dadurch geprägt, daß es zu einer deutlichen Umstellung auf Alternativkulturen gekommen ist. Im einzelnen wird darüber ausführlich an anderer Stelle berichtet. Hinsichtlich der Ergebnisse der Getreidewirtschaft kann festgestellt werden, daß die günstigen Witterungsverhältnisse während der Sommermonate auf den in Burgenland vorhandenen Getreideflächen durchwegs gute Ergebnisse brachten. Die Marktleistungen vor allem an Brotgetreide lagen insgesamt gesehen neuerlich über den Ergebnissen des Vorjahres und die Qualität war ebenfalls durchwegs zufriedenstellend. Erstmals konnten bei den Getreidepreisverhandlungen keine größeren Anhebungen erreicht werden. Es kam lediglich zu einer geringfügigen Anpassung an die Inflationsrate. Die Nachfrage nach Braugerste aus dem Burgenland war derart gut, daß auch Partien mit starkem Eiweißgehalt problemlos abverkauft werden konnten. Viele burgenländische Getreidehandelsbetriebe wurden in das Exportgeschäft einbezogen, was sich auf die Gesamtumsatztätigkeit der Getreidewirtschaft äußerst positiv ausgewirkt hat.

b) Hackfruchtmarkt

Überdurchschnittliche Ergebnisse brachte im abgelaufenen Jahr auch die Maisernte. Neben den außerordentlich hohen Erträgen ergab sich eine hervorragende Qualität der enormen Maisernte. Die Feuchtigkeit war derart gering, daß Trocknungskosten stark eingespart werden konnten. Die Firma PIONEER in Parndorf hat sich in Produzentenkreisen durch eine verträgliche Saatmaisproduktion bestens bewährt. Ebenfalls günstig war die Ertragslage der Zuckerrüben, wo es allerdings auch zu einer Überproduktion kam und die vorhandenen Zuckerkelnerlager eine Reduzierung der Anbauflächen in den kommenden Jahren nach sich ziehen werden. Gesamtösterreichisch gesehen wird die Rübenanbaufläche weiter reduziert werden müssen.

c) Viehmarkt

Die Absatz- und Marktlage auf dem Rindersektor hat sich im Jahre 1987 gegenüber dem Vorjahr kaum gebessert und bleibt weiter hinter den Erwartungen zurück. Vor allem im Exportgeschäft kam es zu äußerst unbefriedigenden Entwicklungen, zumal die EG-Staaten ihr Produktionssystem weiter verschärft haben und auf Drittmärkten mit Billigpreisen auftreten. Die relativ befriedigende Inlandabsatzlage für Rindfleisch konnte die Rückschläge im Exportmarkt nicht ausgleichen. Äußerst ungünstig hat sich auch der Schweinemarkt entwickelt, wo vor allem in der zweiten Jahreshälfte die erzielten Preise völlig unbefriedigend blieben. Die Bestandszahlen und in der Folge die Marktbelieferung mit Schlachtschweinen erreichten Rekordergebnisse. Erst die Dezemberzählung brachte einen Rückgang der Bestandszahlen und trächtigen Zuchtsauen im Burgenland. In beiden Kategorien lag das Burgenland unproportional über dem österreichischen Durchschnitt, sodaß hier die Gefahr besteht, weitere Marktanteile an andere Bundesländer zu verlieren. Die Umstellung von der Rindermast auf Schweinemast ist in vielen Betrieben aber immer noch bemerkbar.

d) Obstmarkt

Fast bei allen Obstarten konnte infolge starker Frostschäden im Burgenland nur eine unterdurchschnittliche Ernte eingebracht werden. Lediglich bei Ananas-Erdbeeren ist von einer Normalernte zu sprechen, wobei durch die hohen Importe schon ab März des Jahres 1987 eine gewisse Marktsättigung festzustellen war. Die Folge dieser großzügigen Importpolitik ist,

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

daß es während der inländischen Ernte immer wieder zu Absatzschwierigkeiten kommt und vor allem gegen Ende der Ernte ein deutliches Absinken der Preise in Kauf genommen werden muß. Gleichzeitig muß festgestellt werden, daß bei der Belieferung der Industriebetriebe mit Ananas-Erdbeeren ein erheblicher Rückgang eingetreten ist, da sehr viele Verarbeitungsunternehmen infolge Ostliberalisierung Halbfertig- und Fertigware zu äußerst günstigen Konditionen beziehen können. Das Pfirsich-, Apfel-, Birnen- und Marillengeschäft hat sich äußerst positiv ausgewirkt, da im Burgenland einige Großbetriebe fachlich gut konzipierte Lagermöglichkeiten geschaffen haben, die sich für den Absatz recht günstig auswirkten. Die Schwierigkeiten durch ein stoßweises Angebot und eine saisongemäß zeitweilige Überlieferung der Märkte konnten durch diese Investitionen bereinigt werden.

e) Gemüsemarkt

Das Jahr 1987 war vom Bestreben der burgenländischen Gemüsebauern gekennzeichnet, bessere Qualität auf den Markt zu bringen, konsumentenbewußter zu produzieren und den erhöhten Anforderungen des Handels zu entsprechen. Trotz dieser Bemühungen kam es, wie bereits erwähnt, vereinzelt zu Absatzschwierigkeiten vor allem bei grünem Paprika, Pfefferoni und Radischen. Auch bei Sellerie und Karfiol mußten zeitweise Preisverluste hingenommen werden. Während bei Häuptelsalat die Preise durch die Folienkultur gehalten werden konnten, kam es bei Freiland салат immer wieder zu einem raschen Preisverlust. Verschiedentlich aufgetretene Absatzstockungen und Verkaufsschwierigkeiten konnten nur im Wege von Sonderaktionen mit Handelsketten bereinigt werden, wobei die erzielten Preise nicht immer befriedigt waren. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß die Zusammenarbeit mit den großen Handelskettenorganisationen bzw. deren Frischmarktdienst bestens funktioniert, was für die Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem Burgenland eine wertvolle Hilfe darstellt. Seitens der verarbeitenden Konservindustrie wurden die vereinbarten Vertragspreise, insgesamt gesehen, eingehalten.

f) Weinmarkt

Bereits im Jahre 1986 war eine weit unterdurchschnittliche Traubenernte eingebracht worden. Da auch 1987 starke Frostschäden in fast allen Weinproduktionsgebieten zu verzeichnen waren, mußten auch im Berichtsjahr erhebliche Ertragseinbußen hingenommen werden. Infolge geringer Weinvorräte und schwacher Leseergebnisse konnte das Preisniveau sowohl bei Trauben als auch bei Faß- und Flaschenweinen auf zufriedenstellendem Niveau stabilisiert werden. Langsam ist es gelungen, die aus dem Glykolskandal stammenden Probleme auf den Weinmärkten zu bereinigen. So ist es beispielsweise gelungen, wieder bescheidene Exportfolge zu erzielen. Der einzelne Weinbaubetrieb hat allerdings von der günstigen Marktlage nur wenig profitieren können, da die geringen Weinernten der letzten beiden Jahre das Einkommen wesentlich verschlechtert haben.

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

Grenzland-Sonderprogramm 1987 Verwendungsnachweis

Maßnahmen	Beihilfe- werber	Gesamtkosten S	Eigenleistung		Beihilfe	
			S	S	Bund S	Land S
1. Viehwirtschaftliche Maßnahmen						
a) Ankauf von Zuchttrindern	99	2.785.100,--	2.287.200,--	497.900,--	--	--
b) Ankauf von Zuchtschafen	1	2.600,--	1.600,--	1.000,--	--	--
2. Stallverbesserungen	29	15.636.923,--	13.151.010,--	2.485.913,--	--	--
3. a) Milchkamern	17	2.043.463,--	1.530.768,--	512.695,--	--	--
b) Melkmaschinen - Milchkühlgeräte	26	858.632,--	641.313,--	217.319,--	--	--
4. Förderung der Silowirtschaft	30	3.246.036,--	2.550.291,--	695.745,--	--	--
5. a) Intensivobstanlagen	28	954.826,--	732.863,--	221.963,--	--	--
b) Füllentunnels	4	479.105,--	365.705,--	113.400,--	--	--
c) Schorfwarngeräte	4	72.940,--	51.060,--	21.880,--	--	--
6. Förderung der Mörbischer Weinbau-Maschinengenossenschaft	1	1.900.000,--	1.400.000,--	500.000,--	--	--
7. Förderung der Obst- und Gemüsegenossenschaft Neusiedl/See	1	4.680.780,--	4.582.680,--	98.100,--	--	--
8. Förderung der Obstgenossenschaft Kukmirn	1	553.635,--	453.635,--	--	100.000,--	--
9. Förderung der Obstverwertungsgenossenschaft Pinkafeld	1	169.375,--	135.500,--	33.875,--	--	--
10. Urlaub am Bauernhof - Buschenschank	19	5.624.869,--	4.963.355,--	661.514,--	--	--
11. Wärmeschutzmaßnahmen	45	2.453.337,--	1.950.467,--	502.870,--	--	--
12. Techn. Einrichtungen für die alternative Energienutzung	128	4.792.013,--	3.366.275,--	1.425.734,--	--	--
Kürbiskernvollerntemaschine	1	176.151,--	123.306,--	52.845,--	--	--
13. Berechnungsanlagen	44	4.901.016,--	3.952.559,--	948.457,--	--	--
14. Trocknungsanlage für Kürbiskerne	1	369.551,--	329.551,--	40.000,--	--	--
15. Kühlhaus für Ananas	1	375.000,--	300.000,--	75.000,--	--	--
16. Wohnbauförderung für Bergbauernbetriebe	3	6.778.350,--	6.628.350,--	150.000,--	--	--
S u m m e	484	58.853.702,--	49.497.492,--	9.256.210,--	100.000,--	100.000,--

LANDW. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

Bauliche Maßnahmen der Grenzlandförderung

1. Stallverbesserungen

Bezirk	erledigte Anträge	Berechnungssumme S	Beihilfe	AIK	Neubau	Umbau
Neusiedl am See	2	1,926.586,--	237.345,-	550.000,-	1	1
Eisenstadt	-	-	-	-	-	-
Mattersburg	1	342.650,--	68.530,-	240.000,-	1	-
Oberpullendorf	4	1,768.792,--	369.536,-	1.140.000,-	3	1
Oberwart	17	8,747.709,--	1,498.925,-	6.309.000,-	10	7
Güssing	4	750.811,--	161.577,-	--	-	4
Jennersdorf	1	706.600,--	150.000,-	370.000,-	1	-
Gesamt	29	14,243.148,--	2,485.913,-	8.609.000,-	16	13

2. Silobau und Silodächer

Bezirk	erledigte Anträge	Rundsilos m ²	Fahrsilos m ³	Dach m ²	Berechnungssumme S	Beihilfe S
Oberwart	19	1 | 73,--	8 | 1.671,83	13 | 1.466,67	2,035.985,-	409.610,--
Güssing	3	1 | 71,20	2 | 461,45	--	326.710,-	70.326,--
Jennersdorf	4	1 | 49,--	3 | 583,30	2 | 233,50	517.375,-	150.309,--
Gesamt	26	3 | 193,20	13 | 2.716,58	15 | 1.700,17	2,880.070,-	630.245,--

3. Milchammerbau und -einrichtung

Bezirk	erled. Anträge	Neubau	Umbau	Innenmaße m ²	Umb. Raum m ³	Berechnungssumme S	Beihilfe S	
Oberpullendorf	4	2	2	25,45	65,85	115,87	410.620,93	94.403,--
Oberwart	12	10	2	78,97	212,72	355,32	1,171.649,49	294.410,--
Güssing	3	2	1	19,34	52,05	92,12	280.316,30	69.619,--
Jennersdorf	1	-	1	6,10	15,55	28,65	98.062,12	29.418,--
Gesamt	20	14	6	129,86	346,17	591,96	1,960.648,84	487.850,--

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

Urlaub am Bauernhof: Buschenschank, Komfortzimmer, Ferienappartements Grenzland-Sonderprogramm 1987

Bezirk	erl. Antr.	Neubau	Umbau	Verb. Raum m ³	Fl. m ²	Verb. Appartements	Komfortzimmer	Frühstücks-Anlage	WC-Anlage	Spaieberei-tungsräume	Berechnungssumme S	Beihilfe S
Neusiedl/See	4	3	1	686,60	211,32	7	14	1	3	-	1,276.579,26	120.541,--
Eisenstadt	3	2	1	162,59	99,51	-	-	-	3	1	688.562,07	127.616,--
Mattersburg	1	1	-	112,53	34,10	-	-	-	-	1	225.285,--	20.000,--
Oberpullendorf	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberwart	2	1	1	559,--	184,70	-	1	1	1	1	747.454,40	89.380,--
Güssing	1	-	1	277,--	66,87	-	-	1	1	1	164.138,30	30.000,--
Jennersdorf	1	1	-	332,02	108,86	4	8	-	-	-	664.704,--	50.000,--
Gesamt	12	8	4	2.129,74	705,36	11	22	4	5	4	3,766.723,03	437.537,--

Grenzland-Sonderprogramm 1987, Wohnbauförderung für Bergbauern

Bezirk	erledigte Antr.	Neubau	Umbau	Verb. Raum m ³	verb. Fl. m ²	Berechnungssumme S	Beihilfe S
Mattersburg	1	1	1	1.159,80	178,33	2.039.100,--	50.000,--
Oberwart	2	2	2	2.238,--	311,42	4.739.250,--	100.000,--
Gesamt	3	3	3	3,397,80	489,75	6,778.350,--	150.000,--

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

AIK-Aktion 1987
Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude

Bezirk	eingel. Darlehen	bew. Darlehen	verb. Fläche m ²	umb. Raum m ³	Gesamtkosten S	Interessenten- leistung S	Darlehen S
Neusiedl/See	74	72	15.364,04	80.067,67	71.279.706,--	43.300.706,--	27.979.000,--
Eisenstadt	17	14	2.861,18	16.633,30	11.139.831,--	6.161.831,--	4.978.000,--
Mattersburg	18	17	4.903,67	25.202,41	21.836.357,--	14.226.357,--	7.610.000,--
Oberpullendorf	16	16	4.059,75	22.455,15	13.911.505,--	8.793.505,--	5.118.000,--
Oberwart	42	42	7.738,60	36.036,05	37.292.264,--	23.039.264,--	14.253.000,--
Güssing	22	20	4.368,49	22.077,--	20.443.361,--	13.519.361,--	6.924.000,--
Jennersdorf	6	6	1.220,87	5.680,56	6.237.259,--	3.529.259,--	2.708.000,--
Burgenland	195	187	40.516,60	208.152,14	182.140.283,--	112.570.283,--	69.570.000,--

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

AIK-Aktion 1987, Wirtschaftsgebäude

Bezirk	bew. Darlehen	verb. Fläche m ²	umb. Raum m ³	Gesamtkosten S	Darlehen S
Neusiedl am See	33	9.758,62	49.920,48	28.640.695,--	12.038.000,--
Eisenstadt	9	2.132,65	11.647,30	7.227.282,--	2.934.000,--
Mattersburg	14	4.596,87	23.698,96	18.194.808,--	5.930.000,--
Oberpullendorf	11	3.295,02	18.130,95	9.350.617,--	3.558.000,--
Oberwart	34	7.083,83	34.844,54	33.086.470,--	11.418.000,--
Güssing	12	3.790,40	19.073,84	14.190.010,--	4.401.000,--
Jennersdorf	4	831,--	4.148,--	2.663.952,--	1.320.000,--
Burgenland	117	31.488,39	161.464,07	113.353.834,--	41.599.000,--

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

AIK-Aktion 1987, Wohngebäude

Bezirk	bew. Darlehen	verb. Fläche m ²	umb. Raum m ³	Gesamtkosten S	Darlehen S
Neusiedl am See	39	5.605,42	30.147,19	42.639.011,--	15.941.000,--
Eisenstadt	5	728,53	4.986,--	3.912.549,--	2.044.000,--
Mattersburg	3	306,80	1.503,45	3.641.549,--	1.680.000,--
Oberpullendorf	5	764,73	4.324,20	4.560.888,--	1.560.000,--
Oberwart	8	654,77	1.191,51	4.205.794,--	2.835.000,--
Güssing	8	578,09	3.003,16	6.253.351,--	2.523.000,--
Jennersdorf	2	389,87	1.532,56	3.573.307,--	1.388.000,--
Burgenland	70	9.028,21	46.688,07	68.786.449,--	27.971.000,--

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

Landw. Bauwesen

A) Übersicht nach Bezirken

1. Erledigte Bauanträge

Bezirk	1983	1984	1985	1986	1987
Neusiedl	81	54	82	98	95
Eisenstadt	28	33	23	27	39
Mattersburg	29	23	19	38	38
Oberpullendorf	29	23	19	38	38
Oberwart	88	150	97	110	144
Güssing	73	112	96	50	58
Jennersdorf	26	43	24	16	38
Gesamt	354	427	352	354	452

2. Durchgeführte Bauberatungen

Bezirk	1983	1984	1985	1986	1987
Neusiedl	46	18	56	65	67
Eisenstadt	11	19	7	12	22
Mattersburg	13	2	6	11	25
Oberpullendorf	17	13	13	20	28
Oberwart	53	98	57	75	117
Güssing	49	71	66	30	42
Jennersdorf	20	26	17	11	32
Gesamt	209	247	222	224	333

3. Erstellte Baupläne

Bezirk	1983	1984	1985	1986	1987
Neusiedl	35	36	26	33	28
Eisenstadt	17	14	16	15	17
Mattersburg	16	9	5	4	15
Oberpullendorf	12	11	6	18	10
Oberwart	35	52	40	35	27
Güssing	24	41	30	20	16
Jennersdorf	6	17	7	5	6
Gesamt	145	180	130	130	119

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

B) Übersicht nach Art des Bauvorhabens

1. Erledigte Bauanträge

Art	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	1987	1986	1985	1984
Wohngebäude	32	7	8	3	7	10	6	73	64	77	56
Komfortzimmer	20	1	-	-	2	-	2	25	13	9	6
Buschenschenken	3	6	7	1	13	6	4	40	23	47	60
Rinderställe	10	4	1	10	46	17	4	92	88	92	148
Schweinställe	1	-	7	1	5	-	4	18	13	16	30
Silos	2	1	2	-	39	9	11	64	47	42	77
Milchkammern	1	1	-	8	18	7	2	37	-	-	-
Sonst. Wirtschaftsgeb.	26	19	15	15	14	9	5	103	106	69	50
Gesamt	95	39	40	38	144	58	38	452	354	352	427

2. Durchgeführte Bauberatungen

Art	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	1987	1986	1985	1984
Wohngebäude	22	2	5	2	6	7	5	49	40	51	39
Komfortzimmer	17	-	-	-	2	-	2	21	11	7	3
Buschenschenken	3	5	6	1	12	5	3	35	14	35	43
Rinderställe	8	2	1	9	36	11	3	70	55	55	92
Schweinställe	-	-	3	-	4	-	4	11	10	10	16
Silos	1	1	1	-	29	6	8	46	31	25	33
Milchkammern	1	1	-	6	15	7	2	32	-	-	-
Sonst. Wirtschaftsgeb.	15	11	9	10	13	6	5	69	63	39	21
Gesamt	67	22	25	28	117	42	32	333	224	222	247

3. Erstellte Baupläne

Art	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	1987	1986	1985	1984
Wohngebäude	10	5	3	1	1	3	1	24	24	26	17
Komfortzimmer	3	1	-	-	-	-	-	4	2	2	3
Buschenschenken	-	1	1	-	1	1	1	5	9	12	17
Rinderställe	2	2	-	1	10	6	1	22	33	37	56
Schweinställe	1	-	4	1	1	-	-	7	3	6	14
Silos	1	-	1	-	10	3	3	18	16	17	44
Milchkammern	-	-	-	2	3	-	-	5	-	-	-
Sonst. Wirtschaftsgeb.	11	8	6	5	1	3	-	34	43	30	29
Gesamt	28	17	15	10	27	16	6	119	130	130	180

LANDW. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

C) Übersicht über die bearbeiteten Bauanträge

Tätigkeit	Wohn- geb.	Komfort- zimmer	Buschen- schenken ställe	Rinder- ställe	Schweine- ställe	Silos	Milch- kammern	Sonst. Wirtsch. geb.	1987	1986	1985	1984	1983	1982
Bauplanungen	24	4	5	22	7	18	5	34	119	130	130	180	145	143
Bauberatungen	49	21	35	70	11	46	32	69	333	224	222	247	209	153
Summe	73	25	40	92	18	64	37	103	452	354	352	427	354	296

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

AIK-Landmaschinenaktion 1987

Bezirk	eingel. Ansuchen	bewill. Ansuchen	Gesamtkosten S	Eigenleistung S	Darlehen S
Neusiedl/See	8	8	1.614.959,--	609.959,--	1.005.000,--
Eisenstadt	2	2	1.726.360,--	691.360,--	1.035.000,--
Mattersburg	4	4	3.160.660,--	1.357.660,--	1.803.000,--
Oberpullendorf	14	13	11.264.329,--	5.845.329,--	5.419.000,--
Oberwart	6	5	4.675.093,--	2.021.093,--	2.654.000,--
Güssing	4	3	1.690.347,--	661.347,--	1.029.000,--
Jennersdorf	1	1	55.698,--	22.698,--	33.000,--
Burgenland	39	36	24.187.446,--	11.209.446,--	12.978.000,--

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

AIK-Landmaschinenaktion 1987

Maschinenarten

Maschinenart	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	BGLD.
Traktoren	-	-	1	2	1	-	-	4
Fahrerschutzkabinen	-	-	-	1	-	-	-	1
Mähwerke	-	-	1	1	-	-	-	2
Mähdrescher	-	2	2	7	3	1	-	15
Häcksler	-	1	1	4	1	1	-	8
Rapsschneidwerk	-	-	-	-	-	-	1	1
Rundballenpressen	1	-	-	1	1	1	-	4
Ladewagen	-	-	1	-	-	-	-	1
Traubenvollernter	-	-	-	1	-	-	-	1
Weinpressen	3	-	-	-	-	-	-	3
Flaschenwaschmaschine	-	-	-	1	-	-	-	1
Füll- und Verschleißmaschinen	1	-	-	2	-	-	-	3
Ettikettiermaschinen	1	-	-	-	-	-	-	1
Heizanlagen	2	-	-	-	-	1	-	3
Summe	8	3	6	20	6	4	1	48

LANDW. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

Konsolidierungskreditaktion 1987

Bezirk	eingereichte Ansuchen	angesuchtes Darlehen
Neusiedl am See	17	16,726.000,--
Eisenstadt	1	490.000,--
Mattersburg	1	775.000,--
Oberpullendorf	4	4,000.000,--
Oberwart	8	7,930.000,--
Güssing	9	5,900.000,--
Jennersdorf	-	-
Burgenland	40	35,821.000,--

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

Agrarsonderkreditaktion 1987

Bezirk	eingereichte Ansuchen	bewilligte Ansuchen	Gesamtkosten S	Interessentenleistung S	Darlehen S
Neusiedl am See	92	90	26,699.928,--	11,769.928,--	14.930.000,--
Eisenstadt	27	25	8,354.755,--	3,441.755,--	4.913.000,--
Mattersburg	17	17	6,989.514,--	2,827.514,--	4,162.000,--
Oberpullendorf	48	45	17,681.268,--	7,935.268,--	9,746.000,--
Oberwart	20	20	8,006.738,--	3.273.738,--	4,733.000,--
Güssing	29	29	11,646.700,--	5,422.700,--	6,224.000,--
Jennersdorf	6	5	1,736.951,--	880.951,--	856.000,--
Burgenland	239	231	81,115.854,--	35,551.854,--	45,564.000,--

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

Agrarsonderkreditaktion 1987

Maschinenarten

Maschinenart	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	BGLD.
Traktoren	70	21	12	39	15	25	4	186
Fahrerschutzkabinen	1	1	-	19	1	10	3	35
Mähwerke	-	-	-	-	-	4	-	4
Frontlader	1	-	-	2	-	5	-	8
Dunggabeln	-	-	1	1	-	5	-	7
Erdschaufeln	-	-	1	-	-	2	-	3
Pflüge	5	1	1	1	1	1	4	14
Grubber	1	-	3	-	2	-	-	6
Eggen	3	-	-	-	2	1	-	6
Krümler	-	-	-	2	-	-	-	2
Walzen	-	1	2	-	-	-	-	3
Saatbeetkombinationen	-	-	-	-	-	3	1	4
Sämaschinen	-	-	-	1	-	1	-	2
Saatgutbereiter	1	-	-	-	-	-	-	1
Düngerstreuer	1	2	-	2	1	1	-	7
Mähdrescher	1	-	-	-	-	2	-	3
Hochdruckpressen	2	-	-	-	-	-	-	2
Ladewagen	-	-	1	1	-	-	-	2
Häcksler	-	-	2	2	-	-	-	4
Kipper	1	1	1	3	2	-	-	8
Fräse	1	-	-	-	-	-	-	1
Kultivatoren	1	-	-	1	-	1	-	3
Spritzen	1	1	1	1	-	2	-	6
Laubschneidegeräte	1	1	-	-	-	-	-	2
Stockräumgeräte	5	2	2	-	-	-	-	9
Lesewagen	-	1	-	-	-	-	-	1
Weinpressen	1	1	1	1	1	-	-	4
Weintanks	2	-	-	-	-	-	-	2
Heuertegeräte	-	-	-	-	1	-	-	1
Silierwagen	-	-	-	-	-	1	-	1
Hammermühle	-	-	-	-	-	-	1	1
Hochdruckreiniger	1	-	1	-	1	-	-	3
Beregnungsanlagen	8	-	1	-	-	-	-	9
Folienhaus	1	-	-	-	-	-	-	1
Motorsäge	-	-	1	-	-	-	-	1
Summe	109	33	29	76	28	66	12	353

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

Bundesmineralölsteuervergütung 1987

(Stichtag 31. Dezember 1987)

Auszahlung in den Betrieben

Bezirk	Anzahl der Betriebe		Summe in Schilling	
	1986	1987	1986	1987
Neusiedl am See	5.996	5.935	29,306.824,--	30,618.530,-
Eisenstadt	4.275	4.231	9,887.271,--	10,310.822,-
Mattersburg	1.860	1.824	4,400.442,--	4,631.022,-
Oberpullendorf	4.197	4.163	12,828.157,--	13,423.421,-
Oberwart	3.720	3.691	12,241.044,--	12,763.926,-
Güssing	2.995	2.986	8,653.444,--	9,024.413,-
Jennersdorf	2.133	2.115	4,803.510,--	5,009.107,-
Burgenland	25.166	24.945	82,120.692,--	85,781.241,-

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

VIEHMÄRKTE

1987

SCHLACHTVIEH: *)

Schlachtrinder	2.692 Stück
Schlachtkälber	232 Stück
Schlachtschweine	17.789 Stück

ZUCHTVIEH	STÜCK	GESAMTERLÖS	Ø - PREIS
Stiere	128	2.959.396,--	23.120,--
Kühe	110	2.408.500,--	21.895,--
Kalbinnen	280	6.138.300,--	21.923,--
Jungkalbinnen	1.092	15.534.800,--	14.226,--
Eber	295	2.680.600,--	9.087,--
Sauen trächtig	476	3.273.800,--	6.878,--
Sauen ungedeckt	101	415.100,--	4.110,--
Ö-HYB-F-1 Jungsau	246	995.900,--	4.048,--

FERKELABSATZ:

Im Jahre 1987 wurden auf den burgenländischen Ferkelmärkten 46.753 Stück Ferkel verkauft. Die Preise lagen zwischen S 734,70 bis S 1.088,90 je Stück.

*) Es handelt sich dabei nur um Anlieferungen auf den Wiener Schlachtviehmärkten, da die Aufkäufe der örtlichen Fleischhauer mangels Unterlagen nicht erhoben werden können.

LAND. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

Erzeugerpreise Jahresdurchschnitt 1987

SCHLACHTVIEH:

Schlachtschweine, leb. Ø Qualität	kg	20,44
Schlachtschweine, gest. häuf. Preis	kg	24,68
Zuchten, lebend	kg	16,02
Schlachtstiere, leb. sehr gute Qualität	kg	26,85
Schlachtstiere, leb. Ø Qualität	kg	25,96
Schlachtkühe, leb. Ø Qualität	kg	18,70
Wurstkühe, leb. Ø Qualität	kg	17,08
Kalbinnen, leb. Ø Qualität	kg	22,73
Kälber zur Schlachtung bis 120 kg	kg	40,13
Kälber zur Schlachtung über 120 kg	kg	44,16
Mastlämmer, bis 45 kg	kg	24,79
Altschafe (u. Stechschafe)	kg	18,33

NUTZ- UND EINSTELLVIEH:

Ferkel (18 - 22 kg)	kg	34,47
Einstellstiere bis 300 kg Ø Qualität	kg	31,23
Einstellstiere 300-400 kg Ø Qualität	kg	29,58
Einstellstiere über 400 kg Ø Qualität	kg	28,48
Nutzkühe, trächtig	Stück	17.947,92
Nutzkalbinnen, trächtig	Stück	15.187,50
Nutzkälber (männlich)	kg	60,46
Nutzkälber (weiblich)	kg	45,59

GEFLÜGEL UND EIER:

Masthühner, lebend	kg	18,52
Masthühner, tot, ohne Darm	kg	30,--
Suppenhühner, lebend	kg	3,--
Suppenhühner, tot, ohne Darm	kg	9,72
Eier, Landware (Sammler, lok. Geschäft)	Stück	1,59
Eier, Landware (an Letztverbraucher)	Stück	1,82
Eier, aus Intensivhaltung	Stück	1,04

LANDW. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

FELDFRÜCHTE:

Speisekartoffeln, Sieglinde u.ä. (m.früh)	kg	3,69
Speisekartoffeln, runde und ovale Sorten	kg	3,11
Wiesenheu, süß, gepreßt	100 kg	190,--
Kleeheu, gepreßt	100 kg	223,--
Stroh, gepreßt	100 kg	79,--
Ölkürbiskerne	kg	35,36

FELDGEMÜSE:

Häuptelsalat	Stück	1,37
Chinakohl	kg	2,04
Industriegurken 3-6 cm	kg	7,35
Industriegurken 6-9 cm	kg	3,20
Industriegurken 9-12 cm	kg	1,05
Industriegurken übergr.Krüp.	kg	1,50
Salatgurken	kg	1,22
Stocktomaten (Paradeiser)	kg	2,41
Paprika, rot, Capia	kg	5,90
Paprika, rot, andere	Stück	0,50
Paprika, gelb	kg	5,53
Paprika, grün	Stück	0,78
Karotten (Möhren) Frischware	kg	2,02
Karotten (Möhren) Industrie	kg	0,77
Petersilie (Wurzel-Blätter)	kg	4,04
Dauerkraut, weiß	kg	1,13
Industriekraut	kg	0,90
Knoblauch	kg	20,--
Kohl	kg	2,57
Radieschen	Bund	1,97
Industriespinat	kg	1,45
Grünerbsen (Pflückerbsen)	kg	9,--
Pflückbohnen (Fisolen)	kg	5,55

LANDW. MARKT- UND BETRIEBSWESEN

OBST:

Kirschen, Frischware	kg	15,50
Kirschen, Brennware	kg	5,--
Weichseln	kg	16,05
Marillen	kg	10,80
Pfirsiche	kg	9,35
Zwetschken, Frischware	kg	7,50
Walnüsse	kg	23,50
Ribiseln, rot und weiß	kg	9,50
Ribiseln, schwarz	kg	10,--
Erdbeeren	kg	12,90
Tafeläpfel, Kl. I	kg	8,38
Tafeläpfel, Kl. II	kg	5,14
Wirtschaftsäpfel	kg	4,83
Industrieäpfel	kg	1,58
Tafelbirnen, Kl. I	kg	7,15
Tafelbirnen, Kl. II	kg	6,--

WEIN:

Weintrauben, gem. Satz, weiß	kg	8,80
Weintrauben, gem. Satz, rot	kg	9,67
Tafeltrauben	kg	15,09
Faßwein, gem. Satz, weiß	l	10,95
Faßwein, gem. Satz, rot	l	13,87
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, weiß	l	16,79
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, rot	l	17,38
Bouteillen, weiß	0,7 l	23,84
Bouteillen, rot	0,7 l	24,72

Sozialwesen

I. Landarbeitereigenheimbau

- 1a) Die Antragstellung erfolgt über das jeweils zuständige Landw. Bezirksreferat.
 - b) Nach Einlagen der Anträge beim Kammeramt werden diese vom Referenten an Ort und Stelle überprüft.
 - c) Nach Überprüfung der Anträge an Ort und Stelle bzw. auf die Einhaltung der Richtlinien erfolgt die Vorlage der Anträge an den Ausschuß für Sozialwesen, der nach Berichterstattung des Abteilungsleiters die Weiterleitung an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft beschließt.
 - d) Im Berichtsjahr trat der Ausschuß für Sozialwesen zweimal zusammen und beschloß die Weiterleitung von 15 Anträgen betreffend den Eigenheimbau. Die Gesamtbaukosten aller im Berichtsjahr eingebrachten Anträge betrugen S 14.404.000,-; beantragt wurden hiefür Bundeszuschüsse in Höhe von S 1.568.000,-.
 - e) Die Entscheidung über die weitergeleiteten Anträge fällt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft.
 - f) Die Beihilfewerber werden sodann von einer Bewilligung bzw. Ablehnung ihrer Anträge verständigt. Wurde der Baukostenzuschuß bewilligt, fordert das Kammeramt die Beihilfewerber auf, noch fehlende Unterlagen vorzulegen.
 - g) Eine Anweisung des bewilligten Baukostenzuschusses erfolgt nach Baufortschritt. Dazu wird bemerkt, daß durch die zu verschiedenen Zeiten fertiggestellten Bauvorhaben eine stete Überprüfung des jeweiligen Standes, die sich nicht nur auf ein Berichtsjahr erstreckt, durchzuführen ist.
 - h) Nach Vorlage der Benützungsbewilligung und des Bescheides des Amtes der Burgenländischen Landesregierung über die Bewilligung des angesprochenen Wohnbaudarlehnens nimmt die Abteilung Sozialwesen die Anweisung des Restbetrages vor.
2. Alljährlich ist ein Verwendungsnachweis für das abgelaufene Jahr an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zu übermitteln. Dieser wird aufgrund der von den Beihilfeempfängern abverlangten Endabrechnungen erstellt und erfordert einen ungeheuren Zeitaufwand, da die vorgelegten Endabrechnungen genauestens zu überprüfen sind und größtenteils auch noch mit den Beihilfeempfängern diesbezüglich Rücksprache gehalten werden muß.
3. Drei- bis viermal pro Jahr werden vom Bundesministerium Geförderte nachhaft gemacht und die Abteilung Sozialwesen aufgefordert, zu erheben, ob diese nach wie vor in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. Ist dies nicht der Fall, beauftragt das Bundesministerium die Abteilung Sozialwesen, sofern die 10-jährige Verpflichtungszeit noch nicht vorbei ist (seit 1986 beträgt die Verpflichtungszeit nur mehr 5 Jahre), den Geförderten amtsärztlich untersuchen zu lassen und das amtsärztliche Gutachten dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Entscheidung zu übermitteln. Ist der Beihilfeempfänger aufgrund des amtsärztlichen Gutachtens nicht in der Lage seine Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft weiter auszuüben, nimmt das Bundesministerium von einer Rückzahlung Abstand; andernfalls verlangt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Rückzahlung des bewilligten bzw. ausbezahlten Bundeszuschusses. Der Zuschuß muß auch dann nicht zurückgezahlt werden, wenn der Beihilfeempfänger nachweisen kann, daß er ohne sein Verschulden seine Arbeitsstelle in der Landwirtschaft verloren hat und versucht hat, wieder eine Arbeit in der Landwirtschaft zu bekommen (Anmeldung als Arbeitssuchender in der Landwirtschaft beim zuständigen Arbeitsamt). Dies hat ebenfalls einen lebhaften Schriftverkehr mit den bur-

genländischen Arbeitsämtern zu Folge.

Gleichzeitig wird auch überprüft, ob die geförderte Landarbeiterwohnung von land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmern bewohnt wird. Darüberhinaus sind aufgrund der Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Dienstverhältnisse der Landarbeiter, die einen Zuschuß erhalten haben, durch Anforderung einer Versicherungsbestätigung von der Gebietskrankenkasse oder einer Dienstzeitbestätigung vom Arbeitgeber zu überprüfen. Dies ist ebenfalls mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden, da in vielen Fällen die Landarbeiter nur in einem anderen Bundesland (z. B. WIG-Arbeiter in Wien) Arbeit finden.

4. Unabhängig von der Gewährung eines Baukostenzuschusses können zinsverbilligte Darlehen für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, wie auch Landwirten, gewährt werden. Die Kredituntergrenze ist mit S 50.000,- und die Darlehenshöchstgrenze mit S 250.000,- festgesetzt, wobei die Laufzeit 5 bis 20 Jahre beträgt.

Im Berichtsjahr wurden fünf Anträge auf Gewährung eines zinsverbilligten Darlehens eingebracht und mit einer Kreditsumme von insgesamt S 650.000,- bewilligt.

5. Für die Antragstellung gelten neben den Sonderrichtlinien für die Förderung von sozialpolitischen Maßnahmen für land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmer vom 10. Jänner 1979 in der Fassung des Erlasses vom 21. Jänner 1986 – wobei hier bemerkt werden muß, daß die Sonderrichtlinien viel strenger geworden sind, als sie früher waren (50-%iger Zuschuß bei Aufstockung, Zubau und dgl.; keine zweimalige Bezuschussung) – auch die Sonderrichtlinien über die Gewährung zinsverbilligter Darlehen für den Landarbeiterwohnungsbau (AIK) vom 29. Feber 1980.

II. Landarbeiterehrung

Am 8. November 1987 wurden im Gasthaus Birkenhof in Gols für langjährige treue Dienste in der Land- und Forstwirtschaft 29 Personen geehrt. 3 Jubilare erhielten für eine mehr als 45-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft eine Urkunde, eine vergoldete Plakette und ein Geldgeschenk; 11 Jubilare erhielten für eine mehr als 35-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft ein Anerkennungsschreiben, eine vergoldete Plakette und ein Geldgeschenk; 15 Jubilare erhielten für eine mehr als 25-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft ein Anerkennungsschreiben, eine versilberte Plakette und ebenfalls ein Geldgeschenk.

Die Ehrung nahm der Obmann des Sozialausschusses, KR Paul Fasching, vor. An der Feierlichkeit nahmen wieder einige Ehrengäste teil.

Aufgrund der mit Erlaß vom 27. Jän. 1981 festgesetzten neuen Richtlinien (Gültigkeit ab 1. Jänner 1981) erhalten Landarbeiter wie bisher bei einer Dienstzeit von 25 Jahren eine Treueprämie von S 1.500,-; die Treueprämie beträgt seit 1981 bei einer Dienstzeit von 35 Jahren (früher 40 Jahren) S 2.500,- und gleichfalls seit 1981 bei einer Dienstzeit von 45 Jahren (früher 50 Jahren) S 4.000,-.

Dank der neuen Richtlinien kann Landarbeitern nunmehr die höchste Treueprämie (S 4.000,-) zuerkannt werden, wenn sie sofort nach der Schule (mit 14 Jahren) angefangen haben, als Landarbeiter zu arbeiten. Die meisten Landarbeiter gehen mit 60 Jahren in Pension; es war daher früher kaum möglich, ihnen die höchste Prämie zuzuerkennen, da sie die erforderliche Anzahl von 50 Dienstjahren nicht aufweisen konnten.

Durch die Herabsetzung auf 45 Dienstjahre konnten erfreulicherweise 1987 wieder drei „Fünfundvierziger“ mit einer Prämie von je S 4.000,- geehrt werden.

III. Im Berichtsjahr wurden selbständige und unselbständige Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft in Schiedsgerichtsachen (Unfallrenten, Hilflosenzuschuß, Ausgleichszulage etc.) bei den in den Bezirken amtierenden Schiedsgerichten unentgeltlich vertreten; die Ent-

SOZIALWESEN

scheidung durch das Gericht hängt zum Teil vom Gutachten der sachverständigen Ärzte ab und es ist daher schwierig, ein günstiges Urteil für den Vertretenen zu erreichen.

IV. Die Durchführung der genannten Aktionen, die fortlaufend geführt werden, wie auch die Vorsprache im Kammeramt (betreffend Hilflosenzuschuß, Ausgleichszulage usw.) bringen einen umfangreichen Parteienverkehr mit sich.

V. Die Abteilung Sozialwesen vertrat im Berichtszeitraum auch die Interessen der Landwirtschaft gegenüber den Energieversorgungsunternehmen (BEWAG, BEGAS), indem sie – wenn einzelne Interessen verletzt zu werden schienen – mit den Gesellschaften verhandelte bzw. für die Landwirte intervenierte. Es wurden schwierige Verhandlungen mit der Verbundgesellschaft hinsichtlich der Entschädigung für die 380 kV-Leitung (Wien-Rotenturm) geführt, wobei für die Maststandorte und die Überspannung für die Grundeigentümer namhafte Entschädigungsbeträge ausgehandelt werden konnten. Die Abteilung vertrat auch in Zusammenarbeit mit den Bezirksreferaten die Interessen der Landwirtschaft bei Wasserrechtsverhandlungen und Anlegen von neuen Stromleitungen.

Zusammenfassung

Die Sozialabteilung ist somit sowohl auf dem Gebiet der Förderung als auch auf dem Gebiet der Interessensvertretung tätig. Sie führt die „Förderung von sozialpolitischen Maßnahmen für land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmer“ – nämlich die Förderung des Land- und Forstarbeitereigenheimbaues sowie die Land- und Forstarbeitergehörungen durch. Es konnten somit 15 Anträge auf Zuschuß für den Eigenheimbau einer positiven Erledigung zugeführt werden, wodurch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft im Berichtszeitraum nicht rückzahlbare Direktzuschüsse in voraussichtlicher Höhe von S 1.629.650,- zur Verfügung gestellt hat. Die Höhe der Direktzuschüsse erhöht sich noch um weitere S 41.333,30; dieser Betrag wurde als Treueprämie an langdienende Landarbeiter ausbezahlt. Auf dem Gebiet der Interessensvertretung wird die Abteilung in Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten tätig, indem sie Landwirten allgemein rechtliche, steuer- kollektivvertrags- und sozialversicherungsrechtliche Auskünfte erteilt und sie bei Schiedsgerichtsverhandlungen und vor Energieversorgungsunternehmen, sowie bei Wasserrechtsverhandlungen und Anlegung von neuen Stromleitungen vertritt.

SOZIALWESEN

I. LANDARBEITEREIGENHEIMBAU

Bezirk	Eigenheime
Neusiedl/See	8
Eisenstadt	1
Mattersburg	-
Oberpullendorf	3
Oberwart	-
Güssing	3
Jennersdorf	-
<hr/>	
Burgenland	15
=====	

Bundesmittel 1987 - Landarbeitereigenheimbau S 1.629.650,--

AI-Kredite 1987 S 650.000,--

II. TREUEPRÄMIENAKTION

3 Jubilare für 45-jährige Berufstätigkeit, à S 4.000,-- S 12.000,--
 11 Jubilare für 35-jährige Berufstätigkeit, à S 2.500,-- S 27.500,--
 15 Jubilare für 25-jährige Berufstätigkeit, à S 1.500,-- S 22.500,--

29 Jubilare S 62.000,--
 =====

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz

- A) Pflanzenbau
B) Düngewirtschaft
C) Pflanzenschutz
D) Witterungsverlauf 1987

A) Pflanzenbau

1. Anbaufläche und Ernteergebnisse der Feldfrüchte
Laut Bodennutzungserhebung 1986 ergibt sich für das Burgenland folgender Anbau auf dem Ackerland unter Berücksichtigung der Anzahl der Ackerbaubetriebe.

Kulturarten	Anzahl d. Betriebe	ha	Körnerernte in t	Erträge 1987 dt/ha
Winterweizen	12.299	37.989	169.051	44,5
Sommerweizen	1.251	4.315	19.201	44,5
Winterroggen	4.011	7.425	29.180	39,3
Sommerroggen	253	396	1.556	39,3
Wintergerste	4.295	11.180	54.670	48,9
Sommergerste	11.494	29.114	122.278	42,0
Hafer	6.577	7.763	26.083	33,6
Mengengetreide	715	947	-	-
Körnermais	10.779	29.323	235.463	80,3
Silomais + Grünmais	2.740	5.231	366.170	700,0
Körnererbse	1.162	3.104	11.640	37,5
Pferdeböhrne	168	293	937	32,0
Speisekartoffel	4.194	514	15.934	310,0
Spätkartoffel	3.769	472	17.936	380,0
Zuckerrübe	1.464	3.492	163.844	469,2
Futterrübe	4.425	860	9.890	115,0
Raps	899	4.933	10.852	22,0
Sonnenblumen	1.116	3.431	7.205	21,0
Ölkürbis	2.463	642	333	5,2
Kleinalternativen	75	156	-	-
Rotklee	2.227	1.604	20.852	130,0

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Luzerne	1.225	1.099	12.089	110,0
Klee gras	821	784	8.624	110,0
Wechselgrünland	337	364	3.276	90,0
nicht mehr genutztes Ackerland	2.453	2.249	-	-

Insgesamt beträgt die Ackerfläche 150.900 ha (10,6 % der Ackerfläche Österreichs) und die Anzahl der Betriebe mit Ackerland 19.898 (10,4 % der Ackerbaubetriebe Österreichs). Die durchschnittliche Ackerfläche je Betrieb errechnet sich mit 7,58 ha.

Bei den Ackerbaubetrieben ergibt sich, aufgeteilt nach Größenstufen, folgende Statistik (Bodennutzung 1986):

Ackerland Betriebe	insgesamt Fläche	Größenstufen nach der Ackerfläche			
2.145	525	unter	0,5	ha	
1.925	1.391	0,5 B.	"	1	ha
3.263	4.666	1	"	2	ha
5.251	17.262	2	"	5	ha
1.840	10.840	5	"	7	ha
1.568	13.028	7	"	10	ha
1.447	17.597	10	"	15	ha
814	14.033	15	"	20	ha
498	11.038	20	"	25	ha
326	8.842	25	"	30	ha
552	20.865	30	"	50	ha
220	13.926	50	"	100	ha
49	16.886	100 ha und mehr			

19.898 Betriebe mit 150.900 ha Fläche

Durch die Ausweitung des Anbaues von Öl- und Eiweißfrüchten und sonstiger Alternativkulturen auf insgesamt 11.778 ha im Jahr 1987, hat sich der Getreideanteil am Ackerland verringert. 8 % beträgt der Anteil der Alternativkulturen am Ackerland. In erster Linie wurden Sommergerste, Winterroggen und Haferflächen durch den Anbau von Öl- und Eiweißfrüchten verdrängt.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

2. Getreidebau

Aufgrund der günstigen Niederschlagsverteilung im Mai und Juni wurden gegenüber 1986 wesentlich höhere Getreideerträge erzielt.

Brotgetreidemarktleistung Burgenland 1987 - in t (lt. Getreidewirtschaftsfonds)

	Ø 1984-1986	1986	1987	Veränderung geg. 86
Qualitätsweizen	62.881	61.675	60.450	-
Mahlweizen	64.787	48.433	74.153	+ 53,1 %
Durumweizen			14.913	
Mahlroggen	21.621	15.518	25.589	+ 64,6 %

Futtergetreidemarktleistung Burgenland 1987 - in t

	Ø 1984-1986	1986	1987	Veränderung geg. 86
Gerste	99.813	69.685	62.585	- 10,2 %
Körnermais	97.329	108.318	104.000	- 4,0 %

Große Probleme gab es mit Auswuchsgetreide, soweit es nach einer ausgiebigen Regenperiode Anfang August geerntet wurde. Niedrige Hektoliterwerte und Preisabschläge waren die Folge. Eine eigene Siloaktion für auswuchsgeschädigte Weizen und Roggen wurden durchgeführt.

Qualitätsweizenaktion

Die Qualitätsweizenkontraktaktion des Burgenlandes betrug unverändert 21.100 ha und wurde zur Gänze ausgenützt.

Durumweizenaktion

Diese Aktion erfuhr eine Aufstockung gegenüber dem Vorjahr um 20 % und umfaßte 2.640 ha Grundkontingent und 880 ha Zusatzfläche.

Mahlweizenaktion

Im Rahmen dieser Aktion wurden 5.590 ha Winterweizen und 208 ha Sommerweizen angebaut. Die Anbaugelände lagen außerhalb der Qualitätsweizengebiete. (Bezirk Oberpullendorf, Oberwart, Güssing u. Jennersdorf)

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

3. Sonstige Förderungsaktionen im Pflanzenbau

Tabakbau

Die Aktion umfaßte 1987 lt. Angaben der ATWAG:

25 Landwirte mit	21,55 ha Lizenzfläche	
	22.666,-- kg Tabak Klasse I	= 70,51 %
	9.482,-- kg Tabak Klasse II	= 29,49 %
	32.148,-- kg Tabak	= 100,00 %

Durchschnittlicher Ertrag: 1.491,78 kg/ha.

Bezuschufte Menge: 22.490 kg á S 14,-- = S 314.860,--

8.829 kg á S 10,-- = S 88.290,--

Summe = S 403.150,--

Die Förderung kommt ausschließlich Landwirten mit Klein- und Kleinstbetrieben zugute und wird je zur Hälfte aus Bundes- und Landesmitteln gewährt.

Alternativkulturenaktion

Diese Förderungsaktion umfaßte 155,71 ha.

		Prämie S/ha
Senf	1,-- ha	S 6.500,--
Buchweizen	22,85 ha	S 5.000,--
Saflor	8,28 ha	S 6.500,--
Rotklee u. Bockshornklee	9,51 ha	S 5.000,--
Luzerne	1,-- ha	S 5.000,--
Gewürzpflanzen	3,86 ha	S 7.000,--
Mohn	8,40 ha	S 4.000,--
Blumensamen	13,76 ha	S 5.000,--
Öllein	5,54 ha	S 6.500,--
Artischocken	0,09 ha	S 5.000,--
Soja	35,31 ha	S 4.000,--
Speiseerbsen	46,11 ha	S 5.000,--

Die gegebenen Förderungsbedingungen ermutigen die Landwirte immer wieder, auch Kleinalternativen anzubauen. An 75 Förderungswerber wurde ein Betrag von S 757.270,- aus Bundesmitteln angewiesen. Die Nachförderung der Sojabohne beträgt S 70.620,- und wurde mit S 2.000,-/ha zusätzlich gefördert.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Körnerleguminosenaktion

Der Anbau von Körnererbse wird von den Landwirten immer mehr angenommen. Im Berichtszeitraum haben 1.162 Betriebe 3.074,43 ha Körnererbse und 168 Betriebe 304,71 ha Pferdebohne gebaut. Die Stagnation beim Anbau der Pferdebohne ist auf die nicht immer befriedigenden Erträge zurückzuführen. Die Flächenprämie bei Körnererbse betrug S 5.000,-/ha und bei Pferdebohne S 6.000,-/ha. Das Förderungserfordernis für Körnererbse und Pferdebohne war S 17.200.410,-.

Ölfrüchteaktion

RAPS: Aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen und der guten Rapsernte 1987 entschließen sich immer mehr Landwirte, Raps anzubauen. Die Anbauwünsche konnten zum Großteil befriedigt werden, da der zugewiesene Flächenrahmen nicht überschritten wurde. Insgesamt wurden 4.933 ha Raps im Rahmen der Kontraktaktion angebaut. An Flächenprämie wurden S 6.000,-/ha und Produzentenrichtpreis von S 4,50/kg bezahlt. Die Rapsmarktleistung betrug 10.988 t bei einem Durchschnittsertrag von 2,2 t/ha.

SONNENBLUMEN: Der Anbau der Öl-Hybridsonnenblumen wurde von Null auf 3.312,88 ha ausgeweitet (1.116 Betriebe). Auch bei dieser Kulturart waren die Deckungsbeiträge zufriedenstellend. Das Interesse am Anbau ist sehr groß, sodaß auch hier die Nachfrage nach Anbaukontingenten nicht befriedigt werden kann. Die Flächenprämie betrug S 6.000,-/ha. Als Erzeugerpreis wurde S 5,50/kg festgelegt. Aufgrund eines erzielten Durchschnittsertrages von 2,1 t/ha ergab die Gesamtsonnenblumenmarktleistung 7.468 t für das Burgenland.

Grünbracheaktion

Erstmalig im Jahr 1987 wurde eine Grünbracheaktion durchgeführt. 152 Landwirte mit einem Flächenausmaß von 252,23 ha haben sich an diesem Flächenstilllegungsprogramm für Ackerflächen beteiligt. Bei der Festlegung der Flächenprämien wurde unterschieden zwischen den nördl. Bezirken Mattersburg, Eisenstadt u. Neusiedl/See, wo S 6.000,-/ha gewährt wurden und den südl. Bezirken, wo aufgrund höherer Ertragslagen S 7.000,-/ha ausbezahlt wurden. Eine Einsaat wurde vorgeschrieben und in Form von Klee gras und Kleeinsaat vorgenommen. Die Mindestfläche laut Richtlinien von 1,0 ha konnte im Burgenland aufgrund der kleinen Betriebsstruktur nicht eingehalten werden. Die Flächen wurden 1-2 x gemulcht. Im Bezirk Neusiedl/See wurde ein spezielles Versuchsprogramm mit mehreren Kleeinsaat und Klee-grasmischungen nebeneinander auf einem Standort durchgeführt. Außerdem wurde bei der Platzierung der Grünbracheflächen Gebiete festgelegt, die vom ökologischen und Naturschutzstandpunkt sehr wichtig sind. Z. B. Erweiterung des Trappenschutzgebietes durch Ackerflächenstilllegung im Nahbereich. Insgesamt wurden Förderungsmittel im Ausmaß von S 1.640.740,- zur Auszahlung gebracht.

4. Förderung des Futterbaues und der Silowirtschaft

AIK-Anträge im Rahmen der Pflanzen- und Futterbauförderung wurden 1987 keine eingebracht. Zwei Düngekalksilos konnten im Rahmen einer Beihilfenförderung im Ausmaß von S 80.000,- bezuschußt werden.

Im Rahmen der Grenzlandförderung 1987 konnte die Beihilfeaktion für Silobauten weitergeführt werden. Insgesamt wurden bei 30 Betrieben

193 m³ Hochsiloraum
3.008 m³ Flachsiloraum
2.066 m² Silo-Überdachung
= 3.201 m³ Siloraum und
2.066 m² Überdachung errichtet.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

5. Versuchstätigkeit – Pflanzenbau

Eine fundierte Beratung erfordert eine rege Versuchstätigkeit. Alle Versuche wurden im Rahmen der Felderbegehungen den Landwirten vorgestellt.

Getreidesortensschauversuche – Die Versuche sollen helfen, die Anbaueignung, Standfestigkeit und Krankheitsresistenz der jeweiligen Sorte für einen Standort abzuklären.

3 Qualitätsweizenversuche
3 Mahlweizenversuche
5 Wintergerstenversuche
2 Durumversuche
6 Sommergerstenversuche
2 Haferversuche

Körnermaissortensschauversuche – 7 Körnermaissortensschauversuche gaben Aufschluß über die Anbaueignung der jeweiligen Sorten.

Sorgumschauversuche – Auf einem Standort wurden die neuesten Sorten angebaut und bonitiert.

Sonnenblumenschauversuche – Insgesamt wurden auf 5 Standorten, die in der Kontraktaktion zugelassenen Sorten geprüft. Zusätzlich wurde ein Standraumversuch angelegt.

Körnererbsen- und Pferdebohnenversuche – Die Prüfung der Körnererbse erfolgte auf 3 Standorten und die der Pferdebohne auf einem Standort.

Heil- und Gewürzkräuterversuche – Versuche mit diesen Spezialkulturen waren auf 4 Betrieben angelegt. Aufgrund der günstigen Erfahrungen hat sich im mittleren Burgenland ein „Kümmelring“ gebildet.

Kleesamen – Die im Vorjahr angelegten 3 Rotkleeversuche zur Samengewinnung wurden im heurigen Jahr mit sehr unterschiedlichen Bewertungen abgeschlossen.

6. Saatgutenerkennung und Saatgutwirtschaft

Gesamtvermehrungsfläche: 4.430 ha, davon
2.960 ha Getreide
1.288 ha Mais
182 ha andere Kulturarten

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Vermehrung in ha	1986	1987
Winterweizen	1.316,59	1.346,48
Sommerweizen	466,74	318,89
Wintergerste	422,99	386,59
Sommergerste	596,54	555,08
Winterroggen	237,17	299,51
Hafer	81,10	53,60
Winterraps	3,--	—
Sommerraps	29,92	—
Hybridmais	2.406,62	1.288,23
Futtererbse	46,90	91,30
Speiseerbse	139,83	47,45
Speisebohne	4,75	18,75
Pferdebohne	—	—
Sonnenblumen	2,--	5,75
Luzerne	—	1,--
Rotklee	—	13,05
Moharhirse	—	0,50
Zwiebel	0,061	0,01
Rettich	1,45	0,75
Salat	0,1165	0,122
Paprika	0,6525	1,856
Pfefferoni	0,75	0,47
Radischen	0,905	1,484
Sellerie	0,005	—
Möhre	0,025	0,01
Kohl	0,045	0,015
Kraut	—	0,07
	5.758,16 ha	4.430,967 ha

Der Saatgutbedarf des Burgenlandes wird fast zu Gänze aus der heimischen Produktion gedeckt. Die bei Getreide und Mais auftretenden Überschüsse werden in benachbarten Bundesländern abgesetzt. Das im Burgenland produzierte Erbsen- und Pferdebohnsaatgut wird mangels eigener Aufbereitungsanlagen in benachbarten Bundesländern aufbereitet. Die burgenländische Produktion deckt den Bedarf noch nicht ab. Mit der Einführung der Sonnenblumenkontraktaktion wird auch das Burgenland in die Sonnenblumenvermehrung einsteigen. Nicht nur die schwarz-schalige Hybrid-Sonnenblume, sondern auch die gestreiften Formen sollen verwendet werden. Auch Soja-Vermehrungsflächen sind im Gespräch.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Die Saatgutaufbereitung erfolgt bei den Raiffeisen-Langerhausgenossenschaften oder auf Vermehrungs- bzw. Gutsbetrieben. In bäuerlichen Betrieben wird kein Saatgut aufbereitet. Dem Saatgutwechsel kommt im Burgenland ein hoher Stellenwert zu. (100 % bei Mais, ca. 50 % bei Weizen und 25 % bei den übrigen Getreidearten). Die Herabsetzung der Getreide-Kontrollflächen und auch die Herabsetzung des Saatgut-Pflichtbezuges wird sich auf den Saatgutumsatz und auch auf die Feldanerkennungsbestände mindernd auswirken.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer ist in der Zuchtbuchkommission als stimmberechtigtes Mitglied vertreten und kann damit Einfluß zur Eintragung hochwertiger Sorten in das Zuchtbuch bzw. in das Sortenverzeichnis nehmen. Die Bundesanstalt für Pflanzenbau legt zur Beurteilung der Anbaueignung von Neuzüchtung auch im Burgenland Exaktversuche an. In Sorten- und Saatgutfragen bestand zwischen Burgenländischer Landwirtschaftskammer, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Bundesanstalt für Pflanzenbau, den Saatgutbetrieben und den Züchterorganisationen eine enge Zusammenarbeit.

Für die Beratung steht ein burgenländischer Sortenratgeber zur Verfügung, der laufend ergänzt wird. Er wurde aufgrund der exakten Versuchsergebnisse der Bundesanstalt für Pflanzenbau und an Hand der Zuchtbucheintragen und der Sortenliste erstellt.

Die Saatgutpreise wurden wie alljährlich durch Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Züchter und des Saatgut Handels in Abstimmung auf die Interessen der Saatgutzüchter, Vermehrer und Saatgutbezieher für den Bereich Wien, Niederösterreich und Burgenland festgelegt.

7. Beratungsveranstaltungen

In Fortführung des Schwerpunktes – Alternativkulturprogramm – lag der Beratungsschwerpunkt wieder auf

- Kostensenkung und betriebswirtschaftliche Überlegungen in der Pflanzenproduktion
- Ausweitung des Öl- und Eiweißpflanzen-Versuchsprogrammes, mit besonderem Hinweis auf den Sojaanbau.

Die Beratung der Landwirte erstreckte sich nicht nur über den Winter, sondern die Beratungstätigkeit wurde das ganze Jahr über schwerpunktmäßig durchgeführt. Einen wesentlichen Bestandteil bildeten die Felderbegehungen und Versuchsbesichtigungen. So konnten bei 14 Felderbegehungen 516 Teilnehmer registriert werden. Auf Bezirksebene wurden 33 Veranstaltungen mit 3.630 Teilnehmern abgehalten. Bei 5 gezielten Landesveranstaltungen wurden 219 Besucher gezählt.

Darüberhinaus wurde von den Ldw. Bezirksreferaten bei jeder Ortsversammlung auf die Bedeutung der Alternativkulturen verwiesen.

Die telefonische Beratung wird immer mehr in Anspruch genommen. Dieser breit angelegte Informations- und Beratungskampagne ist es zu verdanken, daß das Burgenland Spitzenreiter beim Anbau der Alternativkulturen in Österreich ist. 8 % der Ackerfläche sind mit Alternativkulturen bebaut. Für 1988 sind 13 % der Ackerfläche angestrebt und realistisch.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

B) Düngewirtschaft

Düngerverbrauch

Jahr	REINNÄHRSTOFFVERBRAUCH kg/ha		Burgenland % von Österr.
	Burgenland	Österreich	
1980/81	175,3	153,9	114 %
1981/82	183,-	148,5	123 %
1982/83	157,5	132,9	118 %
1983/84	164,5	144,-	114 %
1984/85	198,4	147,2	135 %
1985/86	214,1	145,7	147 %
1986/87	170,1	124,4	137 %

Düngerverbrauch Bgld. 1986/87 - Aufteilung in Reinnährstoffen

Stickstoff kg/ha	Phosphor kg/ha	Kali kg/ha	Kalk kg/ha	N+P+K kg/ha
73,1	38,1	58,9	35,1	170,1

Das Burgenland hatte auch im vergangenen Berichtsjahr den höchsten Düngerverbrauch der österr. Bundesländer. Der Reinnährstoffaufwand von 170,1 kg/ha düngungswürdiger Fläche lag somit um 37 % über dem Bundesdurchschnitt. Die großen Voreinlagerungen in den letzten beiden Wirtschaftsjahren zeugten von einer guten Reaktion der Landwirte auf unsere Hinweise und Empfehlungen vor zu erwartenden Preissteigerungen durch die Düngermittelabgabe.

Da die Düngerstatistik bekanntlich nicht den Düngerverbrauch, sondern deren Anlieferung an die Verkäufer ausweist, kann schwerlich daraus ein Verbrauchsabfall gesehen werden. Der Anlieferungsanstieg im Wirtschaftsjahr 1985/86 wurde von der Landwirtschaft nicht voll verbraucht und führte im vergangenen Wirtschaftsjahr zu der in der Statistik ausgewiesenen Absatzreduktion.

Im Intensivgebiet des nördlichen Burgenlandes, besonders in den Gebieten ohne Beregnungsmöglichkeit, sind die Ertragsverhältnisse - langfristig gesehen - eher stabil und die Böden zu 80 % mit Phosphor und Kali aufgedüngt. Die Landwirte düngen hier nach dem festgestellten Entzug.

Die Weingärten sind im Oberboden größtenteils ausreichend bis hoch mit Phosphor und Kali versorgt, haben aber im Unterboden noch ein Nährstoffdefizit. Eine wirksame Abhilfe wird hier erst dann zu erzielen sein, wenn brauchbare Tiefendüngungsgeräte zur Verfügung stehen. Im südlichen Burgenland war besonders in den vielschwächeren Betrieben ein steigender Trend im Düngerverbrauch festzustellen. Hier wurden auch bessere Erträge im Getreide- und vor allem im Maisbau erzielt, die bis zu 30 % den Landesdurchschnitt überragten. Durch die

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Zunahme von kommissierten Gemeinden können hauptberufliche Landwirte immer mehr Flächen zapachten; auch die Nebenerwerbsbetriebe können ihre größeren Flächen intensiver bewirtschaften.

Bodenuntersuchung

Die besonderen Strukturverhältnisse im Burgenland verlangten eine Umstellung der bisherigen Bodenuntersuchungsaktion. Um auch den nebenberuflichen Landwirten diese wichtige Beratungs- und Entscheidungshilfe für die Düngung anzubieten, wurden zu den üblichen Gemeindeaktionen auch die Ldw. Bezirksreferate, die Ldw. Fachschulen, die Genossenschaften und die Maschinenringe zu Anbietern dieses Beratungsinstrumentes. Auf diese Arten konnten auch viele Einzelbetriebe zusätzlich in den Genuß einer speziellen Düngerberatung für ihren Betrieb kommen.

Die Statistik der Bodenuntersuchung zeigt, daß im südlichen Burgenland die schweren und tonreichen Böden noch einen großen Aufholbedarf mit Kalk und Phosphor haben. Ebenso sind fast die Hälfte der Weingärten im Unterboden niedrig bis sehr niedrig mit Phosphor und Kali versorgt. Besonders auf Problemstandorten, z. B. magnesiumversalzten Feuchtschwarzerden mit Kalifixierung bedürfen einer Meliorationsdüngung mit entsprechenden Tiefendüngungsgeräten. Eine Chance hierfür besteht nur durch den überbetrieblichen Einsatz in einem Maschinenring.

Beratungs- und Schulungstätigkeit

Die Beratungspunkte erstreckten sich auf die Themen „Bodenfruchtbarkeit und Bodenschutz im Weinbau“, „Erosionsschutz im Maisbau“ und „Düngung nach Nährstoffbilanz“. Im Berichtszeitraum wurden in 37 Veranstaltungen diese Themen behandelt. Bei 166 Einzelberatungen aus den Betrieben war es meist notwendig, eine Abstimmung der Bodenuntersuchungsergebnisse auf die Rücklieferung von Wirtschaftsdüngern und dem jeweiligen Entzug der Kulturarten durchzuführen. Ebenso wurden bei den Meistervorbereitungskursen für Weinbau und Landwirtschaft aktuelle Düngungsprobleme behandelt. Die vielen Einzel-Bodenuntersuchungen erforderten eine schriftliche Erklärung der Ergebnisse und des Düngungsplanes. Sehr viele Bürovorsprachen und Telefonanrufe bezogen sich auf die Kultur- und Düngungsmaßnahmen bei Alternativkulturen.

Flurbegehungen

Im Berichtszeitraum wurden in 11 Felderbegehungen Weingartenstandorte, Alternativkulturen, sowie Getreide- und Maisbestände besichtigt. Unter Mitarbeit der Bundesanstalt für Bodenkunde konnten verschiedene Bodenformen gezeigt werden, anhand dieser wurden die notwendigen Bodenpflege- und Düngungsmaßnahmen besprochen.

Kontakte mit Absatzorganisationen

Im routinemäßigen Besuch der Düngerabsatzstellen wurden anstehende Düngungsfragen behandelt. Es war notwendig, das Verkaufspersonal von Genossenschaften und Landesproduktlenhandel mit neuen Beratungsunterlagen zu versorgen. Besonderes Augenmerk wurde auf Informationen über die Bodenuntersuchungsaktion und die Auswertung der Ergebnisse gelegt.

Versuche

Das Versuchswesen erstreckte sich vor allem auf anstehende Fragen im Wein- und Gartenbau. Wie in den Vorjahren wurden die Versuche mit Stickstoffdüngung und Dauerberasung in

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Weingärten sowie Stickstoffsteigerungs-Zeitstufenversuche zu Winter- und Sommergetreide angelegt, betreut und ausgewertet.

Die Dauerberasung in Weingärten oder zumindest eine intensive Gründüngung bzw. gelenkte Unkrautdecke haben sich auf hängigen Flächen als wirksamste Bodenschutzmaßnahme erwiesen. Die Demonstration solcher Flächen erfolgte bei Flurbegehungen und zeigte das Interesse der Praxis für diese Fragen.

Auf verdichteten und schweren Böden ist die Dauerberasung ein wirksames Mittel zur Verhinderung der Verdichtungs-Chlorose. Bei den bisherigen Versuchen zeigte sich weniger ein Mangel an Niederschlägen als viel mehr an Nährstoffen, besonders Stickstoff, der zum Aufbau des höheren Humusgehaltes notwendig ist.

Bei den Getreideversuchen wurde der Einfluß der Stickstoffdüngung auf die Ertragsfaktoren wie Bestockung, Anzahl der ährentragenden Halme, Kornanzahl je Ähre und Tausendkorngewicht geprüft. Durch das Entgegenkommen der Bundesanstalt konnte mit dem Parzellenmähdröschler eine exakte Ernte durchgeführt werden.

C) PFLANZENSCHUTZ

1. Feldbau

Durch die langanhaltende Schneeschmelze und die erneut einsetzenden Niederschläge Ende März konnte mit dem Frühjahrsanbau erst Mitte April begonnen werden. Die starken Temperaturschwankungen im April (Tagestemperatur + 20° C, Nachttemperatur - 1° C) brachten im Getreidebau teilweise starke Wuchsstoffschäden und Vergilbungen mit sich. Der relativ feuchte Mai und Juni begünstigte im Jahr 1987 die Pilzkrankheiten im Getreidebau (Halmbruch, Septoria und Mehltau). Durch die lang anhaltenden Niederschläge, die am 24. 7. einsetzten, verzögerte sich die Getreideernte im gesamten Burgenland, sodaß es zu stärkeren Qualitätseinbußen kam.

Beim Raps traten keine nennenswerten Pflanzenschutz-Probleme auf. Neben der Unkrautbekämpfung wurde großteils nur eine Rapsglanzkäferbekämpfung durchgeführt. Ein verstärktes Augenmerk muß in Zukunft jedoch dem Rapsstengelrüssler geschenkt werden.

Bei Sonnenblume führte der verregnete August zu stärkeren Sklerotinia- und Botrytisinfektionen, welche durch den trockenen und sonnigen September großteils abgestoppt wurden. Die Vogelschäden hielten sich in Grenzen.

Bei Körnererbse und Pferdebohnen gab es keine nennenswerten Pflanzenschutz-Probleme. In Körnermais gibt es nach wie vor Probleme mit atrazinresistenten Unkräutern. Der Maiszünsler ist heuer witterungsbedingt nur mittelstark aufgetreten.

2. Gemüsebau

Witterungsbedingt wurde heuer ein starkes Auftreten des Phytophtharapilzes an Tomaten festgestellt. Der Falsche Mehltau an Gurken kam heuer erste Mitte August, sodaß keine wirtschaftlichen Schäden zu verzeichnen waren. In den Folienhäusern machen sich Fusariosen sehr unangenehm bemerkbar.

3. Obstbau

Das niederschlagsreiche Jahr war für den Obstbauern wegen des Schorfs (Apfel) sehr von Nachteil. Durch die späte Ernte sind die Abschlußspritzungen beim Apfel zu früh durchgeführt worden, sodaß es zu Lagerschorf kam. Im Bezirk Mattersburg konnte der Birnblattsauger stärker gefunden werden. Apfelwickler und Rote Spinne traten in normalem Umfang auf. Bei der Marille konnten ein starkes Auftreten der Monilia beobachtet werden. Im Bezirk Oberpul-

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

lendorf wurden mehrere vom Scharka-Virus befallene Marillenbäume gefunden. In den Erdbeerkulturen war heuer ein besonders starker Mehltaudruck zu verzeichnen. Die Wurzelfäulen an Erdbeeren nehmen stärker zu. Durch das niederschlagsreiche Jahr gab es einen stärkeren Marsoniabefall bei der Walnuß.

4. Weinbau

Neben den Frostschäden im Weinbau gab es heuer ein starkes Peronospora-, Oidium- und Botrytisauftreten. Das Auftreten der Pilzkrankheiten ist auf den hohen Infektionsdruck und auf die Applikation zurückzuführen. Vor allem in frostgeschädigten Weingärten wurde die Pflanzenschutzmaßnahme nicht fachgerecht durchgeführt. Die Weinbauern wollten Pflanzenschutzmittel einsparen, deshalb wurde unterdosiert gearbeitet (jede 2. Reihe gespritzt oder mit einem Gang schneller durch die Reihen gefahren). Die Kräuselmilbe nimmt in den letzten Jahren stärker zu. Gebietsweise konnte kurz vor der Ernte ein starkes Kohleulenaufreten festgestellt werden.

5. Gartenbau

Bei der Beratung wurde auf die speziellen Probleme des Garten- und Gemüsebaues unter Glas und Folie eingegangen.

6. Forstwirtschaft

Die Zusammenarbeit mit der Forstabteilung wird weiter gepflegt, doch ist eine intensive Betreuung und Behandlung der Pflanzenschutzprobleme in der Forstwirtschaft aus personellen Gründen nicht mehr möglich.

7. Warndienst

Der Pflanzenschutzwarndienst dient als Grundlage für die Beratung in Richtung integrierter Pflanzenschutz. Die biologischen Untersuchungen wichtiger Schädlinge und Krankheiten wurden fortgesetzt. Ziel war die Bekanntgabe exakter Bekämpfungstermine. Durch Negativwarnungen sollte gleichzeitig mitgeholfen werden, Pflanzenschutzmaßnahmen einzusparen und damit den Pflanzenschutz billiger, nützlicherschonender und umweltfreundlicher zu gestalten. Zusätzlich zum Warndienst der Bgld. Landwirtschaftskammer wurden in 25 Weinbaugemeinden die Traubenwicklerbeobachtungen von den Weinbauern durchgeführt.

Folgende Schädlinge und Krankheiten wurden im Pflanzenschutzwarndienst erfaßt:

	Licht- fallen	Pheromon- fallen	Gelb- tafeln	BNR- geräte	Schorf- u. Peronosporageräte
Maiszünsler	3	-	-	-	-
Apfelwickler	-	7	-	-	-
Pflaumenwickler	-	2	-	-	-
Pfirsichwickler	-	3	-	-	-
Pfirsichmotte	-	3	-	-	-
Schalenwickler	-	2	-	-	-
Einb. Traubenwickler	-	3	-	-	-
Bekr. Traubenwickler	-	9	-	-	-
Kirschfruchtfliege	-	-	4	-	-
Schorf	-	-	-	11	2
Peronospora d. Rebe	-	-	-	4	1

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

8. Pflanzenschutzgeräte

Über die mobile Prüfstation, die in der Ldw. Bildungsstätte Oberwart von der Bgld. Landwirtschaftskammer eingerichtet wurde, konnten insgesamt 13 Feldspritzgeräte überprüft werden. Die Ergebnisse wurden in Prüfberichten und in persönlicher Beratung den Landwirten bekanntgegeben und wurden zur Behebung der vorhandenen Mängel aufgefordert. Die Pflanzenschutzgeräteüberprüfung wird als sehr wichtig angesehen, sowohl aus pflanzenschutztechnischer Sicht als auch aus Gründen der Umweltbelastung. Die Aktion wird daher fortgesetzt. Weiters wurden 150 Teilnehmer genauestens mit dem Umgang der Pflanzenschutzgeräte vertraut gemacht.

9. Schulung, Aufklärung und Beratung

Die Pflanzenschutzberatung wurde intensiv weitergeführt. Die Ergebnisse aus den Beobachtungen des Pflanzenschutzwarndienstes und den biologischen Untersuchungen dienen als wertvolle Informationen. Das Ziel aller Bemühungen ist ein sparsamer und umweltfreundlicher (integrierter) Pflanzenschutz. Bei 10 Kursen wurden 320 Personen und in 34 Versammlungen 2.000 Personen angesprochen. Die Zahl der Einzelberatungen, in vielen Fällen telefonisch, ist mit ca. 2.500 anzunehmen.

10. Pflanzenbeschau

Für die phytosanitäre Import-Exportkontrolle als auch Qualitätsklasseneinfuhrkontrolle ist die Abteilung Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz zuständig. Da im November die Getreideexporte der Getreidewirtschaftsfonds übernommen hat, nahmen den größten Umfang die Holz-, Gemüse- und Südfrüchteimporte ein.

D) Witterungsverlauf

Das Jahr 1987 begann mit einem relativ strengen Winter. Am 11. und 12. 1. herrschte starker Schneefall und Schneeverwehungen bei -16°C . Die tiefsten Temperaturen wurden am 31. 1. und 1. 2. 1987 (-24°C) gemessen. Ab 7. 2. bis Monatsmitte war es mild, neblig trüb, kurzzeitig gab es Nieselregen. Ab 22. 2. wurde es wieder kühler, in den Nächten sanken die Temperaturen auf -6°C ab. Mit Beginn des Monats März begann eine neuerliche Kältewelle, die sich bis über die Monatsmitte erstreckte. Nach ca. 20 cm Schneefall am 2. und 3. März erreichte diese Kältewelle mit Temperaturen bis -19°C am 5. März ihren Höhepunkt. Am 17. und 18. 3. kam es zu Frostmilderung mit Schneefall, der zu Regen und Tauwetter überleitete. Der Monat April war wechselhaft, überwiegend kühl und trocken. Kurzfristig waren wärmere und sonnige Abschnitte, vor allem gegen Monatsende. Im Mai und bis zum 10. Juni war es kalt und es gab häufig Niederschläge. Ab 10. Juni war es sonnig und warm. Ab 28. Juni setzten hochsommerliche und trockene Tage ein. Das hochsommerliche Wetter hielt bis zum 23. 7. an, wobei nahezu zwei Wochen lang Tageshöchsttemperaturen zwischen 30°C und 34°C erreicht wurden. Vom 24. 7. bis 26. 7. gab es Gewitter, die zum Teil schwere Hagelschläge mit sich brachten. Der Monat August war regnerisch und für die Jahreszeit zu kühl. In den letzten Augusttagen setzte wieder warmes und trockenes Wetter ein, das bis zum 27. 9. anhielt. Die ersten Oktobertage waren durch schönes und trockenes Herbstwetter gekennzeichnet. Vom 31. 10. auf 1. 11. kam es zu einer starken Reifbildung. Die erste Novemberhälfte war häufig neblig und trüb. Um die Monatsmitte waren sonnige Abschnitte. Im letzten Novembertag wieder neblig trüb. Anfang Dezember war es trüb und regnerisch. Am 9. 12. und 10. 12. sanken die Temperaturen auf -9°C ab. Anschließend für die Jahreszeiten zu warmes und frühlinghaftes Wetter.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

mm Niederschläge in einigen bgld. Orten 1987

Monat	Nickelsdorf	Eisenstadt	Neufeld/L.	Mariasdorf	Stegersbach	Neudauberg
Jänner	95	76	105	42	55	84
Feber	59	35	41	40	21	28
März	46	53	45	41	41	66
April	9	27	10	15	19	21
Mai	116	136	99	87	102	147
Juni	71	79	112	74	73	88
Juli	59	91	88	149	139	159
August	88	89	78	137	121	101
September	17	42	51	50	40	50
Oktober	20	31	33	51	45	52
November	33	35	25	61	73	69
Dezember	66	71	43	33	17	22
Summe	679	765	730	790	746	887

Maxima- und Minimatemperaturen 1987

Ort	Datum	Minimum	Datum	Maximum
Nickelsdorf	31.1.	-24°C	18.7.	$+34^{\circ}\text{C}$
Neufeld/L.	13.1.	-21°C	17.7. - 18.7.	$+32^{\circ}\text{C}$
Mariasdorf	31.1.	-22°C	18.7.	$+31^{\circ}\text{C}$
Neudauberg	31.1.	-24°C	13.7. - 14.7. 23.7. - 24.7.	$+35^{\circ}\text{C}$

Forstwirtschaft

Allgemeines

Der Holzeinschlag des Burgenlandes hat sich im Berichtszeitraum weiterhin erhöht und ist auf nahezu 400.000 fm gestiegen und zeigt damit weiterhin steigende Tendenz. Durch die Aufarbeitung der Schadholzmengen aus den Vorjahren, die immerhin eine Größenordnung von 122.000 fm (31,5 % des Gesamteinschlages) ausmachen, hat sich dieser auf 77.374 fm (20 %) verringert. Von der derzeitigen möglichen Nutzung in der Größenordnung von 530.000 fm für das Burgenland werden erst 75 % einer Nutzung zugeführt. Damit verbleibt ein Großteil des Zuwachses ungenutzt im Walde stehen. Der derzeitige Vorrat je ha liegt im Wirtschaftswald Hochwald bei 250 Vfm, im Ausschlagwald Niederwald bei 142 Vfm/ha. Der Gesamtvorrat des burgenländischen Waldes erhöht sich damit jährlich. Der durchschnittliche Zuwachs erreicht 5,6 fm/ha im Kleinwald. Weiters fehlen im Kleinwald die notwendigen Pflege- und Durchforstungseingriffe, die zu einer Verbesserung des Waldzustandes führen könnten.

Nach wie vor fehlt in dieser Besitzkategorie die Forstaufschiebung bzw. ein geeignetes Wegenetz, das für die Pflegeeingriffe notwendig ist. Interessant erscheint auch die Tatsache, daß beim Schadholzanfall den Rückgang nur das Nadelholz betrifft, während die Schadholzmenge beim Laubholz nahezu konstant geblieben ist. Die derzeitige Schadholzmenge bei Laubholz beträgt noch immer 29,5 %. Die derzeitige Wertschöpfung des burgenländischen Waldes wird auf rund 400 Mio. Schilling geschätzt. (Tabelle 22, 23, 24)

Der Holzmarkt am Beginn des Jahres am Sägerundholzsektor zeigte leichte Preisaufbesserung für Nadelsägerundholz. Im allgemeinen wurde strenger sortiert und nach guter Qualität gefragt. Auch beim Laubrundholz wie Buche, Eiche, Pappel und Erle war die Nachfrage gut mit festen Preisen. Auch hier wurde entsprechend nach Qualität sortiert. Die Sondersortimente wie Stark- und Schwachmaste aber auch Zerspanner waren gefragt und notierten zu günstigen Preisen. Durch die relativ geringe Aufnahme der burgenländischen Sägeindustrie ist die Forstwirtschaft gezwungen, Absatzmärkte in den anderen Bundesländern zu suchen. Der Bgld. Waldverband als Vermarktungsinstrument hat mit der Sägeindustrie insbesondere für den Kleinwald gute Vermarktungsmöglichkeiten geschaffen und entsprechende Preise bezahlen können. Am Industrieholzsektor wurde mit der Papier- und Plattenindustrie eine generelle Vereinbarung für das Wirtschaftsjahr 1987 geschlossen, wobei das Preisband sehr stabilisierend auf das Industrieholzaufkommen wirkt. Trotzdem gab es eine verringerte Absatzmöglichkeit für Faserholz infolge der Kontingentierungen und Zulieferersperren. Damit wurde das Durchforstungsholz schleppend abgenommen und der Holzberg vor sich hergeschoben.

Am Brennholzmarkt war eine rege Nachfrage zu verzeichnen. Auch hier besteht so wie am Faserholzmarkt ein großer Importdruck aus den Ostblockstaaten. Die Holzpreise selbst notieren nunmehr auf autofahrbarer Straße. (Tabelle 27) Der Holzexport (Tabelle 25) stagniert weiterhin und hat eine Größenordnung von 8.200 fm erreicht.

1. Energieholz – Holzhackschnitzelprojekte

Die Holzhackschnitzelanlagen für automatisierbares Holzhackgut sind auf 450 Anlagen angewachsen. Die Erzeugung von Holzhackschnitzeln beläuft sich derzeit etwa auf 200.000 Schüttraummeter (Srm), die sowohl betrieblich als auch im überbetrieblichen Bereich Verwendung finden. Die Hackschnitzelerzeugung ist demnach wesentlich größer als der derzeitige Verbrauch. Der Verkaufswert pro Srm Hackgut notiert derzeit S 180,- bis S 230,-/Srm. Im betrieblichen Durchschnitt bringt dies eine Heizkostensparnis von etwa 50 %. Die Hack-

schnitzelanlagen werden insbesondere aus dem Grenzlandförderungsprogramm für die bäuerlichen Betriebe bezuschußt. Ebenso werden aus dem Grenzlandförderungsprogramm die Anschaffung von Holzhackmaschinen, die automatentaugliches Hackgut erzeugen, gefördert. Vor allem der Ankauf über Maschinenringe wird bezuschußt. Die Erfahrung zeigt, daß die Erzeugung von Feinhackgut als Schlagabraum unrentabel ist. Im Zuge der Alternativproduktion sind mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in den einzelnen Bezirken Energieholzflächen angelegt worden. Energieholzflächen in der Fruchtfolge nach Mais leiden unter schweren Atrazinschäden. Der wirtschaftliche Erfolg ist dadurch in Frage gestellt. Das Ziel der Anlage von Energieholzflächen ist die Testung geeigneter Klone für den Wirtschaftsanbau zum Zwecke der Erzeugung von Hackgut. Die einzelnen Klone zeigen sehr verschiedene Ergebnisse, sodaß eine generelle Empfehlung wenig aussagewert besitzt. Wie bei allen Baumarten, spielt der Versalzungsgrad der Böden eine Rolle.

Die Anlage der Energieholzflächen wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft mit einem Betrag bis zu S 17.000,-/ha gefördert. Damit konnten die Unkosten für den Ankauf des Stecklingsmaterials bzw. Pflanzmaterials abgedeckt werden. Bei entsprechendem Flächenschutz wurden außerdem noch S 10.000,-/ha als Zuschuß gewährt. Letztlich sei noch festgehalten, daß das Fernheizkraftwerk Pinkafeld mit einem Jahresbedarf von 40.000 Srm. Hackschnitzel die ersten Anlaufschwierigkeiten überwunden hat.

2. Förderungsmaßnahmen

Die forstliche Förderung erstreckte sich im Berichtszeitraum auf folgende Schwerpunkte:

1. Förderung der Bergbauerngebiete
2. Die Förderung von Neuaufforstungsflächen und Energieholzanlagen
3. Die Förderung des Bestandesumbaus und der Bestandesumwandlung von schlechtwüchsigen Waldbeständen
4. die Einleitung von Pflege- und Durchforstungsmaßnahmen

Die Bergbauernförderung hatte als Grundlage das BGBl. 542/1979, in welchem die Bergbauerngebiete vom Bundesgesetzgeber festgestellt wurden. In diesen Gebieten wurden die Maßnahmen der Wiederaufforstung, der Neuaufforstung und des Bestandesumbaus gefördert. Nach wie vor ist die Aufforstung von landwirtschaftlichen Flächen, die aus der Produktion genommen werden, im Rahmen des Grünen Planes und der Bergbauernförderung ein besonderer Schwerpunkt. In der Forstwirtschaft selbst ist der Umbau der Bestände und die Umwandlung von schlechtwüchsigen, wenig ertragreichen Waldbeständen das Ziel. Dies wird einerseits durch die Gewährung von Zuschüssen und andererseits durch die entsprechenden Beratungsmaßnahmen erreicht.

Neben der normalen forstlichen Förderung im Rahmen der Umwandlung von landwirtschaftlichen Flächen in Waldland hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1987 Flächenprämien nach Benützungarten bereitgestellt. Diese Prämie war einmalig. Die Höhe der Prämie betrug bei Ackerland und Dauerwiesen mit mehreren Schnitten S 15.000,-/ha, bei Dauerwiesen mit einem Schnitt S 10.000,-/ha, bei Hutweiden und Streuwiesen S 5.000,-/ha. Im Rahmen der Bergbauernförderung konnten die Bauschsätze nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft für die Normalaufforstung und für die Mischwoldaufforstung voll ausgeschöpft werden. Im Bereich des Grünen Planes sind die Bauschsätze aufgrund der großen Anzahl von Förderungsanträgen reduziert worden. Außerdem ist die Möglichkeit der Bezuschußung des Bestandesumbaus in den Bergbauerngebieten als auch im Grünen Plan-Bereich durch Einsatz von Maschinen und Geräten geschaffen worden. Beim Bestandesumbau wie auch bei den Kulturpflagemassnahmen sind geeignete chemische Mittel eingesetzt worden.

3. Aufforstungsmaßnahmen – forstl. Förderungen

Die Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft sehen Bauschätze für Normalaufforstungen mit einem Sockelbetrag in der Höhe von S 5.500,-/ha und für Mischwoldaufforstungen einen Zusatzkredit in der Höhe von S 4.000,-/ha vor. Dabei nimmt die Zahl der Mischwaldbegründungen ständig zu.

a) Wiederaufforstung – Bestandesumbau (Tabelle 2a, 2b, 2c, 2d)

Die Wiederaufforstung wird insbesondere im Rahmen des Bestandesumbaus auf schlechtwüchsigen Waldbeständen gefördert. Der Rahmen ist relativ eng begrenzt, wobei für den Bestandesumbau im Bergbauern-Sonderprogramm die Beihilfensätze in der Höhe bis zu S 9.500,- ausgeschöpft werden konnten. Im Bergbauern-Sonderprogramm konnten daher 28 Betriebe mit 7,68 ha und Gesamtkosten von S 196.950,- gefördert werden. 63 Betriebe mit 3,03 ha und Gesamtkosten von S 72.810,- erhielten keine Förderung. Die Wiederaufforstung im Grünen Plan wurde bei 173 Betrieben mit einem Flächenausmaß von 44,80 ha und Gesamtkosten von S 1.099.230,- bezuschußt. 402 Betriebe mit 21,17 ha und Gesamtkosten von S 507.990,- erhielten aus budgetären Gründen keinen Zuschuß aus Bundesmitteln. Von diesen Betrieben mußte die Gesamtbelastung selbst getragen werden.

b) Neuaufforstung (Tabelle 3a, 3b)

Sowohl im Bergbauern-Sonderprogramm als auch im Bereich des Grünen Planes war die Umwandlung landwirtschaftlicher Flächen ein besonderer Schwerpunkt. Zur leichten Abwicklung der Gesamtmaßnahmen sind Aufforstungsgemeinschaften gebildet worden, die im Bergbauern-Sonderprogramm bis zu einem Höchstbetrag von S 9.500,-/ha und im Bereich des Grünen Planes bis zu einem Höchstbetrag von S 5.500,-/ha gefördert wurden. Im Bergbauern-Sonderprogramm haben sich 231 Betriebe mit einem Ausmaß von 63,56 ha und Gesamtkosten von S 1.532.550,- beteiligt. Die ha-Gesamtkosten belaufen sich auf S 24.112,-/ha mit einer Pflanzenanzahl von 4.020 Stück/ha. An der Neuaufforstung im Bereich des Grünen Planes haben sich 996 Betriebe mit einem Gesamtaufwand von S 6.559.438,- auf einer Fläche von 265,20 ha beteiligt. Die daraus errechneten Gesamtkosten belaufen sich auf S 24.734,-/ha mit einer Pflanzenanzahl von 3.705 Stück/ha. Die derzeitigen Stückzahlen bei der Aufforstung liegen in der letzten Dekade im Durchschnitt mit 4.271 Stück Forstpflanzen/ha. Die Aufforstungskosten haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

c) Energieholz-Praxisversuchsflächen (Tabelle 3c)

Erstmals wurden im Berichtszeitraum aufgrund der besonderen Förderung durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Energieholz-Praxisversuchsflächen burgenlandweit angelegt. Ziel dieser Energieholz-Praxisversuchsflächen war die Testung von Klonen auf den verschiedenen Standorten. 65 Betriebe haben in 42 Versuchsanlagen auf 25,17 ha mit einem Gesamtaufwand von S 1.204.070,- solche Flächen angelegt.

d) Prämien-gewährung (Tabelle 4a, 4b)

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat die Sonderrichtlinien für die Prämien-gewährung bei Änderung der Flächennutzung im Jahre 1987 neuerlich geändert. Die Feststellung der Benützungarten der landwirtschaftlichen Flächen war die Grundlage für die Auszahlung der Prämie. Aufgrund der eingereichten und vorgelegten Anträge haben 256 Betriebe auf einer Fläche von 88,28 ha die Prämie in der Höhe von 1.215.000,- in Anspruch genommen. Die Prämien-gewährung bei der Neuaufforstung im Bereich des Grünen Planes wurde von 768 Betrieben auf einer Fläche von 248,26 ha beantragt. Die Höhe der Flächenprämie be-

trug S 3.475.700,-. Es ist dies eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rund 100 %. Es muß ausdrücklich festgehalten werden, daß dieser Aktion ein echter Erfolg beschieden war.

e) Maßnahmen der masch. Bodenvorbereitung (Tabelle 5)

Durch die Änderung der Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wird eine Bezuschussung der Arbeiten für die masch. Bodenvorbereitung nur mehr dann gewährt, wenn Förderungsanträge und damit in Zusammenhang Förderungsverträge dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Genehmigung vorgelegt werden. Daraus ergibt sich eine wesentlich kompliziertere Abwicklung der Gesamtmaßnahme, die aufgrund der Einreichung von Kostenvorschlägen zur Abwicklung gebracht werden muß. Damit war von vornherein eine Reduzierung der Maßnahmen der masch. Bodenvorbereitung gegeben. An dieser Aktion haben sich 75 Betriebe mit einer Gesamtfläche von 51,27 ha mit einem Gesamtaufwand von S 487.065,- beteiligt.

4. Forstpflanzenbilanz (Tabelle 6)

Die Forstpflanzenbilanz wird in Zusammenhang mit dem Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten Österreichs, den privaten Handelsbetrieben und der öffentlichen Hand erstellt. Ziel dieser Bilanz ist, die Bedarfsmenge auf die Produktionsmenge abzustimmen. Dabei geht der Trend vom Nadelholz zum Laubholz. Mittelfristig wird es auch zu einem Umdenken in der Forstpflanzenproduktion insbesondere beim Laubholz kommen, da das derzeitige Größenangebot im Durchschnitt 25/50 bis 30/60 nicht den betrieblichen Überlegungen entspricht. Gerade beim Laubholz wird es auch zur Verschulung bzw. zur Erzeugung von Heisterpflanzen kommen.

a) Forstpflanzenversorgung (Tabelle 7)

Der Verbrauch an Forstpflanzen pro ha hat sich in etwa bei 4.000 Stk./ha eingependelt. Bei Kiefern-aufforstungen werden jedoch auch immer höhere Forstpflanzenanzahlen pro ha aus genetischen und erzieherischen Gründen notwendig sein. Der Bedarf des Landes liegt in etwa bei 4,5 bis 5 Mio. Forstpflanzen pro Jahr. Die Produktionsmenge des Burgenlandes liegt jedoch weit darüber. Dieser Überhang wird jedoch bundesländerintern ausgeglichen. Die burgenländische Forstwirtschaft kann vorwiegend mit einheimischen, qualitativ einwandfreiem Material versorgt werden. Importe sind nurmehr für wenige Baumarten notwendig, insbesondere bei Laubholz wird die Fehlmenge noch importiert.

b) Forstgärten (Tabelle 8)

Die Betriebsflächen der Forstgärtenbetriebe des Burgenlandes sind in den letzten Jahren nahezu stabil geblieben. 12 Betriebe produzieren auf einer Fläche von 61,52 ha in etwa 15 Mio. Stück Forstpflanzen, wobei das Nadelholz mit etwa 11 Mio. Stück noch immer gegenüber dem Laubholz überwiegt. Die Wertschätzung der burgenländischen Produktion beträgt derzeit rund 30 Mio. Schilling.

c) Forstpflanzenpreise (Tabelle 9)

Der Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten Österreichs hat sowie in den Vorjahren mit den Förderungsdienststellen die Forstpflanzenpreise verhandelt, die im Jahre 1987 die Grundlage für die Erstellung der Förderungsprojekte waren. Der Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten gewährt offiziell Rabattsätze, die sich in den Listenpreisen der Förderungsdienststellen niederschlagen. Aufgrund der Verhandlung ist eine generelle Anhebung der Forstpflanzenpreise im Durchschnitt um 3 Prozentpunkte erfolgt. Die seinerzeit geforderte Einheitssortierung hat wiederum der Größensortierung Platz gemacht.

5. Saatgutbeschaffung

Die Saatgutversorgung für das Burgenland stellt ein ernstes Problem dar. Insbesondere bei

Kiefer ist eine Abnahme der Saatgutreserven festzustellen. Im Hinblick auf ein genetisch qualitativ hochwertiges Material sind die Mängel unübersehbar. Obwohl die Anerkennung von hochwertigem Bestandselementen laufend durchgeführt wird, gibt es im Bereich des Wuchsgebietes VII eine eklatante Unterversorgung mit Saatgut. Das gleiche gilt auch für den Laubholzbereich, wobei insbesondere die Versorgung mit Eichensaatgut nur außerhalb des Burgenlandes möglich ist. Die Forstpflanzenproduzenten sind daher gezwungen, Saatgut aus dem Ausland zuzukaufen. Es wird daher die Forderung erhoben, die Versorgung aus Plantagensaatgut sicherzustellen. Am Forstpflanzensektor bedingt daher die nicht kontinuierliche Saatgutversorgung laufend Preissprünge. Eine Beerntung von erntewürdigen Beständen ist nur in geringem Maße möglich.

6. Anbau von raschwüchsigen Holzarten (Tabelle 10, 11)

Die Vermehrung der Anbauflächen zeigt deutlich, daß in diesem Bereich gute Betriebserfolge zu erzielen sind. Auf 35,90 ha wurden 14.360 Pappelheister gepflanzt. Vor allem im Rahmen der Beratung ist auf die Mittelfristigkeit des Umtriebes (12 – 20 Jahre) hinzuwirken. Dies bewirkt die Bewirtschaftung in Plantagenform als auch die Auswahl zuwuchskräftiger Klone. Es sei erwähnt, daß nur wenige Klone für den burgenländischen Raum im Rahmen des Wirtschaftsanbaues geeignet sind. Aufgrund langjähriger Erfahrungen werden folgende Klone verwendet: T 102, T 107, T 109, Robusta und einige Altsorten. Klone der Balsampappel wie Rochester, Oxford und Androscogin sind nur bedingt geeignet. Der wirtschaftliche Erfolg dieser Anlagen hängt eng mit der intensiven Bodenbearbeitung zusammen. Insbesondere Pappelanlagen sind vom Graswuchs freizuhalten, solange bis sich der Bestand geschlossen hat und die Beschattung den Graswuchs verhindert.

7. Spezialkulturen

Die Anlage von Spezialkulturen nimmt aus betrieblichen Überlegungen weiter zu und lassen die Anlage von Spezialkulturen nimmt aus betrieblichen Überlegungen weiter zu und lassen Roterträge von S 25.000,- bis S 30.000,- pro Jahr und ha erwarten. Diese Spezialanlagen beschränken sich derzeit vorwiegend auf Christbaumflächen und Schmuckreisiganlagen, weniger auf Anlagen mit Douglasien, die in kurz- bzw. mittelfristigen Umtrieben bewirtschaftet werden. Durch die sehr hohen Investitionen sind diese Anlagen am Anfang sehr kapitalintensiv. Die Durchschnittskosten pro ha dieser Anlagen belaufen sich derzeit auf rund S 60.000,- bis S 70.000,-. Solche Anlagen enthalten spezielle Tannenarten wie z. B. Küstentanne, Coloradoanne, Nordmannstanne bzw. noch andere Spezies. Obwohl derzeit von der Anlage von Blaufichtenflächen aufgrund der hohen burgenländischen Produktionsziffern abgeraten wird, werden weiterhin Blaufichtenflächen angelegt. Die derzeitigen Anlagen erreichen ein Ausmaß von in etwa 180 ha. Die gartenbaummäßige Bewirtschaftung bringt hohe Betriebserfolge, die die Aufwendungen in diesem Ausmaß rechtfertigen. Bei der Anlage solcher Spezialkulturen wird eine Bodenuntersuchung vorgenommen und die Düngung der Pflanzen empfohlen. In den letzten Jahren muß auch eine ordnungsgemäße Behandlung vor allem gegen tierische Schädlinge (Läuse und Milben) vorgenommen werden, um den Betriebserfolg nicht zu gefährden.

8. Pflegemaßnahmen

a) Kulturpflegemaßnahmen (Tabelle 12)

Die forstliche Beratung zielt sowohl auf den Einsatz von chemischen Mitteln als auch auf den Einsatz von geeigneten Geräten und Maschinen hin. Bei den Kulturpflegemaßnahmen werden Freischneidegeräte, Sprühgeräte und eine Sattelspritze eingesetzt, die den Betrieben bei Bedarf zur Verfügung stehen. Die Höhe der Kosten pro ha beläuft sich im Durch-

schnitt auf S 7.500,-, wobei oftmals mehrmalige Einsätze auf derselben Fläche notwendig sind. Bei Förderung von Kulturverjüngungen ist der Einsatz von Mitteln gegen den Unkrautwuchs notwendig.

b) Jungwuchspflege

Trotz intensiver forstlicher Beratung ist es noch immer nicht gelungen, die forstlichen Eingriffe in das Jungstadium zu verlegen. Es erfolgen daher die Pflegemaßnahmen wie Säuberung und Läuterung zu spät, wobei das H/D-Verhältnis (Verhältnis von Durchmesser zur Höhe soll in etwa 70 – 80 betragen) nicht den bestandserzieherischen Verhältnissen entspricht. Dadurch entwickelt sich die Krone des Baumes einseitig, sodaß es bei Naßschnee zu schweren Schneebruchschäden kommt. Nicht gepflegte und geläuterte Bestände sind daher bis zu 100 % geschädigt. Exakt angelegte Versuchsfelder beweisen dies eindeutig. Das Ziel ist, im Rahmen der bestandserzieherischen Beratung die Verringerung der Stammzahlen pro ha anzustreben, womöglich noch vor Erreichen einer Baumhöhe von 3 m. Durch die Schaffung von Beratungsschwerpunkten in den einzelnen Bezirken und durch den Ausbau bereits vorhandener Beratungsschwerpunkte wird dies dem forstlichen Interessenten veranschaulicht. 30 Beratungsschwerpunkte sind mit einem Kostenaufwand von rund S 36.000,- eingerichtet worden.

c) Bestandespflege – Durchforstung (Tabelle 13)

Die derzeit jährliche Durchforstungsfläche stagniert und liegt bei 3.000 ha. Wollte man jedoch den Waldzustand einer generellen Verbesserung zuführen, ist eine Steigerung auf rund 12.000 ha notwendig. Es ist daher sehr unbefriedigend, daß diese Maßnahmen auf kaum ein Viertel bis ein Fünftel der Fläche je nach Konjunktur durchgeführt werden. Die Durchforstungen müssen daher auf das 3 bis 4-fache gesteigert werden, wenn man der Verbesserung des Waldzustandes nachkommen wollte. Die Bildung von Pflegegemeinschaften erscheint daher sinnvoll, scheitert jedoch am Personalproblem.

9. Bestandesumwandlung – Bewuchsentfernung (Tabelle 14a, 14b)

Die Tabellen sind nach Bergbauern-Sonderprogramm und Grüner Plan aufgeschlüsselt und weisen die mit Bundesmitteln geförderten Maßnahmen aus. Im Bereich des Grünen Planes haben 43 Betriebe auf einer Fläche von 23,36 ha mit Gesamtkosten von S 262.080,- den Bestandesumbau durchgeführt. Im Bergbauern-Sonderprogramm haben sich 18 Betriebe auf einer Fläche von 9,67 ha mit Gesamtkosten von S 149.885,- beteiligt. Darüber hinaus wird auch noch der Bestandeserneuerung weiterhin großes Gewicht beigemessen. Vor allem die Ausschlagswaldbetriebe müssen, um die volle Vitalität der Flächen zu erreichen, diese Erneuerung durchführen, damit keine Ertragseinbußen entstehen.

10. Forstschutz (Tabelle 15)

Der Forstschutz vollzieht sich in drei Teilbereichen:

1. In der Bekämpfung von Schädlingen in Spezialkulturen und Schmuckreisiganlagen
2. in der Bekämpfung von Wildschäden in der Forstwirtschaft und
3. in der Verhinderung von Gefahren bei Waldbränden.

Der Forstschutz ist somit eine integrierte Maßnahme innerhalb des betrieblichen Bereiches. In der Forstwirtschaft selber zielt er auf die Verhinderung von Wildschäden hin und gehört damit zum festen Beratungsprogramm der forstlichen Beratungsarbeit. Ein besonderes Gewicht wird dabei auf den Schutz der Jungkulturen gelegt. An die interessierten Betriebe werden einerseits Wildverbißmittel abgegeben und andererseits die Möglichkeit zur Zaunbeschaffung geboten. Auf 382 ha wurden 1,909.000 Stk. Pflanzen geschützt, wobei 3.819 kg Wildverbißmittel abgegeben wurden. Darüber hinaus helfen sich viele Betriebe mit einer mechanischen Verstärkerung, da diese kostengünstiger ist. Außerdem wird die Möglichkeit zur

FORSTWIRTSCHAFT

Anschaffung von rehwildsicheren Zäunen geboten. Je nach Bedarf wird CHROM-EWAG, UR-SUS, AVI und WEYLAND-Zaun angeschafft. Beim Auftreten von Schädlingen in Spezialkulturen wird besonders das Auftreten der Tannentrieblaus (*Dreifusia nüsslii*) bekämpft. Das Auftreten des Rüsselkäfers bei Wiederaufforstungen bzw. Neuaufforstungen macht den Einsatz von Insektiziden notwendig. Im Bereich der Forstpflanzenzüchtung ist nach wie vor das Auftreten von Pilzen (Schütteplizze) festzustellen. Insbesondere die jungen Kiefernbestände in den Forstgärten haben darunter sehr gelitten.

11. Jagdwirtschaft (Tabelle 16)

Der im Bereich der Jagdwirtschaft erfreuliche Aufwärtstrend bei den Abschlußziffern vornehmlich bei Rotwild und Rehwild zeigt wieder sinkende Tendenz. Vielfach ist dies auf die Jagdbewirtschaftung in den Hegeringen zurückzuführen. Das offensichtliche Mißverhältnis des Abschusses von männlichen Stücken zu weiblichen Stücken bleibt weiterhin bestehen. Damit können zwar Schältschäden verringert, jedoch nicht verhindert werden. Es bleibt daher die Forderung der Forstwirtschaft, weiterhin die Erhöhung der Abschlußzahlen dort zu erreichen, wo Schältschäden und Verbißschäden vorhanden sind. Die Abgeltung der Schäden allein ist keine wirksame Maßnahme, weil es sich um Langzeiteffekte handelt.

12. Waldbrandversicherung (Tabelle 17)

220 Versicherungsnehmer haben auf einer Fläche von 49.548 ha eine Waldbrandversicherung. Damit sind 43,8 % der burgenländischen Waldfläche gegen Waldbrand versichert. Der Bundesmittelzuschuß beträgt S 247.243,-. Der Bgld. Waldverband hat außerdem für seine Mitglieder die Möglichkeit geschaffen, sehr kostengünstig die Kleinwaldflächen zu versichern. Die Prämie pro ha, die derzeit bezahlt wird, beträgt S 16,56. Die derzeit versicherte Kleinwaldfläche beträgt 2.231 ha für 187 Mitglieder. Damit nehmen nur in etwa 5,2 % der Mitglieder des Bgld. Waldverbandes diese Möglichkeit in Anspruch.

13. Bgld. Waldverband (Tabelle 18, 19, 20)

Die Beratungstätigkeit des Bgld. Waldverbandes ist in folgenden Schwerpunkten zusammenzufassen:

1. Holzproduktion: Zusammen mit der Förderungsdienststelle der Bgld. Landwirtschaftskammer werden alle waldbaulichen Möglichkeiten zur Steigerung der Ertragsleistung der Wälder forciert. Ganz besonders aber die Durchforstung, was hauptsächlich im Rahmen von Durchforstungsdemonstrationen geschieht.
2. Aktive Hilfestellung bei der Holzausformung durch Mitarbeiter des Bgld. Waldverbandes: Dabei wird auf die Ausformung wertvoller Sortimente besonderes Augenmerk gelegt.
3. Aktive Hilfestellung bei der Holzvermarktung: Sie wird gemeinsam durchgeführt, wobei der Bgld. Waldverband auftragsgemäß das Holz seiner Mitglieder direkt an die Verarbeiter vermittelt und im Namen der Lieferanten Rechnung legt. Holzabmaß und Holzabrechnung über EDV werden ebenfalls vom Verband durchgeführt.
4. Aus der Entwicklung, daß die landw. Vollerwerbsbetriebe immer weniger und dafür die Nebenerwerbsbetriebe immer mehr werden, ergibt sich für den Bgld. Waldverband die Aufgabe, auch die Waldarbeit zu organisieren und durchzuführen.
5. Die Vermittlungstätigkeit des Bgld. Waldverbandes hat im Berichtszeitraum insofern eine Ausweitung erfahren, als neben der Vermarktung von Derbholz (7 cm Durchmesser) auch dem Hackschnitzelmarkt größte Bedeutung zukommt. So konnten für einige größere Betriebe Verträge für rund 5.000 Srm Hackschnitzel abgeschlossen werden. Über die Geschäftsführung des Bgld. Waldverbandes wurden 615 Geschäftsfälle mit einem

FORSTWIRTSCHAFT

Gesamtumsatz von S 7.100.000,- abgewickelt. Diese Tätigkeit haben 615 Mitglieder in Anspruch genommen. Im Durchschnitt ergibt sich im Einzelfall ein Gesamtkostenerlös von S 11.535,-.

14. Forstl. Betriebsberatung (Tabelle 21)

Die forstl. Betriebsberatung stellt immer die Schwerpunkte des Jahres ab. Es ist sowohl auf der einen Seite die Investitionsberatung für die einzelnen Betriebe, als auch auf der anderen Seite die Lösung der Vermarktungsfragen vordringlich. Die Ausweitung der Vermarktung hat die forstl. Betriebsberatung intensiviert. Dadurch war es notwendig, zur Lösung die Einsätze von Hilfskräften bzw. von Vertrauensleuten heranzuziehen. Diese bilden sowohl auf Bezirksebene als auch auf Ortsebene eine hervorragende Unterstützung des forstlichen Betreuungsapparates der Bgld. Landwirtschaftskammer, ohne deren Mithilfe eine gezielte Betriebsberatung unmöglich wäre.

Ein vollkommen neues Gebiet hat sich im Bereich der Energieberatung aufgetan, wobei sich auf diesem Gebiet eine Umstellung bzw. Umstrukturierung vollzieht. Im Bereich der forstlichen Aufklärung und Beratung wurden daher einige Schwerpunkte gesetzt, die Beispielswirkung haben. Die forstliche Betriebsberatung ist somit als integrierte Maßnahme des landwirtschaftlichen Betriebes zu verstehen.

An Bildungsveranstaltungen wurden abgehalten

	Anzahl	Teilnehmer
Bildungsveranstaltungen für bäuerliche Waldbesitzer – Forsttechnik	25	680
Bildungsveranstaltungen f. bäuerliche Waldbesitzer – Waldbau	33	1.040
Bildungsveranstaltungen für forstl. Arbeitskräfte – Forsttechnik	43	860

15. Interessensvertretung

Diese mußte sich auf die Windwurf-, Schneebruch- und Hagelschäden beschränken, wobei die Anträge im Rahmen des Katastrophenfonds zur Abgeltung der Wirtschafterschwernisse gestellt wurden, begutachtet werden mußten. Es hat sich jedoch gezeigt, daß die Anträge auf Wertfortschreibung, die von den Einzelbetrieben gestellt worden sind, in den meisten Fällen abschlägig beschieden werden mußten, weil die derzeit vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen im Rahmen des Bewertungsgesetzes Wertfortschreibungsgrenzen vorsehen, die nicht erreicht werden. Über die Präsidentenkonferenz wurden daher beim Finanzministerium eine Änderung des Bewertungsgesetzes für solche Fälle vorgeschlagen.

Bezüglich der Neufeststellung des Einheitswertes des forstlichen Vermögens wurden die Unterlagen für die Hauptfeststellung der in Betracht kommenden Betriebe erhoben. Das Finanzministerium hat die Berücksichtigung von forstlichen Luftverunreinigungen im Wege der Wertfortschreibung neu geregelt. Die Bewertung sieht die Berücksichtigung von Waldschäden bei Kleinwald von 10 – 100 ha bzw. bei Großwald über 100 ha Flächenausmaß vor. Diese neue Regelung gilt sowohl bei Fichte als auch bei Kiefer.

FORSTWIRTSCHAFT

Waldfächen und Besitzverhältnisse im Burgenland (Tabelle 1)
Eigentumsarten nach Kataster

Jahr	Privat- u. Teilwälder unter 50 ha	Privatwälder 50 ha und darüber	Kirchenwälder	Gemeinschaftswälder	Gemeindewälder (Vermögenswälder)	Landeswälder	sonst. im öffentl. Eigentum stehende Wälder	österr. Bundesforste u. mitverw. Fondswälder	S u m m e
1975	41.239	39.314	1.026	19.362	2.203	48	1.998	2.306	107.496
1976	41.854	39.424	1.033	19.322	2.270	48	2.004	2.299	108.254
1977	41.882	39.427	1.038	19.355	2.282	48	2.004	2.306	108.432
1978	41.928	39.449	1.036	19.365	2.282	48	2.004	2.306	108.418
1979	42.332	39.465	1.036	19.379	2.288	46	2.008	2.306	108.856
1980	43.739	39.366	1.147	20.545	2.298	46	2.012	2.304	111.453
1981	43.799	39.371	1.147	20.561	2.300	46	2.015	2.304	111.540
1982	44.487	39.376	1.153	20.595	2.324	46	2.017	2.301	112.300
1983	44.972	39.382	1.153	20.701	2.327	46	2.017	2.300	112.899
1984	45.087	39.390	1.153	20.725	2.332	46	2.017	2.298	113.050
1985	45.526	39.410	1.153	20.761	2.332	46	2.017	2.298	113.543
1986	45.723	39.415	1.153	20.767	2.332	46	2.017	2.298	113.749

Flächen in Hektar

FORSTWIRTSCHAFT

Wiederaufforstung - Bergbauern-Sonderprogramm (Tabelle 2a)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Mattersburg	5	2,03	10.650	63.900,--
Oberpullendorf	11	2,18	8.800	52.800,--
Oberwart	12	3,47	13.375	80.250,--
	28	7,68	32.825	196.950,--

Wiederaufforstung - Grüner Plan (Tabelle 2b)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Eisenstadt	3	1,02	4.850	29.100,--
Mattersburg	15	5,94	26.700	160.200,--
Oberpullendorf	30	6,45	27.230	163.380,--
Oberwart	39	9,33	37.100	222.600,--
Güssing	85	21,76	86.125	516.750,--
Jennersdorf	1	0,30	1.200	7.200,--
	173	44,80	183.205	1.099.230,--

Wiederaufforstung - Bergbauern-Sonderprogramm - nicht bezuschußt (Tabelle 2c)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Mattersburg	1	0,01	50	300,--
Oberpullendorf	17	0,74	2.975	17.850,--
Oberwart	45	2,28	9.110	54.660,--
	63	3,03	12.135	72.810,--

Wiederaufforstung - Grüner Plan - nicht bezuschußt (Tabelle 2d)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Eisenstadt	25	0,66	2.650	15.900,--
Mattersburg	11	0,55	2.180	13.080,--
Oberpullendorf	48	2,94	11.775	70.650,--
Oberwart	129	7,73	30.915	485.490,--
Güssing	182	9,00	35.995	215.970,--
Jennersdorf	7	0,29	1.150	6.900,--
	402	21,17	84.665	507.990,--

FORSTWIRTSCHAFT

Bergbauern-Sonderprogramm - Neuaufforstung (Tabelle 3a)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Mattersburg	17	6,29	30.100	180.600,--
Oberpullendorf	70	19,96	80.800	484.800,--
Oberwart	144	37,31	144.525	867.150,--
	231	63,56	255.425	1.532.550,--

Grüner Plan - Neuaufforstung (Tabelle 3b)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	3	0,95	380	22.800,--
Eisenstadt	10	5,22	7.725	114.120,--
Mattersburg	49	22,21	86.565	568.260,--
Oberpullendorf	199	63,57	215.213	1.668.138,--
Oberwart	352	76,42	296.270	1.848.370,--
Güssing	374	94,64	368.095	2.287.950,--
Jennersdorf	9	2,19	8.300	49.800,--
	996	265,20	982.548	6.559.438,--

Energieholz-Praxisversuchsflächen (Tabelle 3c)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	2	2,00	9.200	92.000,--
Eisenstadt	12	4,32	23.387	233.870,--
Oberpullendorf	19	6,63	27.100	271.000,--
Oberwart	17	6,35	32.190	321.900,--
Güssing	15	5,87	28.530	285.300,--
	65	25,17	120.407	1.204.070,--

FORSTWIRTSCHAFT

Bergbauern-Sonderprogramm - Prämie (Tabelle 4a)

Bezirk	Betriebe	ha	Bundesbeitrag S
Mattersburg	9	4,03	57.300,--
Oberpullendorf	62	20,60	269.950,--
Oberwart	185	63,65	887.750,--
	256	88,28	1.215.000,--

Prämienverteilung für Neuaufforstung (Tabelle 4b)

Bezirk	Betriebe	ha	Bundesbeitrag S
Neusiedl/See	3	2,45	36.750,--
Eisenstadt	19	9,76	145.400,--
Mattersburg	28	12,13	173.700,--
Oberpullendorf	212	70,58	985.100,--
Oberwart	249	70,95	963.750,--
Güssing	246	80,45	1.146.700,--
Jennersdorf	11	1,94	24.300,--
	768	248,26	3.475.700,--

Masch.Bodenvorbereitung in den einzelnen Bezirken (Tabelle 5)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	2	2,00	19.000,--
Eisenstadt	13	9,82	93.290,--
Oberpullendorf	19	16,93	160.835,--
Oberwart	22	11,85	112.575,--
Güssing	19	10,67	101.365,--
	75	51,27	487.065,--

FORSTWIRTSCHAFT

Forstpflanzenbilanz 1987 und 1988 (Tabelle 6)
aufgeschlüsselt nach Holzarten und Alter in 1000 Stück

Holzart	vorhanden		abgebar		Bedarf		Überhang	
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
<u>Fichte</u>								
5 j.v.	230	-	230	-	70	-	+160	-
4 j.v.	2200	2370	2200	2370	1400	1600	+800	+770
3 j.v.	1470	1920	-	200	-	200	-	-
2 j.S.	1230	1500	-	-	-	-	-	-
1 j.S.	3700	2800	-	-	-	-	-	-
<u>Kiefer</u>								
3 j.v.	331	367	331	367	190	220	+141	+147
3 j.S.	-	-	-	-	-	-	-	-
2 j.v.	615	960	615	960	415	350	+200	+610
2 j.S.	120	120	120	120	120	120	-	-
1 j.S.	730	900	-	-	-	-	-	-
<u>Lärche</u>								
2 j.S.	312	434	312	434	200	200	+112	+234
1 j.S.	363	548	15	-	15	-	-	-
<u>Erle</u>								
2 j.v.	55	52	41	52	41	52	-	-
2 j.S.	57	140	57	140	120	150	- 63	- 10
1 j.S.	320	280	215	125	100	-	-115	+125
<u>Tanne</u>								
4 j.v.	87	50	87	50	87	50	-	-
3 j.v.	60	50	-	-	-	-	-	-
2 j.S.	40	70	-	-	-	-	-	-
<u>Douglasie</u>								
3 j.v.	277	262	277	262	237	100	+ 40	+162
2 j.v.	60	2	-	-	-	-	-	-
2 j.S.	220	245	-	15	-	-	-	+ 15
1 j.S.	280	120	-	-	-	-	-	-
<u>Eiche</u>	150	250	125	250	600	250	+475	-
<u>Buche</u>	58	125	58	125	70	50	- 12	+ 75
<u>Ahorn</u>	81	140	46	140	25	40	+ 21	+100
<u>Esche</u>	70	153	45	153	70	100	- 25	+ 53
<u>Nord.Ta</u>	217	332	72	107	72	70	-	+ 37
<u>Bl.Fichte</u>	348	220	118	105	80	70	+ 38	+ 35

FORSTWIRTSCHAFT

Forstpflanzenversorgung in den letzten 10 Jahren (Tabelle 7)

Jahr	ha	Forstpflanzen Stk.
1977	1.795	7.731.000,--
1978	1.779	8.261.000,--
1979	1.625	7.028.000,--
1980	1.572	6.768.000,--
1981	1.478	6.038.000,--
1982	1.442	5.733.000,--
1983	1.306	5.187.000,--
1984	1.266	4.901.000,--
1985	1.263	4.968.000,--
1986	1.193	4.662.000,--
M 10	1.475	6.128.000,--

Erfassung der Forstgärten im Burgenland (Tabelle 8)

Jahr	Betriebsgärten		Handelsforstgärten			
	ha	Betriebe	öffentliche ha	Betr.	private ha	Betr.
1976	3,68	8	12,86	3	45,75	14
1977	6,60	7	16,03	4	43,--	7
1978	5,57	7	15,80	3	43,--	7
1979	5,57	7	15,80	3	43,--	7
1980	6,80	6	15,80	3	31,50	7
1981	8,39	6	15,58	3	38,06	6
1982	6,84	4	16,88	3	36,60	6
1983	4,79	2	16,80	3	38,60	6
1984	4,59	2	16,88	3	36,60	6
1985	4,34	2	18,38	3	39,40	7
1986	4,34	2	18,38	3	40,30	7
1987	4,34	2	16,88	3	40,30	7

FORSTWIRTSCHAFT

(Tabelle 9)
FORSTPFLANZEN-FÖRDERUNGSPREISE S/1000 STÜCK

	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Fichte	3 J.v. 15/30 720,-	860,-	900,-	900,-	900,-	900,-	990,-	1.110,-	2.000,-	1.850,-	1.930,-	2.040,-	2.150,-	2.190,-
	4 J.v. 20/40 930,-	1.120,-	1.200,-	1.250,-	1.250,-	1.250,-	1.380,-	1.550,-	2.300,-	2.055,-	2.140,-	2.260,-	2.390,-	2.440,-
	4 J.v. 25/50 1.070,-	1.280,-	1.350,-	1.400,-	1.400,-	1.400,-	1.540,-	1.730,-	2.590,-	2.270,-	2.370,-	2.510,-	2.640,-	2.690,-
	4 J.v. 30/60 1.200,-	1.440,-	1.500,-	1.550,-	1.550,-	1.550,-	1.710,-	1.920,-	2.890,-	2.590,-	2.700,-	2.810,-	2.980,-	3.140,-
	5 J.v. 40/70 1.370,-	1.640,-	1.750,-	1.850,-	1.850,-	1.850,-	2.040,-	2.290,-	3.000,-	2.690,-	2.810,-	2.980,-	3.140,-	3.200,-
Weißtanne	4 J.v. 15/30 1.840,-	1.840,-	1.840,-	1.840,-	1.840,-	1.840,-	2.740,-	3.510,-	4.200,-	3.800,-	3.960,-	4.000,-	4.210,-	4.290,-
	4 J.v. 20/40 1.810,-	2.170,-	2.170,-	2.500,-	2.500,-	2.500,-	3.190,-	4.110,-	4.800,-	4.400,-	4.620,-	4.680,-	4.930,-	5.030,-
Lärche	2 J.v. 25/50 1.410,-	1.690,-	1.690,-	1.750,-	1.750,-	1.900,-	2.000,-	2.420,-	2.800,-	2.300,-	2.400,-	2.500,-	2.630,-	2.680,-
	3 J.v. 30/60 1.410,-	1.690,-	1.690,-	1.750,-	1.750,-	1.900,-	2.000,-	2.420,-	2.800,-	2.300,-	2.400,-	2.500,-	2.630,-	2.680,-
	3 J.v. 50/80 1.410,-	1.690,-	1.690,-	1.750,-	1.750,-	1.900,-	2.000,-	2.420,-	2.800,-	2.300,-	2.400,-	2.500,-	2.630,-	2.680,-
Weiß- u. Schwarzkiefer	2 J.v. sortiert 530,-	610,-	750,-	750,-	750,-	830,-	900,-	990,-	1.300,-	1.200,-	1.200,-	1.270,-	1.340,-	1.370,-
	3 J.v. 25/50 750,-	860,-	930,-	1.200,-	1.200,-	1.320,-	1.400,-	1.540,-	1.900,-	1.800,-	1.800,-	1.900,-	2.000,-	2.040,-
	3 J.v. 30/60 1.200,-	1.380,-	1.490,-	1.600,-	1.600,-	1.600,-	1.600,-	1.760,-	2.200,-	2.000,-	2.000,-	2.110,-	2.220,-	2.260,-
Dougl.	2 J.v. sortiert 1.600,-	1.990,-	1.990,-	1.990,-	1.990,-	1.800,-	1.800,-	1.890,-	2.400,-	1.890,-	1.960,-	2.040,-	2.150,-	2.190,-
	3 J.v. 25/50 2.370,-	2.840,-	2.840,-	3.800,-	3.800,-	3.800,-	3.800,-	3.990,-	4.700,-	3.990,-	4.130,-	4.290,-	4.530,-	4.620,-
	4 J.v. 30/60 2.840,-	3.600,-	3.600,-	4.500,-	4.500,-	4.500,-	4.500,-	4.730,-	5.500,-	4.900,-	5.060,-	5.330,-	5.440,-	5.490,-
Blau- fichte	4 J.v. 20/40 2.840,-	3.270,-	3.270,-	3.600,-	3.600,-	3.600,-	3.600,-	4.720,-	5.000,-	4.000,-	4.560,-	4.560,-	4.800,-	4.900,-
	4 J.v. 25/50 3.650,-	4.200,-	4.200,-	4.200,-	4.200,-	4.200,-	4.200,-	5.770,-	5.000,-	5.000,-	5.180,-	5.180,-	5.600,-	5.600,-
Schwarz- erle	2 J.v. bis 50 cm 790,-	950,-	900,-	900,-	900,-	900,-	900,-	1.150,-	1.500,-	1.600,-	1.700,-	1.800,-	2.000,-	2.050,-
	2 J.v. + 50 cm 1.020,-	1.220,-	1.300,-	1.300,-	1.300,-	1.350,-	1.350,-	1.550,-	3.000,-	2.800,-	2.100,-	2.870,-	2.930,-	3.000,-
	2 J.v. + 100 cm 1.140,-	1.370,-	1.370,-	1.370,-	1.370,-	1.700,-	1.700,-	1.960,-	3.800,-	2.000,-	2.300,-	2.500,-	2.590,-	2.650,-
Berg- ahorn u. Esche	2 J.v. + 60 cm 2.880,-	2.620,-	2.880,-	2.880,-	2.880,-	1.500,-	1.500,-	1.730,-	5.600,-	5.000,-	3.700,-	4.190,-	4.370,-	4.450,-
	2 J.v. + 100 cm 2.880,-	2.620,-	2.880,-	2.880,-	2.880,-	1.900,-	2.000,-	2.300,-	7.500,-	6.300,-	5.180,-	5.330,-	5.620,-	5.730,-
Rot- buche	2 J.v. 20/40 1.430,-	1.640,-	1.800,-	2.800,-	2.800,-	3.500,-	3.500,-	4.030,-	10.000,-	4.000,-	4.140,-	4.250,-	4.480,-	4.570,-
	3 J.v. 40/60 2.020,-	3.010,-	3.300,-	3.300,-	3.300,-	3.500,-	3.500,-	4.030,-	10.000,-	4.000,-	4.140,-	4.250,-	4.480,-	4.570,-
Stiel- eiche u. Trb.Ei.	1 J.v. 10/20 850,-	980,-	1.080,-	2.800,-	2.800,-	1.200,-	1.500,-	1.730,-	5.600,-	5.000,-	3.700,-	4.190,-	4.370,-	4.450,-
	2 J.v. + 40 cm 1.540,-	1.770,-	1.940,-	2.800,-	2.800,-	1.750,-	2.000,-	2.300,-	7.500,-	6.300,-	5.180,-	5.330,-	5.620,-	5.730,-
Pappel Stk.	1/1 100/150 5,5	6,-	7,-	7,-	7,-	8,5	8,5	10,-	13,5	15,-	15,-	15,-	17,-	20,-
	+ 200 cm 7,-	8,-	8,5	6,-	6,-	8,5	8,5	10,-	13,5	15,-	15,-	15,-	17,-	20,-
Weide	1 J.v. 25/50 -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Esche	2 J.v. 40/60 -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	2 J.v. + 60 cm -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

FORSTWIRTSCHAFT

Anbau von raschwüchsigen Holzarten - Flurholzanbau (Tabelle 10)

Jahr	plantagenartige Bewirtschaftung ha	Auwaldveredlung ha	Flurholz- anbau ha	insgesamt ha
1978	34,75	1,12	2,25	38,12
1979	21,43	1,97	2,50	25,90
1980	13,97	-	-	13,97
1981	5,50	1,95	15,05	22,50
1982	14,40	3,00	25,46	42,86
1983	24,37	-	-	24,37
1984	15,00	2,20	15,30	32,50
1985	12,00	-	3,88	15,88
1986	13,36	2,20	13,36	28,92
1987	11,96	4,17	19,77	35,90

Anbau wirtschaftlicher Pappelsorten (Tabelle 11)

Jahr	Gemeinden	Pappelheister Stk.	Setzruten Stk.
1976	41	18.740	600
1977	37	13.115	1.100
1978	41	15.200	-
1979	29	8.568	-
1980	31	5.590	300
1981	42	9.009	300
1982	63	17.147	-
1983	69	9.740	-
1984	54	12.656	-
1985	36	6.350	-
1986	44	11.569	-
1987	44	14.360	-

FORSTWIRTSCHAFT

Kulturpflegemaßnahmen (Tabelle 12)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtaufwand
Mattersburg	27	10,80	81.000,--
Eisenstadt	43	21,50	161.250,--
Oberpullendorf	63	37,80	283.500,--
Oberwart	39	19,50	146.250,--
Güssing			
	172	89,60	672.000,--

Durchforstungstätigkeit in den einzelnen Bezirken (Tabelle 13)

Bezirk	ha		Holzanfall in fm		Durchforstungserlös	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987
Mattersburg und Eisenstadt	465	390	9.300	7.800	3.255.000,--	2.340.000,--
Oberpullendorf	1.190	940	23.800	18.800	8.330.000,--	5.640.000,--
Oberwart	910	900	18.200	18.000	6.370.000,--	5.400.000,--
Güssing und Jennersdorf	840	860	16.400	17.200	5.740.000,--	5.160.000,--
	3.405	3.090	67.700	61.800	23.695.000,--	18.540.000,--

FORSTWIRTSCHAFT

Bestandesumbau - Bewuchsentfernung - Grüner Plan (Tabelle 14a)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten S
Mattersburg	1	0,50	7.750,--
Oberpullendorf	13	6,39	99.045,--
Oberwart	27	16,12	249.860,--
Güssing	2	0,35	5.425,--
	43	23,36	262.080,--

Bestandesumbau - Bewuchsentfernung - Bergbauern-Sonderprogramm (Tabelle 14b)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten S
Mattersburg	1	2,30	35.650,--
Oberwart	17	7,37	114.235,--
	18	9,67	149.885,--

Forstschutz (Tabelle 15)

Bezirk	ha		Wildverbißmittel/kg		geschützte Pflanzen/Stk.	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987
Eisenstadt und Mattersburg	88	95	875	950	437.500	475.000
Oberpullendorf	91	113	910	1.127	455.000	563.000
Oberwart	92	100	915	1.002	457.500	501.000
Güssing und Jennersdorf	95	74	945	740	472.500	370.000
	366	382	3.645	3.819	1.822.500	1.909.000

Burgenland - Jagdstatistik

(Tabelle 16)

FORSTWIRTSCHAFT

Jagd-jahr	Wildabschuss									
	Rotwild					Rehwild				
	Hirsche	Tiere	Kälber	Zusammen	Böcke	Geißen	Mitze	Zusammen		
1935	78	116	-	194	540	468	-	1.008		
1974/75	195	188	194	577	3.486	2.199	2.820	8.505		
1975/76	214	226	220	660	3.691	2.313	2.875	8.879		
1976/77	234	258	256	748	4.216	2.994	3.447	10.675		
1977/78	246	277	292	818	4.570	3.114	4.181	11.874		
1978/79	266	334	312	912	5.080	3.928	5.007	14.015		
1979/80	276	286	315	877	5.069	3.945	5.127	14.141		
1980/81	269	251	306	826	4.754	3.584	4.809	13.147		
1981/82	249	231	250	730	4.810	3.280	4.637	12.727		
1982/83	224	217	249	690	4.536	3.020	4.462	12.018		
1983/84	238	211	225	674	4.713	3.051	4.549	12.313		
1984/85	159	161	210	530	4.264	2.235	3.844	10.343		
1985/86	209	169	224	602	5.278	3.602	5.227	14.107		
1986/87	165	124	187	476	4.683	2.869	4.536	12.088		

Waldbrandversicherung (Tabelle 17)

Jahr	Anzahl der Versicherungsnehmer	versicherte Waldfläche - ha	Bundesmittelzuschuß 25 % - S
1978	308	43.020	147.140,--
1979	186	44.431	165.405,--
1980	218	48.238	170.460,--
1981	219	48.798	170.460,--
1982	202	49.796	182.440,--
1983	236	49.047	253.710,--
1984	238	49.116	192.642,--
1985	246	48.701	195.996,--
1986	220	49.548	247.243,--

Über den Burgenl. Waldverband sind 187 Mitglieder mit 2.231 ha versichert mit einer Prämie von S 16,56/ha.

FORSTWIRTSCHAFT

(Tabelle 21)

Forstliche Betriebsberatung und Interessenvertretung 1986 und 1987 (Fälle)

	Eisenst.u. Mattersb. 1986	1987	Oberpullendorf 1986	1987	Oberwart 1986	1987	Güssing und Jennersdorf 1986	1987
1. Bestandesbegründung	260	220	510	460	530	480	620	420
2. Bestandesumwandlung	14	26	80	90	90	70	83	63
3. Masch. Bodenvorbereitung	13	30	18	22	17	27	70	43
4. Pfllegemaßnahmen	108	110	180	165	410	420	190	180
5. Förderungsmaßnahmen	280	215	610	480	630	610	700	650
6. Holzmarkt	105	80	470	240	445	280	410	390
7. Forstschutzmaßnahmen	420	420	420	420	410	430	460	470
8. Melioration	30	-	40	-	60	40	40	30
9. Interessenvertretung und Schätzungen	40	51	60	39	190	98	180	100
10. Sonst. Beratungsmaßnahmen	60	70	60	40	140	111	90	40

FORSTWIRTSCHAFT

Holzeinschlag aufgliedert nach Größenkategorie (Tabelle 22)

Der Holzeinschlag betrug im Jahre 1987 399.008 fm

Jahr	Staatswald	Privatwald		Gesamteinschlag fm
	fm	unter 200 ha fm	über 200 ha fm	
1975	12.605	150.000	130.000	282.705
1976	9.421	147.890	127.700	284.921
1977	11.068	153.500	130.500	295.068
1978	11.761	150.400	121.100	283.261
1979	12.602	136.880	138.450	287.932
1980	13.036	138.380	128.240	279.676
1981	14.904	144.650	156.380	315.934
1982	16.401	137.250	148.450	302.101
1983	16.372	127.280	168.650	312.302
1984	18.604	133.850	181.850	334.304
1985	19.106	138.920	179.610	337.636
1986	16.613	141.020	232.170	389.803
1987	14.308	156.500	228.200	399.008

Vom Gesamteinschlag entfielen auf Schadholz (Tabelle 23)

Jahr	Staatswald	Privatwald	Gesamt
1975	880	4.400	9.500
1976	779	5.800	9.990
1977	269	5.800	8.900
1978	331	3.900	8.200
1979	794	7.250	10.400
1980	694	6.730	11.800
1981	1.941	32.070	14.500
1982	694	13.050	15.900
1983	1.237	10.750	18.650
1984	1.926	18.400	30.700
1985	1.472	30.550	29.650
1986	2.897	27.960	91.850
1987	3.724	24.200	49.450

Aufgliederung des Gesamteinschlages (Tabelle 24)

Jahr	Laubholz fm	Nadelholz fm	Gesamtsumme fm
1978	105.447	177.814	283.261
1979	119.739	168.193	287.932
1980	122.647	157.014	279.676
1981	149.722	166.217	315.934
1982	148.036	154.065	302.101
1983	147.462	164.840	312.302
1984	151.754	182.550	334.304
1985	154.392	183.244	337.636
1986	163.422	226.381	389.803
1987	184.376	214.632	399.008

Holzexport - Burgenland (Tabelle 2f) - ab 1985 in fm gerechnet

Jahr	Nadelschnitt- holz, to	Laubschnitt- holz to	Gruben- holz to	Telegr.- stangen to	Waldstangen to	Laubrund- holz to	Nadelrund- holz to	Schleif- holz to	S u m m e to
1975	4.146	928	-	66	463	1.627	-	-	7.270
1976	7.758	1.129	-	81	424	4.533	-	-	11.925
1977	2.266	2.266	276	328	17	3.411	-	-	13.628
1978	6.547	1.787	1.673	586	238	2.215	-	-	13.046
1979	6.920	1.151	1.095	384	170	1.792	-	-	11.512
1980	7.990	1.307	659	231	192	1.246	-	-	11.625
1981	4.207	1.081	585	-	-	2.263	578	2.263	10.957
1982	2.156	1.006	6	-	-	1.385	25	-	4.578
1983	1.563	892	-	-	-	1.979	1.065	-	5.499
1984	2.457	1.120	-	-	-	2.045	1.122	-	6.744
1985	2.017	606	-	-	-	2.398	2.742	63	7.826
1986	1.805	1.067	-	-	513	1.865	3.697	257	9.204
1987	1.675	1.214	44	-	571	2.831	1.852	4	8.191

Holzimport (Tabelle 2g)

Jahr	Nadel- schnittholz m ³	Laub- schnittholz m ³	Schwellen m ³	Nadel- rundholz fm	Laub- rundholz fm	Schleifholz Nadel fm	Laub fm	Brennholz fm	Spreis: - fm	Maß: - fm
1975	87.968	111.616	5.555	425.706	717.366	534.523	510.701	51.001	211.415	-
1976	126.241	139.501	4.927	773.937	702.377	336.065	490.843	110.864	219.875	-
1977	159.684	142.253	6.745	793.928	701.965	279.265	528.699	123.651	224.688	-
1978	220.229	127.296	22.031	798.718	697.148	317.466	521.989	83.594	193.419	-
1979	329.917	131.310	8.086	879.334	950.064	751.197	586.207	100.440	179.308	-
1980	413.527	150.640	9.740	1.084.242	1.092.514	1.001.331	513.344	105.090	198.618	-
1981	502.370	117.689	19.076	1.114.025	887.131	536.863	449.100	69.590	243.585	-
1982	538.927	100.875	6.620	1.619.036	720.959	543.553	451.873	99.879	195.075	344.514
1983	661.485	112.741	6.875	1.439.027	763.480	501.440	422.765	113.386	217.738	380.263
1984	710.748	127.395	11.326	1.131.551	764.483	501.440	405.010	186.360	235.226	474.685
1985	512.592	110.868	8.960	1.450.504	1.012.517	1.029.894	459.878	250.540	201.671	376.766
1986	585.222	115.512	10.971	1.281.371	829.714	595.998	446.727	143.951	218.659	551.333
1987	647.214	121.414	5.714	1.524.585	1.066.115	628.982	368.341	386.470	248.306	-

Holzpreise ab autobefahrbarer Straße S/FMO (Tabelle 27)

Blockholz - Güteklasse B, media 2 b	Kleinmengen		Großmengen	
	1986	1987	1986	1987
Fichte FMO	800,-	850,-	850,-	900,-
Kiefer FMO	700,-	800,-	800,-	850,-
Buche, A B 2b, FMO	850,-	900,-	950,-	1.100,-
Buche C, 2b, FMO	700,-	800,-	750,-	800,-
Eiche A B 2b, FMO	800,-	900,-	900,-	1.000,-
Eiche C, 2b, FMO	2.800,-	3.000,-	3.000,-	3.300,-
Eiche A, 3a+	800,-	850,-	850,-	900,-
Industrieholz	410,-	420,-	425,-	430,-
F1/Ta FMO	360,-	370,-	375,-	380,-
K1/La FMO	265,-	240,-	475,-	245,-
Ex1/Wei/Pa RMM	470,-	360,-	385,-	460,-
K1/La Pal. 12 cm Z-R00	370,-	380,-	660,-	670,-
K1/La Pal. 12 cm Z-RMM	640,-	650,-	590,-	600,-
F1/Ta Zerspanner, 10 cm Zopf	500,-	550,-	400,-	450,-
15 cm MDM FMO	350,-	380,-	400,-	400,-
K1/La Zerspanner, 10 cm Zopf	580,-	550,-	590,-	600,-
15 cm MDM FMO	350,-	380,-	400,-	400,-
Brennholz hart, RMM	500,-	550,-	590,-	600,-
Brennholz weich, RMM	350,-	380,-	400,-	400,-

Tierproduktion + Milchwirtschaft

Die tierische Veredlungsproduktion war im Jahre 1987 vom weiteren Strukturwandel geprägt. Vor allem am Rinder- und Milchsektor kam es zu überproportionalen Anteilsverlusten am gesamtösterreichischen Markt. Bei der Viehzählung am 3. 12. 1987 wurden insgesamt 58.024 Stück Rinder gezählt. Bei der letzten vorangegangenen Vollzählung im Jahre 1985 waren es immerhin noch 65.117 Stück. Der Rückgang von 7.033 Stück oder 10,9 % am Rinderbestand ist sicherlich auch auf die staatliche Milchrückkaufaktion zurückzuführen, die manchen burgenl. Milchproduzenten bewogen haben mag, die Milchproduktion vorzeitig aufzugeben und dem Staat das Milchkontingent anzudienen. Diese These wird durch die Tatsache untermauert, daß innerhalb von zwei Jahren sich die Zahl der Milchkühe um 2.939 Stück oder 13,4 % vermindert hat und damit der Rückgang größer war, als am Rindersektor allgemein. 573 Landwirte haben 1987 die Milchproduktion aufgegeben. 3.114.992 kg Milch wurden damit aus dem Markt genommen und sind der burgenl. Milch- und Molkereiwirtschaft verlorengegangen. Überproportionale Abnahmen waren auch am Schweinesektor und am Geflügelsektor zu verzeichnen, während die Pferde- und Schafhaltung ihren Anteil am Gesamtbestand Österreichs halten konnten.

PFERDEZUCHT

Bei der mit Stichtag vom 31. 12. 1987 durchgeführten Vollerhebung wurden im Burgenland in 720 Betrieben 1.898 Pferde gezählt. Gegenüber 1986 hat sich die Zahl der Halter um 11 und der Bestand um 25 erhöht. In Österreich wurden insgesamt 44.846 Stück ermittelt. Der Anteil der im Burgenland gehaltenen Pferde am Gesamtbestand Österreichs betrug 4,23 % (1986: 4,2 %) und der Warmblutrassen knapp 8 %.

Die Pferdezucht hat im Burgenland eine große Tradition. Schon zu Beginn des letzten Jahrhunderts entwickelte sich in diesem ehemals ungarischen Landesteil eine organisierte Warmblutzucht. Durch die Motorisierungswelle der letzten Jahrzehnte wurde das Pferd weitgehend aus einer ursprünglichen Position als Arbeitstier verdrängt. Das Wellental dieser Entwicklung ist jetzt überwunden und das Pferd erfreut sich, dank der ständigen Ausweitung des Reitsportes, als Freizeitpartner, im Leistungssport sowie im Fremdenverkehr zunehmender Beliebtheit.

Es gewinnt aber auch als Verwerter landwirtschaftlicher Produkte sowie in Verbindung mit dem Reit- und Fahrsport (Sportartikel, Sattlerei, Schmiede ...) volkswirtschaftlich an Bedeutung. Im nördlichen Landesteil wird vorwiegend die Zucht des edlen Warmblutpferdes für Reit- und Fahrzwecke betrieben. Im mittleren und südlichen Burgenland steht neben der Warmblutrassen der Haflinger im Vordergrund. Die Zucht der Norikerrasse hat die Bedeutungslosigkeit erlangt.

Mit den Agenden der Pferdezucht und der ländlichen Reiterei ist der BGLD. PFERDEZUCHT-VERBAND von der Bgld. Landwirtschaftskammer betraut. Er umfaßt die Sektionen Warmblut, Haflinger, Kaltblut, Araber und Kleinpferde.

Die wichtigsten Aufgaben im Berichtsjahr waren:
* Beratung der Mitglieder und Käufer in allen Fragen der Pferdezucht und Haltung
* Führung eines Stutbuches und Ausstellung von Abstammungsnachweisen

- * Kennzeichnung und Brändung von Stuten und Fohlen
- * Durchführung von Leistungsprüfungen, Schauen, Absatzveranstaltungen
- * Beschaffung von Zuchthengsten und Aufrechterhaltung eines optimalen Deckstellennetzes

Mitgliederbewegung

Mit 31. 12. 1987 gehörten dem Zuchtverband 277 (1986: 270) Mitglieder an, wovon sich 241 oder 87,0 % mit der Warmblutzucht beschäftigen. Ca. 40 % aller Pferdehalter des Burgenlandes sind Mitglieder des Pferdezüchterverbandes.

Nachstehende Tabelle gibt den Mitgliederstand und die Verteilung auf die Bezirke an:

Bezirk	Mitglieder	S T U T E N				Summe	%
		Warmblut-	Araber-	Noriker-	Haflinger-		
Neusiedl/See	139	143	2	-	1	146	53.5
Eisenstadt	38	30	-	-	-	30	11.0
Mattersburg	28	22	-	-	-	22	8.0
Oberpullendorf	15	18	-	-	-	18	6.6
Oberwart	29	19	1	-	3	23	8.4
Güssing	10	2	1	-	7	10	3.7
Jennersdorf	10	9	-	-	3	12	4.4
andere Bundesl.	8	12	-	-	-	12	4.4
	277	241	4	-	14	273	100.0

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 38 Stuten neu in das Stutbuch eingetragen, davon 17 Stück anlässlich der **zentralen Stutbuchaufnahme** in Podersdorf.

Von den neu eingetragenen wurden 34,2 % in Zwkl. II a, 60,5 % in II b und 5,3 % in III a eingestuft.

Die Durchschnittsmaße aller aufgenommenen Warmblutstuten betragen:

1987: 163/171.6/20.6

1986: 164/170.0/20.6

1985: 163/171.0/20.4

Die Zucht des Norikerpferdes ist in der organisierten Zucht ebenso wie in der Landespferdehaltung auf einen Stand der Bedeutungslosigkeit abgesunken, obwohl die Rasse für die Gewinnung von Stutenmilch prädestiniert wäre. Im Bereich der Stutenmilchgewinnung könnte sich künftig eine Marktnische ergeben.

Hinsichtlich des **Zuchtzieles** beim Warmblutpferd kann vermerkt werden, daß übergroße Pferde nicht mehr gefragt sind.

Als ideale Stockmaße gelten:

Turnierpferde: 165 – 170 cm Widerrist

Zuchtstuten: 165 cm Widerrist

Stutenbelegungen

Im Berichtsjahr haben 25 Deckhengste insgesamt 267 Stuten gedeckt, welche sich auf die einzelnen Rassen wie folgt verteilen:

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

	Gedeckte Stuten	Zahl der Hengste
Warmblut	153	9
Araber + VA	48	6
Haflinger	20	2
Noriker	5	1
Reitpony	4	1
Traber	36	5
Pony	1	1
1987	267	25
1986	206	24
Differenz	+ 61. oder 29 %	+ 1

Von 153 gedeckten Warmblutstuten sind 128 Stück oder 83,6 % Grundbuchstuten. Die Qualität der aufgestellten Hengste entsprach im allgemeinen den Vorstellungen der Züchterschaft. Im Berichtsjahr wurden in Horitschon (Warmblut) und Unterschützen (Haflinger) 2 neue Hengstenstationen gegründet. Mangels an Bereitwilligkeit von seiten des Bundes mußte im Bezirk Oberpullendorf ein Privathengst für Deckzwecke angekört werden. Zwecks Anhebung der Fruchtbarkeit bedarf die Zuchthygiene bei den Stuten einer weiteren Verbesserung. Anlässlich der **Fohlenregistrierung** wurden insgesamt 71 Stück mit einer Lebens-Nr. und dem B-Brand versehen (1986: 56, 1985: 65 Stk.). Davon entfielen auf den Bezirk Neusiedl/See 41 Stück oder 62 % und auf die übrigen Bezirke 25 oder 38 %. Die Leistungsprüfung haben 11 Pferde bestanden. Seit 1981 konnten 77 Pferde einer Zuchtstuten- bzw. Materialprüfung unterzogen werden.

Am **Bundeschampionat** 1987 in Stadl/Paura waren unter 60 Teilnehmern 9 Pferde aus dem Burgenland vertreten. Hinter Oberösterreich schnitt das Burgenland am erfolgreichsten ab. Anlässlich der im September in Apetlon abgehaltenen **ABSATZVERANSTALTUNG** gelangten 30 Fohlen und Pferde zum Auftrieb, wovon 13 Stück verkauft werden konnten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 47 Pferdeverkäufe registriert. Höchstpreise: Fohlen: S 20.000,-, ältere Pferde: S 37.000,-. Der Pferdeabsatz leidet sehr stark unter Billigimporten aus dem Osten – überwiegend aus Ungarn. Von Mai bis Dezember 1987 wurden von burgenländischen Pferdehaltern und -händlern ca. 40 Gebrauchspferde eingeführt. Da viele Pferde weiterveräußert werden, blüht der Pferdehandel.

Im Berichtsjahr fanden in Gols und Oberwart **Zuchtpferdeausstellungen** statt, welche bei den Besuchern großen Zuspruch fanden. Die **Jungstutenaufzucht** konnte 1987 mit 7 Stuten fortgesetzt werden. Die Aufzuchtkosten betragen S 12.000,- je Stute und Jahr. Von seiten des Bundes und Landes wurden je S 10.000,- an Förderungsmitel gewährt.

Von allen im Bundesfachverband **registrierten Turnierpferden** mit Abstammung stammen über 50 Stück (oder 20 %) aus dem Burgenland, was die Leistungsfähigkeit burgenländischer Warmblutpferde unter Beweis stellt. 24 Pferde davon weisen bereits Turniererfolge auf.

Dem **LANDESVEREIN ländlicher Reiter und Fahrer des Burgenlandes** gehörten im Berichtsjahr 18 Gruppen bzw. Vereine mit über 700 Mitgliedern an.

Die **Leistungsbilanz 1987** brachte folgendes Ergebnis:
Landesmeister im Springen: Dr. Steinwandtner Franz, Podersdorf
Landesmeister im Springen: Junioren

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Loidolt Ronny, Pöttsching
Landesmeister im Springen: Jugend
Martina Stadlmann, Neufeld/L.
Landesmeisterschaft in Dressur: Jugend
Renate Hilscher, Neufeld/L.
Landesmeister für Kleinpferde
Loidolt Ronny, Pöttsching
Burgenländischer Landesmeister für Zweispanner
Dr. Wolfgang Schlanitz, Siegendorf
Erfolgreichster burgenländischer Reiter mit 30 Siegen war zweifellos Loidolt Ronny, Pöttsching.

MILCHLEISTUNGSKONTROLLE

Wie in den vergangenen Jahren war auch 1987 der Bgld. Fleckviehzuchtverband mit der Durchführung der Milchleistungskontrolle beauftragt. An den Sorgen der Finanzierbarkeit hat sich nichts geändert. Ebenso wurde die Methode A6 nach den Bestimmungen des Internationalen Komitees zur Ermittlung der Wirtschaftlichkeit von Milchtieren beibehalten. Allerdings wurde erstmals die Diskussion eingeleitet, unter Umständen die sogenannte Wechselkontrolle einzuführen. Danach würde die Milchprobe nur einmal am Tage, abwechselnd morgens oder abends, vorgenommen werden. Diese Methode wäre geeignet, die Kosten um etwa 1/3 zu senken.

Mit Stand vom 30. 9. 1987 hatte der Verband 839 Betriebe mit 6.702 Kühen unter Kontrolle, das sind gegenüber einem Jahr vorher um 92 Betriebe und 533 Kühe weniger. Die durchschnittliche Kuhzahl der verlorengegangenen Betriebe beträgt 5,8. Die restlichen Betriebe haben ihre Kuhzahl geringfügig auf 8 erhöht. Die Ursache der Austrittswelle ist in der Aufgabe der Kuhhaltung infolge der Milchlieferverzichtsaktion und der Milchrichtmengenrückkaufaktion zu suchen. Die Milchleistung je Kuh ist aber erfreulicherweise gestiegen. Alle kontrollierten Kühe erbrachten 5165 kg Milch mit 4,25 % Fett, 220 kg Fett und 3,50 % Eiweiß, das ist bei der Milch eine Steigerung um 63 kg und beim Eiweiß plus 0,02 %. Die Elitekühe erbrachten 5529 kg Milch, 4,28 % Fett, 237 kg Fett und 3,52 % Eiweiß. Hier betrug die Steigerung 104 kg Milch und beim Eiweiß ebenfalls 0,02 %.

Bemerkenswert ist der hohe Eiweißgehalt der burgenländischen Fleckviehpopulation. Bekanntlich wird für den Zuchtviehexport nach Italien ein Eiweißgehalt von 3,2 % gefordert, so daß dieses Kriterium keine Probleme entstehen läßt. Der Eiweißgehalt hängt von der Energieversorgung der Tiere ab und führt in den westlichen Bundesländern mit hohen Grünfuttermitteln und Weidebetrieb zu ernstlichen Schwierigkeiten.

Die Schwarzbuntzuchtpopulation hat sich etwas vergrößert und zählt derzeit 129 Kühe mit einem vollen Abschluß. Die Milchleistung dieser Rasse erreichte 6141 kg Milch mit 4,22 % Fett und 259 kg Fett und 3,38 % Eiweiß. Die Leistungssteigerung betrug bei der Milch 312 kg beim Fett 0,01 % und beim Eiweiß 0,04 %.

Die Langlebigkeit und damit hohe Wirtschaftlichkeit beweisen die Dauerleistungskühe: HELI 132 219 215, mit 77462 kg Milch in 13 Laktationen, Z: Pomper Franz, Bocksdorf 21
FLORA 127 496 815 mit 72177 kg Milch in 13 Laktationen, Z: Gröller Alfred, Neustift b. G. 172
ZITTA 152 676 815 mit 68651 kg Milch in 10 Laktationen, Z: LABg. Kurz Ernst, Oberschützen 218

Die beste Jungkuh hat Wagner Gustav, Jabling 103 mit der „LAURA 231 993 115“ vorzustellen, geb. am 25. 10. 1984, die bei einem Abkalbealter von 2,1 Jahren eine Leistung von 5746

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

kg Milch, 5,12 % Fett, 294 kg Fett, 3,6 % Eiweiß und 204 kg Eiweiß erbrachte. Eine Red-Holstein Kreuzung mit 50 % Fremdblutanteil des Gugatz Adolf, Mannersdorf, Hauptstraße 15 erbrachte in einer Standardlaktation 7085 kg Milch, 4,86 % Fett, 344 kg Fett, 3,7 % Eiweiß und 259 kg Eiweiß.

Die Einkreuzung von RH-Blut erfolgt in nur äußerst bescheidenem Ausmaß, wobei solche Kreuzungsprodukte bei den Versteigerungen sich einer regen Nachfrage erfreuen, aber nicht exportiert werden können.

Die Schwarzbuntrasse hat gegenüber dem Vorjahr eine Ausweitung erfahren, auch ist es gelungen, ihre Milchleistung um immerhin 312 kg zu verbessern, doch sind andere Leistungskriterien gegeben, die einer größeren Verbreitung entgegenstehen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die burgenländische Fleckviehpopulation frühreifer als die Schwarzbunte ist, daß das Abgangsalter viel günstiger und die Nutzungsdauer des Fleckviehs um mindestens einem dreiviertel Jahr länger als bei den Schwarzbunten ist. Ganz entscheidend gegen die Weiterentwicklung der Schwarzbunten spricht die Tatsache, daß es dieser Rasse nicht gelingt, auf die italienische Importliste zu kommen.

Die Struktur des Bgld. Fleckviehzuchtverbandes hat sich nicht viel verändert. Die verlorenen Kühe konnten durch die restlichen Betriebe nicht aufgestockt werden und die durchschnittliche Kuhzahl wurde von 7,77 auf 8 verbessert. Das Burgenland bleibt aber nach wie vor ein Land der kleinen Betriebe.

Die Betriebsstruktur zeigt es deutlich:

Kuhzahl	Betriebe			
	1986	%	1987	%
- 2	125	13,4	110	13,1
3 - 5	196	21,1	170	20,3
6 - 9	328	35,2	288	34,3
10 - 19	259	27,8	250	29,8
20 - 29	23	2,5	19	2,3
30 - 59	-	-	2	0,2
			839	100,0 %

Verkaufstätigkeit

Das Jahr 1987 war ein Jahr mit stark wechselndem Absatzgeschehen. Zu Beginn des Jahres bis etwa Mitte Mai konnten durchaus zufriedenstellende Preise erzielt werden. Bis einschließlich November war sodann die Preisgestaltung absolut unbefriedigend und erst im Dezember konnten wieder ordentliche Preise verzeichnet werden. Alles in allem war das Jahr, insgesamt gesehen, für die Rinderproduktion ein schlechtes.

Im einzelnen erbrachten 128 verkaufte Stiere einen Durchschnittserlös von S 23.120,-. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der verkauften Stiere um 37 erhöht, ebenso erhöhte sich der Preis um S 324,- oder 1,42 %. Lediglich 40 Stiere wurden im eigenen Verbandsgebiet im Rahmen des Natursprunges für Zuchtzwecke eingesetzt, 2 Stiere wurden nach Niederösterreich bzw. in die Steiermark verkauft, während 77 Tiere der Schlachtung zugeführt wur-

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

den. 9 Stiere wurden bei einer Versteigerung für den Export in die Volksrepublik China angekauft und in Ried im Innkreis in Kontumaz gestellt. Nach der Feststellung von Anapiasmoseviren wurden die Stiere für Algerien umgeleitet.

119 Kühe erbrachten im Durchschnitt S 21.517,-. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl um 13 erhöht, der Erlös aber ganz empfindlich um S 1.563,-, das sind 6,77 %, verschlechtert. Bei den trächtigen Kalbinnen hat sich das Angebot um 45 Stück verschlechtert. 322 verkaufte Tiere erlösten schließlich s 21.519,- und verbesserten sich damit um S 116,- oder 0,54 %.

Mit 1.103 Jungkalbinnen hat sich das Angebot in dieser Gruppe um 30 erhöht. Der Erlös von S 14.170,- hat sich aber empfindlich um S 525,-, das sind 3,57 %, vermindert.

Insgesamt erbrachten 1.672 verkaufte Tiere einen Umsatz von S 28.079.596,-. Gegenüber dem Vorjahr sind das um 35 Tiere mehr, aber um S 64.104,- weniger Erlös. Unter Berücksichtigung der Inflationsrate von 1,4 % hat es nicht nur schwere reale, sondern auch nominelle Preisverluste gegeben, was mit den vorliegenden Zahlen ausreichend begründet erscheint.

Das Jahr 1987 war also für die burgenländische Rinderproduktion ein schwieriges Jahr und die Konturen für eine Verbesserung deuteten sich erst gegen Ende des Berichtsjahres an.

Die Ursachen für eine Verbesserung der Situation sind in einer Abnahme der Milchkuhbestände in der EG aber auch in Österreich zu suchen.

Nach einer Statistik der Europäischen Gemeinschaft vom Mai und Juni 1987 sind die Milchviehherden im Bereich der früheren Zehnergemeinschaft seit 1984 um 2,56 Millionen Stück verkleinert worden und betragen 22.954.000 Milchkuhe.

Erst ein Vergleich der Preisrelationen mit dem übrigen Österreich läßt uns einigermaßen befriedigt das vergangene Jahr Revue passieren. Eine Gegenüberstellung der Preise bei den Stieren mit den Durchschnittsergebnissen von Österreich ergibt für das Burgenland zwar ein kräftiges Minus von S 5.741,- oder 24,8 %, in allen anderen Kategorien aber einen kräftigen Gewinn.

Bei den Kühen ist ein Plus von S 1.584,- (7,2 %) und bei den trächtigen Kalbinnen ein Plus von S 1.158,- (5,2 %) und bei den Jungkalbinnen ein Plus von S 1.500,- oder 10,5 % zu verzeichnen.

Diese Vergleiche beruhen auf einer Statistik des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, wobei natürlich immer Fleckvieh mit Fleckvieh verglichen wird. So gesehen konnte auch im Berichtsjahr der Marktort Oberwart seine Spitzenposition halten, was schließlich dazu führte, daß die ersten Diskussionen zwecks einer engeren Zusammenarbeit auf tierzüchterischem Gebiet mit Niederösterreich eingeleitet wurden.

Daß die Preiserwartungen bei den Stieren mit anderen Versteigerungsorten nicht mithalten können, liegt in der Tatsache begründet, daß das Burgenland mangels einer Besamungsstation über keine potenziellen Stierkäufer verfügt.

Der Bgld. Fleckviehzuchtverband ist eine klassische Exportorganisation. In den Jahren 1985 und 1986 ist der Exportanteil wegen der restriktiven Importbestimmungen Italiens auf unter 60 % gesunken, im Berichtsjahr konnte aber der Exportanteil auf Basis weiblicher Rinder wieder auf 73,6 % angehoben werden. Die 9 exportierten Stiere machen 7 % des Auftriebsvolumens aus. Neben den 9 Stieren und 38 Kalbinnen für Algerien und weiteren 26 Kalbinnen für Spanien, wurde der restliche Exportanteil mit Italien abgewickelt.

Der Inlandsverkauf verteilt sich zum Großteil auf das eigene Verbandsgebiet mit 40 Stieren, 79 Kühen und 124 trächtigen Kalbinnen, während in die Steiermark immerhin 10 Kühe und 15 trächtige Kalbinnen verkauft werden konnten. Nach Niederösterreich sind neben 1 Stier nur noch 3 Jungkalbinnen vermittelt worden. Es besteht aber begründete Hoffnung, daß sich die Kaufstätigkeit der benachbarten Züchter aus der Buckligen Welt in Oberwart verstärken wird. Ein nicht zu unterschätzendes Werbemittel ist die Beschickung in- und ausländischer Messen. Allerdings mußte die Beschickung der Messe in Verona vom 12. - 15. 3. 1987 durch die

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Firma Grandits wegen Maul- und Klauenseuche zurückgezogen werde. Die Kollektion war bereits angekauft und mußte ohne Messezuschuß verwertet werden. Ebenso konnte die bereits geplante Beschickung der Messe in Forlì durch Vieh- und Fleisch Stmk. aus ebendiesem Gründen nicht stattfinden. Die für September von einer oberösterreichischen Firma geplante Beschickung in Cremona konnte von dieser nicht realisiert werden und wurde dem Bgld. Fleckviehzuchtverband übertragen, der über die Agrosserta sofort eine Kollektion stellte. Schließlich wurde eine regulär geplante Ausstellung in Foggia von der Agrosserta, vom 21. - 25. 11., mit einer hervorragenden burgenländischen Kollektion ordnungsgemäß beschickt.

Schließlich beteiligte sich der Bgld. Fleckviehzuchtverband an der Bundesfleckviehschau in Ried vom 28. August bis 1. September 1987 mit 6 Kühen und 1 Stier. Fischl Walter aus Königsdorf erreicht mit seiner Kuh „Lotte 208 665 515“ einen Gruppenreservesieger.

Der erst im Jahre 1986 eingeführte Kälbermarkt hat voll eingeschlagen. Im Berichtsjahr wurden 164 Stierkälber zu einem Nettopreis von S 6.209,- verkauft. Bei einem durchschnittlichen Gewicht von 102 kg wurde ein Kilonettopreis von S 60,81 erzielt. 109 Kuhkälber mit einem Durchschnittsgewicht von 96 kg erzielten S 4.887,- oder einen Kilopreis von S 50,99 netto. Das Angebot ist viel zu gering und es konnte der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden. Besonders die Nachfrage nach weiblichen Zuchtkälbern ist wegen der interessanten Blutlinienführung von steirischen aber auch niederösterreichischen Käufern sehr rege. Der Gesamtumsatz der Kälber erbrachte für unsere Züchter immerhin S 1.551.084,-.

Das Heterosezuchtprogramm wurde mit 438 noch lebenden Kühen mit 9 Stieren neuerlich eingeleitet und eine Anpaarungsempfehlung erstellt. Neue Bluttypisierungen werden jedoch nicht mehr vorgenommen, zumindest solange nicht, bis ein eindeutiger wissenschaftlicher Beweis eines Erfolges vorliegt.

Von den gesamten, im Verbandsgebiet stehenden Fleckviehkühen, sind 72,8 % der künstlichen Besamung angeschlossen. 140 Erstbesamungen, das sind 2,9 % der Gesamtbesamung, wurden mit Sperma von Jungstieren für den Testeinsatz durchgeführt. 1664 oder 34,1 % der Gesamtbesamung wurde mit Sperma von Wartestieren und 3.075 (63,3 %) mit Sperma von positiv zuchtwertgeschätzten Stieren durchgeführt.

Die Abkalbequote, das ist die Anzahl der im Kontrollzeitraum 1986/87 pro 100 Kühe lebend geborenen Kälber, beträgt 83,53.

Sonderkörung der Stiere

Von 135 aufgetriebenen Stieren wurden 129 gekört, davon 45 in die herdebuchfähige Klasse und 84 in die nicht herdebuchfähige Klasse. Die durchschnittliche Leistung der Mütter der Herdebuchstiere erreichte 5718 kg Milch, 4,34 % Fett und 248 kg Fett, die durchschnittliche Höchstleistung 6208 kg Milch, 4,40 % Fett und 273 kg Fett. Bei einem Durchschnittsalter von 508 Tagen und einem Durchschnittsgewicht von 702 kg betrug die durchschnittliche Tageszunahme 1304 Gramm, Widerristhöhe 136 cm, Brusttiefe 74 cm und Brustumfang 210 cm. Alle aufgetriebenen Stiere hatten ein Durchschnittsalter von 511 Tagen und ein Gewicht von 667 kg, die tägliche Zunahme erreichte 1225 Gramm.

Grenzlandsonderprogramm

Das Grenzlandsonderprogramm wurde auch 1987 weitergeführt. Ziel dieser Aktion ist die Errichtung und Sicherung von Vollerwerbsbetrieben durch qualitative Verbesserung des Viehbestandes. Teilnahmeberechtigt waren Betriebe, die beim Eintritt in die Aktion mindestens vier Kühe aufwiesen. Als Beihilfensatz war vorgesehen für Kühe und trächtige Kälbinnen der Preisklasse I und II 25 % - höchstens S 6.000,-

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Um eine Beihilfe beanspruchen zu können, war eine Überschreitung des Preislimits von S 20.000,- festgelegt.

Für 108 Tiere mit einem Gesamtwert von S 2.695.500,- wurde eine Beihilfe von S 482.300,- ausgeschüttet. Als Nachtrag zum Grenzlandsonderprogramm 1986 wurde für 3 Tiere mit einem Gesamtwert von S 66.800,- eine Beihilfe von S 12.800,- ausbezahlt.

Aufteilung des Grenzlandsonderprogrammes 1987 nach Bezirken

Grenzlandsonderprogramm 1987			
Bezirk	Stück	Ankaufspreis	Beihilfe
Mattersburg	1	22.000,-	2.000,-
Oberpullendorf	5	124.000,-	22.600,-
Oberwart	61	1.518.400,-	274.200,-
Güssing	30	753.400,-	136.800,-
Jennersdorf	11	277.700,-	46.700,-
Summe	108	2.695.500,-	482.300,-

Grenzlandsonderprogramm 1986 - Restzahlung			
Bezirk	Stück	Ankaufspreis	Beihilfe
Oberwart	2	42.800,-	6.800,-
Güssing	1	24.000,-	6.000,-
Summe	3	66.800,-	12.800,-

Gegenüber 1986 sank die Zahl der bezuschußten Tiere um 102 St., oder 48,6 % und die Beihilfensumme um S 486.100,- oder 49,3 %.

Künstliche Besamung

Die künstliche Besamung wird organisatorisch von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer betreut. Die praktische Tätigkeit wird derzeit von 27 Tierärzten durchgeführt. Von den 28.758 belegfähigen Rindern (lt. Viehzählung 1986) wurden 18.651 künstlich besamt, das entspricht 64,8 %. Berücksichtigt man, daß die ausscheidenden Altkühe nicht mehr belegt werden, so ergibt sich eine tatsächliche kB-Rate von 76,2 %. Dies ist eine Abnahme gegenüber 1986 um 1,5 %. Der Grund für diesen statistischen Rückgang liegt in der überdurchschnittlichen Abnahme des Kuhbestandes. 110 Gemeinden mit insgesamt 240 Ortsteilen sind der künstlichen Besamung angeschlossen und haben die Stierhaltung gänzlich aufgegeben. Aber auch in den Orten mit Stierhaltung ist die künstliche Besamung im Vormarsch, da die besseren Kühe mit erwertgeprüften Stieren angepaart werden.

1987 wurden insgesamt 26.777 Spermaportionen angekauft. Der Großteil stammt von der Besamungsstation Ried/Innkreis. 5.700 Portionen oder 21,3 % der Spermaportionen konnten von positiv erwertgeprüften Stieren aus dem In- und Ausland angekauft werden. Das ist gegenüber 1986 eine Abnahme von 640 Portionen. Insgesamt wurde 1987 bei der Rasse Feckvieh von 10 erwertgeprüften und 13 Test- bzw. Wartestieren Sperma angekauft.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

1987 konnten Betriebe erstmals um eine Genehmigung für den Bezug von SHF-Sperma ansuchen. Es wurden dafür 110 Portionen von 2 SHF-Teststieren und 50 Portionen von einem SHF-erbwertgeprüften Stier angekauft. In einem Mutterkuhhaltungsbetrieb wurden 12 Portionen eines Limousin-Stieres eingesetzt. Tabellen mit detaillierten Angaben befinden sich im Anhang.

Tbc-Untersuchung

Die Tbc-Untersuchung wird als staatliche Aktion alljährlich alternierend mit der Bang- und Leukosenuntersuchung zwischen den drei südlichen und den vier nördlichen Bezirken durchgeführt. Bei 1987 wurde die Tbc-Bekämpfungsaktion in den vier nördlichen Bezirken durchgeführt. Bei 1.315 untersuchten Betrieben mit 6.298 Tieren konnten lediglich in drei Betrieben Reagenten festgestellt werden. Davon reagierten zwei Rinder positiv und ein Rind zweifelhaft. Das Burgenland gilt somit auch 1987 als tbc-freies Bundesland. Als Ausmerzbeihilfe wurde im Berichtsjahr für einen Reagenten S 2.850,- ausbezahlt. Die Kosten für die Tbc-Untersuchung von S 46,20 (incl. 10 % MWSt.) pro Rind werden zur Gänze vom Bund bezahlt.

Bang- und Leukoseuntersuchung

Die in den drei südlichen Bezirken in 3.133 Betrieben bei 15.772 Rindern durchgeführte Untersuchung auf Brucellose (Abortus Bang) ergab in allen Fällen ein negatives Ergebnis. Bei der Leukoseuntersuchung wurde lediglich ein Reagent festgestellt. Dem betreffenden Landwirt wurde über das Amt der Burgenländischen Landesregierung eine Abverkaufsbeihilfe von S 2.750,-/Tier ausbezahlt. Im Gegensatz zur Tbc-Untersuchung müssen die Untersuchungskosten für Abortus Bang und Leukose bei 100 % Seuchenfreiheit zur Gänze von den Landwirten getragen werden und stellen somit eine enorme finanzielle Belastung dar.

Fütterung

Das Jahr 1987 war für rinderhaltende Betriebe hinsichtlich Futteraufkommen sehr zufriedenstellend. Ein relativ guter erster Schnitt beim Heu brachte auch beste Qualität. Lediglich bei der Grummeternte, welche bei sehr ungünstigen Wetterbedingungen eingebracht werden mußte, kann die Qualität als nur mäßig bezeichnet werden. Aufgrund der sehr guten Erträge wird es heuer kaum zu Engpässen in der Rauhfutterversorgung kommen. Die Silomaiserträge waren im gesamten Land wiederum sehr zufriedenstellend. Auch am Schweinesektor wurde aufgrund der guten Maisernte eine optimale Futtergrundlage gesichert. Der Mais wurde großteils in Form von Körnermaissilage bzw. Corn-Cob-Mix geerntet und siliert. Durch starke Regenfälle im Sommer wurde die Getreideernte relativ lange verzögert, sodaß es teilweise zu einer Verpilzung des Futtergetreides gekommen ist. Besonders in Schweine-zuchtbetrieben, die ihre Futterration auf Getreidebasis aufgebaut haben, könnte es dadurch zu Fruchtbarkeitsproblemen kommen. Im Jahre 1987 wurden auch verstärkt Pferdebohnen und Körnererbsen angebaut und sowohl in der Schweine- als auch in der Rinderfütterung mit bestem Erfolg eingesetzt. 1987 wurde aufgrund der neuen 00-Sorten bei Raps auch Rapsextraktionsschrot für die Fütterung interessant und mit gutem Erfolg und vor allem kostengünstig in manchen Futterra-

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

tionen eingebaut. Die Empfehlung, die Sojaration teilweise bzw. ganz durch selbsterzeugte Eiweißfuttermittel (Alternativfrüchte) zu ersetzen, wurde schon sehr häufig durchgeführt und brachte sehr gute Ergebnisse.

Futtermitteluntersuchung

Im Jahre 1987 wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wieder eine Futtermitteluntersuchungsaktion durchgeführt. An der Aktion nahmen 42 Betriebe teil, wobei jeweils nur Grundfuttermittel und zwar Silagen und Heu untersucht wurden. Jede Untersuchung wurde seitens der Bgl. Landwirtschaftskammer mit einem Betrag von max. S 180,- bezuschußt. Bei jeder Futterprobe wurde eine Nährstoffanalyse und teilweise auch eine Mengenelementuntersuchung durchgeführt.

Untersuchungsergebnisse

Maissilage: Mit einem Trockensubstanzgehalt (TS) von 27,4 % lagen die Maissilageproben unter dem optimalen Bereich von 28 – 32 % TS.

Durchschnittlich wurde bei den Maissilagen folgende Werte erzielt:

TS	RP	verd. EW	Rohfett	Rohfaser	StE	NEL
27,4 %	26,1 g	14,7 g	6,2 g	62,6 g	160	1,71

Heu: Die Heuproben wiesen im Durchschnitt einen Rohfasergehalt von 300 g auf, was auf einen zu späten Erntezeitpunkt hinweist bzw. auf das relativ schlechte Wetter während der Heuernte zurückzuführen ist.

Durchschnittliche Werte

TS	RP	verd. EW	Rohfett	Rohfaser	StE	NEL
900 g	99,8	57,6	21,3	300	304	4,02

SCHWEINEZUCHT

Stand und Entwicklung der Schweineproduktion

Die Schweinemarktlage war im Jahre 1987, vor allem im 2. Halbjahr, von einem Schweineberg und einer damit verbundenen Tiefpreisphase gekennzeichnet. Die Schlachtschweinepreise verringerten sich von Juli bis Jahresende von S 25,- auf S 19,- bzw. um S 6,- oder 25 % und lagen damit am Gestehungskostenniveau. Im Dezember wurden die niedrigsten Schlachtschweinepreise seit 5 Jahren registriert. Auch die Ferkelpreise gingen im gleichen Zeitraum von S 37,- je kg auf S 27,- ebenfalls um 25 % zurück. Als Ursache für die katastrophale Absatz- und Preissituation müssen in erster Linie die Aufstockung der Bestände in ganz Österreich, vor allem in Maisgunstlagen, die Billiggeflügelimporte aus dem Osten, Zunahme von Putenfleischverzehr, die Auswirkung der Milchmarktordnung – Haupterwerbsbetriebe, die die Milchproduktion aufgeben, dürfen in die Schweineproduktion flüchten –, angesehen werden.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Gegen Jahresende verschärfte sich die Absatzsituation noch mehr, sodaß eine Exportfreigabe erwirkt werden konnte. Nach neuesten Marktprognosen zufolge wird sich der Schweinezyklus in Hinkunft alle 1 1/2 Jahre ändern. Die Viehzählung vom 3. 12. 1987 ergab in Österreich einen Gesamtbestand von 3.932.699 Schweinen. Gegenüber 1986 wurde damit eine Bestandserhöhung um 132.000 oder 4 % ermittelt.

Die Zahl der Schweinehalter ging im gleichen Zeitraum in Österreich um 5.105 oder 3 % zurück. Die Durchschnittszahl der in Österreich je Betrieb gehaltenen Schweine betrug 24 Stück (1986: 23). Gegenüber September 1987 nahm jedoch der Gesamtbestand geringfügig um 14.000 Stück ab und die Ferkelzahl sogar um 90.000 Stück. Im Burgenland wurden bei der Dezemberzählung insgesamt 153.951 Stück ermittelt. Gegenüber 1986 ergibt dies eine Zunahme von insgesamt 2.022 Stück oder 1,33 %. Der Anteil des burgenländischen Schweinebestandes am Gesamtbestand Österreichs ist abermals von 4 % im Jahre 1986 auf 3,92 im Berichtsjahr gesunken (1985: 4,2 %). Der Verlust von Marktanteilen hält trotz einer Marktnische am Ferkelsektor somit weiter an. Die Zahl der Schweinehalter verringerte sich von 1986 auf 1987 um 763 Betriebe oder 6,5 %. Durchschnittlich wurden im Burgenland je Betrieb 14,2 Tiere gehalten. (1986: 13,1, 1985: 13,4).

Der Konzentrationsprozeß hat sich weiter verstärkt. Die absolut geringste Schweinezahl wurde im Burgenland am 3. 3. 1987 mit 146.349 Stück gezählt. Den Höchststand gab es am 3. 9. 61 mit 216.516 Tieren. Die künftige Entwicklung des Schweinemarktes wird ebenso wie in früheren Jahren von der Disziplin der Schweinehalter und vom Grad der Ausweitung der Sauenbestände in NÖ., Stmk. und OÖ., d. h. in Maisgunstlagen abhängen. In diesen Bundesländern werden zusammen nicht weniger als 3.424.130 oder 87,07 % Schweine gehalten.

Schweineherdebuchzucht

Der Bgld. Schweinezuchtverband führt seine züchterische Tätigkeit in den Mitgliedsbetrieben unter Aufsicht der Bgld. Landwirtschaftskammer und nach den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft österr. Schweineerzeuger seit ca. 4 Jahrzehnten durch und konnte so die Übertragung des Leistungsfortschrittes aus der Herdebuchzucht in die Landeszucht sicherstellen. Angesichts der gegebenen Lage im Hinblick auf die Konsumentenwünsche müssen künftig zwei Maßnahmen schwerpunktmäßig im Vordergrund stehen, nämlich **Qualität zu erzeugen** und **trotzdem Produktionskosten senken**.

Ein preiswertes Markenprodukt muß das Ziel sein. Bei all diesen Bemühungen kommt der Arbeit der Herdebuchzucht, als Schrittmacher für die Landesschweinehaltung zu fungieren, große Bedeutung zu.

Die Voraussetzungen für eine optimale Qualitätserzeugung liegen in einer exakten Leistungsprüfung, Zuchtwahl und Selektion bei den einzelnen Schweinerassen. Der Bgld. Schweinezuchtverband hat es auch 1987 als sein oberstes Ziel erachtet, folgenden züchterischen Maßnahmen Priorität einzuräumen.

1. Erarbeitung eines den wirtschaftlichen Erfordernissen angepaßten, modernen Zuchtzieles
2. Reinhaltung der Rassen
3. Durchführung der Zuchtleistungsprüfung zwecks Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Ferkelproduktion
4. Prüfung der Herdebuch-Nachkommen auf Mastleistung und Schlachtkörperwert im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit der Schweinemast (Einsparung von Futter) und die Verbesserung des Schlachtwertes.
5. Objektive Feststellung und weitere Verbesserung der Fleischbeschaffenheit durch Prü-

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

fung auf Saffthaltevermögen, Säuregrad und Fleischfarbe.

Von Konsumenten und Verarbeitern wird ein rosafarbenes, zartes, schmackhaftes, saftiges Fleisch gewünscht.

6. Maßnahmen im Rahmen des Schweinegesundheitsdienstes unter dem Motto: „Geprüfte Bestände, gesundes Tier, gesundes Leben, gesundes Fleisch.“
Durchgeführte Maßnahmen:
 - a) Halothantestprüfungen
 - b) Vakzinierung aller Muttersauen gegen Rhinitis
 - c) Vakzinierung aller in den Vermehrungsbetrieben anfallenden Ö-HYB-F-1 Sauen gegen Schnüffelkrankheit
 - d) Schutzimpfung aller Verkaufstiere gegen Rotlauf
 - e) Durchführung von Kotuntersuchung bei Versteigerungstieren und Herdebuchtieren
 - f) Zweimalige Durchführung von Betriebskontrollen in allen Mitgliedsbetrieben.
7. Fortführung und Ausbau des Ö-HYB-Programmes nach den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft österr. Schweineerzeuger

Per 31. 12. 1987 gehörten dem Bgld. Schweinezuchtverband **48 Mitglieder** davon **18 aktive Züchter** mit 342 Herdebuchsauen an. (1986: 323 = + 19 Stück).

Je Mitglied werden im Durchschnitt 19 Sauen gehalten. Aufgliederung der Mitglieder nach Rassen und der gehaltenen Herdebuch-Sauenzahl:

Edelschwein:	231 Sauen oder 67,50 % werden in 15 Betrieben gehalten	+ 1,9 %
Landschwein:	41 Sauen oder 12,0 % werden in 3 Betrieben gehalten	- 1,0 %
und		
Pietrain:	70 Sauen oder 20,5 % werden in 3 Betrieben gehalten	
Gesamt:	342 Sauen	

Die Aufteilung der Herdebuchsauen nach Rassen ergibt eine leichte Zunahme beim Edelschwein, wobei die Rassen Pietrain und Landschwein gegenüber 1986 unverändert blieben. Im kleinsten Betrieb wird eine Herdebuchsau, im größten werden 39 Tiere gehalten. Die **ZUCHTLEISTUNGSPRÜFUNGEN** wurden im Zeitraum vom 1. 10. 1986 – 30. 9. 1987 durchgeführt. Sie finden obligat durch Zuchtwarte und Leistungsinspektoren im Züchterstall statt. 342 Herdebuch-Sauen mit 565 kontrollierten und insgesamt 5.794 aufgezogenen Ferkel erbrachte folgendes Durchschnittsergebnis:

	Edelschwein	Landschwein	Pietrain
geb.Ferkel je Wurf	11.9	11.6	9.6
aufgez.Ferkel je Wurf	10.6	10.6	8.6
aufgez.Ferkel je Sau und Jahr	20.3	21.6	18.1
Ferkelverluste	10.4	8.9	10.4
Würfe je Sau und Jahr	2.2	2.3	2.3

Das Zuchtleistungsniveau bei den Rassen Edelschwein und Landschwein liegt wie in den Vorjahren auch 1987 auf einem sehr hohen Niveau und ist rein zuchtmäßig kaum mehr zu verbessern.

Dennoch ist es wichtig, dieses Kriterium bei den Rassen Edelschwein und Landschwein stärker zu beachten, weil die Fruchtbarkeit in der Ferkelproduktion und in der Kreuzungszucht zum betriebswirtschaftlich wichtigsten Faktor zählt. In der Pietrain-Zucht wird die Zuchtleistung zur Hintanhaltung von Letalfaktoren bei Ebern erhoben. Eine exakte Zuchtleistungsprü-

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

fung erfordert aber einen hohen Kostenaufwand, welcher zum Großteil von den Mitgliedern des Schweinezuchtverbandes allein getragen werden muß. Für die Herdebuchführung sowie für die Durchführung der Zucht-, Mast- und Schlachtleistungsprüfung wurde im Berichtsjahr ein entscheidender Landeszuschuß gewährt.

Mast- und Schlachtleistungsprüfung

Die Prüfung auf Mastleistung und Schlachtkörperwert wird in Form der Vollgeschwisterprüfung durchgeführt und liefert die Grundlage für die züchterischen Entscheidungen in der Selektion und steht damit im Dienste einer wirtschaftlicheren Schweinehaltung in der Landes-zucht. Die Durchführung der Prüfung erfolgt gemäß den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft österr. Schweinerzeuger seit dem Jahre 1952 lückenlos. Alle Herdebuchzüchter sind verpflichtet, von jedem ersten Wurf einer Herdebuchsau, und wenn der Deckeber gewechselt wird, zwei Ferkel in die Prüfanstalt der NÖ. Landes-Landwirtschaftskammer in Streitdorf einzusenden. Aus dem Ergebnis dieser Prüfung wird, wie bereits oben angeführt, der Zuchtwert der restlichen Ferkel des betreffenden Wurfs also der Vollgeschwister geschlossen. Die Mastleistungsergebnisse beziehen sich auf den Prüfungszeitraum von 30 – 100 kg. Die Prüfkosten pro geprüfem Schwein betragen S 200,-. Neben einem Ferkelerlös von nur S 14,- je kg müssen Transportkosten von S 400,- pro Anlieferung verkräftet werden. Die Herdebuchzüchter leisten somit für die breite Landes-zucht einen hohen Beitrag in Form einer wirtschaftlich notwendigen Selektionsarbeit.

Prüfresultate:

Prüfkriterien:

Zahl der geprüften Tiere
Alter in Tagen bei 100 kg
Tageszunahmen in g
Futterverwertung in kg
Fett:Fleischverhältnis 1:...
Schinkenanteil in %
Karreefläche in cm²
Rückenspeckdicke in cm
Körperlänge in cm
Fleischanteil in %
Fleischbeschaffenheitszahl (FBZ)
Gesamtindexpunkte

	Edelschwein	Landschwein	Pietrain
	119	31	28
	89	79	91
	1036	896	703
	2,78	2,77	2,83
	3,52	3,30	7,53
	24,50	25,07	30,10
	45,82	47,37	59,03
	2,20	2,12	1,45
	95	95	89
	45,34	45,88	53,25
	107,59	101,30	87,25
	108,88	105,88	100,13

Die Ergebnisse konnten im Vergleich zum Vorjahr durchwegs eine Verbesserung erfahren. Vor allem beim Edelschwein ist es gelungen, die Futterverwertung der Tiere pro kg Zuwachs von 2,90 auf 2,78 kg zu verbessern und die tägliche Zunahme sogar erstmals auf durchschnittlich über 1000 g pro Tag zu erhöhen. In den letzten 3 Jahren wurde aber im besonderen der Fleischbeschaffenheitsprüfung große Bedeutung beigemessen. Die Fleischbeschaffenheitszahl liegt beim Edelschwein im Rassendurchschnitt und bei den übrigen 2 Rassen um

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

einige Punkte sogar darüber, was in bezug auf den Zuchtfortschritt als positiv zu werten ist. Die Pietrain-Rasse besitzt ein hervorragendes Fleischbildungsvermögen mit gutem Karree und großem Schinken.

Eine weitere Verbesserung der Fleischleistung ist nicht mehr angebracht, weil zwischen Fleischfülle einerseits und Fleischbeschaffenheit sowie Streßanfälligkeit andererseits erwiesene negative Beziehungen bestehen. Ziel ist, Tiere zu züchten und der Landes-zucht anzubieten, die unter Beibehaltung der Fleischfülle robuster und vitaler sind und so mit den härter gewordenen Umweltsverhältnissen fertig werden. Die weitere Zuchtwertschätzung der männlichen und weiblichen Tiere erfolgt seit 1973 unter Zugrundelegung der **Ultraschallmessung** in den Herdebuch- und Vermehrungsbetrieben. Im Jahre 1987 wurden insgesamt 277 Eber und 421 Sauen dieser Prüfung unterstellt.

Das Halothantestergebnis:

Der Halothantest wurde in der Herdebuchzucht im Jahre 1981 eingeführt. Er dient dem Zweck die streßresistenten Tiere herauszufinden, weil diese auch eine bessere Fleischqualität besitzen. 1987 betrug der Prüfungsumfang 232 Tiere wovon 98,1 % der Edelschweinferkel und 42,4 % der Landschwein-Nachkommen ein negatives Ergebnis brachten. Seit 1981 wurden insgesamt 644 Edelschweine und 490 Landschweine mit einem Gewicht von ca. 20 kg diesem Test unterzogen. Aufgrund des vorliegenden Ergebnisses kann die Rasse Edelschwein als widerstandsfähige und damit als ideale Basisrasse bezeichnet werden.

Kreuzungszucht und Ö-HYB-Sauenvermehrung:

Weil sich nicht alle Merkmale wie Vitalität, Fruchtbarkeit, Futterverwertung, Tageszuwachs, Fleischfülle und Fleischqualität in optimaler Form biologisch gesehen in einer Rasse vereinigen lassen, hat ein systematisches Kreuzungsprogramm mit streßsicheren Mutterlinien und Fleischebern zur Erzeugung marktkonformer, wirtschaftlicher Mastschweine durchgesetzt. Voraussetzung für den Erfolg sind aber reinrassige Ausgangspartner. Im Berichtsjahr gab es im Burgenland 3 sogenannte Vermehrungsbetriebe mit 59 Basissauen. 346 Kreuzungssauen wurden einer Feldprüfung unterzogen und davon ca. 72 % positiv selektiert.

ZUCHTSCHWEINEABSATZ:

EBER

Gesamt	Auftrieb und Körnung	Verkauf Stk.	%
Ib	222	204	69,15
IIa-	89	61	20,68
IIb	45	29	9,83
IIIa	3	1	0,34
abgekört	2	-	-
Gesamt:	361	295	100,00

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Aufteilung des Verkaufsergebnisses nach Rassen:

	Stück	%	Ø Preis netto
Edelschwein	41	13.90	7.898,--
Landschwein	55	18.64	6.909,--
Pietrain	199	67.46	9.095,--
	295	100.00	9.087,--
Differenz gegenüber 86	-28		+ 738,--

Von 361 zur Körung vorgestellten Ebern gelangten 295 oder 76,2 % zum Verkauf (1986: 79,4 %)

Insgesamt wurden im Berichtsjahr um 28 Eber weniger, jedoch mit einem um S 738,- höheren Durchschnittspreis abgesetzt.

SAUEN	Stück	Ø Preis
trächtige Sauen	476	6.878,--
ungedeckte Sauen	101	4.110,--
Ö-HYB-F-1 Sauen	246	4.048,--
	823	6.393,--
Differenz gegenüber 86	+64	+ 139,--

Die Gesamtzahl der abgesetzten Sauen erhöhte sich von 759 auf 823 bzw. um 64 Stück. Der Gesamtumsatz betrug im Berichtsjahr 1.118 Zuchtschweine mit S 8.101.000 brutto und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 36 Stück bzw. um S 446.300,-.

Verkaufsrichtung:

Bundesland	Eber	Sauen	insgesamt	%
Burgenland	191	730	921	82.38
Niederösterreich	9	37	46	4.11
Oberösterreich	2	1	3	0.27
Kärnten	14	13	27	2.42
Steiermark	64	42	106	9.48
Griechenland	15	--	15	1.34
	295	823	1.118	100.00

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Der Absatz von 20 % aller Verkaufstiere in andere Bundesländer (15 Eber gingen in den Export nach Griechenland) zeugt vom hohen Leistungsstandard burgenländischer Zuchtschweine bzw. beweist die Tatsache, daß burgenländische Schweinezüchter in der Lage sind, den Wettbewerb mit Spitzenverbänden im In- und Ausland zu bestehen. Trotz gestiegener Qualitätsansprüche in bezug auf Leistung und Fleischqualität nützen noch immer viel zu wenig Betriebe in der Landesschweinehaltung den Leistungsfortschritt der Herdebuchzucht über die Sauennachschaffung. Unkontrolliertes Sauenmaterial ist vor allem in der Kreuzung aus wirtschaftlichen, gesundheitlichen und vor allem aus Qualitätsgründen abzulehnen. Die Sauenremontierung beträgt im Burgenland ca. 5,5, % und liegt in Österreich durchschnittlich bei 10 %.

Da in den kommenden Jahren der Fleischqualität im Hinblick auf eine Qualitätsbezahlung, neben bisherigen Kriterien, größtes Augenmerk beigemessen werden wird, müssen vor allem die Ferkelerzeuger alle Anstrengungen unternehmen, ihr Angebot auf die künftigen Markterfordernisse auszurichten.

Dem **Schweinegesundheitsdienst** wurde auch 1987 große Bedeutung beigemessen, weil gesunde Tierbestände einerseits das Fundament der Wirtschaftlichkeit bilden und andererseits ein Garant sind, den Konsumenten bestes Fleisch anbieten zu können. Sämtliche Herdebuch- und Ferkelerzeugerbetriebe sowie ein Teil der Mitglieder des Schweineproduktionsringes südl. Burgenland wurden im Berichtsjahr einer zweimaligen Kontrolle unterzogen, wobei im besonderen auf den Gesundheitszustand der Tiere sowie auf Stallhygiene geachtet wurde. Weiters wurden bei dieser Gelegenheit Kotproben gezogen und auf den Verwurmsgrad untersucht. Die Tiere wurde auch stichprobenweise auf Schnüffelkrankheiten geprüft, über den Betriebsbesuch wurde jeweils ein Protokoll verfaßt. Einwandfrei befundene Betriebe erhielten für das betreffende Jahr eine Gesundheitsplakette. Die Kosten für die Gesundheitskontrolle im Jahre 1987 konnten noch aus Landes- und teilweise aus Bundesmitteln getragen werden.

Künstliche Besamung beim Schwein:

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 2.998 Sauen besamt. Das sind um 774 oder 20,5 % Besamungen weniger als 1986. Davon entfielen auf die Besamungsstation Hohenwarth 1.525 Doppel- und auf die Besamungsstation Gleisdorf 1.473 Einzelportionen. Unter der Annahme, daß jede Zuchtsau pro Jahr zweimal besamt wird, läßt sich eine Besamungsdichte von 11,5 % errechnen.

Aufschlüsselungen der Schweinebesamungen im Jahre 1987 nach Bezirken:

Neusiedl/See	143 Samenportionen
Eisenstadt	127 Samenportionen
Mattersburg	449 Samenportionen
Oberpullendorf	754 Samenportionen
Oberwart	284 Samenportionen
Güssing	657 Samenportionen
Jennersdorf	584 Samenportionen

Summe	2.998 Samenportionen
1986:	3.772 Samenportionen

Differenz	774 Samenportionen oder 20,5 %
-----------	-----------------------------------

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Dem Bgld. Ferkelring gehörten per Jahresende 156 Betriebe (- 5) mit 3.774 (+ 292) Zuchtsauen an. Durchschnittlich wurden je Betrieb 24 Sauen gehalten. (1986: 21.4) In den Vermarktungsstellen Draßmarkt und Pötttsching gelangten 47.511 Ferkel mit einem Gesamtumsatz von brutto S 49.238.561 zur Vermarktung. Gegenüber 1986 hat sich die Zahl der verkauften Ferkel um 1.537 Stück oder 3,3 % und der Gesamtverkaufserlös um S 3.394.010 oder 6,6 % erhöht. Der durchschnittliche Preis je kg war mit S 33,45 netto gleich wie 1986. Die Durchschnittsgewichte erreichten in Draßmarkt 27,8 kg und in Pötttsching 28,6 kg. Pro Ferkel wurden S 942,- erzielt.

Der Mast- und Rinderverwertungsring Nord- und Mittelburgenland wurde 1981 gegründet. Er wies mit Jahresende einen Mitgliederstand von 204 Betrieben aus (1986: 170), welche sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt verteilen:

Mattersburg	83 Betriebe + 8
Oberpullendorf	73 Betriebe + 2
Eisenstadt	10 Betriebe + 1
andere Bezirke und NÖ.	27 Betriebe + 19
Oberwart	11 Betriebe + 11

204 Betriebe

Klassifizierung - Preisgestaltung:

Basispreis Kl.II, Kl.I + 6 %, Kl.E + 13 %, Kl.EE + 18, Kl.III - 7 %
Kl. IV - 14 %

Ø Preise:	1986 ohne MwSt.	1987 ohne MwSt.
Kl. EE	27.33	27.26
	26.55	26.11
	24.91	24.49
	23.50	23.11 = Basispreis
	21.86	21.50
	20.21	19.88

Der niedrigste Basispreis seit 5 Jahren wurde mit S 19.50 Ende Dezember 1987 ermittelt.

Klassifizierungsergebnis:

	1987	1986
EE	26.81 %	23.73 %
E	48.55 %	37.27 %
I	19.13 %	21.08 %
II	4.83 %	7.05 %
III	0.29 %	0.80 %
IV	0.09 %	0.07 %

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Auf die Klassen EE, E und I entfielen 1987 somit 94,79 %. (1986: 92,08 %) Der durchschnittliche Handelsklassenindex von allen Betrieben zeigt folgendes Bild:

1983:	0.56
1984:	0.48
1985:	0.44
1986:	0.37
1987:	0.30

1987 wurden 25.121 (1986: 24.602) Mastschweine klassifiziert und vermittelt. Der Gesamtverrechnungswert betrug S 61.207.799 und erhöhte sich gegenüber 1986 um S 1.759.149 oder 2,9 %. Die wöchentliche Anlieferung belief sich auf 483 Stück (1986: 473). Das durchschnittliche Schlachtgewicht erreichte 82,5 kg (1986: 87,3).

Schweineproduktionsring südliches Burgenland:

Der im Jahre 1979 gegründeten Produktionsgemeinschaft gehörten per 31. 12. 1987 95 Betriebe an. 49 aus dem Bezirk Güssing, 37 aus Jennersdorf und 9 aus dem Bezirk Oberwart. Nach wie vor stellt die große Ausdehnung und die kleine Betriebsstruktur des Ringes große Probleme bei der Betreuung und vor allem bei der Abholung der Mastschweine dar. Im Berichtsjahr wurden 7.290 Stück (1986: 7.349) mit einem Gesamterlös von S 17.353.000 vermarktet. Pro Betrieb wurden ca. 100 Stück geliefert. Der wöchentliche Lieferumfang betrug ca. 140 Masttiere. Die wöchentliche Anlieferung schwankte von 50 - 150 Stück.

Einstufungsergebnis:

Klasse	%
EE	21.0
E	38.6
I	29.1
II	9.3
III	1.6
IV	0.4
	100.0

Auf die Klassen EE, E und I entfielen somit 88,70 % (1986: 86,5). Der durchschnittliche Basispreis betrug 1987 S 23.11 und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 38 Groschen je kg. Der Handelsklassenindex war mit 0.54 eher niedrig.

SCHAFZUCHT

Laut der letzten Viehzählung halten im Burgenland 460 Betriebe 4.359 Schafe, das ist gegenüber 1985 eine Abnahme um 7 Betriebe bzw. eine Zunahme der Tiere um 356 Stück oder 8,9 %.

150 Betriebe mit 1.355 Mutterschafen sind derzeit Mitglieder des Schafzuchtverbandes Burgenland. Die kleinbäuerliche Struktur der Schafzucht im Burgenland von 9,5 Tieren/Betrieb spiegelt sich auch im Schafzuchtverband wider.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Im einzelnen verteilen sich die Mitgliedsbetriebe auf folgende Betriebsgrößen:

Mutterschafe	0-10	11-20	21-50	über 50
Betriebe	117	22	8	3
in %	78	15	5	2

Als echter Einkommensbestandteil kann die Schafhaltung erst ab 20 Mutterschafen angesehen werden, was nur in 11 Betrieben der Fall ist.

Die Grundlagen für gute Zuchttiere bilden die 8 Reinzuchtbetriebe, die Rasse Bergschaf, Dt. Schwarzkopf, Suffolk, Merino Landschaf und Ostfrisische Milchschafe in Reinzucht halten. Im Burgenland sind 2 Nutzungsrichtungen vertreten.

1. Milchschaftaltung

Einige Betriebe, die sich dieser sehr intensiven Form der Schafhaltung widmen, erzielen über den Direktverkauf von Käse gute Preise.

2. Mastlämmerproduktion

Der Großteil der Betriebe hat sich auf die arbeitsexensive Mastlämmerproduktion verlegt. Dabei wird der Großteil der rund 2.500 erzeugten Mastlämmer/Jahr direkt an Freunde, Bekannte aber auch an Restaurants im Burgenland vermarktet. Der Überschuss wird über den Verband an eine niederösterreich. Ankaufsfirma vermittelt. 1987 waren dies 61 Altschafe und 262 Lämmer mit einem Gesamtgewicht von 14.278 kg. Die Verkaufsmenge ist erstmalig seit Gründung des Verbandes um 2.253 kg oder 13,6 % gesunken. Es hat somit die Direktvermarktung mit deutlich höheren Erlösen weiter zugenommen.

Grenzlandförderung

Als Restanweisung für 1986 konnte ein Widder mit S 1.000,- Beihilfe bezuschußt werden.

Ankaufsaktion für Zuchtschafe und -ziegen

1987 wurde die Ankaufsaktion für Zuchtschafe und -ziegen erstmals auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt. Die Beihilfensätze lagen bei maximal 50 % der Nettokosten, bis zu S 700,-/weiblichem Tier und S 1.400,-/männlichem Tier.

1987 wurden 54 weibliche und 2 männliche Zuchttiere mit einem Gesamtwert von S 118.226,- angekauft, wofür eine Beihilfe von S 40.109,- gewährt werden konnte.

ZIEGENZUCHT

Die Bedeutung der Ziegenhaltung ist weiterhin bescheiden. Bei der letzten Viehzählung wurden 342 Ziegenhalter mit 888 Ziegen gezählt.

GEFLÜGELPRODUKTION

Sowohl die Zahl der Hühner als auch die der Halter ist weiter gesunken. So wurden lt. letzter Viehzählung im Burgenland 579.780 Tiere von 14.751 Betrieben gehalten. Der Eiermarkt war auch 1987 durch die hohe inländische Produktion und einige Importe, die aufgrund diverser Handelsabkommen nicht zu verhindern waren, eher schleppend.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Bei der Putenproduktion ist das Burgenland noch immer führend. 133.049 Tiere lt. letzter Viehzählung sind 36,4 % der österr. Produktion. Durch den weiterhin steigenden Pro-Kopf-Verbrauch konnte trotz steigender Billigimporte auch die inländische Produktion gesteigert werden. Die erzielten Preise waren für die Mäster jedoch sehr gedrückt. Der Bestand an Gänsen und Enten ist weiterhin wirtschaftlich unbedeutend. Beim Importschutz wurde Ende 1987 eine Verbesserung erreicht. Die Abschöpfung richtet sich jetzt nach den Weltmarktpreisen, was den Import natürlich erschwert. Nur bei tiefgekühlten Puten beträgt aufgrund einer GATT-Bindung die Abschöpfung weiterhin nur S 1,50.

BIENZUCHT

Bei der allgemeinen Viehzählung am 3. 12. 1987 wurden im Burgenland 15.762 Bienenvölker, das sind um rund 3.000 weniger als im Vorjahr gezählt. Der Rückgang der Völker ist auf die explosionsartige Ausbreitung der Varroamilbe zurückzuführen. Trotz gewissenhafter Bekämpfung der Varroatose sowohl biologisch als auch chemisch, in der Zeit wo keine Tracht eingebracht wird, konnte die Krankheit nicht in Griff bekommen werden. Wohl ist es vielen Imkern gelungen durch die Bekämpfungsmaßnahmen den Großteil der Völker zu retten, doch ist es Tatsache, daß es im Jahre 1987 im gesamten Land keinen einzigen varroafreien Bienenstand gegeben hat.

Der Mitgliederstand des Landesverbandes der Burgenländischen Bienenzuchtvereine hat sich nach Zuwächsen in den letzten Jahren im Jahre 1987 um 78 auf nunmehr 929 Betriebe reduziert. Der Rückgang des Mitgliederstandes ist fast ausschließlich auf die Aufgabe der Imkerei zurückzuführen, die wiederum aus den Totalverlusten der Bienen durch die Varroa resultiert.

Auch im Jahre 1987 wurde wiederum mit finanzieller Unterstützung vom Amt der Burgenl. Landesregierung und durch eine landesweite Bereitstellung des systemisch wirkenden Mittels „Perizin“ über die Veterinärabteilung vom Amt der Burgenl. Landesregierung eine gezielte Bekämpfungsaktion der Varroatose durchgeführt.

Der Preis für den Honig bewegte sich bei befriedigender Absatzlage zwischen S 60,- – S 70,-. Die Tracht konnte im Jahre 1987 als gut bezeichnet werden. Durch das günstige Wetter während der Salweiden- und Kirschblüte erstarkten die Völker merklich, sodaß sie bei der Akazienblüte die Honigräume weitgehend füllen konnten. Auch während des ganzen Sommers war ein gutes Trachtangebot gegeben. Die intakten Völker konnten eine recht zufriedenstellende Ernte einbringen. Durch die Verluste an Völkern belief sich allerdings die Honigernte auf nur 70 % der Vorjahre. Für die Förderung der Bienenzucht wurde vom Bund S 30.000,- und vom Land S 10.000,- zur Verfügung gestellt. Im Berichtszeitraum wurden von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, dem Landesverband der Burgenländischen Bienenzuchtvereine und der Veterinärabteilung vom Amt der Burgenländischen Landesregierung alle Anstrengungen unternommen, die Varroatose als meldepflichtige Tierseuche zu deklarieren und somit im Tierseuchengesetz zu verankern.

FISCHZUCHT

Intensive Fischereiwirtschaft in größerem Ausmaß wird im Burgenland nur im Neusiedlersee durch den Bgld. Fischereiverband, reg. Gen. mbH. betrieben. Alle anderen fischereiwirtschaftlichen Anlagen in kleinen künstlichen oder natürlichen Teichen sowie in fließenden Gewässern sind wirtschaftlich unbedeutend. Diese Anlagen dienen der Sportfischerei und der Freizeitgestaltung. Die Bewirtschaftung des Neusiedlersees wird vom Bgld. Fischereiverband

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

in Zusammenarbeit mit der Fischereigenossenschaft Győr-Sopron, Ungarn, durchgeführt. Das Fünfjahresprogramm des Kooperationsvertrages, welches alle fischereirechtlichen Bewirtschaftungsmaßnahmen wie Schonzeiten, Besatzmaßnahmen, Brittelmaße usw. regelt, wird im Jahre 1988 erneuert.

Dem Bgld. Fischereiverband gehören 1987 32 Berufsfischer an, welche neben der Fischerei noch einer anderen selbständigen oder unselbständigen Tätigkeit nachgehen. Diese Mitglieder lieferten im Jahre 1987 81.650 kg Fische zur Vermarktung ab. Mehr als 99 % davon waren Aale, die auch beinahe zur Gänze in die BRD exportiert wurden. Es wurden zwar weit mehr Fische aus dem See gefangen, doch ist die Menge an Karpfen, Zandern und Hechten, die von den Fischern direkt an Letztverbraucher und Gaststätten verkauft wurden, ebenso unbekannt, wie der Fang der Sportfischer.

Die Fangquote der Berufsfischer erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um über 10.500 kg. Dies ist auf die intensive Bewirtschaftung des Sees und auf die vermehrte Besatzmaßnahmen zurückzuführen.

Ausgesetzt werden im Jahre 1987:

30.000 Stück vorgestreckte Zander
25.000 Stück einsömmrige Karpfen
1.000 kg Glasaale

Milchwirtschaft

Nachdem die Milchlieferung zwei Jahrzehnte fiel, gab es eine geringfügige Steigerung in den Jahren 1984/85, im Jahr 1987 fiel die Milchmarktleistung wieder um 7,43 %. Die Ursache für den Rückgang ist die überaus hohe Beteiligung der burgenländischen Milchlieferanten an der Rückkaufaktion. Das Burgenland erbrachte 8 % von der Gesamtmenge der Rückkaufmenge Österreichs, obwohl der Lieferanteil nur 2,22 % beträgt.

Für die Überlieferungsmilch wird das ganze Jahr ein zusätzlicher Absatzförderungsbeitrag von mehr als S 4,- in Abzug gebracht. Außerdem bewirkt eine Überlieferung keine Erhöhung der Einzelrichtmenge in den kommenden Jahren; wie bis 1986.

Im letzten Wirtschaftsjahr d. i. 1986/87 standen der burgenl. Milchwirtschaft insgesamt 56.149.806 kg Richtmenge zur Verfügung. Diese Richtmenge wurde nur zu 89,45 % ausgenutzt und zwar haben 2.659 Bauern (62,78 %) ihre Einzelrichtmenge um insgesamt 5.647 t Milch (10,55 %) unterliefert. 1.424 Landwirte (30,50 %) haben um 1.804 t (3,22 %) ihre Richtmenge überliefert. Aus der Tatsache, daß 25 Landwirte (0,65 %) mit einer Richtmenge von 111.756 kg auf die Milchlieferung total verzichteten, resultierte ein Richtmengenverlust von 111.756 kg an den Bundestopf.

Die Milchproduktion stellt speziell im südlichen und mittleren Burgenland nach wie vor für 3.475 Bauern einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor dar. Es muß daher unbedingt eine Verbesserung der Lieferstruktur angestrebt werden.

Die gesamte Milchproduktion wird im Burgenland auf 79.079.152 kg geschätzt. Dem Verwendungszweck entsprechend ergibt sich folgende prozentmäßige Aufteilung:

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Molkereianlieferung	50.290.152 kg	63,58 %
Sonst.menschl. Ernährung	16.603.000 kg	22,17 %
Verfütterung an Kälber	10.493.000 kg	13,26 %
Verfütterung an Ferkel, Hunde u. Katzen	920.000 kg	1,16 %
Schwund	791.000 kg	1,00 %
Gesamterzeugung	79.097.252 kg	100 %

Die gesamte Milchmarktleistung in Österreich betrug 2.259.678 t, das ist ein minus von 4,93 %. Der Anteil des Burgenlandes am österreichischen Milchmarkt beträgt nur mehr 2,22 %, während er noch im Jahre 1958 5,14 % ausmachte.

Die durchschnittliche Milchmarktleistung pro Kuh und Jahr erreichte 2.488 kg und liegt um 12 kg unter dem Vorjahr. Die Jahresmilcherzeugung pro Kuh wurde mit 3.913 kg errechnet, wobei eine durchschnittliche Kuhzahl aus 1986/87 von 21.210 zugrunde gelegt wurde. Dies ergibt einen Abfall um 50 kg. Mit dieser Milchleistung liegt Burgenland nach Vorarlberg, wo die Leistung pro Kuh und Jahr 4.300 kg erreichte, an 2. Stelle. Der österr. Durchschnitt betrug 3.817 kg Milch 1987 gegenüber 3.820 kg im Jahr 1986; somit fiel die Jahresleistung der österr. Durchschnittskuh um 3 kg im Jahr.

Der Jahresabschluß des burgenländischen Kontrollverbandes aller Kühe ergibt eine Milchleistung von 5.165 kg mit 4,25 % Fett und 220 kg Fett, errechnet aus 5.645 Abschlüssen, d. s. 27,95 % vom burgenl. Kuhbestand. Die Marktleistung beträgt im Burgenland 63,58 % der Produktion und bewegt sich in den anderen Bundesländern von 44,82 % (Kärnten) bis 73,11 % (Vorarlberg) bei einem österreichischen Durchschnitt von 60,66 %.

Von der erzeugten Milch lieferten die burgenl. Bauern 63,58 % an die Molkereien. Zum Vergleich die übrigen Bundesländer, geordnet nach Prozent der Lieferleistung zur Gesamterzeugung

Vorarlberg	73,10 %
Oberösterreich	65,40 %
Burgenland	63,58 %
Salzburg	62,60 %
Niederösterr.	59,92 %
Tirol	59,16 %
Steiermark	54,68 %
Kärnten	49,82 %
Gesamtösterreich	60,70 %

Oberstes Ziel der milchwirtschaftlichen Förderung muß nach wie vor die Schaffung lebensfähiger, bäuerlicher Familienbetriebe durch Steigerung des Arbeitseinkommens über die tierische Veredelungswirtschaft sein. Eine dringend notwendig Aufstockung bzw. Verbesserung der Lieferstruktur konnte leider nicht erreicht werden. Dies beweisen die diesbezüglichen statistischen Erhebungen. Im Burgenland wurden wieder um 593 Milchlieferanten weniger gezählt als im Vorjahr. Der Anteil der Milchlieferanten unter 15.000 kg Jahresanlieferung beträgt derzeit noch immer 72,50 % und zwar 2.774 Betriebe, welche insgesamt 17.466.264 kg Milch oder 34,78 % der bgl. Anlieferung aufbrachten. Nur 1.043 Lieferanten, das sind 27,50 % gehören den Kategorien über 15.000 kg Jahresanlieferung an und liefern insgesamt 32.758.362 kg, das sind 65,23 % der Gesamtlieferung. Es ist daher die Förderung der Milchwirtschaft im Burgenland weiterhin äußerst dringend notwendig.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die laut MOG-Novelle 1982 mögliche Übertragung der Einzelrichtmengen auf Zeit (6 Jahre) bei Zupachtung von Futterflächen ist für das Burgenland von besonderer Bedeutung. Diese Regelung ist seit 2. 4. 1986 nicht mehr möglich, wäre jedoch für das Burgenland lebensnotwendig. Sehr viele Betriebe haben eine Richtmenge die ein familiengerechtes landwirtschaftliches Einkommen nicht ermöglicht. Die Handelbarkeit ist für das Burgenland kein Ersatz, da dort der Grünlandschlüssel gilt. Im Burgenland ist aber nur sehr wenig absolutes Grünland vorhanden.

Eine kollektive Beurteilung der Rohmilch bezüglich Qualitätsbezahlung wird nur mehr bei ca. 214 Lieferanten vorgenommen. Die Anlieferungsmilch aller übrigen Milchlieferanten wird einzeln qualitätsmäßig beurteilt und auch abgerechnet. Die Rohmilchanlieferung erfolgte zu 90,97 % mittels Tankwagen. Die Rohmilchqualität war wieder mit 91,39 % I. Qualität, 6,63 % II. Qualität und 1,56 % III. Qualität und 0,42 % nicht III. Qualität knapp unter dem österr. Durchschnitt gelegen. Die ungünstigsten Ergebnisse brachten die Monate Juli und August mit nur 86,28 % bzw. 87,47 % I. Qualität. Eine Aufstellung über die Rohmilchqualität nach Molkereien und nach Monaten gegliedert befindet sich im Anhang.

Vermarktung

Der Burgenländische Molkerei- und Milchgenossenschaftsverband fungiert als Dachorganisation für die drei burgenländischen Molkereien und für die Milchgenossenschaften.

Für die noch aktiven Milchgenossenschaften des Bezirkes Neusiedl/See hat der Bgld. Molkeverband auch die Vertretung in ihrer zuständigen Molkerei – das ist die Niederösterr. Molkerei (NÖM) in Wien – seit mehreren Jahren in bewährter Weise übernommen. Direkte Geschäfte außer einer geringfügigen Betriebsmittelversorgung für die Milchlieferanten werden mit den Milchgenossenschaften nicht gemacht, da sämtliche Verrechnungen über die Molkereien gehen.

Von den drei burgenländischen Molkereien werden mit Ausnahme der Produkte für das eigene Versorgungsgebiet alle Milch- und Molkereiprodukte über den Burgenländischen Molkereiverband vermarktet. Um sich auf dem Österreichischen Markt auch als kleiner Produzent behaupten zu können und einen gesicherten Absatz zu haben, besteht mit dem Agrarverwertungsverband AGROSSERTA Graz ein Verwertungsvertrag. Demnach kommen alle burgenländischen Milch- und Molkereiprodukte unter dem Markennamen „DESSERTA“ auf den Markt und erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Konsumenten. Geheimratskäse, Don Padre, Goudella, Jerome und Magrom sind die Hauptumsatzträger. Dazu kommt noch Butter, Topfen und Versandmilch.

Die **Molkerei Güssing** hat im Berichtsjahr 1987 999,7 t Käse, aufgeschlüsselt auf Geheimratskäse 45 % FIT – 709.063 kg, Geheimratskäse 40 % FIT – 100.096 kg, Don Padre 55 % FIT – 64.059 kg, Goudella 55 % FIT – 90.192 kg und Baby Butterkäse 50 % FIT – 36.295 kg, erzeugt. Davon gingen 309 t in den Export. Als Restverwertung fielen 155,4 t Butter an.

Die **Molkerei Horitschon** weist im Berichtsjahr neben der Butterproduktion von 60,9 t eine Käseproduktion von 540,8 t aus (Jerome – 446.760 kg, Magrom – 94.072 kg).

Die **Genossenschaftsmolkerei Oberwart** hat im Jahre 1987 20,2 Mill. kg Milch mit einem Durchschnittsfettgehalt von 4,17 % übernommen, wobei die Qualität der angelieferten Rohmilch sehr gut war.

Nachstehend werden noch einige Zahlen, die die Produktion der drei bgl. Molkereien betreffen, veröffentlicht:

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

	1986	Änderung gegenüber dem Vorjahr in %
Buttererzeugung	484.738 kg	- 42,81
Topfenerzeugung	446.447 kg	+ 3,41
Käseproduktion	1.540.537 kg	+ 35,92
Käseexport	309.031 kg	+ 27,91
Vollmilchversand	4.065.339 kg	+ 32,62
Magermilchversand	2.327.103 kg	- 77,75
Magermilchzukauf	848.689	+ 4.147,24

Der erlaubte Import von Molkereiprodukten im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs mit Ungarn wirkt sich immer mehr negativ auf den Absatz aus, zumal der Preis bei einem Drittel der vergleichbaren österr. Produkte liegt.

Löhne, Preisentwicklung, Beiträge

Aufgrund der Erhöhung der Löhne und Gehälter und infolge der Verbesserung des Produzentenmilchpreises um 7,5 Groschen je kg erhöhten sich mit Ausnahme von pasteurisierter Vollmilch 3,6 % Fett die Verbraucherpreise bzw. die Nettogroßhandelspreise für sämtliche Milch und Erzeugnisse aus Milch ab 1. Dezember 1987.

Der Grundpreis einschließlich Qualitätszuschlag beträgt für Milch je kg ab 1. Dezember 1987

- I. Qualität 258,80 Groschen
- II. Qualität 230,30 Groschen
- III. Qualität 181,30 Groschen

Der Fetteinheitenpreis für Milch beträgt ab 1. 8. 1986 unverändert 62,- Groschen je Fetteinheit. Der Werbekostenbeitrag betrug 1987 1,5 Groschen je kg Milch.

	allgem. Absatzförderungsbeitrag	zusätzl. Absatzförderungsbeitrag
vom 1.1. - 30.6.1987	44 g/kg	
vom 1.7. - 31.12.1987	54 g/kg	1.1. - 31.12.1987 414 g

Der Milchleistungskontrollbeitrag beträgt ab 1. Oktober 1986 5,40 Groschen je kg Milch.

Förderungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Die Erhaltung und Verbesserung der Rohmilchqualität war auch im Berichtsjahr Hauptaugenmerk der Förderungstätigkeit der milchwirtschaftlichen Beratung, um den Milchproduzenten den höchstmöglichen Erlös für ihre Milch zu sichern. Die Steigerung der Produktivität und die Rationalisierung der bäuerlichen Milchwirtschaft, im besonderen durch die Aufstockung der Kuhbestände und Förderung der Anschaffung von Melkmaschinen, Melkkammern und Milch Kühlgeräten der einzelnen Betriebe standen weiterhin im Mittelpunkt der Beratung. Nicht rückzahlbare Beihilfen wurden im Rahmen der Grenzland-Sonderaktion für den Ankauf von 1 Rohrmelkanlage, 11 Eimermelkanlagen, 13 Milch Kühlgeräte 15 Neubauten von Melkkammern und 6 Umbauten bewilligt.

Ausbildung

Bei vier eintägigen Melkmaschinenkursen in der Ldw. Bildungsstätte Oberwart konnten 172 Landwirte fachlich geschult werden.

Infolge intensiver Zusammenarbeit mit dem WIFI und der Abt. Ländliche Hauswirtschaft wurden 6 Kurse abgehalten, wo die Fremdenzimmervermieter verstärkt auf die Möglichkeit eines attraktiven Frühstückes, bereichert mit Milch und Milchprodukten, aufmerksam gemacht wurden.

In der Ldw. Fachschule für Mädchen in Neusiedl und Oberpullendorf wurden die Schülerinnen auf die Möglichkeit der Käse- und Milchverwendung aufmerksam gemacht.

In der Bundesgastgewerbeschule in Neusiedl und Oberwart sowie in der Handelsakademie in Eisenstadt und in der Höheren Fachschule für wirtschaftliche Frauenberufe wird der Bgld. Landwirtschaftskammer die Möglichkeit geboten, in je vier Unterrichtsstunden den Schülern die Probleme der Milchwirtschaft sowie die wirtschaftlichen Zusammenhänge in der Milchwirtschaft zu erläutern. In Zusammenarbeit mit der ÖMIG, Landesstelle Burgenland, werden bei all diesen Veranstaltungen Kostproben gereicht.

In der Landesberufsschule in Eisenstadt werden alle einschlägigen Klassen (Kellner, Koch, Kaufmann, Bäcker, Zuckerbäcker, Müller, etc.) in je drei Unterrichtsstunden über die Bereithaltung und Behandlung der Milchprodukte im Verkauf unterwiesen, wobei immer auf die Bedeutung der Milchprodukte hingewiesen wird.

Anlässlich des Weltmilchtages wurden mit der ÖMIG Burgenland in allen Bezirken (ohne Bez. Oberpullendorf) und mit der Abt. Ländliche Hauswirtschaft Veranstaltungen für Konsumenten abgehalten, bei denen vor 145 Hausfrauen gemeinsam mit den Bezirksbäuerinnen um Verständnis für die österr. Qualitätsmilchprodukte geworben wurde.

Hofberaterereinsatz 1987

Wie in den Vorjahren war der Einsatz der milchwirtschaftlichen Hofberater besonders auf Melk- und Stallhygiene, sachgemäßem Einsatz von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln sowie Milchkühlung und fachlich richtige Probennahme und Probentransport ausgerichtet. Nach vermehrtem Hofberaterereinsatz konnte der Anteil an I. Qualität um 3,32 % von 88,07 % auf 91,39 % gesteigert werden. Es bleibt aber noch viel Kleinarbeit, da die anderen Bundesländer, mit Ausnahme von Kärnten, einen höheren Prozentsatz an I. Qualität ausweisen. Im Landesdurchschnitt sind derzeit 91,39 % der I., 6,13 % der II., 1,56 % der III. und 0,42 % der IV. Bewertungsstufe zuzuordnen. Die jahreszeitliche Schwankung der I. Bewertungsstufe bewegt sich von 87,47 % im Juli bis 95,67 % im Jänner.

Im Rahmen des Euterkontrolldienstes wurden im Jahre 1987 von 26 Betrieben mit insgesamt 211 Kühen 544 sterile Viertelgemelkproben gezogen und in der Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling untersucht, wobei bei 107 Proben eine bakteriologische Besiedlung festgestellt wurde.

Bei Kursen in der Ldw. Bildungsstätte für alle im Rahmen der Grenzland-Sonderaktion geförderten Betriebe wurden die Qualitätsmilchproduktion und der richtige Einsatz sowie die Handhabung der Melkmaschine ausführlich erläutert. Für die Förderungswerber war die Teilnahme Pflicht, darüberhinaus nahmen noch zahlreiche Landwirte freiwillig an diesen Kursen teil. Durch die strengeren Qualitätsanforderungen bei der Rohmilch war ein verstärkter Einsatz von Molkerei, Hofberatern und Landwirtschaftskammer dringend nötig.

Als Erfolg der Hofberatung kann auch vermerkt werden, daß immer mehr Milchproduzenten Milchkammern einrichten. Die Hofberater wurden auch zu Kontrollzwecken bei Probenahmen, bei Tanktours, Keimzahl- und Zellzahlproben sowie bei Stallproben, wenn ein Verwäs-

serungsverdacht gegeben war und bei Sammelstellenkontrollen eingesetzt. Beratend standen die Hofberater im Zuge des Außendienstes auch für Auskünfte wie Strukturhilfverfahren und Rückkaufaktion zur Verfügung. Es konnten so viele unberechtigte und unnütze Anträge von vorn herein dadurch verhindert werden.

Die im Burgenland tätigen milchw. Hofberater sind teils Angestellte der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, teils Molkereiangestellte, jedoch bei den einzelnen Molkereien stationiert. Die direkte Einsatzlenkung erfolgt vom Betrieb, da die Ergebnisse der Qualitätsuntersuchungen vom Gebietslabor direkt an die Betriebe geschickt werden und nur so eine aktive Beratung möglich ist. Spezielle Einsatzplanung, wie Melkmaschinenkurse, Silofutterkurse, Vorträge, Regionalveranstaltungen, usw. werden im Einverständnis zwischen Burgenl. Landwirtschaftskammer und den zuständigen Molkereibetrieben landeseinheitlich abgestimmt und durchgeführt.

Euterkontrolldienst – Milchprüfing Burgenland

Dem Milchprüfing Burgenland, als Verein geführt, gehören die drei burgenländischen Molkereigenossenschaften, die Molkereigenossenschaft Kirchschlag sowie der Burgenländische Fläckviehzuchtverband als Mitglieder an. Das von ihm unterhaltene Gebietslabor in Oberwart ist die vom Milchwirtschaftsfonds obligat vorgeschriebene Untersuchungsstelle für die Qualitätsbeurteilung der Rohmilch seiner Mitgliedsbetriebe. Die Kontrolle über die fachliche Richtigkeit und objektive Beurteilung wird von der Qualitätsabteilung des Österr. Milchwirtschaftsfonds, Wien, ausgeübt und gab keinen Anlaß zu Beanstandungen. Im Gebietslabor in Oberwart sind drei Laboranten und eine Hilfskraft ganztätig, sowie eine Raumpflegerin vierteltagsbeschäftigt tätig. Die Geschäftsführung wurde von Dir. Dipl. Ing. Zuchtrigl durchgeführt. Nachfolgend angeführte Proben wurden im Berichtsjahr untersucht und beurteilt:

90.881 Keimzahlproben
168.132 Fett-, Eiweiß und fettfreie Trockenmasse
45.000 Hemmstofftests
177 Gefrierpunktbestimmungen
46.552 Zellzahlbestimmungen mittels Fossomatik

Absatzfördernde Maßnahmen

Die sehr gute Zusammenarbeit aller milchwirtschaftl. Stellen im Burgenland ermöglicht eine erfolgreiche Werbetätigkeit. Die Österr. Milchinformationsgesellschaft, Landeskomitee Burgenland, ist bemüht, bei möglichst vielen sportlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen vertreten und werblich aktiv zu sein.

Auch der Milchprüfing Burgenland ist mit Werbeverkäufen bei Ausstellungen und großen Veranstaltungen befaßt. Die fahrbaren Werbeverkaufswagen und die Käsekoje werden bei den verschiedensten Veranstaltungen eingesetzt. Um eine gute Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelhandel und mit der Gastronomie sowie mit der Konsumentenschaft sind alle milchwirtschaftlichen Stellen bemüht.

Datenmaterial

Der Großteil des im Bericht angeführten Datenmaterials wurde der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vom Milchwirtschaftsfonds, Landesstelle Burgenland, in dankenswerter Weise zur Vergütung gestellt.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Allgemeines

Der Ausschuß für Tierproduktion und Milchwirtschaft hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten und sich in diesen mit den Problemen und Erfordernissen der Tierzucht und Milchwirtschaft befaßt und entsprechende Beschlüsse herbeigeführt. Besondere Behandlung erforderte das Fachgebiet künstliche Besamung der Rinder. An den Sitzungen und Verhandlungen des Molkereiverbandes, des Milchprüfringes und der Zuchtverbände hat der Abteilungsleiter teilgenommen und die Interessen der burgenländischen Tierproduktion und Milchwirtschaft vertreten.

Angekaufte Stiere für die künstliche Besamung im Jahr 1987

<u>erbwertgeprüfte Stiere</u>	Portionen
Fleckvieh:	
Morello 842 871 443	700
Streif 020 081 291	1.300
Husar 066 299 544	200
Radi 006 814 991	630
Disco 511 005 191	630
Harry 573 014 391	420
Zeier 529 880 191	420
Horror 706 945 491	840
Perk 888 486 543	300
Präfekt 481 414 932	210
	5.650
Schwarze Holstein Frisian:	
Sonor 502 110 697	50

teilgeprüfte Stiere und Teststiere

Fleckvieh:	
Iran 175 175 644	1.200
Rondo 110 125 744	3.400
Isak 210 783 744	1.200
Major 008 853 444	2.400
Baron 058 462 644	1.200
Pingo 052 287 144	5.400
Ekert 037 017 244	1.200
Holm 187 744 144	200
Ingo 207 403 144	1.200
Rombus 074 284 444	1.200
Poro 052 556 644	1.200
Siegmann 020 172 291	630
Tafo 623 534 991	525
	20.955

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Schwarze Holstein Frisian:

Carlo 360 491 841	55
Präven 991 770 432	55
	110

Limousin:

Universal 000 070 498	12
	12

Herkunft der Spermaportionen

Ried/Innkreis 21.460 Portionen	80,2 %
Niederösterreich 382 -"-	1,4 %
BRD 4.935 -"-	18,4 %
Summe 26.777 Portionen	100 %

Rassenzugehörigkeit der eingesetzten Stiere

Fleckvieh 26.605 Portionen	99,4 %
and.Rassen 172 -"-	0,6 %
26.777 Portionen	100 %

Aufteilung der Fleckviehstiere

Test-, Warte- u. teilgeprüfte Stiere 20.955 Portionen	78,8 %
erbwertgeprüfte Stiere 5.650 -"-	21,2 %
26.605 Portionen	100 %

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Jahresabschluss des Bgld.Fleckviehzuchtverbandes 1987:

FLECKVIEH

GESAMTKÜHE

	Zahl	Alter	Milch kg	Fett- %	kg	Eiweiß- %	kg
1.Laktation	1360	2,4	4712	4,27	201	3,50	165
2.Laktation	1152	3,5	5198	4,27	222	3,52	183
3.Laktation	931	4,6	5345	4,25	227	3,50	187
ab 4.Laktation	2202	7,4	5352	4,24	227	3,48	186
alle Laktationen	5645	4,9	5165	4,25	220	3,50	181

NICHT-ELITEKÜHE

1.Laktation	1350	2,4	4709	4,27	201	3,50	165
2.Laktation	1010	3,5	5150	4,26	219	3,51	181
3.Laktation	669	4,6	5250	4,24	223	3,49	183
ab 4.Laktation	1192	7,2	5213	4,22	220	3,45	180
alle Laktationen	4221	4,4	5043	4,25	214	3,49	176

ELITEKÜHE

1.Laktation	10	2,4	5118	4,29	219	3,57	183
2.Laktation	142	3,4	5542	4,32	239	3,55	197
3.Laktation	262	4,5	5590	4,29	240	3,54	198
ab 4.Laktation	1010	7,6	5515	4,27	236	3,50	193
alle Laktationen	1424	6,6	5529	4,28	237	3,52	194

SCHWARZBUNTE

GESAMTKÜHE

1.Laktation	41	2,6	5770	4,30	248	3,39	196
2.Laktation	43	3,8	6283	4,19	263	3,35	211
3.Laktation	28	4,7	6259	4,16	260	3,40	213
ab 4.Laktation	17	6,7	6482	4,24	275	3,38	219
alle Laktationen	129	4,0	6141	4,22	259	3,38	208

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die enorme Leistungsbereitschaft in der burgenländischen Fleckviehpopulation wird mit den 10 besten Kühen und 10 besten Betrieben in eindeutiger Weise demonstriert.

Die 10 besten Kühe des Verbandes

Name und Anschrift:	OM	Alter	Milch kg	Fett %	Fett kg	Rel Zah
1. Pomper Franz 7551 Bocksdorf 21	ROMI 206 191 715	4/09	8004	4,82	386	124
2. Giefing Rudolf 7321 Lackendorf, Hauptstr.31	NATRON 336 284 632	4/05	8874	4,17	370	128
3. Kaiser Walter 7471 Rechnitz, Weirerg.23	GOLDI 183 419 215	8/01	6666	5,55	370	126
4. Krautsack Eduard 7400 Unterschützen 32	GLORIA 184 437 615	7/05	7934	4,65	369	121
5. Karacsony Alois 7471 Rechnitz, Mühlbachg.85	LENI 205 853 615	5/04	8472	4,23	358	119
6. Tellian Alfred 7471 Rechnitz, Günserstr.11	SILKE 209 087 715	4/05	8414	4,24	357	116
7. Postmann Johann Unterschützen 101	ELLI 657 462 332	4/07	8078	4,36	352	121
8. Pomper Franz 7551 Bocksdorf 21	BERTA 191 944 515	6/10	6814	5,14	350	118
9. Meditsch Hans 7432 Oberschützen 81	VRONI 201 928 715	5/11	8449	4,11	347	116
10. Gugatz Adolf 7444 Mannersdorf, Hptstr.15	SIGI 633 729 432	7/10	7085	4,86	344	119

Die 10 besten Betriebe des Verbandes

Name und Anschrift:	Zahl	Milch kg	Fett %	Fett kg
1. Krautsack Otto, Unterschützen 71	20,7	6873	4,29	295
2. Meditsch Hans, Oberschützen 81	14,1	6764	4,28	290
3. Schober Gustav, Kukmirn 55	7,3	6598	4,26	281
4. Tellian Alfred, Rechnitz, Günser Str. 11	16,3	6211	4,51	280
5. Laczko Walter, Badersdorf 17	14,2	6011	4,66	280
6. Lang Siegfried, Unterschützen 66	10,6	6064	4,57	277
7. Auer Gustav, Buchschachen 133	17,9	6292	4,39	276
8. Rehberger Hans, Riedlingsdorf, Buchschachener Str. 3	25,3	6331	4,31	273
9. LABg.Kurz Ernst, Oberschützen 218	15,2	6316	4,32	273
10. ök.Rat Klanacsky Franz, Eisenhüttl 6	5,1	5972	4,58	273

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Rohmilchqualität Burgenland 1987

	Anlieferung		I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität		nicht mind.	
	1986 kg	1987 kg	kg	%	kg	%	kg	%	kg	%
Jänner	4.472.751	4.483.959	4.150.278	93,23	247.054	5,51	44.111	0,98	12.516	0,28
Feber	4.129.618	4.199.994	3.935.757	93,71	205.183	4,89	44.451	1,06	14.603	0,35
März	4.688.276	4.664.566	4.452.751	95,46	186.135	3,99	20.998	0,45	4.682	0,10
1. Quartal	13.290.645	13.348.519	12.568.786	94,16	638.372	4,78	109.560	0,82	31.801	0,24
April	4.633.292	4.499.712	4.148.528	92,20	264.184	5,87	76.057	1,69	10.943	0,24
Mai	4.676.273	4.747.095	4.247.833	89,46	385.376	8,12	95.921	2,02	17.965	0,38
Juni	4.632.013	4.377.131	3.933.724	89,87	340.703	7,78	80.796	1,85	21.908	0,50
2. Quartal	14.141.578	13.623.938	12.350.085	90,50	990.263	7,27	252.774	1,86	50.816	0,37
Juli	4.760.225	4.240.212	3.658.613	86,28	407.441	9,61	124.835	2,94	49.323	1,16
August	4.455.685	4.018.397	3.514.952	87,47	370.999	9,23	102.282	2,55	30.164	0,75
September	4.364.345	3.741.081	3.290.506	87,96	346.213	9,25	75.364	2,01	28.998	0,76
3. Quartal	13.580.255	11.999.690	10.464.071	87,20	1.124.653	9,37	302.461	2,52	108.485	0,90
Oktober	4.599.058	3.826.948	3.475.421	90,81	273.658	7,15	64.407	1,68	13.462	0,35
November	4.259.792	3.660.054	3.457.500	94,47	161.221	4,40	36.811	1,01	4.522	0,12
Dezember	4.384.435	3.765.477	3.602.567	95,67	140.886	3,74	19.025	0,51	2.989	0,08
4. Quartal	13.243.265	11.252.479	10.535.488	93,63	575.775	5,12	120.243	1,07	20.973	0,19
Gesamt	54.255.763	50.224.626	45.898.430	91,99	3.329.063	6,63	785.058	1,56	212.075	0,42

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Anlieferungsstatistik Burgenland 1987

Code	Anzahl der Lieferanten		Lief.		Anteil		Jahresanlieferung		Anteil			
	1986	1987	+/-	%	1986	1987	kg	%	+/-	in %		
01	5.000 kg	1.503	1.204	-299	-19,89	31,47	4.013.412	3.258.557	-754.855	-18,81	6,49	
02	5.001 - 10.000 kg	1.137	1.019	-118	-10,38	26,63	6.172.916	7.381.390	-791.526	-9,68	14,70	
03	10.001 - 15.000 kg	656	551	-105	-16,01	14,40	7.939.667	6.826.317	-1.113.350	-14,02	13,59	
04	15.001 - 20.000 kg	344	279	-65	-18,90	7,29	5.974.714	4.810.011	-1.164.703	-19,49	9,58	
05	20.001 - 25.000 kg	227	218	-9	-3,96	5,70	5.026.215	4.862.027	-164.188	-3,27	9,66	
06	25.001 - 30.000 kg	142	157	15	10,56	4,10	3.895.984	4.305.810	409.826	10,52	8,57	
07	30.001 - 40.000 kg	189	168	-21	-11,11	4,39	6.464.204	5.733.066	-731.138	-11,31	11,41	
08	40.001 - 50.000 kg	100	100	0	0,00	2,61	4.451.247	4.452.182	935	0,02	8,86	
09	50.001 - 60.000 kg	47	59	12	25,53	1,54	2.536.924	3.195.601	648.677	25,57	6,34	
10	60.001 - 80.000 kg	55	48	-7	-12,73	1,25	3.726.371	3.259.305	-467.066	-12,53	6,49	
11	80.001 - 100.000 kg	17	17	0	0,00	0,44	1.516.233	1.485.901	-30.332	-2,00	2,96	
12	100.001 - 120.000 kg	1	5	4	400,00	0,13	118.720	524.670	405.950	341,94	1,04	
13	120.001 - 150.000 kg	0	1	1	100,00	0,03	0	139.789	139.789	139,789	0,28	0,28
14	150.001 - 180.000 kg	1	0	-1	-100,00	0,00	163.401	0	-163.401	-100,00	0,00	
15	180.001 -	0	0	0	0,00	0,00	0	0	0	0,00	0,00	
20 insgesamt	4.419	3.826	-593	-13,42	100,00	54.000.008	50.224.626	-3.775.382	-6,99	100,00		

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Code	Anzahl der Lieferanten				Jahresanlieferung						
	1960	1987	Lief. +/-	Anteil +/- %	1960 kg	1987 kg	+/- kg	Anteil +/- %			
01	5.000 kg	13.280	1.204	-12,076	90,93	31,47	35.546.087	3.258.557	-32.287.530	-90,83	6,49
02	5.001 - 10.000 kg	4.707	1.019	-3.688	-78,35	26,63	29.808.619	7.381.390	-22.427.229	-75,24	14,70
03	10.001 - 15.000 kg	577	551	-26	-4,51	14,40	6.680.584	6.826.317	145.733	2,16	13,59
04	15.001 - 20.000 kg	70	279	209	298,57	7,29	1.054.072	4.810.011	3.755.939	356,33	9,58
05	20.001 - 25.000 kg	15	218	203	1.353,33	5,70	370.166	4.862.027	4.491.861	1.213,47	9,68
06	25.001 - 30.000 kg	2	157	155	7.750,--	4,10	55.992	4.305.810	4.249.818	7.590,05	8,57
07	30.001 - 40.000 kg	2	168	166	8.300,--	4,39	66.196	5.733.066	5.666.870	8.560,74	11,41
08	40.001 - 50.000 kg	0	100	100	00	2,61	0	4.452.182	4.452.182	0	8,86
09	50.001 - 60.000 kg	0	59	59	00	1,54	0	3.185.601	3.185.601	0	6,34
10	60.001 - 120.000 kg	2	70	68	3.400,--	1,83	186.133	5.269.876	5.083.743	2.731,24	10,49
11	120.000 -	0	1	1	00	0,03	0	139.789	139.789	0	0,28
12	insgesamt	18.655	3.826	-14.829	-79,49	100,00	73.767.849	50.224.626	-23.543.223	-31,92	100,00

Zwischensummen

I	- 10.000 kg	17.987	2.223	-15.764	-87,64	58,10	65.354.706	10.639.947	-54.714.759	-83,72	21,18
II	- 15.000 kg	18.564	2.774	-15.790	-85,06	72,50	72.035.290	17.466.284	-54.569.026	-75,75	34,78
III	- 20.000 kg	18.634	3.053	-15.581	-83,62	79,80	73.089.362	22.276.275	-50.813.087	-69,52	44,35
IV	- 25.000 kg	18.649	3.271	-15.378	-82,46	85,49	73.459.528	27.138.302	-46.321.226	-63,06	54,03

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Rohmilchqualität Ø 1987

Molkerei	Anlieferung kg	davon I. Qualität %	Verlust in S durch nicht-erreichen der I. Qualität
Güssing	10.868.253	90,16	412.298,22
Horitschon	6.924.924	89,41	301.608,30
Oberwart	20.207.478	94,16	382.469,01
NÖM, Wien	2.177.311	96,33	21.564,31
Baden	1.454.585	93,91	30.989,04
Kirchschlag	1.567.701	89,69	69.611,66
Wr. Neustadt	1.010.940	93,51	25.509,42
Feldbach	1.590.919	84,46	90.458,73
Fürstenfeld	3.669.454	83,37	240.957,87
Habersdorf	392.052	89,53	18.878,57
Hartberg	361.009	86,12	24.073,55
Gesamt	50.224.626	91,39	1.618.418,68

Meldung gemäß § 73 Abs. 6 MOG

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Molkerei	Code 801		Code 807		Code 803		Code 808		Code 804		Code 805		Code 806		Code 802	
	vorl. ERM-Sa. WJ.1987/88 per 1.5.1987	Unterlieferungen Anzahl	kg	Überlieferungen Anzahl	kg	Neulieferanten Anzahl	kg	freigew.ERM insgesamt	verfallene ERM (Intern)							
Güssing	12.542.118	677	1.227.999	298	398.431	1	2.472	485.880	1	4.176						
Horitschon	8.222.454	459	1.022.068	175	81.976	1	65.208	296.940	0	0						
Oberwart	21.271.224	631	1.372.886	525	896.153	10	334.536	1.713.620	2	15.756						
3 bgld.Molk.	42.035.796	1.767	3.622.973	998	1.376.560	12	402.216	2.496.440	3	19.932						
NÖM, Wien	2.400.192	145	473.570	64	73.674	4	73.092	118.308	1	5.712						
Baden	1.655.868	27	82.717	32	79.606	0	0	44.076	2	17.568						
Kirchschlag	1.831.458	190	266.360	79	52.603	1	6.660	63.264	4	12.708						
Wr. Neustadt	1.310.832	63	281.580	22	90.687	3	7.884	159.828	0	0						
3 nÖ. Molk.	4.798.158	280	630.657	133	163.096	4	14.544	267.168	6	30.276						
Feldbach	1.877.328	185	266.582	101	72.046	3	24.015	79.404	7	14.076						
Fürstenfeld	4.247.724	239	576.280	99	91.159	0	0	115.944	2	4.032						
Ernst Habersdorf	421.416	16	19.526	19	18.680	0	0	11.568	3	11.568						
Hartberg	369.192	27	57.510	10	9.001	0	0	26.160	3	26.160						
4 stmk. Molk.	6.915.660	467	919.898	229	190.866	3	24.015	233.076	15	55.636						
Gesamt Bgld	56.149.806	2.659	5.647.098	1.424	1.804.216	23	513.867	3.114.992	25	111.756						

Code 802 = Summe aus Kürzungen, verfallener ERM und eingezogener ERM aus Lieferverzicht

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Statistische Erhebung über Milchanelieferung der bgld. Betriebe 1987

Molkerei	5.000 kg		5.001 - 10.000 kg		10.001 - 0.000 kg		0.001 - 0.000 kg		0.001 - 0.000 kg	
	Lief. Anlieferung	kg	Lief. Anlieferung	kg	Lief. Anlieferung	kg	Lief. Anlieferung	kg	Lief. Anlieferung	kg
Güssing	196	534.179	242	1.805.445	155	1.920.426	70	1.194.955	55	1.221.189
Horitschon	205	545.037	141	976.043	83	1.008.880	38.	657.140	22	493.515
Oberwart	265	777.588	298	2.186.343	177	2.210.570	86	1.492.490	83.	1.874.553
3 bgld.Molk.	666	1.856.804	681	4.967.831	415	5.198.876	194	3.344.585	160	3.589.257
NÖM, Wien	88	205.365	53	376.909	27	338.998	14	241.938	12	255.336
Baden	3	6.636	10	75.826	3	36.107	4	70.998	11	240.921
Kirchschlag	129	370.627	72	474.760	21	262.502	11	186.117	3	63.668
Wr. Neustadt	31	83.970	17	132.229	7	83.960	7	118.576	4	94.926
3 nÖ.Molk.	163	461.233	99	682.815	31	382.569	22	377.691	18	399.515
Feldbach	159	401.161	66	465.714	27	331.280	10	169.438	3	67.172
Fürstenfeld	107	272.165	102	752.249	44	545.764	29	518.524	22	469.573
Ernst Habersd.	6	21.207	9	68.431	5	61.810	6	91.061	3	61.174
Hartberg	15	40.622	9	67.441	2	26.020	4	66.754	0	0
4 stmk.Molk.	287	735.155	186	1.353.835	78	964.874	49	845.797	28	617.919
Gesamt Burgenl.	1.204	3.258.557	1.019	7.381.990	551	6.826.317	279	4.810.011	218	4.862.027

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Statistische Erhebung über Milchlieferung der bgld. Betriebe 1987

Molkerei	25.001-30.000 kg Lief. Anlieferung	30.001 - 40.000 kg Lief. Anlieferung	40.001 - 50.000 kg Lief. Anlieferung	50.001 - 60.000 kg Lief. Anlieferung	60.001 - 80.000 kg Lief. Anlieferung					
Güssing	45	1.230.493	25	842.067	20	880.234	10	533.540	8	522.785
Horitschon	20	540.996	30	1.040.196	12	553.154	10	531.650	4	293.623
Oberwart	60	1.657.612	75	2.556.107	49	2.166.709	28	1.519.703	32	2.173.001
3 bgld. Molk.	125	3.429.1041	130	4.436.370	81	3.600.097	48	2.584.893	44	2.989.409
NÖM, Wien	6	161.347	7	236.790	4	183.976	2	106.170	1	70.482
Baden	8	225.802	12	412.544	3	128.322	3	167.561	0	0
Kirchschlag	2	54.306	3	105.728	1	47.993	0	0	0	0
Wr. Neustadt	4	110.549	3	97.997	1	48.301	2	107.712	2	132.720
3 nÖ. Molk.	14	390.657	18	616.269	5	224.616	5	275.273	2	132.720
Feidbach	0	0	2	65.860	2	90.294	0	0	0	0
Fürstenfeld	11	296.379	7	240.816	6	266.025	4	219.265	1	66.694
Ernst Habersd.	1	26.386	2	61.963	0	0	0	0	0	0
Hartberg	0	0	2	72.998	2	87.174	0	0	0	0
4 stmk. Molk.	12	324.765	13	441.637	10	443.493	4	219.265	1	66.694
Gesamt Burgenl.	157	4.305.810	168	5.733.066	100	4.452.182	59	3.185.601	48	3.259.305

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Statistische Erhebung über Milchlieferung der bgld. Betriebe 1987

Molkerei	80.001 - 100.000 kg Lief. Anlieferung	100.001 - 120.000 kg Lief. Anlieferung	120.001 - 150.000 kg Lief. Anlieferung	insgesamt Lief. Anlieferung				
Güssing	2	182.940	0	0	828	10.866.253		
Horitschon	2	183.503	1	101.247	0	568	6.924.924	
Oberwart	12	1.029.590	4	423.423	1	139.789	1.170	20.207.478
3 bgld. Molk. #	16	1.396.033	5	524.670	1	139.789	2.566	38.000.655
NÖM, Wien	0	0	0	0	0	214	2.177.311	
Baden	1	89.868	0	0	0	58	1.454.585	
Kirchschlag	0	0	0	0	0	242	1.567.701	
Wr. Neustadt	0	0	0	0	0	78	1.010.940	
3 nÖ. Molk.	1	89.868	0	0	0	378	4.033.226	
Feidbach	0	0	0	0	0	269	1.590.919	
Fürstenfeld	0	0	0	0	0	333	3.669.454	
Ernst Habersd.	0	0	0	0	0	32	392.052	
Hartberg	0	0	0	0	0	34	361.009	
4 stmk. Molk.	0	0	0	0	0	666	6.013.434	
Gesamt Burgenl.	17	1.485.901	5	524.670	1	139.789	3.826	50.224.626

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Rohmilchqualitätsmeldung Jänner bis Dezember 1987

Molkerei	Anlieferung		I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität		nicht mind.	
	1986 kg	1987 kg	kg	%	kg	%	kg	%	kg	%
Güssing	11.658.985	10.668.253	9.799.006	90,16	830.997	7,65	191.735	1,76	46.515	0,43
Horitschon	7.422.896	6.924.924	6.191.793	89,41	532.282	7,69	172.587	2,49	28.322	0,41
Oberwart	21.861.146	20.207.478	19.028.259	94,16	964.823	4,77	159.532	0,84	44.864	0,22
3 bgld Molk.	40.963.027	38.000.655	35.018.998	92,15	2.328.102	6,13	533.854	1,40	119.701	0,31
NÖM, Wien	2.355.405	2.177.311	2.097.295	96,33	80.016	3,67	---	---	---	---
Baden	1.674.665	1.454.585	1.366.017	93,91	74.830	5,14	11.549	0,79	2.189	0,15
Kirchsschlag	1.733.954	1.567.701	1.406.144	89,69	111.820	7,13	37.982	2,42	11.755	0,75
Wr. Neustadt	1.158.448	1.010.940	945.369	93,51	50.495	4,99	12.354	1,22	2.722	0,27
3 nÖ Molk.	4.567.067	4.033.226	3.717.530	92,17	237.145	5,88	61.885	1,53	16.666	0,41
Feldbach	1.779.778	1.590.919	1.343.625	84,46	161.988	10,18	60.352	3,79	24.954	1,57
Fürstenfeld	3.799.308	3.669.454	3.059.060	83,37	465.275	12,68	105.814	2,88	39.305	1,07
Ernst Habd.	425.442	392.052	351.022	89,53	26.128	6,66	11.258	2,67	3.644	0,93
Hartberg	365.736	361.009	310.900	86,12	30.409	8,42	11.895	3,29	7.805	2,16
4 stmk. Molk.	6.370.264	6.013.434	5.064.607	84,22	683.800	11,37	189.319	3,15	75.708	1,26
Gesamt Bgld.	54.255.763	50.224.626	45.898.430	91,39	3.329.063	6,63	785.058	1,56	212.075	0,42

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Milchanlieferung 1987 nach Bezirken

Bezirk	Menge in kg		%	Lieferanten	
					%
NEUSIEDL					
NÖM, Wien	2.177.311	2.177.311	4,34	214	5,59
EISENSTADT					
Mowin + Baden +	339.048 1.454.585	1.793.633	3,57	87	2,27
MATTERSBURG					
Mowin + Hor. Siegragen +	671.892 7.003	678.895	1,35	50	1,31
Oberpullendorf					
Horitschon + (- Siegraben) Kirchsschlag + (- Günseck, Schmiedrait, Redlschlag)	6.924.924 7.003 1.567.701 279.033	8.206.589	16,34	783	20,46
OBERWART					
Oberwart + Habersdorf + (Günseck, Schmiedrait, Redlschlag +)	20.207.478 392.052 279.033	20.878.563	41,57	1.228	32,10
GÜSSING					
Güssing + Hartberg + Burgauerg, FÜ +	10.868.253 361.009 236.561	11.465.823	22,83	889	22,24
JENNERSDORF					
Feldbach + Fürstenfeld + (- Burgauerg)	1.590.919 3.669.454 236.561	5.023.812	10,00	575	15,03
S u m m e: 7 Bezirke		50.224.626	100 %	3.826	100 %

Weinbau

Das Jahr 1987 war für den burgenländischen Weinbau für viele Gebiete ein Katastrophenjahr. Im Jänner und Feber wurden Temperaturen bis -23° und nochmals bis -19° registriert. Im Seewinkel und in den Gemeinden Schützen, Oggau, Rust, St. Margarethen, Mörbisch und in einzelnen Lagen im Gebiet von Deutschkreutz entstanden größte Frostschäden. Es gab dadurch wieder nur eine geringe Ernte im Ausmaß von 748.000 hl. Die auch im gesamten Österreich geringe Ernte brachte jedoch zufriedenstellende Traubenpreise in der Höhe von S 9,- bis S 11,- und einen Anstieg des Weinpreises bei Weißweinen im Gebinde auf S 11,- bis S 12,- und bei Rotwein auf S 14,- bis S 15,- + MWSt.

Die von Bund und Land für die Betriebe mit Frostschäden geschaffene Kreditaktion wurde von 973 Betrieben mit einer Kreditsumme von S 192 Mill. in Anspruch genommen. Auch die im Jahr 1985 durchgeführte Kreditaktion wurde in ihrer Laufzeit um 3 Halbjahresraten verlängert.

Produktion, Wetter

Der Winter 1986/87 war sehr streng und durch mehrere Kältewellen gekennzeichnet. In freien Lagen wurden Temperaturen bis -23° und auch noch bei einem neuerlichen Wintereinbruch im März -19° registriert. Durch diese extremen Temperaturen entstanden starke Frostschäden, die vor allem die Gemeinden Schützen, Oggau, Rust, St. Margarethen, Mörbisch im Bezirk Eisenstadt, und die Gemeinden des Seewinkels betrafen. In anderen Gemeinden und Gebieten waren einzelne Lagen betroffen und die einzelnen Betriebe je nach der Lage der Weingärten stark, weniger stark oder gar nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Der Vegetationsbeginn war im Frühjahr 1987 durch kühles Wetter verzögert. Je nach Lage der Weingärten war der Austrieb und auch das Wachstum sehr unterschiedlich. In den Gebieten und Lagen mit sehr starken Frostschäden gab es Weingärten, Weingartenteile, die überhaupt nicht ausgetrieben haben oder wo sich Triebe nur auf dem unteren Teil der Stämme bildeten. Die Reblüte, die an geschützten Stellen Mitte Juni einsetzte, wurde durch einen neuerlichen Kälterückfall bis Ende Juni verzögert, ging aber mit Beginn der warmen Witterung rasch und ohne Probleme zu Ende. Im Juli kam es durch warmes Wetter und ausreichender Wasserversorgung zu einem kräftigen Wachstum der Reben. Der August war wieder kühl und regnerisch. Der Traubenansatz war je nach Frostschadenseinwirkung sehr unterschiedlich. Die Erträge variierten vom Nullertrag bei starkem Frostschaden bis zu sehr guten Erträgen bei ungeschädigten Weingärten. Im August kam es durch tagelange Blattnässe auch zu einer massiven Peronosporainfektion, die vor allem den Neuzuwachs der Triebe und die Geiztriebe betrafen. Häufig gab es, von Sauerwurmfraß ausgehend, Botrytis in Form der Sauer- und Rohfäule. Im September und Oktober war es sonnig, warm und trocken, die Krankheiten kamen zum Stillstand und die Traubenreife wurde beschleunigt.

Weinlese

Die Traubenernte 1987 begann in den letzten Septembertagen und war in den meisten Betrieben schon Mitte Oktober beendet. Auf Grund der kleinen Ernte ging die Lese 1987 rasch und ohne Hektik vor sich und war auch durch das trockene, schöne Herbstwetter begünstigt. Durch das schöne Herbstwetter erreichten die Trauben auch noch eine ganz gute Reife, wobei die häufigsten Werte hinsichtlich des Zuckergehaltes zwischen 14 und 17° Kl lagen. Auch bei späterer Ernte im November kam es durch kühlere und feuchtere Witterung zu keiner Kon-

zentration der Beereninhalte. Bei den Prädikatsweinen gab es daher Spätlesen und Auslesen, kaum aber Beerenauslesen. Am 1. 11. 1987 gab es einen Reif, der das Blattwerk vernichtete. Der November und Anfang Dezember war nebelig trüb. Am 9. und 10. 12. sanken die Nachttemperaturen auf -8 bis -9° ab. Am Morgen nach diesen Nächten wurden in 14 burgenländischen Betrieben Trauben für Eiswein geerntet und eingebracht. Anschließend und vor allem gegen Jahresende, war es warm und frühlingshaft mild.

Die Gesamternte betrug 1987 im Burgenland laut Erhebung des Statistischen Zentralamtes mit Stichtag 30. 11. 1987 748.259 hl. Davon wurden 194.547 hl als Rotwein ausgewiesen.

Die Qualität des Jahrganges 1987 ist als gut zu bezeichnen. Die Weine sind zwar im Alkoholgehalt geringer und die Säure oft etwas betont. Dadurch sind die Weine aber fruchtig und rassig. Die Rotweine sind ausreißend gedeckt. Der schöne trockene Herbst hat hinsichtlich des Reifezustandes einiges aufgeholt und auch die mengenmäßig kleine Ernte wirkte sich in Richtung Qualität günstig aus.

Bei der Vermarktung von Lesegut in Form der Trauben gab es keine Schwierigkeiten, was wieder auf die mengenmäßig geringe Ernte zurückzuführen war. Zwar fehlten die großen Handelsbetriebe beim Traubenaufkauf fast völlig, jedoch haben viele Selbstvermarkter auch aus anderen Bundesländern Trauben gekauft. Die Nachfrage war größer als das Angebot, was auch in hohen Traubenpreisen seinen Niederschlag fand.

Traubenpreise

Die Traubenernte für die Most- und Sturmerzeugung und auch die Lese für die Weinbereitung setzte 1987 um 10 bis 14 Tage später ein als in guten Jahren. Nur der schönen Herbstwitterung und den bescheidenen Erträgen ist es zu verdanken, daß der Zuckergehalt der Moste doch meist zwischen 14 und 17° Kl war. Mit den Sorten Müller Thurgau, Bouvier, Weißburgunder, Traminer und Neuburger wurden auch Kabinettqualitäten erreicht und auch die Untergrenzen für Spätlesen und Auslesen überschritten.

Die Traubenpreise betragen anfänglich S 10,- pro kg. Zu Beginn der Hauptlese der Frühsorten sank das Preisangebot örtlich und nur ganz kurzfristig auf S 8,- pro kg ab, um sich bei den Weißweinsorten bei S 9,- bis S 9,50 zu stabilisieren. Die Trauben von Rotweinsorten wurden um S 9,- bis S 12,- gehandelt, als häufigster Preis wurden 10,50 bezahlt.

Weinpreise und Weinmarkt

Faßwein der Ernte 1986 wurde das ganze Jahr über bei Weißwein um S 10,- bis S 12,50 pro Liter, und bei Rotweinsorten um S 13,- bis S 15,- je Liter gehandelt. Bei Jungweinen der Ernte 1987 wurde, soweit Verkäufe von Faßwein stattgefunden haben, Weißwein um S 12,50 und Rotwein um S 14,- bis S 15,- gehandelt. Überhaupt nicht gefragt waren Prädikatsweine. Relativ große Mengen Wein des Jahrganges 1986, die die Untergrenze von Spätlese überschritten hatten, wurden im Laufe des Jahres 1987 als Qualitätswein zu den üblichen Preisen verkauft und vermarktet.

Wein in 2-Liter-Flaschen wurde von den Selbstvermarktern das ganze Jahr über meist zwischen S 36,- und S 48,- verkauft. Als häufigster Preis kann S 40,- inkl. der Steuern angenommen werden. Sortenweine in 0,7-Liter-Flaschen wurden zum Preis zwischen S 25,- und S 40,- inkl. der Steuern angeboten, als häufigster Preis kann S 32,- angegeben werden. Im Buschenschank erfolgt der Ausschank des Weines meist um S 44,- bis S 60,- je Liter, als häufigster Preis wurde S 48,- festgestellt, was einem Viertelpreis von S 12,- entspricht.

Weinernte

Die Weinernte betrug im Berichtsjahr im Burgenland 748.259 hl und lag um 200.000 hl niedriger als im Vorjahr. Der Weißweinertrag lag bei durchschnittlich 35,5 hl pro ha, der Rotweinertrag bei 47,2 hl. Es zeigt dieser Unterschied deutlich, daß in erster Linie Weißweinslagen durch den Frost schwerstens geschädigt wurden. Die gesamtösterreichische Ernte im Ausmaß von 2.183.623 hl lag nur um ca. 50.000 hl unter dem Ergebnis des Jahres 1986, obwohl sie auch unterdurchschnittlich war. Von der Gesamternte übernahmen die burgenländischen Winzergenossenschaften ca. 20 Mill. kg Trauben.

Der Weinlagerbestand im Burgenland lag mit 889.000 hl ca 220.000 hl unter dem des Vorjahres. Der Lagerstand an Prädikatswein ist im Berichtszeitraum um ca. 20.000 hl zurückgegangen, woraus auf einen doch wieder anlaufenden Absatz zu schließen ist.

Die Weinlagerkapazität beträgt im Burgenland 2,4 Mill. hl, im gesamten Österreich 9,2 Mill. hl.

Weinexport und -import

Export: Der Gesamtexport 1987 zeigt eine leicht steigende Tendenz mit einer Menge von 45.642 hl. Insgesamt liegt diese Menge bei 9,84 Indexpunkten, berechnet für den Zeitraum 1980 bis 1984. Der Wert betrug S 108 Mill. Nach wie vor liegt die BRD mit 51,10 % an erster Stelle, gefolgt von Schweden, der Schweiz und der DDR.

Die Tendenz, hochwertige Flaschenweine zu exportieren, war weiterhin gegeben. Es wurden 62,45 % Flaschenweine und 37,55 % Gebindewein exportiert. Überwiegend sind es Weißweine (85,09 %).

Der Durchschnittspreis lag bei S 23,80.

Import: Der Gesamtimport, Globalkontingent + 2 Rotweinzusatzkontingente + Accordinokontingent, betrug 363.177 hl mit einem Wert von S 426 Mill. Italien stand als Lieferland mit 47,8 % an der Spitze, gefolgt von Spanien und Frankreich.

Der Anteil an Gebindewein betrug 77,24 % mit einem Durchschnittspreis von S 6,72 (Preis franko Grenze ohne Zoll), der von Flaschenwein 22,76 % mit einem Durchschnittspreis von S 28,77. Weißwein wurde im Ausmaß von 47.475 hl (13,08 %) und Rotwein im Ausmaß von 315.702 hl (86,92 %) importiert.

Förderung, Aufklärung und Beratung

Von den Beratungsorganen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurde sofort nach Sichtbarwerdung der Frostschäden eine vorläufige Schätzung in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Weinbauvereinen der betroffenen Gebiete durchgeführt. Diese ergab eine zu rodende Fläche von ca. 900 ha, eine Fläche mit Stammneuerziehung von ca. 2.850 ha und eine weitere Fläche von ca. 3.330 ha, auf denen mit einem totalen bzw. starken Ernteausfall zu rechnen war.

In 6 Besichtigungsreisen, organisiert von Landwirtschaftskammer, Gemeinden und Weinbauvereinen wurden die Medien über die Frostkatastrophe instruiert und auch die zuständigen Bundes- und Landesinstanzen an Ort und Stelle über das Ausmaß der Katastrophe informiert. Es wurde die vehemente Forderung nach einer raschen Hilfe durch Bund und Land gestellt. An der Spitze dieser Besichtigungsreisen war ein Lokalaugenschein des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft sowie der Landesräte Rittsteuer und Stix für den agrarischen und finanziellen Bereich. Präsident Wiesler und Abg. z. NR Kirchknopf wiesen auf die Notwendigkeit einer dringenden und ausreichenden Hilfestellung hin. Nach intensiven Beratungen wurde beschlossen, daß sich Bund und Land je zur Hälfte an einer Bereitstellung von zinsen-

losen Krediten für die erfolgte Ernteverminderung 1987, einer ev. nochmaligen Ernteminderung durch Neustammerziehung im Jahr 1988 und einer Neuauspflanzung beteiligen.

Diese Kredite können Betriebe im Rahmen der Gesamt-AIK-Richtlinien dann beanspruchen, wenn sie im Jahr 1987 weniger als 3000 l pro ha ertragsfähiger Fläche geerntet haben, 1988 infolge Neustammerziehung nochmals weniger ernten und im Falle einer durch den Frost bedingten Neuauspflanzung entsprechende Investitionen tätigen müssen. Bei Ernteminderung werden bis S 55.000,- auf 4 Jahre, bei Neuauspflanzung bis S 150.000,- auf 8 Jahre gewährt. Um die Rotweinspitzenart Cabernet Sauvignon auf weiteren burgenländischen Standorten zu testen, wurden die Ansuchen von 12 Landwirten um Ausnahmegenehmigung nach der Rebsortenliste des burgenländischen Weinbaugesetzes positiv befürwortet. Die dadurch genehmigte Versuchswingartenfläche beträgt 45.083 m². Die Betriebe erhalten Auflagen, die ein nicht genehmigtes Weitergeben von Edelreibern unterbinden und sie verpflichten, für Forschungs- und Beratungszwecke entsprechende Unterlagen über Produktion und Ernte zu liefern.

Das Hauptgewicht der Förderung in der Beratung war die Problematik der Erziehung der geschädigten Weingärten. Nach Bekanntwerden der Bundes- und Landesförderung wurde in allen geschädigten Gemeinden eine intensive Aufklärung über die Möglichkeit der Kreditanspruchnahme geführt. Der Erfolg mit rund 970 Ansuchen wurde bereits vorher aufgezeigt.

Eine weitere Aufklärungsarbeit wurde auf die Qualitätsverbesserung der Weine gerichtet. Im besonderen wurde von den Beratungskräften eine intensive Tätigkeit bei der Organisation und der Kelterung hochqualifizierter spezieller Markenweine, wie Opernballwein, Sylverius und Andreaswein entwickelt.

Die Förderung der Genossenschaften umfaßte 3 Einzelgenossenschaften mit einer Gesamtinvestition von S 8.862.866,- und einem beantragten AI-Kredit im Ausmaß von S 5.863.000,-. Für das Pilotprojekt der neu gegründeten Weinbau-Maschinengenossenschaft Mörbisch wurde zusätzlich aus Mitteln der Grenzlandförderung ein Betrag von S 500.000,- gewährt. Von dieser Genossenschaft wurde eine den modernsten Gesichtspunkten in p.kto. Rationalisierung und Qualität entsprechende Sterilabfüllanlage geschaffen, die anderen Genossenschaften erweiterten ihre Übernahmskapazität, die Lagerkapazität und schafften eine spezielle Rotweinaishevergärungsanlage an. An 5 Winzergenossenschaften konnten für 8 Mitarbeiter Zuschüsse im Rahmen der Kellermeisterprämie für die beschäftigten Absolventen der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt Klosterneuburg in Höhe von S 90.000,- gewährt werden.

5 Weinbauvereinen wurden für die Anschaffung von Maschinen für Kulturmaßnahmen für die gemeinschaftliche Verwendung insgesamt Förderungsmittel in der Höhe von S 43.100,- für ein Gesamtinvestitionsvolumen von S 177.350,- gewährt.

Nachdem die im Jahre 1985 durch Frost geschädigten Weinbauern größtenteils auch 1987 nochmals geschädigt wurden, wurde beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und beim Land Burgenland eine Verlängerung der Betriebsmittelkredite 1985 erreicht. Insgesamt wurden 413 Kredite im Ausmaß von S 55,35 Mill. um 3 Halbjahresraten verlängert.

Im einzelnen wurden folgende Beratungsmaßnahmen durchgeführt:

Maßnahme	Anzahl	Teilnehmer
Einzelberatungen		5.333
Gruppenberatungen	59	863
Kurse 1/2-tägig	22	672
Kurse 1-tägig	10	301
Kurse 2-tägig	2	32
Versammlungen	51	2.689
Weinkosten und Weinseminare	91	2.355

WEINBAU

Vorträge	48	1.529
Lehrfahrten	4	99
Exkursionsführungen	19	833
Pressekonferenzen und Interviews	17	76
Weinuntersuchungen		8.265
Frostschadenbesichtigung	6	

Bgld. Weinprämierung

Zur Weinprämierung 1987 wurden 842 Proben eingereicht. Insgesamt konnten 384 Goldmedaillen (45,61 %) 308 Silbermedaillen (36,58 %), 105 Bronzemedaillen (12,47 %) vergeben werden. 45 bzw. 5,34 % blieben ohne Auszeichnung. Die Landessieger waren bei Welschriesling Ackerl Franz, Kleinhöflein, bei Blaufränkisch die Winzergenossenschaft Horitschon und Umgebung, und bei Prädikatsweinen Franziska und Reinhold Hasieber, Rust. 2 Betrieben wurde die seltene Auszeichnung mit 20 Punkten zuerkannt: Wulkersdorfer Johann, Apetlon, für Welschriesling Trockenbeerenauslese 1981, und Schneider Stefan, Illmitz, für Welschriesling Trockenbeerenauslese 1983.

Reinhold und Franziska Hasieber errangen mit einer Weißburgunder Trockenbeerenauslese 1981 bei der Internationalen Weinmesse in Laibach den Preis eines Champions. Bei der Österr. Bundesweinmesse errang Gsellmann Engelbert, Deutschkreutz, mit einem Blaufränkisch Kabinett 1986 den Titel eines Bundessiegers bei den Rotweinen. Bei der Weinmesse in Bordeaux im Juni 1987 erreichte Alexander Unger (Moorhof), St. Margarethen, mit einer Bouvier Trockenbeerenauslese 1969 die höchste Bewertung (Weinoskar) von allen teilnehmenden Weinen.

Rebenverkehr

In 24 burgenländischen Rebschulen wurde eine Sommeranerkennung durchgeführt und insgesamt rund 1,9 Mill. eingeschulte Rebveredlungen anerkannt. Die Rebschulen waren gut gepflegt, hatten aber einen leichten Peronosporabefall, der sich auf Wachstum und Holzreife aber nicht auswirkte. Am häufigsten wurden die Sorten Welschriesling, Grüner Veltliner, Weißer Burgunder und die Rotweinsorten Blaufränkisch, Zweigelt und Blauburger vermehrt. Etwa 60 % wurden Weißweinsorten und 40 % Rotweinsorten veredelt.

Die Nachfrage nach Veredlungen war infolge der Frostschäden und Rodungen derart gut, daß bereits Anfang Dezember die gängigen Sorten vergriffen waren, wobei vor allem die Rotweinsorten besonders stark nachgefragt wurden.

Bei der Rebveredlertagung im November wurden Richtpreise von S 15,- pro Stück erstklassiger Rebveredlung empfohlen. Weiters wurde über die Anerkennung der Edelreisweingärten und den gesamten Rebenverkehr sowie über die Beratungsarbeit der Rebschulbetriebe gesprochen.

Von einem burgenländischen Betrieb wurden 1987/88 insgesamt 3,2 Mill. Schnittreben aus Frankreich und Rumänien importiert. Bis auf ca. 200.000 Stück S04 wurde ausschließlich die Sorte Kober 5 BB zum größten Teil aus Rumänien importiert.

Bgld. Weinwerbung

Die Werbekonzeption und Strategie der Bgld. Weinwerbung war auf folgende Zielsetzungen aufgebaut:

Vertrauen zum burgenländischen Winzer verstärken;

WEINBAU

Innerhalb der nationalen Weinimagekampagne durch speziell konzipierte Anzeigen ein kompetentes, aber dennoch typisch burgenländisches Image vertiefen; Positionierung des burgenländischen Weines als eigenständiges Produkt, das sich durch charakteristische Merkmale von seinen Mitbewerbern unterscheidet; Positionierung „Up the Market“

Um diese Zielsetzung zu erreichen, wurden 4 Anzeigen in den beiden reichweiten stärksten Tageszeitungen (Kurier und Krone) geschaltet. Monatliche Presseaussendungen mit dem Titel „Neues in der burgenländischen Weinszene“ brachten wichtige Informationen in die Presse. Ergänzt wurde diese Arbeit durch Pressefahrten zu bestimmten aktuellen Themen in enger Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Fremdenverkehrswerbung.

Eine Verkaufsförderungsaktion mit Gastronomiebetrieben in Salzburg und eine Förderung des Ab-Hof-Verkaufes durch zielgruppenorientierte Werbemittelproduktion ergänzten die Aktionen. Es war dadurch möglich, eine stark positive Beachtung der klassischen Imagewerbung sowohl bei den Konsumenten als auch in den eigenen Weinbaubetrieben zu erreichen. Die Bestrebungen bei der Aktion „Alles für den Gast“ brachten für eine Anzahl von Betrieben interessante Geschäftsanbahnungen.

WEINBAU

Bundesministerium
für Land- und Forstwirtschaft
Abteilung II D 16

Weinexport Jänner - Dezember 1987

	Menge in hl	%-Anteil am Gesamt- export	Index Ø 1980 bis 1984	Wert in S 1.000,--
Gesamtxport	45.642		9,84	107.937
davon				
BRDeutschland	23.322	51,10	7,90	55.543
Schweden	9.064	19,86	57,03	12.625
Schweiz	2.630	5,77	4,74	8.115
Großbritannien	826	1,81	8,56	3.088
Niederlande	159	0,35	7,12	561
Dänemark	119	0,27	7,73	591
Finnland	1.506	3,30	48,87	1.736
Frankreich	164	0,36	2,47	684
DDR	2.554	5,60	7,26	8.800
Kanada	2.282	5,0	21,0	6.578
USA	431	0,95	6,81	1.651
Japan	1.208	2,65	61,42	3.425
sonstige	1.377			4.540
Gebindewein	17.136	37,55	4,33	25.247
Flaschenwein	28.506	62,45	41,96	82.690
Weißwein	38.836	85,09	9,14	88.300
Rotwein	6.806	14,91	17,63	19.637

Weinimport Jänner - Dezember 1987

	Menge in hl	%-Anteil am Gesamt- import	Index Ø 1980 bis 1984	Wert in S 1.000,--
Gesamtimport	363.177		146,28	426.566
davon				
Italien	173.909	47,78	137,84	221.594
Spanien	102.153	28,13	190,25	63.705
Frankreich	63.292	17,43	168,30	116.078
Ungarn	16.419	4,53	79,18	12.593
Griechenland	3.655	1,01	129,43	6.042
sonstige	4.149			6.554
Gebindewein	280.503	77,24	136,08	188.498
Flaschenwein	82.674	22,76	197,60	238.068
Weißwein	47.475	13,08	112,44	69.301
Rotwein	315.702	86,92	153,22	357.265

WEINBAU

Weinernte 1987
Stichtag: 30.11.1987
(Endgültiges Ergebnis)

Österreichisches
Statistisches Zentralamt
Abt. Land- und Forstwirtschaft
1033 Wien

Zahl: 20.314/0-2/88

Bundesländer	Weißwein		Rotwein und Schilcher		Edelwein insgesamt	
	Ertragsfähige Weingarten- fläche in Hektar ¹⁾	Ertrag in Hektolitern insgesamt pro ha ¹⁾	Ertragsfähige Weingarten- fläche in Hektar ¹⁾	Ertrag in Hektolitern insgesamt pro ha ¹⁾	Ertragsfähige Weingarten- fläche in Hektar ¹⁾	Ertrag in Hektolitern insgesamt pro ha ¹⁾
Burgenland	15.601	553.712	35'5	194.547	19.724	748.259
Niederösterreich	26.278	1.153.368	43'9	160.266	30.952	1.313.654
Steiermark	2.178	83.922	38'5	15.043	2.577	98.965
Wien	479	19.872	41'5	2.787	543	22.659
Übrige Bundesländer	5	86	17'2	.	5	86
ÖSTERREICH 1987	44.541	1.810.980	40'7	372.643	53.801	2.183.623
Österreich 1986	44.880	1.817.291	40'5	412.584	54.210	2.229.845

1) 1987 Vorläufiges Ergebnis

Weinbestand und -lagerkapazität 1987
Stichtag 30. November 1987

Bundesländer	Bestand						Hektoliter		Insgesamt	Weinlagerkapazität in Fässern, Tanks, Zisternen und Flaschen
	Tafel- und Qualitätswein	Prädikatswein	Verarbeitungen und Brennwein	Versetzter Wein	Ausländischer Wein	Verschnitt von in- mit ausländischem Wein				
Burgenland	835.065	36.609	14.154	1.780	703	1.134	889.445	2.415.410		
Kärnten	3.769	179	150	62	1.182	995	6.355	18.598		
Niederösterreich	2.065.413	29.853	5.984	24.244	51.764	30.839	2.220.097	4.895.955		
Oberösterreich	16.917	378	1.728	5.066	3.536	1.428	29.053	50.874		
Salzburg	4.100	231	79	2.547	1.654	161	8.772	10.096		
Steiermark	191.623	2.036	1.789	5.718	11.325	2.037	214.528	498.884		
Tirol	38.727	280	17.370	2.033	32.392	21.469	112.271	219.662		
Vorarlberg	10.367	464	1	1.650	5.802	3.112	21.396	36.361		
Wien	166.643	6.144	9.426	57.489	13.221	2.744	255.667	1.028.536		
ÖSTERREICH 1987	3.332.624	76.192	50.681	100.589	121.579	63.919	3.745.584	9.174.376		
Österreich 1986	3.557.837	134.481	39.609	105.306	95.835	45.336	3.978.404	9.256.556		

Obst- und Gartenbau

Auswirkungen der Jahreswitterung

Der strenge Winter mit Temperaturen Anfang März von -15° brachte große Frostschäden beim Steinobst. Die kalte Witterung verzögerte die Vegetation erheblich. Schwere Hagelunwetter richteten im August große Schäden an. Speziell der Bezirk Mattersburg war davon stark betroffen. Der Herbst war schön und sehr trocken. Die Ernten konnten planmäßig abgeschlossen und leicht untergebracht werden.

Obstbau

Die späte Obstblüte war durch die kühle, nasse Witterung ungünstig beeinflusst. Es kam zu großen Befruchtungsproblemen. Die Erträge waren bei Kernobst daher unter dem Durchschnitt. Die Fruchtqualitäten waren schön. Die Witterung brachte ein verstärktes Pilzaufreten mit sich. Schorf und Monilia bereiteten die größten Probleme. Die Lagerfähigkeit der Obstarten, speziell Apfel und Birne, war zufriedenstellend.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten

Kirsche: Teilweise Befruchtungsprobleme. Die Behänge waren durchschnittlich bis gut. Schlechte Witterung zur Ernte brachte erhebliche Aufplatzverluste. Die Qualitäten waren schön. Speziell Frühlkirschen zeigten sich sehr schön.

Erdbeere: Die Entwicklung war, abgesehen von der Ernteverspätung, optimal. Die Erträge und Qualitäten waren schön. Große Probleme gab es mit echtem Mehltau. Ganze Gebiete waren befallen und wurden stark beeinträchtigt. Die Anbauflächen sind rückläufig.

Schwarze Ribisel: Die Schwarze Ribisel zeigte sich im laufenden Jahr schlecht. Die Kulturen werden flächenmäßig immer weniger. Auch hier waren die Befruchtungsverhältnisse schlecht, sodaß die Erträge unter dem Mittel lagen. Die Marktlage hat sich etwas verbessert.

Marille: Starke Frostschäden führten zu Ernte- und Baumausfällen in den Anlagen. Die Qualität war teilweise beeinträchtigt durch Monilia. Die Marille war am Markt gesucht, die Preise lagen über dem Niveau der letzten Jahre.

Pfirsich: Auch beim Pfirsich kam es im Hauptanbaugebiet zu großen Winterfrostschäden. Die verbleibenden Früchte zeigten hervorragende Qualität. Vor allem die Größen waren bestechend (Niederschläge im Sommer). Die Ernte begann verzögert, die Preise waren gefestigt. Nektarinen erzielten wieder die höchsten Notierungen.

Zwetschke: Die Zwetschkenernte war schön, die Qualität gut. Die Preislage am Markt war überaus zufriedenstellend. Eine Ausweitung der Flächen wird erfolgen.

Birne: Teilweise gab es Befruchtungsprobleme, sodaß die Behänge unterschiedlich waren. Große Probleme bereitete der Birnblattsauger. Die Fruchtqualität war aber gut (abgesehen Hagelgebiete). Die Preise zufriedenstellend.

Apfel: Altertümliche Äpfel aus 1986 waren schwer abzusetzen. Zu Jahresbeginn mußten Mengen aus dem Markt gezogen werden. Im Burgenland wurden 115 to Äpfel interveniert und mit S 1,50/kg gestützt (50 % Bund, 50 % Land). Eine spürbare Verbesserung der Marktsituation wurde erreicht. Die neue Ernte war geringer (Befruchtung schlecht, Alternanz!!) und die Preise dementsprechend gut. Entsprochen hat auch die Fruchtqualität. Die Ausfärbung ließ mancherorts etwas zu wünschen übrig. Gebietsweise starker Hagelschlag führte zudem zu Min-

OBST- UND GARTENBAU

derernten. Die feuchte Witterung beeinflusste die Pilzinfektionen positiv. Starkes Schorfaufreten brachte Probleme.

Extensivobstbau: Der Extensivobstbau oder aber auch Liebhaberobstbau hat eine schlechte Ernte bei allen Obstarten eingebracht. Die Preisobstpreise stiegen deutlich an. Der Markt war frei für die Produkte aus dem Erwerbsobstbau.

Baumschulwesen

Die Situation hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas verbessert. Die Herbstsaison verlief gut bis zufriedenstellend. Generell ist ein Trend zur Frühjahrspflanzung festzustellen.

Neuanlagen:	Zahl der Betriebe	Ausmaß in ha
Intensivobstanlagen insgesamt	38	21,2
Äpfel	10	6,6
Birnen	2	1,1
Pfirsiche	11	7,2
Marillen	2	0,7
Zwetschken	5	1,1
Kirschen	2	1,2
Nüsse	2	1,5
Holunder	4	1,8
Hagelnetzanlagen	1	1

Zu den Neuauspflanzungen kamen noch laufende Umstellungen von Altanlagen.

Grenzland-Sonderprogramm

Im Rahmen des Grenzland-Sonderprogrammes wurde die Neuanlage von Intensivobstbauflächen gefördert. 20 Betriebe erhielten eine Beihilfe mit der Gesamtsumme von S 221.963,-. 18,04 ha Fläche verschiedener Obstarten wurden ausgepflanzt.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten

Äußerst schlecht verlief die Verkaufssaison bei alterntigen Äpfeln. Teilweise waren die heimischen Äpfel unverkäuflich. Stark betroffen waren die Sortengruppen Mc. Intosh und Jonathan. Große Partien mußten aus dem Markt genommen und verwertet werden. An der Interventionsaktion beteiligte sich das Burgenland mit 115 to. Die Stützung betrug S 1,50/kg. Die laufende Saison war in qualitativer und preislicher Hinsicht zufriedenstellend. Teilweise gab es Probleme bei Apfel mit der Fruchtausfärbung und Ausreife der Früchte. Im großen und ganzen war die Ernte aber gut, die Erträge mittel.

Durchschnittliche Preise je kg für Klasse I:

Erdbeere	14,-	22,-
Kirsche	10,-	20,-
Marille	8,-	15,-

OBST- UND GARTENBAU

Pfirsich	6,-	10,-
Nektarinen	12,-	17,-
Zwetschke	6,-	12,-
Apfel	6,-	10,-
Birne	6,-	9,-

Alternative Obstverwertung

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer überprüft im Zuge der Förderung der alternativen Obsterverwertung Brand- und Obstweinprodukte heimischer Produktion. Das Ziel ist die Verbesserung der Qualität und die Hebung der Marktchancen in diesem Bereich. Mehr und mehr fordert der moderne Marktobstbau qualitativ hochwertige Frischware, was zur Folge hat, daß speziell in Hageljahren große Mengen an Obst über den Markt kaum abgesetzt werden können. Derartige Produkte eignen sich aber vielfach wegen ihrer trotzdem vorhandenen guten inneren Qualität zur Weiterverarbeitung. Obstweine und Obstbrände stellen somit eine Verwertungsmöglichkeit dar, die dem Einzelbetrieb noch Einnahmen bringen können. 1987 wurden 9 Brandproben sowie 7 Obstweinproben zur Untersuchung eingereicht.

Absatzorganisation

Der Absatz über die bestehenden Absatzorganisationen ging reibungslos vonstatten. Die von den Produzenten gebotene Ware wurde am Markt untergebracht. Die Kühl- und CA-Lagerkapazitäten sind bei den Handelsbetrieben vorhanden und werden noch erweitert, sodaß die anfallende Ernte problemlos eingelagert werden kann.

Im Raum Wiesen-Forchtenstein wurde eine Interessensgemeinschaft gegründet, die die Verbesserung der Vermarktung zum Ziele hat. Größere Investitionen wurden, ausgenommen die Genossenschaft in Pinkafeld, keine getätigt. In Pinkafeld wurde auf dem Technologiesektor investiert. Die bestehenden Obstringe arbeiten gut und erweitern ihren Arbeitsbereich ständig. Speziell im Bezirk Oberpullendorf ist eine gut funktionierende Organisation am Werk, die auch die Erdbeere neuerdings mit gutem Erfolg vermarktet.

Aufklärung und Beratung

Die Schulung und Aufklärung der Betriebsführer wurde im Rahmen des möglichen fortgesetzt. Bedingt durch die Beschränkung im Außendienst mußten viele Anfragen und Probleme schriftlich oder telefonisch behandelt werden.

Im Jahre 1987 wurden nachstehende Kurse und Versammlungen abgehalten:

105 Kurse und Versammlungen mit 3097 Teilnehmern

1 Großveranstaltung mit 1500 Teilnehmern

5 Lehrfahrten und Exkursionen mit 195 Teilnehmern

Bei diesen Veranstaltungen wurde versucht, den Obstbauern die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet der Produktion, aber vor allem der Vermarktung zu ermitteln. Fachvortragende von Lehr- und Versuchsanstalten wurden zur Unterstützung der Themen herangezogen.

Der Burgenländische Erwerbsobstbauverband, eine Interessensgruppe des Obstbaues, hat die Aufgabe der gezielten Beratung der Mitglieder.

Obstbauinformationsdienst, Obsternteschätzung, Obstwerbung

Aus dem ganzen Burgenland berichten die Obstbauberichterstatter über den Stand der Obstkulturen und des Obstmarktes. Diese Informationen sind für die Planung und Einschätzung der Ernte von großer Wichtigkeit.

Um das Image des bgl. Obstes zu verbessern, wurde die Werbung verstärkt. Ein Karton „Obstgarten Burgenland“ und die Krönung einer Obstprinzessin waren neben den laufenden Aktivitäten die Hauptmerkmale. Der Mostkirtag in Neuhaus/Klb. findet immer mehr Zuspruch.

Gemüsebau

Der Gemüsebau wird im Burgenland vorwiegend als Feldgemüsebau betrieben. Die Fläche liegt bei ca. 1600 ha und hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum geändert. Geringe Verminderungen im Seewinkel wurden durch neue Flächen in den südlichen Landesteilen wettgemacht.

Die Folienfläche ist ständig im Steigen und wird bereits bei ca. 50 – 55 ha liegen.

Kulturverlauf und Absatz bei Gemüse

Der Kulturverlauf, aber auch der Absatz waren weitgehend vom Witterungsablauf gekennzeichnet. Kühle Witterung und reichliche Niederschläge haben bei bestimmten Arten, wie Paradeiser, das große Überangebot verhindert, bei Karfiol jedoch durch den Zusammenfall von 3 Sätzen den Markt praktisch zum Stillstand gebracht. Die Preise hielten sich im Rahmen, waren jedoch zeitweise weit unter dem Durchschnitt. Zu den Gemüsearten im einzelnen:

Wintersalat: Die Flächen werden immer kleiner. Der noch verbliebene Rest wurde um S 2,50/Stk. + MWSt. abgesetzt.

Foliensalat: Die Foliensalaternte begann am 29. 4. 1988. Es kamen ca. 3,8 Mill. Stück zum Verkauf. Die Preise lagen zwischen S 3,50 und S 4,-/Stück.

Vliessalat: Diese Form der Salatproduktion findet immer mehr Anklang. Die Ernte dieses Salates begann am 6. 5. 1987 und wurden ebenfalls Preise zwischen S 3,50 und S 4,-/Stück erreicht.

Radies: Die Radiesfläche ist mit ca. 70 – 75 ha konstant. Radieschen werden von April bis zum November geerntet. Die Preise lagen im Schnitt bei S 1,70/Bund. Auch hier gewinnt die Abdeckung mit Vlies immer mehr an Bedeutung.

Fisolen: Die Ernte setzte um den 25. Juni ein. Der Preisdurchschnitt lag bei S 6,-. Die Anbaufläche ist wieder etwas gestiegen und liegt bei 30 ha.

Karfiol: Bei Karfiol hat die Witterung das Angebot stark beeinflusst. So fielen 3 Sätze auf einmal an, was einen totalen Preiszusammenbruch und Marktstillstand bewirkte. Ansonsten begann der Preis bei S 3,- bis S 4,- pro Stück, sank dann auf S 0,50 bis S 1,- pro Stück und lag dann bei S 2,- pro Stück.

Kraut: Die Fläche liegt bei 10 ha. Die Ernte begann Mitte Mai und ging die ganze Saison hindurch. Der Schnittpreis lag bei S 1,20/kg.

Kohl: Anbaufläche ca. 30 ha, wobei vor allem Spätkohl angepflanzt wird. Die Preise lagen so wie in den letzten Jahren bei ca. S 1,50/kg im Schnitt.

Chinakohl: Die Anbaufläche liegt ebenfalls bei ca. 30 ha, wobei den kurzen Typen der Vorzug gegeben wird. Die Ernte begann Anfang Oktober und zog sich bis in den Jänner.

Broccoli: Dieser wurde ab Anfang Juni angeboten. Die Qualität war gut. Der Preis lag mit S 11,- bis S 12,-/kg unter dem des Vorjahres

Jungzwiebel: Die Produktion von Jungzwiebel gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der Absatz ist gut. Der Verkauf beginnt bereits Anfang Mai und zieht sich das ganze Jahr hindurch. Die Preise lagen zwischen S 2,- und S 2,50 je Bund.

Zucchini: Die Anbaufläche liegt bei 35 ha und hat diese Gemüsekultur an Bedeutung gewonnen. Die Preise lagen zwischen S 3,- und S 5,-/kg.

Sommersalat: Die ganze Saison wurde Sommersalat angeboten. Die Qualitäten waren gut. Die Preise lagen bei S 1,80/Stück im Schnitt. Die Anbaufläche liegt bei 170 ha.

Gurke: Die Produktion der Freilandsalatgurke hat in den letzten Jahren wieder etwas zugenommen und liegt derzeit bei 35 ha. Die Preise erreichten Werte zwischen S 1,- und S 2,50/kg.

Paprika: Die Produktion des Paprikas verlagert sich immer weiter in die Folientummels, da diese hier sicherer ist. Die derzeit erzeugten Mengen sind marktdeckend. Die Preise lagen um S 1,-/Stück. Die Capiaernte war im Berichtsjahr gut. Die Flächen haben sich stabilisiert und liegen bei 35 ha. Beim Absatz hat es jedoch Schwierigkeiten bei der Industrie gegeben.

Tomate: Die Witterung hat die Paradeisernte etwas verzögert und die Erntemengen verringert. Das alljährliche große Überangebot blieb aus. 2 vom Handel bezahlte Kontrollorgane und eine Verschärfung der Qualitätsstufe II haben bewirkt, daß die Qualität der Paradeiser am Markt verbessert wurde. Die Preise lagen zu Beginn bei S 6,- bis S 7,-/kg, sanken dann aber bis unter S 2,-.

Sellerie: Der Verkauf von Jungsellerie nimmt stark zu. Witterungsbedingter geringerer Ertrag/ha hat den Preis bis auf S 5,-/kg für den Frischmarkt gehoben.

Förderung des Gemüsebaues

Die Beratung wurde nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten durchgeführt. Neben Versammlungen steht nach wie vor die Einzelberatung im Vordergrund, dies vor allem bei plötzlich auftretendem Schädlingsbefall oder bei Vermarktungsproblemen.

Es fanden im Bezirk Neusiedl am See sowie auch in anderen Gemüsebaugebieten des Südburgenlandes 10 Veranstaltungen mit 788 Teilnehmern statt. Eine Lehrfahrt mit 20 Teilnehmern und eine Großveranstaltung mit 4500 Teilnehmern wurden geführt.

Die Beratung ist weiterhin auf die Probleme des Gemüsebaues abgestimmt. Kulturführung auf der einen, Absatz der Produkte auf der anderen Seite, sind die Hauptanliegen. Weiters wird versucht, neue Gemüsearten einzuführen, um die Ausnützung der vorhandenen Flächen zu erhöhen und die Marktchancen zu vergrößern.

1988 sollen Grünspargelversuche angelegt werden. Die Vorbereitungen hierfür wurden bereits 1987 getroffen.

Auf die Qualitätsproduktion wurde besonderes Augenmerk gelegt. So wurden zwei vom Handel bezahlte Organe eingesetzt, um die Paradeiser bei den Sammelstellen zu kontrollieren. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat 3 Berater für die Paradeiser bei der Ernte auf dem Feld zur Verfügung gestellt. Der Erfolg, bessere Qualität am Markt, war groß.

Absatz, Vermarktung

Die Situation am Gemüsemarkt war zum Teil durch die Witterungseinflüsse mit Ballung von Produkten einerseits und den zum Teil größeren Überschüssen andererseits gekennzeichnet. Die vom Konsumenten immer höheren Qualitätsforderungen belasten einerseits den Produzenten, andererseits die Übernehmer. Der Gemüsebau muß aber dem Rechnung tragen. In den südlichen Landesteilen hat sich im bescheidenen Ausmaß ein Feldgemüsebau entwickelt, der die Ware über Verträge an Verwerter im Burgenland, aber vor allem in die Steiermark, liefert.

OBST- UND GARTENBAU

Gartenbau

Die Zahl der Gartenbaubetriebe ist gleichgeblieben. Bei den Betrieben handelt es sich vorwiegend um Zierpflanzen- und Blumenbaubetriebe. Hydrokultur wird in hochspezialisierten Betrieben erzeugt und vermarktet. Bei den Baumschulen ebenfalls gleicher Stand wie im Vorjahr.

Förderung

Durch AIK wurden 7 Betriebe gefördert, wobei 1574 m² Hochglasfläche und 1780 m² Folientunnels errichtet wurden. Weiters wurde der Ausbau von Heizanlagen gefördert. Die Kredithöhe betrug S 334.000,-.

Beiträge für Investitionen zur Energieeinsparung im Gartenbau

1987 haben 4 Betriebe diese Aktion in Anspruch genommen. Für wärmedämmende Maßnahmen und Umwandlung der Heizungen wurden S 132.600,- an Beihilfe ausbezahlt.

Aufklärung und Beratung

Die Einzelberatung stand auch dieses Jahr wieder im Vordergrund, da die Probleme meist betriebsspezifisch waren. Die Ostliberalisierung und ev. Gegenmaßnahmen sowie der verstärkte Verkauf von Gartenbauprodukten durch Supermärkte standen ebenfalls im Vordergrund.

Die Junggärtnervereinigung hat eine Reihe von Aktivitäten gesetzt, die der Fort- und Ausbildung der angehenden Gärtner dienen.

Betriebsformen der Gartenbaubetriebe

Blumen- und Zierpflanzenbau:

Diese Betriebsform überwiegt im Burgenland. Vor allem Betriebe mit Hochglasflächen gehören dieser Sparte an. Es kommt aber immer mehr zu Errichtung von kostengünstigeren Folientunnels. Die Ausweitung der Fläche ist minimal, was auf die Erhöhung der Produktionskosten auf der einen Seite und die Preisrückgänge auf der anderen Seite zurückzuführen sind.

Gemüsebau:

Der gärtnerische Gemüsebau spielte eine untergeordnete Rolle. Die Feldgemüsebauern spezialisieren sich immer mehr und nehmen die Stellung des gärtnerischen Gemüsebaues ein.

Baumschulwesen:

Anzahl und Fläche ist gleichgeblieben. Es werden praktisch alle Pflanzen für den Garten produziert und verkauft. Die Ostliberalisierung bringt auch in dieser Sparte große Probleme.

Gärtnerische Ausbildung:

Die gärtnerische Ausbildung hat im Burgenland einen hohen Stellenwert. Die fachliche Ausbildung erfolgt in der Ausbildungsstätte in Langenlois. Der Landesverband der Erwerbsgärtner faßt alle Gartenbaubetriebe des Burgenlandes zusammen. Der Verband gestaltete 1987 eine Blumenschau in Pöttsching, wo vor allem die Jugend intensiv mitarbeitete. Es wurden eine Blumenprinzessin gekürt. Ein Lehrling aus dem Burgenland wurde Bundessieger bei gärtnerischen Wettbewerben. Da die Anzahl der Betriebe klein ist, arbeiten alle Gruppen, sowohl Gärtner, als auch Floristen, Blumenbinder und Gestalter zusammen, um den bgld. Gartenbau entsprechend präsentieren zu können.

OBST- UND GARTENBAU

Österreichisches Statistisches Zentralamt
Abt. Land- und forstwirtschaft
1053 Wien

Obsternte 1987
Endgültiges Ergebnis

Zahl: 20.452/5-2/87

Bundesländer	Sommerapfel										Gesamternte des Extensiv- und Intensiv- obstbaues in t
	Extensivobstbau					Intensivobstbau					
	ERTRAG					ERTRAG					
	Zahl der ertrags- fähigen Bäume	im Durch- schnitt je Baum in kg	insgesamt in t	Ertrags- fähige Fläche in ha	in dt je ha	insgesamt in t	in dt je ha	insgesamt in t	in dt je ha	insgesamt in t	
Burgenland	70.000	2373	1.629	36	20070	720	2.349				2.349
Kärnten	66.000	1415	960	5	15070	75	1.035				1.035
Niederösterreich	358.200	1817	6.685	51	20070	1.020	7.705				7.705
Oberösterreich	206.200	1375	2.740	25	18070	450	3.190				3.190
Salzburg	35.000	1711	598	-	-	-	598				598
Steiermark	296.900	1675	4.233	242	17370	4.187	8.420				8.420
Tirol	36.500	1570	546	3	18070	54	600				600
Vorarlberg	26.500	1511	399	1	8070	8	407				407
Wien	99.200	1711	1.701	1	10270	10	1.711				1.711
ÖSTERREICH 1987	1.154.500	1619	19.489	364	17972	6.524	26.013				26.013
Österreich endg. 1986	1.154.500	2773	31.512	336	20472	6.860	38.372				38.372
Burgenland	45.000	2373	1.049	5	24070	120	1.169				1.169
Kärnten	27.400	1573	419	4	15070	60	479				479
Niederösterreich	215.100	1578	3.391	15	12570	188	3.579				3.579
Oberösterreich	79.600	1311	1.040	1	20070	20	1.060				1.060
Salzburg	14.000	1414	202	-	-	-	202				202
Steiermark	84.600	1672	1.373	62	11570	713	2.086				2.086
Tirol	15.500	1419	231	1	20070	20	231				231
Vorarlberg	15.600	1615	248	1	5070	5	251				251
Wien	115.700	1415	1.675	0	-	-	1.675				1.675
ÖSTERREICH 1987	611.900	1577	9.628	89	12675	1.126	10.754				10.754
Österreich endg. 1986	611.900	2272	13.536	83	13978	1.160	14.716				14.716

Sommerbirnen

Obsternte 1987
Endgültiges Ergebnis

OBST- UND GARTENBAU

Zahl: 20.452/5-2/87

6. Berichtskarte

Bundesländer	P f i r s i c h e										
	Zweitschken, Edelpfäulen, Ringlotten, Mirabellen (Extensiv- und Intensivobstbau zusammen)					Intensivobstbau					
	E R T R A G					E R T R A G					
	Zahl der ertragsfähigen Bäume	im Durchschnitt je Baum in kg	insgesamt in t	in	Durchschnitt je Baum in kg	Zahl der ertragsfähigen Bäume	im Durchschnitt je Baum in kg	insgesamt in t	in dt je ha	insgesamt in t	
Burgenland	361.100	16'6	5.994	14'2	561	39.500	14'2	561	125'0	1.550	2.111
Kärnten	235.700	11'6	2.711	8'1	31	3.800	8'1	31	100'0	10	41
Niederösterreich	1.359.000	11'0	14.949	9'8	1.290	131.600	9'8	1.290	80'0	200	1.490
Oberösterreich	1.009.100	10'2	10.293	6'0	109	18.200	6'0	109	-	-	109
Salzburg	124.100	12'4	1.539	8'0	17	2.100	8'0	17	-	-	17
Steiermark	877.800	12'3	10.797	12'5	1.050	82.400	12'5	1.050	112'0	4.570	5.600
Tirol	130.100	10'6	1.379	5'5	9	1.700	5'5	9	-	-	9
Vorarlberg	56.700	9'2	522	7'0	13	1.800	7'0	13	-	-	13
Wien	161.100	17'1	2.755	12'3	674	54.800	12'3	674	85'0	26	700
ÖSTERREICH 1987	4.312.700	11'8	50.939	11'1	3.734	335.900	11'1	3.734	113'3	6.356	10.090
Österreich endg. 1986	4.312.700	19'2	82.922	15'2	5.095	335.900	15'2	5.095	158'2	8.637	13.732

Bei Zweitschken, einschließl. Edelpfäulen, Ringlotten und Mirabellen, wurde keine gesonderte Berechnung der Ernte in Intensivobstbaulagen durchgeführt, weil der Baumbestand in solchen Anlagen im Verhältnis zum Gesamtbaumbestand verschwindend gering ist.

1 Dezitonne (dt) = 100 kg

HAGELREFERAT

Hagelreferat

I. Allgemeines

Im Berichtsjahr mußten 2.718 Hagelschadensmeldungen erhoben werden. Insgesamt wurden im Jahre 1987 34 Hageltage gezählt. Betroffen davon waren 73 Gemeinden des Burgenlandes.

Die schwersten Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen verursachte das großflächige Hagelgewitter vom 24. Juli 1987 im Bezirk Mattersburg und im Seewinkel. Im Bezirk Mattersburg traf das Unwetter die beginnende Getreideernte, im Seewinkel die einsetzende Gemüseernte. Von der im Berichtsjahr ausbezahlten Entschädigungssumme in der Höhe von rund 30 Millionen Schilling entfielen allein 26 Millionen Schilling auf diese beiden Hagelzentren.

Verteilung der Hageltage:

Mai	: 13., 17., 27. und 28.	4 Tage
Juni	: 4., 5., 17., 18. und 24.	5 "
Juli	: 13., 15., 17., 19., 21., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 30. u. 31. ...	13 "
August	: 1., 3., 4., 5., 10., 12., 13., 14., 17., 18. und 19.	11 "
September	: 19.	1 Tag

Hagel tage 34

II. Geschäftsverlauf der Hagelversicherung im Burgenland

Polizzen: Rückgang von 14.054 auf 13.129 Polizzen
 Ursache: Sistierte Verträge nach Frostschäden bei Wein und auslaufende Verträge
 Versicherungssumme: Rückgang um 6,2 % von 1.301.692.700,- auf S 1.221.519.400,-
 Ursache: Frostschäden bei Wein und versicherungsmäßige Nichterfassung von Alternativkulturen
 Versicherte Fläche: Rückgang von 69.241 ha auf 66.053 ha
 Ursache: Versicherungsmäßige Nichterfassung von Alternativkulturen
 Prämien: Rückgang um 6,9 % auf S 49.768.776,-
 Entschädigungsleistung: S. 30.050.885,-

HAGELREFERAT

Versicherte Kulturen	Jahr	Polizzen	Vers.Fläche ha	Vers.Summe S	Prämie S	Entschädigung S	Schaden-verl. %
Getreide, Mais, "Alternativkulturen"	1985	9.292	63.804	943.832.600	32.307.223	24.920.394	77,1
	1986	9.386	65.481	1.025.148.900	35.164.110	13.432.428	38,2
	1987	8.711	60.138	926.085.500	31.905.818	14.085.373	44,1
Wein	1985	3.704	3.526	175.811.500	11.464.750	5.217.540	45,5
	1986	3.650	3.445	181.372.900	11.599.479	16.903.190	145,7
	1987	3.270	2.915	150.256.500	9.723.891	9.795.614	100,7
Obst	1985	911		61.851.800	5.963.575	2.422.562	40,6
	1986	923		62.312.600	6.025.468	4.297.181	71,3
	1987	849		54.823.900	5.118.301	3.891.131	76,0
Gärtnerei	1985	80		29.324.200	462.164	381.216	82,5
	1986	78		31.487.100	483.650	367.460	75,9
	1987	78		32.962.700	496.466	977.255	196,8
Tabak	1985	12	8,33	952.800	123.026	141.823	115,3
	1986	17	11,89	1.371.200	172.922	237.019	137,0
	1987	16	12,40	1.443.000	186.911	207.998	111,3
SUMME	1985	14.001	67.338	1.211.772.900	50.320.738	33.083.535	65,7
	1986	14.053	69.241	1.301.692.700	53.445.654	35.237.228	65,9
	1987	13.129	66.053	1.221.519.400	49.768.776	30.050.885	60,4

HAGELREFERAT

Hagelversicherung - Bezirksweise Aufstellung

Bezirk	Jahr	Polizzen	Vers.Fläche ha	Vers.Summe S	Prämie S	Entschädigung S	Schaden-verl. %
Neusiedl/S.	1985	2.802	17.623	346.859.100	12.311.024	1.925.800	15,6
	1986	3.043	19.625	415.887.600	13.891.923	2.098.809	15,1
	1987	2.722	17.196	351.922.600	11.411.083	11.822.136	103,3
Eisenstadt	1985	1.484	8.061	134.579.000	5.090.512	3.537.300	71,5
	1986	1.384	7.796	131.549.500	4.996.445	1.965.655	39,3
	1987	1.215	7.411	123.225.900	4.598.383	586.677	12,8
Wattersburg	1985	1.781	5.117	146.412.600	7.802.184	3.036.160	38,9
	1986	1.738	5.305	145.072.100	7.748.740	5.715.438	73,6
	1987	1.612	5.130	133.417.800	6.730.357	14.150.403	210,2
Oberpullend.	1985	2.875	12.989	203.682.000	8.199.325	5.510.402	67,2
	1986	2.814	13.047	211.863.400	8.612.669	13.813.317	160,4
	1987	2.647	12.966	211.531.900	8.847.722	344.959	3,9
Oberwart	1985	2.226	12.096	182.322.800	8.260.637	5.058.572	61,2
	1986	2.218	12.098	188.427.200	8.709.597	7.319.618	84,0
	1987	2.204	12.291	197.664.600	9.211.431	537.012	5,8
Glüssing	1985	1.820	7.701	125.014.700	5.272.266	13.202.757	250,4
	1986	1.845	7.692	133.677.400	5.915.782	2.668.793	45,1
	1987	1.773	7.491	131.215.300	5.679.163	1.421.151	25,0
Jennersdorf	1985	1.003	3.753	72.902.700	3.384.790	712.544	21,0
	1986	1.012	3.678	75.215.500	3.570.473	1.655.598	48,4
	1987	956	3.569	72.541.300	3.260.637	1.188.547	36,4
BURGENLAND GESAMT	1985	14.001	67.338	1.211.772.900	50.320.738	33.083.535	65,7
	1986	14.053	69.241	1.301.692.700	53.445.654	35.237.228	65,9
	1987	13.129	66.053	1.221.519.400	49.768.776	30.050.885	60,4

III. Beratungstätigkeit

Aufgabenstellung:

- a) Hagelversicherung für die Landwirtschaft
- b) Schätzerausbildung
- c) Information an Versicherungsaußendienst

a) Hagelversicherung für die Landwirtschaft

Im Vordergrund stand hier die umfassende Aufklärung über Hagelgefährdung und Kosten des Versicherungsschutzes von Alternativkulturen wie Raps, Körnererbse, Sonnenblume und Pferdebohne.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungstätigkeit lag in der Information über die neu angebotene Ackerpauschalversicherung.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 13 Landwirteversammlungen abgehalten. 5 Vorträge vor Meisterkandidaten und in landwirtschaftlichen Fachschulen sowie die Betreuung des Beratungsstandes auf der INFORM in Oberwart ergänzten neben zahlreichen Einzelberatungen die Informationstätigkeit.

b) Schätzerausbildung

Der Umstieg auf Alternativkulturen erfordert vor allem vom Hagelschätzer große Fachkenntnisse. Die Schätzer mußten sich daher wiederum verstärkt mit diesem Themenkreis befassen. Diese Schulungen fanden im Jänner und Feber statt. Die praktischen Unterweisungen erfolgten jeweils zu Beginn der Schadenssaison.

c) Information an den Versicherungsaußendienst

Die Hagelversicherung kann nur über den Außendienst der einzelnen Versicherungsanstalten angeboten und verkauft werden. Eine umfassende Information ist unerlässlich. Diese wurde in 40 Vorträgen an 339 Mitarbeiter übermittelt.

Zusammenfassung

Im Berichtsjahr hat die Österreichische Hagelversicherungsanstalt mit der „Ackerpauschalversicherung“ erstmals eine zweite Versicherungsvariante angeboten. Diese neue Versicherung erstreckt sich auf alle Ackerflächen eines Betriebes und es wird in vereinfachter Form ein umfassender und durchgehender Versicherungsschutz angeboten. Im ersten Jahr bedienten sich bereits 210 Landwirte der neuen Ackerpauschalversicherung.

Durch die starke Forcierung des Anbaues von Alternativkulturen mit gleichzeitiger staatlicher Ertragsstützung ist unter den „traditionellen Getreideversicherern“ eine zunehmende Versicherungsmüdigkeit eingetreten. Dies ist zweifelsohne, neben den durch Frostschäden bedingten Ausfällen in der Weinversicherung, der Hauptgrund für den Rückgang der Versicherungswerte erstmals seit 20 Jahren.

In der Schadenssaison konnten alle gemeldeten Schäden rechtzeitig und für den versicherten Landwirt mitvollziehbar, erhoben werden. Diese kundenbezogene Schadensfeststellung wird auch vom verantwortungsbewußten Landwirt gefordert. Sie trägt wesentlich zur Hebung des Partnerschaftsgedankens zwischen Versicherer und Versicherten bei. Der gute Durchversicherungsgrad in den Hagelzentren Mattersburg und Seewinkel unterstreicht nur diese Vertrauensbasis.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Kammerräte, Ausschüsse, Bäuerinnenrat	5
Organisation und Verwaltung	9
Öffentlichkeitsarbeit	10
Rechtsabteilung	11
Landwirtschaftliches Sozialversicherungswesen	14
Bildung und Beratung	15
Landw. Haushaltsberatung (LHB)	23
Landjugend	32
Lehrlingswesen	38
Landw. Markt- und Betriebswesen	44
Sozialwesen	72
Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz	76
Forstwirtschaft	90
Tierproduktion und Milchwirtschaft	116
Weinbau	156
Obst- und Gartenbau	165
Hagelreferat	173